

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1928 1. Oktober-Heft

Redaktionsschluß: 22. Oktober 1928
Ausgabetag: 26. Oktober 1928

8. Jahrgang Nr. 19

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
1928									
Gütererzeugung									
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1 000 t	12 926	14 118	11 715	11 932	11 833	12 483	13 021	.
Braunkohlenförderung . . .	"	13 419	14 401	12 263	12 964	13 241	13 531	14 330	.
Koksproduktion (ohne Saargebiet) . . .	"	2 897	3 006	2 713	2 738	2 746	2 938	2 944	.
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †) . . .	"	1 263	1 615	1 444	2 188	2 339	2 393	2 663	.
Roheisen (ohne Saargebiet) . . .	"	1 122	1 170	1 048	1 044	1 021	1 036	1 031	985
Rohstahl . . .	"	1 322	1 420	1 159	1 249	1 296	1 314	1 329	1 190
Kaliproduktion (Reinkali) . . .	"	132,6	131,8	95,7	98,9	110,8	112,8	122,9	.
Bautätigkeit { Gebäude insgesamt . . .	95 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	2 258	2 963	2 264	2 550	2 951	2 631	2 846	.
(Bauvollendungen) { Wohngebäude . . .		1 835	2 491	1 783	1 992	2 479	2 170	2 312	.
{ Wohnungen . . .		8 608	10 425	7 260	8 404	9 903	9 423	9 161	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den { männlich . . .	Gesuche auf je 100 off. Stellen	525	415	369	334	323	296	307	.
Arbeitsnachweisen { weiblich . . .		241	208	212	209	223	217	217	.
Vollarbeitslose . . .		auf 100 Gewerk-schaftsmitgl. *)	10,4	9,2	6,9	6,3	6,2	6,3	6,5
Kurzarbeiter . . .	"	3,6	3,7	4,2	5,0	5,9	6,5	7,1	.
Hauptunterstützungs- { i. d. Arbeitslosenvers.	in 1 000 *)	1 237,5	1 010,8	729,3	629,5	610,7	564,1	574,5	577,1
empfänger { i. d. Krisenunterstütz.		"	214,9	197,6	162,4	132,4	113,6	82,9	80,2
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel) . . .	Mill. <i>RM</i>	1 276,1	1 268,8	1 302,2	1 092,5	1 156,3	1 301,6	1 145,3	1 246,4
Ausfuhrwert (Spezialhandel) **) . . .	"	944,1	1 023,8	925,7	896,9	894,4	916,6	1 028,6	1 061,5
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn . . .	Mill. <i>RM</i>	380,2	428,0	403,3	415,1	441,8	461,1	463,1	.
Davon Personen- und Gepäckverkehr . . .	"	89,1	104,1	119,2	130,7	138,5	162,6	152,9	.
Güterverkehr . . .	"	258,5	288,2	242,3	254,7	268,3	262,6	278,6	.
Wagengestellung der Reichsbahn . . .	1 000 Wagen	3 584	4 069	3 439	3 727	3 844	3 917	4 083	4 036
Schiffsverkehr in Hamburg ††) . . .	1 000 N.-R.-T.	1 596	1 796	1 783	1 909	1 850	1 820	1 909	1 806
Preise									
Großhandelsindexziffer . . .	1913 = 100	137,9	138,5	139,5	141,2	141,3	141,6	141,5	139,9
Agrarstoffe . . .	(Neue Be-rechnung)	130,1	131,3	133,5	135,9	136,0	136,6	137,6	134,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . . .		133,6	133,5	133,8	135,3	135,0	135,1	134,3	133,5
Industrielle Fertigwaren . . .		156,8	157,3	157,6	158,4	159,1	159,6	159,5	159,5
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . . .	1913/14 = 100	150,6	150,6	150,7	150,6	151,4	152,6	153,5	152,3
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . . .	"	157,0	157,0	157,0	157,0	158,0	159,4	160,5	159,0
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) . . .	Preise in <i>RM</i>	14,87	14,87	14,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87
Stahl- und Kernschrott (Essen) . . .	für 1 t	60,00	59,75	57,50	56,75	56,00	56,00	55,50	55,50
Roggen (Berlin, ab mark. Station) . . .	"	233,6	252,5	277,6	283,9	273,6	259,5	226,6	211,7
Baumwolle, amer. univ. (Bremen) . . .	für 1 kg	1,86	1,95	2,06	2,16	2,16	2,21	1,98	1,89
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf *) . . .	Mill. <i>RM</i>	5 964,1	6 222,2	6 112,6	6 177,4	6 370,8	6 251,9	6 386,2	6 567,4
Gold und Deckungsdevisen *) . . .	"	2 259,9	2 208,7	2 297,0	2 403,7	2 429,1	2 479,0	2 539,6	2 672,8
Abrechnungsverkehr (Reichsbank) . . .	"	8 947,7	10 178,8	9 586,1	10 060,5	10 699,5	10 573,4	9 911,2	9 420,0
Postscheckverkehr (insgesamt) . . .	"	10 979,6	11 779,9	11 822,8	11 862,9	11 993,3	12 590,1	12 208,9	11 440,9
Wirtschaftskredite *) . . .	"	2 650,1	2 926,8	2 783,1	2 702,7	2 807,6	2 785,8	2 923,7	2 879,4
Sparkasseneinlagen *) . . .	"	5 326,8	5 486,7	5 645,0	5 780,3	5 921,4	6 074,5	6 252,3	.
Privatdiskont . . .	vH	6,20	6,72	6,70	6,66	6,62	6,74	6,69	6,65
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. . .	Mill. <i>RM</i>	611,6	533,3	884,2	647,2	556,2	1 082,2	716,8	610,8
Gesamte Reichsschuld *) ▲) . . .	"	7 815,7	7 890,6	7 816,3	7 907,4	7 965,3	7 897,9	7 901,4	7 968,5
Reiner Kapitalbedarf der A.-G. . .	"	102,5	48,7	125,8	145,6	139,6	186,5	66,8	70,8
Konkurse . . .	Zahl	699	791	614	692	702	655	552	530
Vergleichsverfahren . . .	"	226	266	239	275	293	342	300	257
Aktienindex . . .	1913 = 100	47,3	46,7	48,4	50,1	50,6	49,4	49,5	49,6
Umsätze der Konsumvereine ×) . . .	<i>RM</i> je Kopf	7,72	8,10	8,09	8,11	8,02	8,10	7,95	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit . . .	49 Großstädte †)	8,5	8,9	10,4	12,8	9,9	10,2	10,6	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . .	auf 1 000 Einw.	14,0	14,4	14,2	13,9	13,9	13,9	13,2	.
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) . . .	und 1 Jahr ohne Ortsfremde	11,3	12,3	11,7	10,8	10,1	9,5	9,0	.
Überseische Auswanderung . . .	Zahl	4 565	7 048	5 433	5 857	3 326	2 911	4 045	.

*) Stand am Monatsende. — **) Ausschl. Reparations-Sachlieferungen. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ††) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — ▲) Einschl. Anleiheablosungsschuld und Reichsanleihe 1927. Neue Berechnung vgl. 7. Jg. 1927, Nr. 24, S. 1031. — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — †) Von April bis Juni 48 Großstädte. — †) Geschätzt. — *) Ohne Antwerpen.

Die Ausländer im Deutschen Reich am 16. Juni 1925.

Weitere Ergebnisse der Volkszählung 1925.

Vorbemerkung.

Bei der Volkszählung vom 16. Juni 1925 ist, wie bei jeder Volkszählung seit der Reichsgründung, die Staatsangehörigkeit der Bevölkerung erhoben worden. Diese Frage dient zunächst der Feststellung des zahlenmäßigen Verhältnisses der Inländer zu den Ausländern und läßt auch den Grad der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen der Staaten untereinander erkennen. Darüber hinaus kann die Erhebung der Staatsangehörigkeit für bestimmte Gebietsteile unter Umständen von besonderer Bedeutung werden für die Beobachtung der sozialen und nationalen Struktur der Bevölkerung und ihrer Veränderungen, die durch eine Überfremdung des Arbeiterangebots und einer Durchsetzung der Bevölkerung mit volksfremden Einwanderern zum Ausdruck kommen. Im Hinblick hierauf und mit Rücksicht auf die außerhalb des Deutschen Reichs lebenden deutschen Volksteile sind die Ausländer bei der Zählung von 1925 auch nach der Muttersprache — deutsch oder nichtdeutsch — unterschieden worden.

Die ausführlichen Ergebnisse der Staatsangehörigkeitsbefragung werden voraussichtlich im November d. J. im Band 401 der »Statistik des Deutschen Reichs« zur Veröffentlichung gelangen. Sie bringen besonders in geographischer Hinsicht eine weitergehende Gliederung, als sie im folgenden vorgenommen werden kann. Die Verteilung der Ausländer mit Unterscheidung des Geschlechts wird nachgewiesen für die preußischen und bayerischen Regierungsbezirke, die sächsischen Kreishauptmannschaften, die ehemaligen württembergischen Kreise, die badischen Landeskommissarbezirke, die hessischen Provinzen und oldenburgischen Landesteile sowie für die deutschen Großstädte. Die in der folgenden Darstellung enthaltenen Angaben über den Beruf und die sonstigen Lebensverhältnisse der Ausländer beruhen auf allgemeinen Beobachtungen. Zahlenmäßige Unterlagen über das Alter und den Familienstand, die Religion und den Beruf der Ausländer werden erst in einer Sonderdarstellung der Ausländer zur Behandlung kommen, die im Anschluß an die Veröffentlichung der Hauptergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1925 vorgenommen werden soll.

Die Ausländer im Deutschen Reich und in den Ländern 1910 und 1925.

Von der Wohnbevölkerung des Deutschen Reichs, die nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 insgesamt 62 410 619 Personen betrug, waren 61 453 523 Personen oder 98,5 vH deutsche Staatsangehörige, während 957 096 Personen oder 1,5 vH nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Die einzelne Landesangehörigkeit der deutschen Reichsangehörigen ist nicht festgestellt worden. Die nichtdeutschen Staatsangehörigen setzen sich zusammen aus 921 900 Reichsausländern mit einer bestimmten fremden Staatsangehörigkeit, 25 227 Staatenlosen und 9 969 Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht festgestellt werden konnte. Wenn im folgenden von der Gesamtzahl der Ausländer gesprochen wird, so sind darunter alle Personen zu verstehen, die nicht deutsche Reichsangehörige sind, also die Summe der drei obengenannten Posten.

Die Verteilung der Ausländer auf die deutschen Länder und Landesteile geht aus der Übersicht 1 hervor, die auch einen Vergleich mit den entsprechenden Ergebnissen der Zählung von 1910 bietet.

Bei einem Vergleich zwischen den Ergebnissen der Zählungen von 1910 und 1925 ist zunächst zu beachten, daß im Jahre 1910 die ortsanwesende Bevölkerung, im Jahre 1925 dagegen die Wohnbevölkerung der Zählung zugrunde gelegt worden ist. Unter der ortsanwesenden Bevölkerung wird die Gesamtheit aller Personen verstanden, die am Zählungstag in der Zählgemeinde angetroffen wurden, ohne Rücksicht darauf, ob diese Personen in der Zählgemeinde ständig wohnen. In der Wohnbevölkerung sind dagegen nur die Personen enthalten, die am Zählungstag in der Zählgemeinde ihren ständigen Wohnsitz haben, die vorübergehend Abwesenden sind also mit eingerechnet worden, während andererseits die nur zufällig anwesenden Personen (Erholungsreisende, Besuch usw.) abgesetzt werden. Da die Volkszählung von 1925 mit Rücksicht auf die Berufs-

und Betriebszählung im Gegensatz zu früheren Zählungen im Sommer stattfinden mußte, ist ihr die Wohnbevölkerung zugrunde gelegt worden, um den Einfluß des im Sommer stärkeren Fluktuierens der Bevölkerung auszuschalten. Da die Bevölkerungsfluktuation im Winter 1910 sicherlich nur gering war, kann im allgemeinen die Wohnbevölkerung der Sommerzählung 1925 unbedenklich mit der ortsanwesenden Bevölkerung der Winterzählung 1910 verglichen werden, bei den Ausländern ergeben sich jedoch gewisse Schwierigkeiten. Die Ausländer sind an der an sich geringen Winterfluktuation besonders stark beteiligt. Die Tatsache einer nur vorübergehenden Anwesenheit, z. B. in Kur- und Badeorten, Hafenstädten und Grenzgemeinden, findet sich bei den Ausländern verhältnismäßig häufiger als bei der übrigen Bevölkerung. Ausdrücklich erwähnt sei noch, daß die Besetzung von Schiffen, die nicht in dem Hafenort, in dem sie sich zur Zeit der Zählung befand, beheimatet war, als vorübergehend anwesend gezählt worden ist. Die Besetzung der ausländischen Schiffe ist also im Jahre 1910 in der Bevölkerungszahl enthalten, im Jahre 1925 dagegen nicht. Mit Rücksicht auf vollständige Erfassung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte bei der Berufszählung mußten hingegen die ausländischen Wanderarbeiter ohne Angabe eines festen Wohnsitzes im Inland der Wohnbevölkerung der Zählgemeinde zugerechnet werden. Ferner ist die Veränderung des Gebietsstandes zu beachten; eine Umrechnung der Ergebnisse der Volkszählung von 1910 auf den heutigen Gebietsstand ist für das Reich und für die von Abtretungen betroffenen Landesteile nur annähernd möglich. Endlich mußten auch die zwischen zwei Zählungen stattgefundenen Veränderungen durch Naturalisation und Erwerb der Staatsangehörigkeit durch Eheschließung rechnermäßig berücksichtigt werden; die Reichsstatistik weist diese Fälle jedoch nicht nach.

Als Hauptergebnis der Staatsangehörigkeitsbefragung ist zunächst festzustellen, daß die Zahl der Ausländer im

1. Die Ausländer*) im Deutschen Reich 1910 und 1925. (Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet)

Länder und Landesteile	1910		1925		Zu- (+) oder Abnahme (−) 1910–1925	
	Zahl	vH der ortsanwesenden Bevölkerung	Zahl	vH der Wohnbevölkerung	Zahl	in vH des Standes von 1910
Ostpreußen	13 635	6,3	22 721	10,1	+ 9 086	+ 66,6
Berlin	54 187	26,2	106 583	26,5	+ 52 396	+ 96,9
Brandenburg	71 040	17,4	44 860	17,3	− 26 180	− 36,9
Pommern	16 140	9,4	31 864	17,0	+ 15 724	+ 97,4
Posen-Westpreußen ..	1 016	3,3	1 914	5,8	+ 898	+ 88,4
Niederschlesien	70 500	23,6	56 328	18,0	− 14 172	− 20,1
Oberschlesien	17 711	14,0	18 996	13,8	+ 1 285	+ 7,3
Sachsen	29 119	9,4	43 552	13,3	+ 14 433	+ 49,6
Schleswig-Holstein...	20 367	14,0	13 012	8,6	− 7 355	− 36,1
Hannover	30 069	10,2	28 023	8,8	− 2 046	− 6,8
Westfalen	86 033	20,9	66 815	13,9	− 19 218	− 22,3
Hessen-Nassau	26 278	11,8	24 531	10,2	− 1 747	− 6,4
Rheinprovinz	198 211	30,5	142 372	19,6	− 55 839	− 28,2
Hohenzollern	285	4,0	208	2,9	− 77	− 27,0
Preußen	634 591	18,1	601 779	15,8	− 32 812	− 5,2
Nordbayern	39 423	13,2	30 577	9,7	− 8 846	− 22,4
Südbayern	90 208	29,6	61 085	18,5	− 29 123	− 32,3
Pfalz	4 830	5,6	5 547	6,0	+ 717	+ 14,8
Bayern	134 461	19,5	97 209	13,2	− 37 252	− 27,7
Sachsen	188 624	39,2	129 528	25,9	− 59 096	− 31,3
Württemberg	25 848	10,6	15 976	6,2	− 9 872	− 38,2
Baden	41 958	19,6	20 233	8,7	− 21 725	− 51,8
Thüringen	16 994	11,0	14 155	8,8	− 2 839	− 16,7
Hessen	11 326	8,8	7 336	5,4	− 3 990	− 35,2
Hamburg	28 590	28,2	18 556	16,1	− 10 034	− 35,1
Mecklenburg-Schwerin	12 974	20,3	25 489	37,8	+ 12 515	+ 96,5
Oldenburg	6 537	13,5	3 375	6,2	− 3 162	− 48,4
Braunschweig	6 329	12,8	6 196	12,3	− 133	− 2,1
Anhalt	4 147	12,5	4 823	13,7	+ 676	+ 16,3
Bremen	10 908	36,4	5 683	16,8	− 5 225	− 47,9
Lippe	488	3,2	589	3,6	+ 101	+ 20,7
Lübeck	2 272	19,5	1 244	9,7	− 1 028	− 45,2
Mecklenburg-Strelitz ..	2 931	27,5	4 571	41,5	+ 1 640	+ 56,0
Waldeck	802	15,3	282	5,1	− 520	− 64,8
Schaumburg-Lippe...	108	2,3	52	1,1	− 56	− 51,8
Deutsches Reich	1 129 888	19,5	957 096	15,3	− 172 792	− 15,3

*) Einschl. der Staatenlosen und der Personen, deren Staatsangehörigkeit unermittelt geblieben ist.

Deutsches Reich niedriger ist als vor dem Kriege, während bei allen früheren Volkszählungen von 1871 bis 1910 als Folge des großen Aufschwungs des zwischenstaatlichen Verkehrs eine wachsende Zahl von Ausländern festgestellt worden ist. Der Krieg unterbrach diese Entwicklung; der überwiegende Teil der Angehörigen der damals gegnerischen und wohl auch der neutralen Staaten hat bei Kriegsbeginn das Deutsche Reich verlassen. Die Beendigung des Krieges und die mit ihm zusammenhängenden vielfachen Umwälzungen hatten einen lebhaften Zustrom von Ausländern mit sich gebracht. Dann erfolgte noch in der Inflationszeit ein neues, starkes, doch mehr oder weniger vorübergehendes Anschwellen der Ausländerzahl. Mit der Stabilisierung setzte wiederum eine Abwanderung ein. Mitte 1925 ist in der Zahl der Ausländer der Vorkriegsstand unterschritten.

Die Gesamtzahl der Ausländer im Deutschen Reich ist um rund 170 000 Personen geringer als im Jahre 1910. Die bisher noch nicht ermittelte Zahl der vorübergehend anwesenden Ausländer ist durch die Einbeziehung der Wanderarbeiter im Jahre 1925 sicher mehr als ausgeglichen worden. Während bei der Volkszählung 1910 auf 1 000 Personen der Reichsbevölkerung 19,5 Ausländer kamen, sind es jetzt nur 15,3. Die Verringerung ist in der Hauptsache auf die allgemein gespannte Arbeitsmarktlage und die wirtschaftlichen und rechtlichen Erschwernisse der Einreise wie auch der Ausreise, wie sie zur Zeit der Zählung allgemein noch bestanden, zurückzuführen, und ergibt sich sicherlich auch dann, wenn man annimmt, daß vielfach von Ausländern irrtümlich oder absichtlich, um befürchteten Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, die deutsche Staatsangehörigkeit angegeben worden ist.

Eine gegenüber 1910 größere Zahl der Ausländer zeigt sich in denjenigen Ländern und Landesteilen, in denen die Zahl der in der Großlandwirtschaft beschäftigten Wanderarbeiter die Gesamtzahl der Ausländer wesentlich bestimmt; im Jahre 1910 konnten die Wanderarbeiter nur soweit erfaßt werden, als sie sich am 1. XII. noch im Deutschen Reich befanden; im Juni 1925 sind sie annähernd vollständig festgestellt worden, da die Zählung in die Hauptbeschäftigungszeit der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter fiel. In Mecklenburg-Schwerin ist die Zahl der Ausländer um rund 12 500, in Pommern um rund 15 700 Personen größer als 1910, d. h. in beiden Fällen fast um das Doppelte. Eine nennenswerte Zunahme ist auch in Ostpreußen (um rund 9 000), der Provinz Sachsen (um rund 14 000) und in Brandenburg mit Berlin (zusammen um rund 26 000) festzustellen. Die beiden letztgenannten Gebiete müssen für den Vergleich zusammengefaßt werden, da ein sicher nicht unerheblicher Teil der im Jahre 1910 in der Provinz Brandenburg gezählten Ausländer in den Gemeinden gewohnt haben dürfte, die heute zu Berlin gehören.

Die Zahl der Ausländer ist, abgesehen von den kleineren Ländern, verhältnismäßig am stärksten in Baden zurückgegangen, und zwar um rund 21 700 Personen, oder um die Hälfte des früheren Standes. Der Rückgang ist der absoluten Zahl nach am größten im Land Sachsen, wo rund 59 000 Ausländer weniger gezählt worden sind als im Jahre 1910. Mehr als ein Drittel der Ausländerzahl von 1910 haben außerdem die Provinz Schleswig-Holstein und die Länder Württemberg, Hessen, Oldenburg und die Hansestädte verloren. Diese Abnahme dürfte z. T. nur scheinbar sein, da die in Kurorten, Seebädern und Hafenstädten besonders häufigen vorübergehend anwesenden Ausländer in der ortsanwesenden Bevölkerung der Zählung von 1910, nicht aber in der Wohnbevölkerung der Zählung von 1925 eingeschlossen sind.

Annähernd gleichgeblieben ist die absolute Zahl der Ausländer in Hannover, Hessen-Nassau, Hohenzollern, Schaumburg-Lippe, wo sich ihre Zahl im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung um weniger als 2 vom Tausend verringert,

sowie in Oberschlesien, Anhalt und Lippe, wo sie sich entsprechend um weniger als zwei vom Tausend erhöht hat.

Die Zunahme der absoluten Zahl der Ausländer gerade im Osten des Deutschen Reichs ist z. T. durch die Wanderarbeiter, andernteils aber auch dadurch zu erklären, daß eine wahrscheinlich nicht unbeachtliche Zahl der jetzt mehr gezählten Ausländer im Jahre 1910 nicht als Ausländer erschien. Es handelt sich um Personen aus den preußischen Provinzen Posen und Westpreußen, die zum erstenmal bei der Volkszählung 1925, also nach der Abtretung der größeren Teile der beiden Provinzen und dem Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit, als Ausländer aufgetreten sind.

Von der Gesamtzahl der Ausländer im Deutschen Reich lebt der verhältnismäßig größte Teil (15 vH aller Ausländer) in der Rheinprovinz. Es folgen der Freistaat Sachsen mit 14, Berlin mit 11, Bayern mit 10 und Westfalen mit 7 vH der Ausländer im Deutschen Reich. Sie sind natürlich am häufigsten in den Ländern und Landesteilen vertreten, die an fremde Staaten grenzen. Im übrigen hängt ihre Dichte von dem Vorhandensein von Großstädten ab, die als die Zentren der Wirtschaft und der Verwaltung, der Kunst und Wissenschaft bevorzugt werden. Wo beide Umstände zusammentreffen, ist die Zahl der Ausländer natürlich besonders groß. Die Ausländer weilen im Deutschen Reich besonders als Gesandtschafts- und Konsulärpersonal ihres Heimatstaates, als Kaufleute, als Handwerker und Industriearbeiter, als Künstler, insbesondere als Musiker, und als Hochschüler. Auf dem platten Land finden sich meist nur die landwirtschaftlichen Wanderarbeiter.

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl aber hat heute nicht mehr wie 1910 das Land Sachsen (mit rund 25,9) die meisten Ausländer, sondern die beiden Mecklenburg, Mecklenburg-Strelitz mit rund 42 und Mecklenburg-Schwerin mit rund 38 Ausländern auf 1 000 der Bevölkerung. Über dem Reichsdurchschnitt von 15,3 Ausländern — der preußische Staatsdurchschnitt ist fast der gleiche — stehen ferner die Hansestädte Hamburg und Bremen, die Reichshauptstadt und die Provinzen Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Rheinprovinz. Die geringste Zahl der Ausländer im Verhältnis zur Einwohnerzahl haben, von den kleineren Gebieten abgesehen, die Länder Hessen mit 5, Württemberg und Oldenburg mit je 6 Ausländern auf 1000 der Bevölkerung.

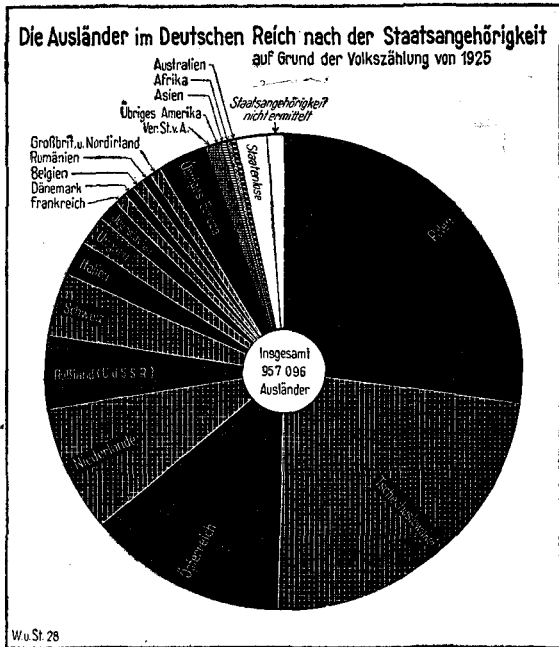
Die Ausländer nach der Staatsangehörigkeit.

Über die Gliederung der Ausländer nach ihrer individuellen Staatsangehörigkeit gibt Übersicht 2 Aufschluß.

Die größte Zahl unter den Ausländern erreichen die polnischen Staatsangehörigen mit rund 260 000 Personen oder 27 vH und die tschechoslowakischen Staatsangehörigen mit rund 220 000 Personen oder 23 vH aller Ausländer. Die Staatsangehörigen dieser beiden Staaten stellen also die Hälfte sämtlicher Ausländer im Deutschen Reich. Mehr als 1 vH aller Ausländer stellen (abgesehen von den Staatenlosen mit 3 vH der Ausländer) die Staatsangehörigen von nachstehenden Staaten:

	mit vH der Ausländer		mit vH der Ausländer
Polen.....	27	Schweiz	4
Tschechoslowakei	23	Italien	3
Österreich	14	Ungarn	2
Niederlande	9	Jugoslawien	2
Rußland (UdSSR)	5		

Außer den polnischen und tschechoslowakischen Staatsangehörigen treten also noch die Österreicher, die Niederländer und die Schweizer mit einer nennenswerten Zahl unter den Angehörigen derjenigen Staaten hervor, die mit dem Deutschen Reich eine Landgrenze gemeinsam haben. Insgesamt sind rund 770 000 Personen, etwa $\frac{4}{5}$ aller Ausländer, Staatsangehörige der Nachbarländer des Deutschen Reichs. Mit den Staatsangehörigen der an Österreich grenzenden Länder Italien, Ungarn und Jugoslawien sowie mit den Russen sind es sogar über $\frac{9}{10}$ der Ausländer im Deutschen Reich.



2. Die Ausländer im Deutschen Reich¹⁾ 1925 nach der Staatsangehörigkeit.

Staaten	Staatsangehörige der vorbezeichneten Staaten		Staaten	Staatsangehörige der vorbezeichneten Staaten	
	insgesamt	darunt. mit deutscher Muttersprache		insgesamt	darunt. mit deutscher Muttersprache
Albanien.....	45	29	Britisch-Indien	201	36
Belgien	6 927	5 108	China	747	70
Bulgarien	2 027	513	Japan	567	32
Dänemark	7 177	4 892	Persien	453	94
Dänzig	6 093	5 651	Türkei	2 472	1 234
Estland	1 496	1 161	Übrige asiat. Staaten	303	102
Finnland	735	355	Asiatische Staaten		
Frankreich	7 290	5 480	insgesamt	4 743	1 568
Griechenland	2 248	935	Argentinien	777	581
Großbritannien und Nordirland	6 376	3 555	Brasilien	767	565
Irischer Freistaat	57	24	Chile	331	214
Island	31	15	Kanada	82	49
Italien	24 228	16 167	Mexiko	263	140
Jugoslawien	14 067	9 691	Ver. Staat. v. Amerika	6 950	5 155
Lettland	4 687	3 673	Übrige amerikanische Staaten	854	381
Litauen	5 167	2 919	Amerikanische Staaten insgesamt	10 024	7 085
Luxemburg	2 578	2 407	Ägypten	507	157
Memelland	724	655	Südafrikanische Union	135	81
Niederlande	82 278	57 741	Übrige afrik. Staaten	161	58
Norwegen	1 656	756	Afrikanische Staaten insgesamt	803	296
Österreich	128 859	125 512	Austral. Bundesstaat	121	89
Polen	259 804	117 683	Neuseeland	5	5
Portugal	199	98	Australische Staaten insgesamt	126	94
Rumänien	6 485	5 069	Reichsausländer insgesamt	921 900	669 292
Rußland (UdSSR)	47 173	31 296	Staatenlose	25 227	21 724
Schweden	5 175	2 999	Personen, deren Staatsangehörigkeit unermittelt blieb	9 969	9 043
Schweiz	42 432	41 417			
Spanien	1 426	586			
Tschechoslowakei	222 521	202 132			
Ungarn	16 139	11 637			
Übrige europäische Staaten	104	93			
Europäische Staaten insgesamt	906 204	660 249			

¹⁾ Ohne das Saargebiet.

Infolge der Gebietsveränderungen und des Entstehens neuer Staaten in Mitteleuropa lassen sich die gegenüber 1910 eingetretenen Verschiebungen in der anteilmäßigen Stärke der einzelnen Staatsangehörigkeitsgruppen nicht genau feststellen. Rechnet man die 1910 wichtigste Ausländergruppe, die Österreich-Ungarns mit der Bosniens, Rumäniens, Serbiens und Montenegros zusammen und stellt sie den 1925 ermittelten Zahlen der Staatsangehörigen von Österreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien gegenüber, so ergibt sich ein Rückgang von rund 250 000 Angehörigen dieser Staaten, d. h. um $\frac{2}{5}$.

Dieser Rückgang wird z. T. auf die Zertrümmerung der ehemaligen Donaumonarchie in Staaten, die sich wenigstens zunächst mehr oder weniger in politischen und wirtschaftlichen Gegensatz zum Deutschen Reich stellten, zurückzuführen sein. In der Hauptsache aber dürfte die Abnahme mit einem Vorgang in Verbindung stehen, der vor dem Krieg allgemein beobachtet werden konnte, daß nämlich besonders die deutschsprachigen Angehörigen des ehemaligen Österreich-Ungarn sich nach möglichst kurzer Zeit im Deutschen Reich naturalisieren ließen. Derartige Einbürgerungen dürften nach Kriegsende in größerem Umfang stattgefunden haben, und zwar besonders bei denjenigen Ausländern, die aus den nicht bei Österreich oder Ungarn verbliebenen Gebieten stammten. Zahlen über die Einbürgerung liegen indessen nicht vor. Die verglichenen Gebiete decken sich übrigens auch nicht ganz. Es fehlen Galizien, Südtirol und Istrien, einbezogen sind Südserbien und Belarabien. Das Fehlen der Ausländer aus Galizien in der hier zusammengekommenen Gruppe der Staatsfremden ist zweifellos von Belang. Am 1. Dezember 1910 dürfte sich noch ein Teil der aus Galizien stammenden Wanderarbeiter auf Reichsboden befunden haben; diese Personen sind 1910 als österreichische Staatsangehörige, 1925 dagegen als polnische Staatsangehörige aufgetreten und fehlen daher in der vorgenommenen Zusammenfassung. Dieselbe Personengruppe, deren Zahl nicht bekannt ist, erscheint jetzt unter den Staatsfremden aus Osteuropa und erklärt damit z. T. die Zunahme dieser Staatsfremden gegenüber 1910.

Vergleicht man die Zahlen der Staatsfremden aus dem ehemaligen Rußland mit der des heutigen Rußlands (UdSSR), der baltischen Staaten und Polens zusammen, so ergibt sich für 1925 ein Mehr von 200 000, eine Verdreifachung der Zahl von 1910. Allerdings deckt sich auch hier das verglichene Gebiet nicht ganz, da außer Galizien vor allem die zu Polen gekommenen preußischen Landesteile Posen, Westpreußen und Oberschlesien in der Zahl von 1925 mit enthalten sind. Aber auch trotz dieser und der weiteren Einschränkung, daß die Zahl der Wanderarbeiter naturgemäß bei einer Sommerzählung — wie 1925 — weit mehr ins Gewicht fällt als bei einer Winterzählung — wie 1910 —, ist die Zunahme der osteuropäischen Staatsfremden als sehr erheblich zu bezeichnen. Die politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen in Osteuropa, die russische Emigration, die Verdrängung der Deutschen und die jüdische Auswanderung aus dem Osten treten deutlich in Erscheinung.

Die Zahl der Angehörigen der anderen Staaten hat im allgemeinen abgenommen, so die der Italiener um $\frac{2}{3}$, die der Niederländer um $\frac{2}{5}$. Eine Zunahme um die Hälfte zeigt die allerdings nicht große Zahl der Staatsfremden aus asiatischen und afrikanischen Staaten, die sich z. T. als Besucher von Hochschulen, aber auch als Hafenarbeiter in Deutschland aufhalten. Fast gleich hoch wie vor dem Kriege ist die Zahl der französischen Staatsangehörigen im Deutschen Reich.

In den deutschen Ländern und Landesteilen nehmen die Angehörigen der einzelnen fremden Staaten nach Zahl und Bedeutung eine verschiedene Stellung ein.

Die polnischen Staatsangehörigen stehen hinsichtlich ihrer Zahl unter den Ausländern in fast allen Ländern und Landesteilen des Deutschen Reichs an der Spitze.

Die absolute Mehrheit, die die polnischen Staatsangehörigen unter den Ausländern in Ostdeutschland innehaben, ist auf die Nähe der polnischen Grenze, die Eigenart der polnisch-deutschen Grenzziehung sowie auf die Tatsache zurückzuführen, daß es sich bei den polnischen Staatsangehörigen zu einem großen Teil um Wanderarbeiter handelt. Nur in Ostpreußen und in Niederschlesien wird die Zahl der polnischen Staatsangehörigen von der der russischen bzw. tschechoslowakischen Staatsangehörigen etwas übertroffen. Dies dürfte in Ostpreußen durch die besonderen

Die Staatsangehörigen Polens im Deutschen Reich

	über- haupt	v. 1 000 d. Wohn- bevölke- rung		über- haupt	v. 1 000 d. Wohn- bevölke- rung
Ostpreußen	6 627	2,9	Württemberg	1 457	0,6
Berlin	22 580	5,6	Baden	1 709	0,7
Brandenburg	28 533	11,0	Thüringen	6 209	3,9
Pommern	23 434	12,5	Hessen	2 323	1,7
Grenz-Pos.-Westp.	1 043	3,1	Hamburg	1 713	1,5
Niederschlesien	15 452	4,9	Mecklenburg-Schw.	22 384	33,2
Oberschlesien	8 547	5,6	Oldenburg	755	1,4
Sachsen	30 263	9,2	Braunschweig	3 910	7,8
Schleswig-Holstein	2 369	1,6	Anhalt	3 436	9,8
Hannover	11 550	3,6	Bremen	1 138	3,4
Westfalen	12 830	2,7	Lippe	258	1,6
Hessen-Nassau	6 935	2,9	Lübeck	233	1,8
Rheinprovinz	16 804	2,3	Mecklenburg-Strelitz ..	3 824	34,7
Hohenzollern	6	0,1	Waldeck	164	2,9
Preußen	186 973	4,9	Schaumburg-Lippe	16	0,3
Bayern	5 779	0,8			
Sachsen	17 523	3,5	Deutsches Reich ..	259 804	4,2

Handelsbeziehungen zu Rußland zu erklären sein; in Niederschlesien sind es gewisse Industriezweige gerade in den Sudeten, die über die Grenze hinweg Arbeitskräfte anziehen. In Sachsen und Süddeutschland tritt die Zahl der Polen unter den Ausländern etwas zurück. An ihre Stelle treten hier die tschechoslowakischen, die österreichischen oder die schweizerischen Staatsangehörigen.

Die Verteilung der im Deutschen Reich gezählten tschechoslowakischen Staatsangehörigen auf die einzelnen Länder und Landesteile ergibt sich aus nachstehender Übersicht.

Die Hälfte der tschechoslowakischen Staatsangehörigen im Deutschen Reich befand sich in Sachsen und im rechtsrheinischen Bayern, die übrigen verteilen sich vor allem auf Niederschlesien, Berlin und die Rheinprovinz. In Nordbayern und in Sachsen bildeten die tschechoslowakischen

Die Staatsangehörigen der Tschechoslowakei im Deutschen Reich

	über- haupt	v. 1 000 d. Wohn- bevölke- rung		über- haupt	v. 1 000 d. Wohn- bevölke- rung
Deutsches Reich			Westfalen	12 097	2,5
inges.	222 521	3,6	Oberschlesien	7 555	6,4
Sachsen (Land)	77 468	15,5	Brandenburg	3 867	1,5
Niederschlesien	26 426	8,4	Sachsen (Provinz) ..	3 673	1,1
Nordbayern	19 477	6,2	Hamburg	3 541	3,1
Berlin	17 584	4,4	Thüringen	3 041	1,9
Rheinprovinz	15 761	2,2	Hessen-Nassau	2 993	1,2
Südbayern	14 444	4,4	Schleswig-Holstein ..	1 629	1,1

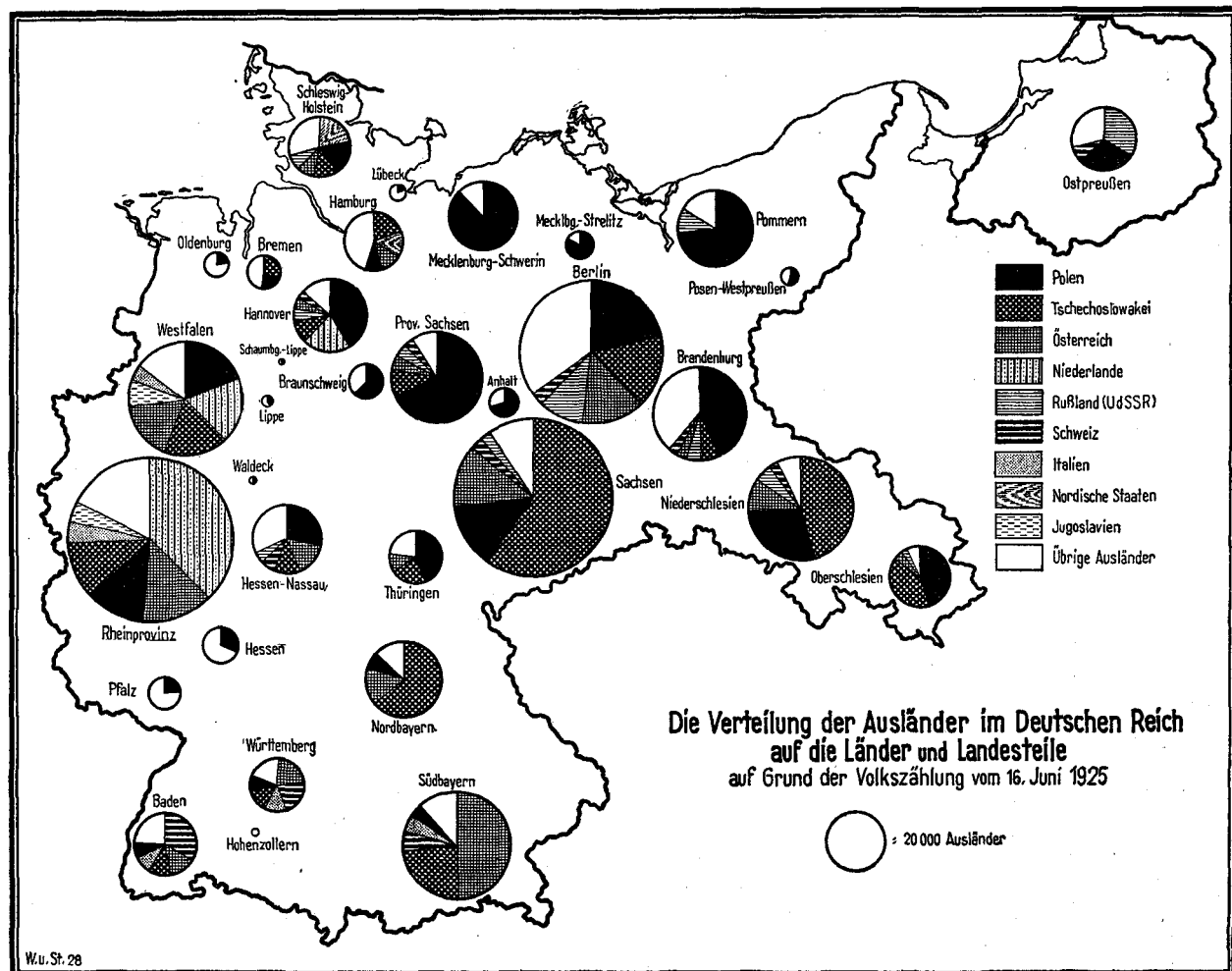
Staatsangehörigen die Mehrheit unter den Ausländern überhaupt. In Hamburg hat es wohl die Freihafenzone für die Tschechoslowakei mit sich gebracht, daß die tschechoslowakischen Staatsangehörigen mit rund 3 500 Personen an erster Stelle unter den Ausländern stehen.

Die Verbreitung der Österreicher im Deutschen Reich erstreckt sich in der Hauptsache auf folgende Länder und Landesteile:

Die Staatsangehörigen Österreichs im Deutschen Reich

	über- haupt	v. 1 000 d. Wohn- bevölke- rung		über- haupt	v. 1 000 d. Wohn- bevölke- rung
Deutsches Reich			Westfalen	11 645	2,4
inges.	128 859	2,1	Niederschlesien	5 662	1,8
Südbayern	30 500	9,2	Nordbayern	4 793	1,5
Rheinprovinz	17 459	2,4	Hessen-Nassau	3 792	1,6
Sachsen (Land)	16 685	3,3	Württemberg	3 597	1,4
Berlin	15 377	3,8	Baden	2 732	1,2

Bemerkenswert ist die verhältnismäßig große Zahl der Österreicher im Freistaat Sachsen. In den Hansestädten (und auch in Thüringen) ist die Zahl der Österreicher



zwar nicht groß, sie erreicht aber in diesen Ländern doch mehr als 1 v. Tausend der Wohnbevölkerung. In diesen Zahlen dürften sich auch die seit der Absperrung von der Adria enger gewordenen Beziehungen Österreichs zu den Nordseehäfen ausdrücken.

Neben den Österreichern sind im Süden des Deutschen Reichs noch die Schweizer stark vertreten. Die Zahl der Schweizer in der Rheinprovinz ist zwar höher als in Württemberg, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung aber geringer.

Die Staatsangehörigen der Schweiz im Deutschen Reich

	überhaupt	v. 1 000 der Wohnbevölkerung
Deutsches Reich insges.	42 432	0,7
Baden	6 806	2,9
Rheinprovinz	4 169	0,6
Württemberg	3 528	1,4
Südbayern	3 460	1,0

In Baden stellen die Schweizer ein Drittel aller Ausländer.

Unter den Ausländern im Nordwesten des Reichs treten die Niederländer hervor, hier haben besonders die benachbarten Industriegebiete eine starke Anziehungskraft ausgeübt.

Die Staatsangehörigen der Niederlande im Deutschen Reich

	überhaupt	v. 1 000 der Wohnbevölkerung
Deutsches Reich insges.	82 278	1,3
Rheinprovinz	55 458	7,6
Westfalen	12 344	2,6
Hannover	5 659	1,8
Berlin	1 775	0,4
Hamburg	1 160	1,0
Oldenburg	606	1,1

Auch die Mehrheit der im Deutschen Reich befindlichen Belgier und Luxemburger ist in der Rheinprovinz und in Westfalen gezählt worden.

In der Rheinprovinz und in Westfalen finden sich ferner rund 10 000 Jugoslawen oder $\frac{3}{4}$ ihrer Gesamtzahl, rund 5 000 Ungarn, fast $\frac{1}{3}$ ihrer Gesamtzahl, und rund 9 000 Italiener, fast $\frac{2}{5}$ ihrer Gesamtzahl im Reich. Ein weiteres Drittel der Ungarn lebt in Berlin (mit 1 vom Tausend der Wohnbevölkerung). Eine größere Zahl der Italiener, rund 3 000 Personen, ist noch in Südbayern anzutreffen, das ja seit jeher durch lebhafte Handelsbeziehungen zum Süden ausgezeichnet ist. Zu den wirtschaftlichen Beziehungen der fremden Staaten zu deutschen Ländern und Landesteilen treten sicherlich auch persönliche Beziehungen der Zugewanderten zu der Heimat, die einen weiteren Zuzug veranlassen, so daß eine Anhäufung bestimmter staatsfremder Gruppen an einigen Stellen erfolgt, die schließlich die Gestalt der Kolonie annimmt.

Die russischen Staatsangehörigen im Deutschen Reich leben zu fast 25 vH in Berlin, weitere 16 vH in Ostpreußen:

Die Staatsangehörigen Rußlands (UdSSR) im Deutschen Reich

	überhaupt	v. 1 000 der Wohnbevölkerung
Deutsches Reich insges.	47 173	0,8
Berlin	10 885	2,7
Ostpreußen	7 598	3,4
Brandenburg	3 546	1,4
Pommern	3 234	1,7
Niederschlesien	3 047	1,0

Es ist wahrscheinlich, daß ein Teil der Russen die russische Staatsangehörigkeit nur irrtümlich angegeben hat, tatsächlich dürfte es sich bei manchen um solche Emigranten handeln, denen die russische Staatsangehörigkeit durch die Sowjetgesetzgebung abgesprochen worden ist, und die damit staatenlos geworden sind.

In der Vorkriegszeit war die Staatenlosigkeit verhältnismäßig selten, so daß bei der Volkszählung von 1910 auch auf eine gesonderte Nachweisung der Staatenlosen verzichtet werden konnte. Infolge der von Staat zu Staat voneinander abweichenden Bestimmungen über die Staats-

angehörigkeit und infolge mancher Unklarheiten in den nach Kriegsende geschlossenen Verträgen, die vielfach eine sich widersprechende Auslegung zuließen, ist die Staatenlosigkeit eine beachtenswerte Erscheinung geworden. Im Deutschen Reich sind 1925 insgesamt rund 25 000 Staatenlose gezählt worden, davon rund 9 000 in Berlin, rund 2 500 im Land Sachsen und rund 2 000 in der Rheinprovinz.

Von den im Deutschen Reich befindlichen 14 000 Staatsangehörigen der nordischen Staaten entfällt ein erstes Fünftel auf Berlin, ein zweites Fünftel auf Schleswig-Holstein und ein drittes Fünftel auf Hamburg. Die vielfachen Beziehungen Lübecks zu den nordischen Staaten machen sich in der Zahl der Staatsfremden bemerkbar; die Angehörigen der nordischen Staaten, rund 300 Personen, stellen hier 2,5 vom Tausend der Wohnbevölkerung und mit den Angehörigen der baltischen Staaten (einschließlich Finnland) zusammen fast ein Drittel aller Ausländer.

Die Zahl der französischen Staatsangehörigen könnte auch dort, wo sie am höchsten ist, in der Rheinprovinz, in Baden und in der bayerischen Pfalz mit zusammen 3 000 Personen noch niedrig erscheinen in Anbetracht dessen, daß die französische Grenze durch den Verlust Elsaß-Lothringens näher an die genannten Gebiete herangerückt ist und sich eine französische Besatzung im Lande befindet. Es ist jedoch zu bedenken, daß außer den Militärpersonen und deren Dienstpersonal auch diejenigen ausländischen Zivilpersonen bei der Zählung unberücksichtigt blieben, die in den von den Besatzungsbehörden beschlagnahmten Gebäuden wohnten. Vielleicht hat auch eine Ablenkung nach dem Saargebiet, in dem die Reichszählung von 1925 nicht stattfinden konnte, die geringe Zahl der Franzosen im Reich mitbewirkt.

Die Zahl der britischen Staatsangehörigen im Deutschen Reich ist mit rund 6 000 Personen gering. Selbst die Zahl der Danziger im Reich ist annähernd gleich groß. Die Danziger wie auch die Memelländer im Reich haben sich natürlich vor allem in Ostpreußen, dann aber auch in Berlin in größerer Zahl niedergelassen.

Die rund 16 000 außereuropäischen Staatsfremden halten sich größtenteils in der Reichshauptstadt Berlin und in Hamburg auf, das als Welthafenstadt mehrere Konsular- und Handelsvertretungen beherbergt. In Berlin, Hamburg und Bremen erreichen die außereuropäischen Staatsangehörigen 1 vom Tausend der Wohnbevölkerung.

Die Ausländer nach der Muttersprache.

Die Tatsache, daß der Hauptteil der Ausländer im Deutschen Reich aus den Nachbarländern stammt und die deutsche Reichsgrenze größtenteils deutsches Sprachgebiet durchschneidet, erklärt das Überwiegen der Deutschsprachigen unter den Ausländern. Die Doppelsprachigen sind hierbei den Deutschsprachigen zugerechnet¹⁾. Faßt man die Staatsangehörigen derjenigen Staaten zusammen, die an dem geschlossenen deutschen Sprachgebiet in Mitteleuropa Anteil haben, so ergibt sich, daß rund $\frac{3}{4}$ der im Deutschen Reich lebenden Angehörigen dieser Staaten Deutsch als Muttersprache haben. Ungarn und Jugoslawien sind hierbei nicht berücksichtigt, da der Hauptteil der in diesen Staaten befindlichen Deutschen nicht mit dem geschlossenen deutschen Sprachgebiet unmittelbar zusammenhängt. Insgesamt stehen rund 700 000 Ausländern mit deutscher Muttersprache rund 260 000 rein fremdsprachige Ausländer gegenüber. Davon stammen rund 200 000 Personen aus den ost- und südosteuropäischen Staaten sowie aus Italien.

Der Anteil der fremden Staatsangehörigen mit deutscher Muttersprache unter den Ausländern überhaupt hängt naturgemäß von der Zahl der in den betreffenden fremden Staaten wohnenden Deutschen ab. Die im Deutschen Reich

¹⁾ Eine besondere Auszählung der doppelsprachigen Ausländer erfolgt demnachst in der Nachweisung der Gesamtbevölkerung nach der Muttersprache.

lebenden Staatsangehörigen Österreichs und der Schweiz sind zu 97 vH deutschsprachig. Nur rund 3 000 bzw. 1 000 Personen sind fremdsprachig; die romanische Schweiz tritt also durch ihre Bürger nur ganz gering mit dem Deutschen Reich in Verbindung. Bei den fremdsprachigen Österreichern dürfte es sich um eine Gruppe handeln, die hinsichtlich ihrer Muttersprache mehr oder weniger zufällig zusammengesetzt ist. Auch unter den Danziger und luxemburgischen Staatsangehörigen verschwinden die rein Fremdsprachigen. Die im Deutschen Reich lebenden tschechoslowakischen Staatsangehörigen sind zu 90 vH deutschsprachig, ein Verhältnis, das angesichts ihrer großen Zahl sehr bedeutsam ist.

Die folgende Übersicht und die bildliche Darstellung zeigen das Überwiegen der Deutschsprachigen unter den Angehörigen einer Reihe von Staaten und Staatengruppen.

Von 100 im Deutschen Reich gezählten Staatsangehörigen nachstehender Staaten waren deutschsprachig:

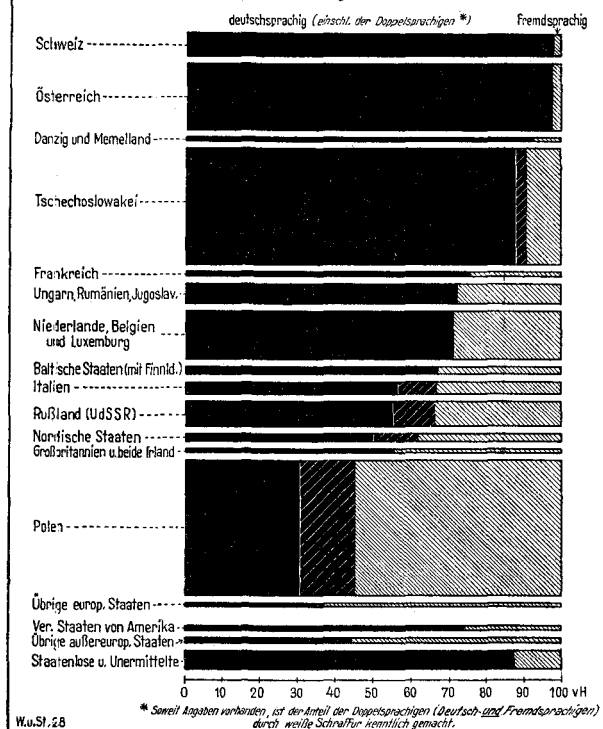
Schweiz	97,6	Ver. Staaten von Amerika	74,2
Österreich	97,4	Belgien	73,7
Luxemburg	93,4	Ungarn	72,1
Danzig	92,7	Niederlande	70,2
Tschechoslowakei	90,8	Jugoslawien	68,9
Memelland	90,5	Balt. Staaten u. Finnland	67,1
Rumänien	78,2	Italien	66,7
Frankreich	75,2	Rußland (UdSSR)	66,3

Selbst bei den Staatsangehörigen der latein-amerikanischen Länder überwiegt noch die Zahl der deutschsprachigen Ausländer und zeigt so den Grad der kulturellen Beziehungen zwischen den Auslandsdeutschen und dem Deutschen Reich an. Bei der stärksten Gruppe der Ausländer, den polnischen Staatsangehörigen, sinkt der Anteil der Deutschsprachigen infolge der Zahl der Wanderarbeiter auf 45 vH.

Bei einem Teil der deutschsprachigen Ausländer handelt es sich um Frauen, die durch Eheschließung mit einem Ausländer, oft mit einem Deutschsprachigen, eine fremde Staatsangehörigkeit erwerben, sowie um Kinder aus solchen Ehen. Darauf ist es auch z. T. zurückzuführen, wenn sich unter den Angehörigen sämtlicher Staaten Personen mit deutscher Muttersprache befinden. Auch unter den Staatenlosen überwiegen die Deutschsprachigen, auf die ein Anteil von 86 vH entfällt, bei den übrigen Staatenlosen dürfte es sich vorwiegend um russische Emigranten handeln.

In den meisten Ländern und Landesteilen überwiegt die Zahl der deutsch- und doppelsprachigen Ausländer

Die Ausländer im Deutschen Reich nach der Muttersprache auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1925



die Zahl der fremdsprachigen Ausländer. So haben z. B. im Freistaat Sachsen auf das Tausend der Bevölkerung berechnet von 25 Ausländern 22 Deutsch als Muttersprache. Auf die polnischen Wanderarbeiter dürfte es zurückzuführen sein, wenn sich das Verhältnis in einigen Ländern und Landesteilen umkehrt, und zwar in beiden Mecklenburg, Braunschweig, Anhalt, den Provinzen Sachsen und Pommern. Im Reichsdurchschnitt entfallen unter diesen Umständen auf je Tausend Personen der Wohnbevölkerung nur 4,1 rein fremdsprachige Ausländer.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Ergebnisse der deutschen Bodenbenutzungserhebung des Jahres 1927*).

Im Sommer 1927 ist nach einer 14jährigen Pause in allen deutschen Ländern eine allgemeine Bodenbenutzungsaufnahme vorgenommen worden, welche als die erste Nachkriegserhebung dieser Art Aufschlüsse nicht nur über den Umfang der gegenwärtigen Nutzungsweise, sondern auch über die durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse eingetretenen Veränderungen zu erteilen vermag. Die Erhebung war gleich den jährlichen Anbauflächenfeststellungen durch die Gemeindebehörden durchzuführen, und zwar entweder auf dem Wege des Schätzungsverfahrens unter Mitwirkung von besonderen Schätzungskommissionen aus orts- und sachkundigen Vertrauensleuten oder auf dem Wege der Einzelbefragung der Grundbesitzer selbst. Sie hatte sich auf die gesamte Bodenfläche der Gemeindegemarkung zu erstrecken (unter Einschluss auch der Flußläufe und stehenden Gewässer), ohne Rücksicht auf die Eigentumsverhältnisse. Entsprechend den Erfordernissen der Jetztzeit ist die Fragestellung gegenüber dem Umfange der letzten Vorkriegserhebung (im Jahre 1913) erweitert worden. Hauptsächlich haben noch eingehendere Ermittlungen über die Bestellung des Ackerlandes stattgefunden, und zwar namentlich über den Anbau von Gartengewächsen, der in neuerer Zeit auch in Deutschland von zunehmender Bedeutung geworden ist. Gegenüber der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925, die im Rahmen ihrer

Aufgabe, die gesamte Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen zu kennzeichnen, auch die Bodenbenutzung erfaßt¹⁾, handelt es sich bei der Bodenbenutzungsaufnahme von 1927 um eine Spezialerhebung, die deshalb weit eingehender als die Betriebszählung die einzelnen Bodenbenutzungsarten — allerdings ohne Gliederung nach Betriebsgrößenklassen — ermitteln konnte.

Hauptarten der Bodenbenutzung.

Nach den Ergebnissen der neuen Bodenbenutzungserhebung sind von der deutschen Reichsfläche 62,77 vH (29,41 Mill. ha) in landwirtschaftliche Nutzung genommen. Weitere 27,18 vH der Gesamtfläche (12,74 Mill. ha) werden von Forsten und Holzungen bedeckt. Die übrige Fläche von 10 vH mit 4,70 Mill. ha verteilt sich auf Haus- und Hofräume, unkultivierte Moorflächen sowie Öd- und Unland, auf Wege und Straßenbauten (einschl. Eisenbahnen), öffentliche Anlagen (Friedhöfe, Parks, Sport- und Flugplätze) sowie Wasserflächen (Seen und Flußläufe). Die gesamte Binnenwasserfläche des Deutschen Reichs beläuft sich auf rd. 781 000 ha = 1,66 vH der Reichsfläche, während die Haus- und Hofräume in menschlichen Ansiedelungen

*) Gleichzeitig vorläufige Ergebnisse der Anbauflächenenerhebung 1928.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 405 fg. und den demnächst erscheinenden Band 409 der »Statistik des Deutschen Reichs« (Verlag Reimar Hobbing).

Hauptarten der Bodenbenutzung im Deutschen Reich.

zusammen eine Fläche von 617 000 ha oder 1,32 vH des ganzen Reichsgebiets umfassen. Die unkultivierte Moorfläche beträgt insgesamt noch 412 000 ha (0,88 vH), das Öd- und Unland zusammen 1,46 Mill. ha (3,13 vH der Gesamtfläche), davon kulturwürdiges Land 251 000 ha.

Während im gesamten Reichsdurchschnitt die landwirtschaftliche Nutzfläche — d. i. die Summe der als Ackerland, Gartenland, private Parkanlagen, Wiesen, Viehweiden, Hutungen, Obstanlagen, Weinberge und Korbweidenanlagen genutzten Flächen — rund 63 vH der gesamten Bodenfläche ausmacht, bezieht sich ihr Anteil in den Küstengebieten, in den fruchtbaren mitteldeutschen Gebieten von Südhannover, Magdeburg, Merseburg und Nord-sachsens sowie in Mittelschlesien auf 70 bis 80 vH. Auch in Rheinhessen und in den fruchtbaren Lehm-boden-gebieten von Aachen und Düsseldorf sowie in dem bayerischen Regierungsbezirk Schwaben und in den angrenzenden Gebieten von Württemberg liegt der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der Gesamtfläche über dem Reichsdurchschnitt. Im übrigen tritt aber in Süd- und Westdeutschland die landwirtschaftliche Nutzung im Verhältnis zur ganzen Bodenfläche allgemein etwas zurück. Am kleinsten ist der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der Gesamtfläche ganz allgemein in den bewaldeten Berg-gebieten von West- und Mitteldeutschland — besonders in den Regierungsbezirken Arnberg und Freiburg i. Br. (je 49 vH) — sowie in den Moor- und Heidegebieten von Osnabrück und Lüneburg und in den Sandgebieten der Mark und von Niederschlesien mit Prozentanteilen von 49 bis 56 vH.

Abgesehen von den Heidebezirken tritt hier überall ein starker Bestand an Forsten und Holzungen in den Vordergrund, und zwar in den südwestlichen und mitteldeutschen Berggebieten in einem Ausmaß von durchschnittlich 40 bis 42 vH der Gesamtfläche gegen 27 vH im Reichsdurchschnitt. In den waldreichen Gebieten der Mark und Niederschlesiens bewegt sich der Anteil von Forsten und Holzungen im Durchschnitt zwischen 32 und 37 vH. Ähnliches gilt von den waldreichsten Gebieten Bayerns, der Oberpfalz sowie von Ober- und Unterfranken. Am geringsten ist der Waldbestand durchweg im nordwestdeutschen Küstenland mit nur 2,55 bis 7,70 vH der Gesamtfläche sowie in allen landwirtschaftlich hoch entwickelten Gegenden der Provinz und des Freistaates Sachsen, in Mittelschlesien und in einigen Teilen von Ostpreußen, deren Waldbestände durchschnittlich nur zwischen 10 und 20 vH des gesamten Bodens einnehmen.

Unkultivierte Moore gibt es noch in größerer Ausdehnung in Oldenburg und in den angrenzenden preußischen Regierungsbezirken Osnabrück und Stade; sie machen hier durchweg 9 bis 10 vH der gesamten Bodenfläche aus. Außerdem kommen verhältnismäßig große Moorflächen in

Länder und Landesteile	Ackerland ¹⁾	Gartenland ²⁾	Wiesen	Viehweiden	Obstanlagen	Weinberge	Korbweidenanlagen	Landwirtschaftliche Nutzfläche zusammen	Forsten und Holzungen	Unkultivierte Moore	Sonstige Flächen einschl. Gewässer	Gesamtfläche
Flächen in 1 000 ha												
Preußen ³⁾	13 511,3	333,8	2 805,8	1 865,9	25,4	18,6	5,2	18 566,0	7 382,1	308,6	2 911,2	29 167,9
Prov. Ostpreußen ..	1 953,6	24,9	348,7	336,4	0,7	—	0,0	2 664,3	677,6	31,3	329,1	3 702,3
Stadt Berlin	15,2	14,0	3,9	0,1	0,1	—	0,0	33,3	17,0	0,0	37,5	87,8
Prov. Brandenburg ..	1 666,8	35,8	404,4	98,9	4,7	0,1	0,8	2 211,5	1 345,9	6,8	340,5	3 904,7
» Pommern	1 602,6	21,5	309,3	152,1	0,2	—	0,1	2 085,8	680,5	21,8	232,7	3 020,8
» Grenzmark Pos.-Westpr.	369,0	4,4	49,6	26,3	0,1	0,0	0,2	449,6	264,4	1,6	57,0	772,6
» Niederschles.	1 385,8	33,3	250,2	47,4	0,7	0,3	1,3	1 719,0	770,3	1,2	169,5	2 660,0
» Oberschlesien ..	553,2	10,8	69,2	13,7	0,1	—	0,9	647,9	268,2	0,3	54,6	971,0
» Sachsen	1 476,5	28,4	202,5	62,5	5,4	0,3	0,6	1 776,2	552,8	1,1	197,3	2 527,4
» Schleswig-Holstein	750,5	29,0	166,9	236,8	0,3	—	0,1	1 183,6	116,1	28,6	178,4	1 506,7
» Hannover	1 249,8	38,6	431,9	462,8	4,9	—	0,4	2 188,4	712,8	203,7	753,6	3 858,5
» Westfalen	804,6	35,9	179,8	216,8	0,8	—	0,1	1 238,0	557,3	9,3	216,4	2 021,0
» Hess.-Nassau	593,9	13,9	183,8	49,7	3,2	3,6	0,0	848,1	623,1	0,1	99,1	1 570,4
Rheinprovinz ⁴⁾	1 041,2	42,5	191,5	157,5	3,9	14,3	0,7	1 451,6	755,6	2,8	240,5	2 450,5
Hohenzollern	48,6	0,8	14,1	4,9	0,3	—	—	68,7	40,5	0,0	5,0	114,2
Bayern ⁵⁾	2 784,3	85,2	1 385,6	234,5	7,5	21,3	0,8	4 519,2	2 515,0	35,0	530,7	7 599,9
Sachsen	767,4	44,7	180,4	15,8	1,3	0,2	0,2	1 010,0	375,6	0,4	109,7	1 495,7
Württemberg	738,4	16,8	392,5	49,2	36,8	12,1	0,4	1 209,4	603,5	5,1	130,0	1 948,0
Baden	528,4	18,2	223,0	37,3	4,3	13,4	0,1	824,7	589,2	0,8	92,3	1 507,0
Thüringen	536,4	13,4	113,6	14,1	3,7	0,2	0,1	681,5	388,6	0,4	101,9	1 172,4
Hessen	351,5	5,6	98,3	4,9	3,8	14,7	0,1	478,9	241,0	0,2	49,1	769,2
Hamburg	13,2	4,0	3,0	4,7	0,2	—	0,0	25,1	1,4	0,1	14,9	41,5
Mecklenburg-Schwerin ..	699,1	13,4	112,6	90,2	0,1	—	0,1	915,5	256,3	4,2	129,8	1 305,8
Oldenburg	180,1	12,2	100,5	139,7	0,3	—	0,0	432,8	66,2	55,4	88,0	642,4
Braunschweig	176,5	5,8	33,7	10,0	0,6	—	0,1	226,7	110,3	0,4	28,1	365,5
Anhalt	131,6	4,4	15,4	2,0	0,7	0,0	0,1	154,2	60,2	0,1	16,1	230,6
Bremen	2,9	2,5	6,5	6,8	0,0	—	0,0	18,7	0,0	0,0	7,0	25,7
Lippe	58,3	2,8	5,9	10,4	0,3	—	0,0	77,7	32,2	0,1	11,5	121,5
Lüneburg	13,6	1,9	2,4	2,1	0,0	—	0,0	20,0	4,3	0,0	5,6	29,9
Mecklenburg-Strelitz ..	131,1	2,0	21,7	15,2	0,0	—	0,0	170,0	64,1	1,1	57,8	293,0
Waldeck	42,0	0,8	8,5	6,3	0,1	—	0,0	57,7	40,7	—	7,2	105,6
Schaumburg-Lippe ..	15,0	1,2	4,0	1,5	0,1	—	0,0	21,8	7,0	0,0	5,2	34,0
Deutsches Reich ⁶⁾ ..	20 681,1	568,7	5 513,4	2 510,6	48,4	80,5	7,2	29 409,9	12 737,7	411,9	4 296,1	46 855,6
Dagegen 1913 ⁷⁾	21 486,2	475,9	5 337,0	2 291,7	48,8	90,2	7,1	29 729,8	12 643,8	429,2	4 088,0	46 890,8

¹⁾ Einschl. Erwerbsgartenbau. — ²⁾ Haus- und Kleingärten, private Parkanlagen, Ziergärten, Rasenflächen und Baumschulen. — ³⁾ Ohne Saargebiet. — ⁴⁾ In Württemberg sind die Flächen der Obstanlagen als Hauptnutzung dem Ackerlande, den Wiesen und Viehweiden zugerechnet, da sie gleichzeitig noch weiterer Hauptnutzung unterliegen. Zur Vermeidung einer Doppelzählung sind diese Angaben hier in Klammern gesetzt. Für das Land im ganzen betragen die Obstanlagen 36 809,3 ha, von denen 8 883,8 ha auf Baumäcker, 26 548,4 ha auf Baumwiesen und 1 377,1 ha auf Viehweiden entfallen. — ⁵⁾ Ohne Württemberg (vgl. Anm. 4); einschl. Württemberg stellen sich die Obstanlagen im Reich auf 85 100 ha. — ⁶⁾ Umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet (ohne Saargebiet). — ⁷⁾ Im Ackerlande einbezogen. — ⁸⁾ Der Unterschied zwischen 1927 und 1913 ist auf erhebungstechnische Ursachen sowie auf Neuvermessungen, insbesondere bei den Wasserflächen, zurückzuführen.

den Regierungsbezirken Aurich, Hannover und Lüneburg vor (2 bis 7 vH der Gesamtfläche) sowie im ostpreussischen Regierungsbezirk Gumbinnen und in Oberbayern (1,31 bzw. 1,41 vH der Bodenfläche). Im Reichsdurchschnitt entfallen 0,88 vH auf die unkultivierten Moorflächen. Auch das Öd- und Unland findet sich vorwiegend im nordwestlichen Deutschland, besonders in den Regierungsbezirken Osnabrück, Lüneburg und Stade mit Prozentanteilen von 16 bis 19 vH an der Gesamtfläche gegenüber nur 3,13 vH im Reichsdurchschnitt. Außerdem kommen noch größere Unlandflächen im Regierungsbezirk Hannover mit 9,46 vH, in Oldenburg mit 8,84 vH, im Regierungsbezirk Münster mit 7,69 vH der Gesamtfläche, ferner im Freistaat Lippe und in Oberbayern vor, und zwar in einem Umfang von 5 bzw. 5,84 vH der gesamten Bodenfläche.

Gegenüber der Erhebung im Jahre 1913 (jetziges Gebiet) weist der Umfang der landwirtschaftlichen Nutzfläche für das Reichsgebiet im ganzen eine Verringerung um 319 800 ha = 1 vH auf, die sich zum Teil aus der inzwischen eingetretenen weiteren Ausdehnung des baulich benutzten Landes erklärt, zum Teil auch auf Neuvermessungen zurückzuführen ist.

Das landwirtschaftliche Nutzland.

Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist im Deutschen Reich der weitaus größte Teil, 70,32 vH, in einem Gesamtumfange von 20,68 Mill. ha, dem Ackerbau und der feldmäßigen Bestellung mit Gartengewächsen gewidmet. Die nächstwichtigste Nutzungsart besteht in Wiesen, die insgesamt 5,51 Mill. ha oder 18,75 vH der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche umfassen. Als Viehweiden und Hutungen sind 2,51 Mill. ha = 8,54 vH der

landwirtschaftlichen Nutzfläche in Anspruch genommen. Der übrige Teil von rd. 705 000 ha besteht zu etwa $\frac{3}{4}$ aus Hausgärten und privaten Parkanlagen, die zusammen eine Fläche von 562 000 ha (1,9 vH) einnehmen, zu $\frac{1}{4}$ aus Anpflanzungen für Spezialkulturen wie Weingärten und Obstanlagen, die rd. 80 400 bzw. 48 000 ha betragen, das sind 0,27 bzw. 0,17 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Anteile der einzelnen Nutzungsarten auf 100 ha der Gesamtfläche.

Länder und Landesteile	Ackerland	Gartenland	Wiesen	Viehweiden	Sonstige landwirtsch. benutzte Fläche	Landwirtschaftliche Nutzfläche zus.	Forsten und Holzungen	Unkultivierte Moore	Alle übrigen Flächen einschl. Gewässer
Preußen	46,32	1,14	9,62	6,40	0,17	63,65	25,31	1,06	9,98
Prov. Ostpreußen ..	52,77	0,67	9,42	9,08	0,02	71,96	18,31	0,84	8,89
Stadt Berlin	17,24	15,97	4,50	0,13	0,11	37,95	19,28	0,02	42,75
Prov. Brandenburg ..	42,69	0,91	10,36	2,54	0,14	56,64	34,47	0,17	8,72
» Pommern	53,05	0,71	10,24	5,04	0,01	69,05	22,53	0,72	7,70
» Grenz- u. Pos.-Westpreußen ..	47,76	0,56	6,42	3,40	0,04	58,18	34,22	0,21	7,39
» Niederschles.	52,10	1,25	9,41	1,78	0,09	64,63	28,96	0,04	6,37
» Oberschlesien ..	56,97	1,11	7,13	1,40	0,11	66,72	27,62	0,03	5,63
» Sachsen	58,42	1,12	8,02	2,47	0,25	70,28	21,87	0,04	7,81
» Schleswig-Holstein ..	49,81	1,92	11,08	15,72	0,03	78,56	7,70	1,90	11,84
» Hannover	32,39	1,00	11,19	12,00	0,14	56,72	18,47	5,28	19,53
» Westfalen	39,81	1,78	8,90	10,73	0,04	61,26	27,57	0,46	10,71
» Hess.-Nassau	37,82	0,89	11,71	3,16	0,43	54,01	39,67	0,01	6,31
Rheinprovinz	42,48	1,74	7,81	6,43	0,78	59,24	30,83	0,11	9,82
Hohenzollern	42,53	0,73	12,40	4,28	0,21	60,15	35,45	0,02	4,38
Bayern	36,64	1,12	18,23	3,09	0,39	59,47	33,09	0,46	6,98
Sachsen	51,30	2,99	12,06	1,06	0,11	67,52	25,12	0,03	7,33
Württemberg	37,90	0,87	18,79	2,45	2,07	62,08	30,98	0,26	6,68
Baden	35,06	1,20	14,80	2,48	1,18	54,72	39,10	0,05	6,13
Thüringen	45,75	1,14	9,69	1,21	0,34	58,13	33,15	0,04	8,68
Hessen	45,70	0,73	12,78	0,63	2,42	62,26	31,33	0,03	6,38
Hamburg	31,72	9,57	7,27	11,43	0,56	60,55	3,41	0,16	35,88
Mecklenburg-Schwerin ..	53,54	1,03	8,62	6,90	0,02	70,11	19,63	0,32	9,94
Oldenburg	28,04	1,90	15,65	21,74	0,04	67,37	10,30	8,63	13,70
Braunschweig	48,29	1,59	9,23	2,73	0,18	62,02	30,18	0,10	7,70
Anhalt	57,07	1,91	6,69	0,87	0,33	66,87	26,11	0,03	6,99
Bremen	11,36	9,84	25,13	26,49	0,03	72,85	0,00	0,07	27,08
Lippe	48,00	2,25	4,91	8,53	0,29	63,98	26,48	0,06	9,48
Lübeck	45,50	6,41	7,99	6,93	0,15	66,98	14,39	0,04	18,59
Mecklenburg-Strelitz ..	44,76	0,69	7,40	5,17	0,01	58,03	21,88	0,36	19,73
Waldeck	39,79	0,79	8,03	5,98	0,05	54,64	38,54	—	6,82
Schaumburg-Lippe ..	44,01	3,34	11,68	4,50	0,37	63,90	20,67	0,05	15,38
Deutsches Reich	44,14	1,21	11,77	5,36	0,29	62,77	27,18	0,88	9,17

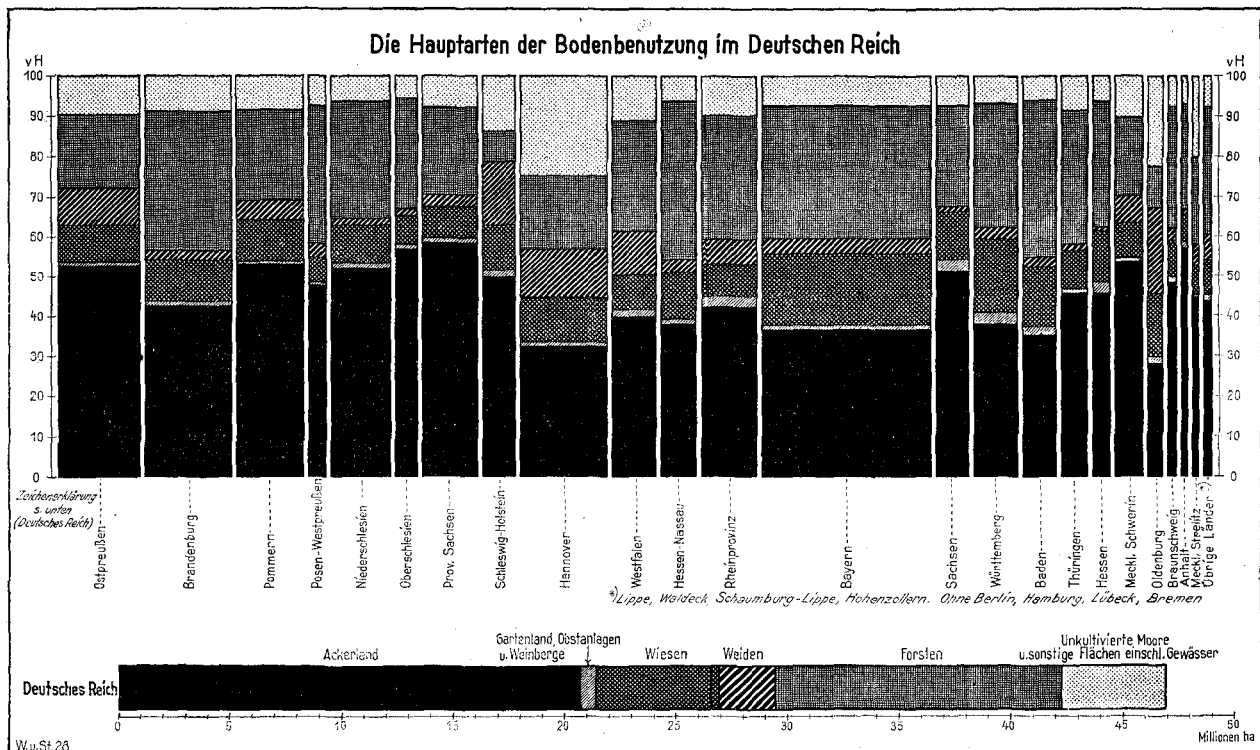
Während der Ackerbau in Nordost- und Mitteldeutschland (mit Anteilen von 80 bis 87 vH an der landwirtschaftlichen Nutzfläche) vorherrscht, befinden sich die Hauptwiesengebiete vor allem in den südlichen Teilen von Bayern, Württemberg und Baden sowie in der nordwestdeutschen Niederung. Dort sind in besonders starkem Umfang auch die Viehweiden vertreten, und zwar die sogenannten guten Weiden, während hinsichtlich des Prozentsatzes an geringen Weiden die Heidebezirke von Hannover an der Spitze stehen. Im übrigen Deutschland treten die Viehweiden im Verhältnis zu anderen Benutzungsarten stark zurück mit Ausnahme von Ostpreußen und den Gebirgslandschaften von West- und Süddeutschland, die entsprechend ihrer natürlichen Bodenbeschaffenheit vielfach eine landwirtschaftliche Nutzung nur in der Form von Weiden und Hutungen ermöglichen.

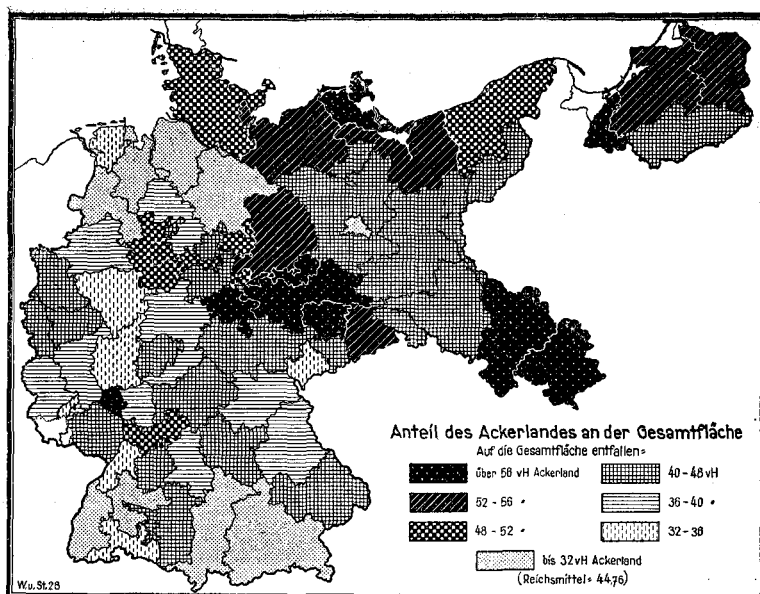
Aus dem Schaubild auf S. 682, das den Anteil des Ackerlandes an der Gesamtfläche der Länder und Landesteile darstellt, lassen sich die verschiedenartigen Grade der Ackernutzung ersehen.

Verglichen mit den Nachweisen für die letzte Bodenbenutzungserhebung vor dem Kriege ergibt sich im Umfang des Ackerlandes für das Reichsgebiet im ganzen eine Verringerung um rund 805 000 ha = 3,75 vH, während sich bei den Wiesenkulturen, Viehweiden und Hutungen eine Zunahme um zusammen rund 395 000 ha = 5,18 vH, bei den Haus- und Kleingärten sowie privaten Parkanlagen um 93 000 ha zeigt. In der Einschränkung des Ackerlandes zugunsten der Wiesenkulturen kommt deutlich die Änderung der landwirtschaftlichen Produktionsrichtung in der Neuzeit zum Ausdruck, die auf einen vermehrten Futteranbau auf Kosten des Getreidebaus abzielt. Bis zu einem gewissen Grade ist die Verringerung des Ackerlandes auch eine Folge der Vergrößerung der Stadtgebiete, die neben Wiesenflächen naturgemäß auch viel Ackerland beansprucht.

Die Bestellung des Ackerlandes.

Vom Ackerland werden im Reichsdurchschnitt nahezu 95 vH bebaut. Die restliche unbestellte Ackerfläche von 5 vH bleibt zur einen Hälfte als Schwarzbrache, zur anderen Hälfte als Ackerweide liegen. Im Vergleich zu den





Anbau von Sommergerste auch in dem fruchtbaren Landstrich zwischen Erfurt und Magdeburg, wo etwas über 12 vH des Ackerlandes mit Sommergerste bebaut werden.

Sehr viel gleichartiger als bei den bisher genannten Getreidearten ist der Anbau des Hafers verbreitet. Im Reichsdurchschnitt werden 16,87 vH des Ackerlandes für den Anbau von Hafer verwendet, und etwa der gleiche Prozentsatz entfällt auf die Haferbestellung in den meisten Teilen Deutschlands. Erheblich größer ist sie nur in einigen Gebieten von Nordwestdeutschland, so vor allem in den gebirgigen Gegenden der Rheinprovinz und von Westfalen, wo sich der Haferanbau im Durchschnitt auf 24 bis 27 vH der Ackerfläche erstreckt. Erheblich unter dem Durchschnitt bleibt sein Anbau dagegen in Baden und in den angrenzenden Teilen von Württemberg, ferner in Hessen sowie in den südlichen Gegenden von Ostpreußen, in denen durchschnittlich nur eine Fläche von 6 bis 12 vH des Ackerlandes mit Hafer bestellt wird.

Hackfruchtbau. Nächst den Hauptgetreidearten Roggen und Hafer bildet in Deutschland die Kartoffel die wichtigste Ackerfrucht. Im Reichsdurchschnitt erreicht der Kartoffel-

Ergebnissen der letzten Vorkriegserhebung ist der Umfang der Ackerweide und der Brache um 149 000 ha geringer. Darin kommt deutlich die Verbesserung der landwirtschaftlichen Technik zum Ausdruck.

Unter den angebauten Früchten stehen ganz allgemein die Getreidearten im Vordergrund, auf die im Reichsdurchschnitt 58 vH des Ackerlandes und 41 vH der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche entfallen. Daneben besteht fast überall auch ein ausgedehnter Anbau von Hackfrüchten und Futterpflanzen. Der Hackfruchtbau nimmt im Durchschnitt 21 vH, der Anbau von Futterpflanzen (Klee und Luzerne) ungefähr 12 vH der Ackerfläche ein. Der übrige Teil des bestellten Ackerlandes dient überwiegend dem Anbau von Hülsenfrüchten (zu 2,82 vH der gesamten Ackerfläche) und in verhältnismäßig geringem Umfange (zu 0,61 bzw. 0,39 vH) dem Anbau von Garten- und Handelsgewächsen.

Getreidebau. Die Hauptgetreidefrucht ist in Deutschland der Roggen mit einer Gesamtanbaufläche von 4,7 Mill. ha, d. i. 22,83 vH des Ackerlandes. Seine wichtigsten Anbauggebiete liegen in der Sandzone des norddeutschen Flachlandes. In dieser Zone erreicht der Roggenanbau durchschnittlich 30 bis 40 vH, in Oldenburg und in dem benachbarten Regierungsbezirk Osnabrück sogar 46 bis 48 vH der gesamten Ackerfläche. Unbedeutend ist der Roggenanbau im allgemeinen nur in Württemberg und Baden, wo im Durchschnitt nur 2 bis 6 vH des Ackerlandes mit dieser Fruchtart bestellt werden. Hier nimmt die Stelle der wichtigsten Brotgetreidefrucht ganz allgemein der Weizen und der gegen die Klimaeinflüsse widerstandsfähigere Spelz ein, der hier als Spezialkultur eine besondere Bedeutung gewinnt. Der Anbau von Weizen und Spelz beträgt in Württemberg im Durchschnitt 11,50 bzw. 9,14 vH, in Baden 10,57 bzw. 3,56 vH des Ackerlandes gegen nur 8,53 vH bzw. 0,54 vH im ganzen Reich. Seine größte Ausdehnung erreicht der Weizenanbau im allgemeinen jedoch auf den schweren Böden Mitteldeutschlands und in den fruchtbaren Gegenden am Niederrhein; hier wird Weizen im Durchschnitt auf etwa 17 bis 19 vH des Ackerlandes angebaut. Der Anbau von Wintergerste hat nur vereinzelt eine größere Bedeutung, und zwar in den ostfriesischen Marschen, auf der Soester Börde, in Braunschweig und in den Bezirken Düsseldorf und Köln; hier nimmt er durchschnittlich 2,40 bis 3,71 vH der Ackerfläche ein, gegen nur 0,86 vH im ganzen Reich. Weit stärker verbreitet ist der Anbau von Sommergerste, mit der im Deutschen Reich durchschnittlich 6,34 vH des Ackerlandes bestellt werden. Die Hauptanbauggebiete dieser hauptsächlich für Brauzwecke dienenden Fruchtart liegen in Süddeutschland, vornehmlich in Württemberg und in den angrenzenden Gebieten des bayerischen Schwaben, ferner in Franken und in Rheinhessen; etwa 13 bis 23 vH des Ackerlandes werden in diesen Gebieten mit Sommergerste bestellt. Im übrigen Deutschland findet sich ein verhältnismäßig starker

Bestellung des Ackerlandes.

(Flächen in 1 000 ha).

Getreide.			Gartengewächse in feldmäßigiger Bestellung.		
	1927	1928 *)		1927	1928 *)
Roggen			Weißkohl	44,7	44,5
Winterfrucht	4 633,9	4 556,0	Rotkohl	5,0	
Sommerfrucht ..	87,6	89,3	Wirsingkohl	6,0	
Weizen			Blumenkohl	2,2	
Winterfrucht	1 602,6	1 556,1	Andere Kohlkarten ..	4,1	
Sommerfrucht	161,7	174,7	Salat	2,7	
Spelz			Gurken	7,4	
Winterfrucht	109,4	126,8	Grüne Erbsen	8,8	
Sommerfrucht	1,3	.	Grüne Bohnen	4,6	79,6
Einkorn			Spargel	13,1	
Winterfrucht	0,8	.	Zwiebeln	4,8	
Sommerfrucht	0,2	.	Sellerie	1,4	
Gerste			Meerrettich	1,5	
Winterfrucht	177,1	182,4	Tomaten	1,3	
Sommerfrucht	1 311,4	1 335,1	Spinat	2,7	
Hafer	3 486,0	3 513,4	Erdbeeren	3,4	
Menggetreide	383,7	359,1	Andere Gartengew..	11,9	
Buchweizen	21,4	18,4			
Hirse	0,3	.	Gartengewächse zus.	125,6	124,1
Mais	23,4	24,2			
Getreide zus. 12 000,8	11 935,5				
			Handelsgewächse.		
Hülsenfrüchte.			Raps, Rübsen usw.	27,6	17,6
Erbsen im ganzen ..	96,7	91,4	Hopfen	15,4	15,4
dar. z. Körner-			Flachs (Lein)	15,4	14,5
gewinnung	58,0	81,0	Hauf, Nessel u. and.		
Speisebohnen	8,0	8,8	Gespinspflanz.	1,0	0,8
Ackerbohnen	79,3	83,1	Mohn	3,2	
Linsen	7,0		Senf		
Wicken	144,9	139,5	im ganzen	3,9	
Lupinen	164,9	160,5	dav. z. Körnergew.	2,4	
Gemenge *)	81,8	76,7	Tabak	9,5	25,9
Hülsenfrüchte zus.	582,6	560,0	Zichorien	4,0	
Mischfrucht *)	176,7	205,6	Arzneipflanzen	0,5	
Sonstige Getreide u.			Andere feldmäßig ge-		
Hülsenfrüchte ..	13,1	21,0	baute Handelsgewächse	0,9	
			Handelsgewächse zus.	81,4	74,2
Hackfrüchte.					
Kartoffeln			Futterpflanzen.		
Frühkartoffeln ...	249,7	237,9	Rotklee	938,6	
Spätkartoffeln ...	2 564,4	2 607,5	Andere Kleearten ..	452,5	1 787,4
Zuckerrüben			Kleegras	422,8	
auschl. der zur			Luzerne	283,4	284,6
Samengew.	433,9	453,4	Esparsette	33,5	
zur Samengew.	18,8	14,8	Klee, Luzerne, Es-		
Runkelrüben			parsette in ge-		
als Futterrüben ..	707,8	714,0	mischtem Anbau ..	45,8	
zur Samengew.	6,0	6,7	Serradella	128,2	288,9
Mohrrüben, Möhren			Spörgel	12,4	
und Karotten			Grassaat aller Art ..	60,2	
zu Futterzwecken	19,0	26,1	Sonst. Futterpflanz.	25,3	
als Gemüse	11,0		Futterpflanzen zus.	2 402,7	2 360,9
Kohlrüben	249,8	256,8	Brache	485,2	462,5
Weiß (Wasser-) ..			Ackerweide	518,4	531,0
Rüben	13,2				
Andere feldmäßig ge-			Gesamtfläche des		
baute Hackfrüchte	21,0	30,8	Ackerlandes 20 681,1	20 622,2	
Hackfrüchte zus.	4 294,6	4 348,0			

*) Vorläufige Angaben der Anbauflächenenerhebung. — ¹⁾ Aus zwei oder mehr Hülsenfrüchten. — ²⁾ Getreide und Hülsenfrucht, Wickfutter.

anbau 13,61 vH des Ackerlandes. Im allgemeinen wird die Kartoffel überall angebaut, allerdings in verschieden starkem Umfange. Als Hauptgebiete des Kartoffelanbaus kommen im großen und ganzen die gleichen Gebiete wie für den Roggenanbau in Betracht, d. s. hauptsächlich die östlichen Gebietsteile Deutschlands, und zwar vor allem Schlesien, Pommern und Brandenburg, wo die Kartoffelbestellung im Durchschnitt bis 20 vH der Ackerfläche einnimmt.

Im Gegensatz zum Kartoffelanbau ist der Anbau von Zuckerrüben auf bestimmte Gegenden des Reichs beschränkt. Er konzentriert sich in der Hauptsache auf Mitteldeutschland, und zwar auf die fruchtbaren Gebiete von Braunschweig und Anhalt und auf die preußischen Regierungsbezirke Magdeburg, Hildesheim und Merseburg; hier entfallen auf den Zuckerrübenanbau 9 bis 13 vH des Ackerlandes gegen nur 2,19 vH im Reich im ganzen. Daneben findet sich ein stärkerer Zuckerrübenanbau noch in Mittelschlesien und in den fruchtbaren Gegenden von Köln und Aachen (5 bis 7 vH der Ackerfläche).

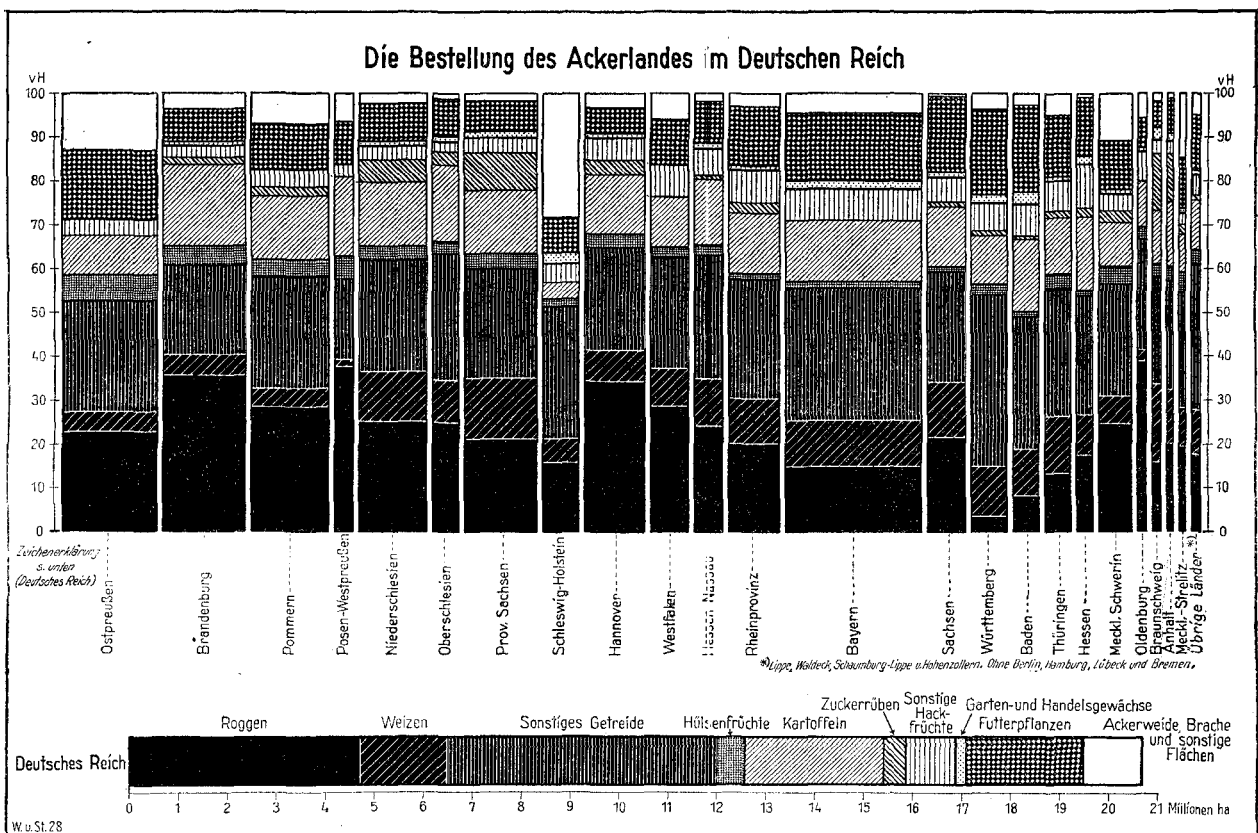
Der Anbau von Runkelrüben erreicht seine größte Ausdehnung in der oberrheinischen Tiefebene zwischen Karlsruhe und Mannheim, in der bayerischen Rheinpfalz und in Unterfranken mit einem Zehntel der Ackerfläche. Demgegenüber tritt in allen übrigen Teilen Deutschlands die Bestellung des Ackerlandes mit Runkelrüben stark zurück; hauptsächlich in den Küstengebieten ist der Anbau von Runkelrüben zumeist gering. Hier werden statt dessen in größerem Umfange Kohlrüben angebaut, die besonders in Schleswig-Holstein ein sehr wichtiges Futtermittel sind. Verhältnismäßig noch höher als in den Küstengebieten ist der Kohlrübenbau im württembergischen Oberland, in dem im Durchschnitt 6 bis 9 vH des Ackerlandes mit Kohlrüben bestellt werden.

Hülsenfruchtbau. Von den Hülsenfruchtarten werden hauptsächlich Lupinen, Wicken, Erbsen und Ackerbohnen angebaut. Hauptanbauggebiete für Wicken sind die rauhen Lagen Ostpreußens sowie das westfälische Gebirgsland, für Ackerbohnen die milden Gegenden von Südhannover und Nordwestdeutschland. Lupinen werden verhältnismäßig am stärksten auf dem sandigen Boden der Mark, in der Gegend von Anhalt bis zum Grenzgebiet der früheren Provinz Posen angebaut. Die Hauptverbreitungsgebiete für Linsen liegen im thüringischen Hügellande und in den nördlichen Teilen von Bayern und Baden. Außerdem ist ihr Anbau noch bedeutend in der Oberpfalz und

in Niederbayern. Der Erbsenanbau erreicht im Verhältnis zur gesamten Ackerfläche die höchste Ausdehnung in den nordöstlichen Teilen Deutschlands wie auch in Mitteldeutschland,

Anteile der wichtigsten Feldfruchtarten an der Ackerbestellung.

Länder und Landesteile	Von 100 ha des Ackerlandes waren bestellt mit									
	Getreide			Hülse- früch- ten	Hackfrüchten		Garten- ge- wächsen	Handels- ge- wächsen	Futter- plan- zen	
im gan- zen	darunter Rog- gen	Weizen	im gan- zen		darunter Kar- toffeln					
Preußen	59,19	26,40	7,61	3,32	20,51	13,71	0,48	0,26	9,82	
Prov. Ostpreußen ..	52,52	22,75	4,46	5,81	13,07	9,29	0,15	0,21	15,62	
Stadt Berlin	53,12	35,05	1,73	0,83	27,61	22,00	14,89	0,03	1,56	
Prov. Brandenburg ..	60,87	35,52	4,72	4,09	23,20	18,71	0,42	0,21	7,48	
» Pommern	58,07	28,31	4,24	3,78	20,47	14,81	0,09	0,14	10,24	
» Grenz- u. Pos. ...										
Westpreußen	57,61	37,38	1,76	5,06	20,85	18,16	0,12	0,11	9,63	
» Niederschles. ...	61,95	25,13	11,24	2,97	23,00	14,56	0,38	0,42	8,87	
» Oberschlesien ...	63,39	24,80	9,69	2,55	22,89	17,53	0,35	0,76	8,47	
» Sachsen	60,33	21,23	13,80	2,99	26,49	14,57	0,99	0,32	7,03	
» Schleswig- ...										
Holstein	51,40	15,93	5,36	1,55	9,35	3,85	0,70	0,50	8,27	
» Hannover	64,93	34,42	7,00	2,88	21,98	13,55	0,70	0,17	6,00	
» Westfalen ...	62,45	28,59	8,72	2,30	18,89	11,87	0,36	0,09	10,06	
» Hess.-Nassau ...	63,20	24,10	10,86	2,12	22,09	15,21	0,72	0,35	9,63	
Rheinprovinz	57,80	20,17	10,38	0,82	23,92	14,20	0,72	0,16	13,42	
Hohenzollern	59,69	2,20	7,72	2,12	14,05	11,89	0,36	0,28	18,89	
Bayern	55,71	15,09	10,31	1,31	21,31	14,11	0,90	0,74	15,39	
Sachsen	59,50	23,10	11,16	0,73	20,83	14,09	0,65	0,23	17,48	
Württemberg	54,06	3,48	11,51	2,21	18,90	11,33	1,02	0,80	19,28	
Baden	49,02	8,31	10,57	0,96	24,86	16,69	0,96	1,65	19,90	
Thüringen	55,32	13,22	12,96	3,25	21,59	13,02	0,23	0,28	14,25	
Hessen	53,94	17,57	9,03	0,73	29,14	17,09	1,62	0,26	13,65	
Hamburg	39,50	15,20	5,34	4,00	12,85	6,53	15,42	0,12	11,07	
Mecklenb.-Schwerin ..	56,63	24,52	6,40	3,68	16,87	10,22	0,17	0,63	11,03	
Oldenburg	66,64	38,80	2,60	2,70	17,36	10,48	0,53	0,12	6,80	
Braunschweig	57,90	15,92	17,67	2,95	28,35	12,42	2,54	0,04	6,28	
Anhalt	57,26	20,15	12,14	2,98	28,73	14,91	1,36	0,29	8,07	
Bremer	70,39	37,34	1,23	1,32	24,53	14,32	1,92	—	1,71	
Lippe	59,58	21,83	11,14	2,97	20,57	11,54	0,74	0,10	10,28	
Lübeck	56,04	22,93	6,99	1,59	10,81	6,00	2,15	0,14	10,85	
Mecklenb.-Strelitz ...	54,54	19,49	8,66	4,54	13,83	8,58	0,05	0,73	11,49	
Waldeck	62,25	24,75	7,99	3,93	15,28	10,35	0,38	0,49	11,48	
Schaumburg-Lippe ...	66,58	31,93	13,57	5,88	19,89	12,85	0,34	0,33	6,12	
Deutsches Reich	58,03	22,83	8,53	2,82	20,77	13,61	0,61	0,39	11,62	



wo vornehmlich in den fruchtbaren Gebieten von Erfurt bis zur Weser viel Erbsen angebaut werden.

Anbau von Handelsgewächsen. Unter den Handelsgewächsen stehen nach dem Umfang der Anbaufläche Raps und Rüben mit 27 600 ha an erster Stelle. Der Anbau dieser Ölrüchte findet sich nur noch in wenigen Gegenden in größerer Ausdehnung, z. B. in Mecklenburg und Schleswig-Holstein, in Baden, Hessen und Schlesien. Von anderen Handelsgewächsen sind besonders noch Flachs, Hopfen und Tabak zu nennen, die von verschiedener örtlicher Bedeutung sind. Der Flachs-anbau ist gegenwärtig am verbreitetsten in Schlesien, auf das allein ein Viertel der gesamten deutschen Flachs-anbaufläche entfällt. Daneben findet sich vielfach noch ein größerer Flachs-anbau in den Gebirgsgegenden, während er im flachen Lande fast verschwunden ist.

Der Hopfenanbau konzentriert sich in der Hauptsache auf bayerische und württembergische Gebiete, und zwar auf die mittelfränkischen Bezirke in der weiteren Umgebung von Nürnberg, auf die südbayerische Hallertau und das württembergische Oberland. In diesen Gebieten liegen rd. 79 vH der gesamten deutschen Hopfenanbaufläche. Ferner sind zu erwähnen die nordbadischen Bezirke Karlsruhe und Heidelberg.

Auch der Weinbau ist nur auf einige wenige Gegenden beschränkt. Die Rheinebene von Konstanz bis Bonn und die Nebenflüsse des Rheins, wie Neckar, Main, Nahe, Mosel und Ahr, umfassen 98 vH der gesamten deutschen Weinbaufläche.

Feldmäßiger Gemüsebau. Der Anbau von Gartengewächsen ist in Deutschland — trotz der Hochwertigkeit und der großen wirtschaftlichen Bedeutung dieser Erzeugnisse — im allgemeinen noch wenig verbreitet. In der Hauptsache findet man ausgedehntere Gemüseanbauflächen in der Umgebung der Großstädte, die zugleich als Hauptabsatzgebiete in Betracht kommen. Die Hauptstätten feldmäßigen Gemüseanbaues liegen in der Gegend von Erfurt, in den Vierlanden bei Hamburg, in der Umgebung von Bonn, in Braunschweig, in Norderdithmarschen und in Rheinessen. Die größte allgemeine Verbreitung besitzt unter allen Gemüsearten der Weißkohl, der eine Gesamtfläche von nahezu 45 000 ha bedeckt. Davon entfällt mehr als $\frac{1}{10}$ allein auf die bayerische Oberpfalz. Örtlich am stärksten ist der Weißkohl-anbau jedoch auf den »Fildern« in der Umgebung von Stuttgart sowie in den Marschgebieten der Unterelbe und der Weser und am Niederrhein. Neben Weißkohl wird am meisten noch Spargel gebaut. Die Spargelkulturen bedecken im ganzen 13 000 ha der Ackerfläche. Die Hauptanbauggebiete liegen in Braunschweig und den angrenzenden Gebieten von Hannover, wo der Spargelanbau einen Umfang von nahezu 4 vH des Ackerlandes erreicht. Grüne Erbsen bedecken eine Ackerfläche von nahezu 9 000 ha; Hauptproduktionsgebiet ist Braunschweig. Die übrigen Gemüsearten werden nur in geringem Umfange feldmäßig angebaut.

Anbau von Futterpflanzen. Der Anbau von Futterpflanzen auf dem Ackerlande richtet sich im allgemeinen nach dem

Grade der Viehhaltung und dem Umfange von Wiesen und Weiden in den einzelnen Gegenden. Die verbreitetste Ackerfutterpflanze in Deutschland ist der Rotklee. Im ganzen umfaßt die Anbaufläche für Rotklee nahezu 1 Mill. ha, das sind im Durchschnitt 4,54 vH des Ackerlandes. Mit den anderen Kleearten zusammen beträgt der Klee-anbau sogar nahezu 1,4 Mill. ha = 6,73 vH der gesamten Ackerfläche. Am stärksten verbreitet ist der Klee-anbau ganz allgemein in den süddeutschen Vorgebirgslandschaften; auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene nimmt er durchschnittlich 12 bis 15 vH der Ackerfläche ein. Sehr gering ist der Klee-anbau dagegen in den mitteldeutschen Gegenden des Zuckerrübenanbaues sowie in Nordwestdeutschland und auf den sandigen Böden der Mark. Außer Klee und Klee-gras werden auch bedeutende Mengen Luzerne gebaut; Hauptgebiete sind Unterfranken und die anschließenden Teile von Baden, wo für diese Futterpflanze in den durchlässigen Kalkböden ganz ausgezeichnete Wachstumsbedingungen vorhanden sind. In diesen Gebieten erreicht der Luzerneanbau im Durchschnitt 9 vH der Ackerfläche gegen nur 1,37 vH im Reich im ganzen. Verhältnismäßig gering ist gegenüber diesen beiden Hauptfutterpflanzen der Anbau von Serradella und Esparsette. Erstere ist häufiger im Nordosten Deutschlands anzutreffen, letztere in größerem Umfange nur auf den kalkigen Juraböden von Baden und Württemberg und auf dem Hügellande, das sich zwischen Harz und Thüringer Wald hinzieht.

Die Bestellung des Ackerlandes mit den einzelnen Fruchtarten ändert sich von Jahr zu Jahr. Im allgemeinen halten sich jedoch diese Veränderungen, wie sich aus den Nachweisen der Anbauflächen-erhebung 1928 gegenüber den Ergebnissen der Bodenbenutzungsaufnahme 1927 entnehmen läßt, in engen Grenzen. Bei einem Vergleich mit weiter zurückliegenden Jahren, namentlich mit dem letzten Jahr vor dem Kriege, zeigt sich aber eine bestimmte Entwicklung, die einerseits durch eine Abnahme des Anbaus von Getreide und Handelsgewächsen (um 7,7 bzw. 16,3 vH), andererseits durch eine Zunahme des Hackfruchtbaues (um 4,1 vH), des Hülsenfruchtbaues (um 15,1 vH), des Gemüsebaues (um 8 vH) und des Futterpflanzenanbaues auf dem Ackerlande (um 5,6 vH) gekennzeichnet wird.

Von den Hauptgetreidearten ist namentlich der Anbau von Roggen stark zurückgegangen (um 11 vH), während der Weizenanbau sich gegenüber der Vorkriegszeit etwas (um 3,43 vH) ausgedehnt hat. Unter den Handelsgewächsen zeigt die weitaus stärkste Abnahme der Anbau von Flachs, der sich gegenüber 1913 um 15 000 ha = 21 vH verringert hat. Eine starke Zunahme weisen dagegen unter den Hackfrüchten namentlich die Runkelrüben und Kohlrüben auf, und zwar um nahezu 160 000 bzw. 60 000 ha (um 29 bzw. 31 vH). Von den Futterpflanzen hat sich hauptsächlich der Anbau von Luzerne erweitert (um nahezu 75 000 ha = 36 vH), während mit Rotklee nahezu 355 000 ha (20,3 vH) weniger bebaut werden. Diese starke Abnahme wird jedoch durch den größeren Anbau von anderen Futterpflanzen mehr als aufgewogen.

Tabakanbau und -Ernte im Deutschen Reich im Erntejahr 1927.

Im Erntejahr 1927 (1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928) wurden nach dem endgültigen Aufnahmeergebnis 2 594 ha oder 39,3 vH mehr mit Tabak bepflanzt als 1926¹⁾. Die Gesamtfläche der Tabakpflanzungen betrug 9 199 ha gegen 6 605 im Vorjahr; darunter sind einbegriffen 40 ha (1926: 56 ha), die von Pflanzern nur für den eigenen Hausbedarf bepflanzt wurden. Die Vergrößerung der Anbaufläche fällt ausschließlich auf den gewerbsmäßig betriebenen Tabakbau; einer Zunahme der Zahl der gewerbsmäßigen Pflanzern um 11 534 = 33,5 vH steht eine Abnahme der Pflanzern für den eigenen Hausbedarf um 8 651 = 30,7 vH gegenüber.

Der Grund der Zunahme des gewerblichen Tabakbaues im Jahre 1927 ist auf die im Erntejahr 1926 erzielten höheren Preise sowie auf die gesteigerte Nachfrage nach inländischem Tabak zurückzuführen.

Bei den Kleinpflanzern rührt die Abnahme daher, daß sich der Anbau in geringen Mengen kaum noch lohnt, da guter und preiswerter Tabak überall im Handel zu haben ist; dazu kommt, daß die vorgeschriebene Mindeststeuer im Betrage von 3 $\mathcal{R} \mathcal{M}$ vielen Pflanzern zu hoch erscheint.

An der Vergrößerung der bebauten Gesamtfläche sind fast sämtliche Landesfinanzamtsbezirke beteiligt, darunter Karlsruhe mit 1 266 ha (gegen 1926 + 37,6 vH), Würzburg mit 585 ha (+ 35,0 vH), Brandenburg mit 213 ha (+ 50,2 vH), Nürnberg mit 129 ha (+ 56,3 vH), Darmstadt mit 114 ha (+ 58,2 vH), Königsberg mit 113 ha (+ 32,5 vH) und Stettin mit 103 ha (+ 89,6 vH).

Da der durchschnittliche Hektarertrag mit 21,7 dz den Vorjahrsertrag (21,8 dz) fast erreicht hat, ist auch eine erhebliche Vermehrung beim geernteten Tabak zu verzeichnen. Während im Vorjahr 144 105 dz geerntet worden sind, beläuft sich die Menge im Berichtsjahr auf 199 641 dz trockenen, dachreifen Tabak.

An dem Ernteertrage waren beteiligt die Landesfinanzamtsbezirke Karlsruhe mit 108 281 dz = 54,2 vH, Würzburg mit 49 789 dz = 24,9 vH, Königsberg mit 12 914 dz = 6,5 vH, Nürnberg mit 7 015 dz = 3,5 vH, Brandenburg mit 5 904 dz = 3,0 vH, Darmstadt mit 4 891 dz = 2,4 vH, Hannover mit 3 796 dz = 1,9 vH, Stettin mit 2 587 dz = 1,3 vH und Stuttgart mit 2 102 dz = 1,1 vH. Auf die übrigen Bezirke zusammen entfallen 2 362 dz = 1,2 vH der Gesamternte.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 20, S. 852.

Die Tabakernte kann im Durchschnitt als gute Mittel-ernte bezeichnet werden. Die Güte des Tabaks war im all-gemeinen zufriedenstellend.

Der Gesamtwert der Ernte belief sich rechnerisch auf 22 531 279 *RM* und erreichte somit 3 843 540 *RM* mehr als im Vorjahr (1926: 18 687 739 *RM*). Der mittlere Erzeuger-preis für 1 dz dachreifen Tabak aller Sorten stellte sich auf 112,86 *RM* (1926: 130 *RM*).

Tabakanbau und -Ernte im Erntejahr 1927 (Vorläufige Ergebnisse).

Landesfinanz- amtsbezirke	Tabakpflanz- er		Tabak- anbau- fläche ha	Ernteertrag ¹⁾			
	über- haupt	davon bebaut nicht mehr als 2 a		überhaupt kg	durch- schnitt- lich auf 1 ha kg	mittlerer Preis von 1 dt Tabak ²⁾ <i>RM</i>	Gesamt- wert <i>RM</i>
Berlin	2	2	0,01	12	927	94,05	555 322
Brandenburg	2 031	467	637,11	590 440	2 806	64,58	4 354
Breslau	90	67	2,40	6 742	1 577	135,32	661 785
Darmstadt	950	8	310,15	489 054	9	³⁾ 100,00	³⁾ 9
Dresden	1	1	0,00	9	—	—	—
Düsseldorf	173	9	18,84	51 086	2 711	117,66	60 108
Hannover	2 057	100	155,89	379 646	2 435	90,61	343 996
Karlsruhe	25 144	250	6 629,76	10 828 048	2 339	112,48	12 179 105
Kassel	481	29	25,52	77 631	3 042	99,99	77 627
Köln	103	11	13,44	28 015	2 084	101,96	28 563
Königsberg	18 168	17 489	461,25	1 291 383	2 800	95,17	1 229 010
Leipzig	206	35	10,04	25 789	2 568	90,52	23 344
Magdeburg	—	—	—	—	—	—	—
Mecklenburg- Lübeck	21	9	2,73	2 035	745	86,88	1 768
München	43	22	3,38	6 742	1 992	74,44	5 019
Münster	3	2	0,04	43	1 036	—	—
Nürnberg	1 836	31	357,98	701 468	1 960	117,25	822 450
Oberschlesien	274	208	5,85	23 016	3 937	79,28	18 246
Oldenburg	—	—	—	—	—	—	—
Schleswig- Holstein	—	—	—	—	—	—	—
Stettin	1 723	1 059	217,95	258 655	1 187	103,97	268 912
Stuttgart	1 236	110	82,24	210 247	2 557	106,33	223 558
Thüringen	52	7	5,82	15 101	2 594	113,32	17 112
Unterelbe	2	1	0,03	³⁾ 10	—	³⁾ 100,00	³⁾ 10
Unterweser	—	—	—	—	—	—	—
Würzburg	10 861	264	2 258,10	4 978 934	2 205	120,73	6 010 981
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	65 457	20 181	9 198,53	19 964 106	2 170	112,86	22 531 279
Dagegen 1926 ³⁾	62 573	28 701	6 604,64	14 410 467	2 182	130,00	18 687 739

¹⁾ Menge des geernteten Tabaks in dachreifem, trockenem Zustand. —
²⁾ Angenommener Wert bzw. Ertrag. — ³⁾ Berichtigt. — ⁴⁾ Erzeugerpreise.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29.

In den Monaten April bis Juni 1928 beliefen sich die ver-
steuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen auf 14,641
Mill. hl; gegenüber den Mengen im entsprechenden Zeitraum

des Vorjahres (13,523 Mill. hl) ergibt sich eine Zunahme von
1,118 Mill. hl = 8,3 vH*).

Der Anteil der einzelnen Biersorten am Gesamtabsatz
deutschen Bieres betrug:

Biersorten	1. Viertel des R.-J. 1928/29 (1. April bis 30. Juni)		1. Viertel des R.-J. 1927/28 (1. Januar bis 31. März 1928)		1. Viertel des R.-J. 1927/28 (1. April bis 30. Juni)	
	Abgesetzte Biermenge					
	Mill. h'	vH	Mill. hl	vH	Mill. hl	vH
Vollbier	14,051	96,0	10,973	94,7	12,976	96,0
Einfachbier	0,478	3,3	0,223	1,9	0,449	3,3
Schankbier	0,066	0,4	0,051	0,5	0,054	0,4
Starkbier	0,046	0,3	0,336	2,9	0,044	0,3
Gesamtabsatz	14,641	100,0	11,583	100,0	13,523	100,0

Zur Bierbereitung wurden verwendet 272 058 t Malz und
2 619 t Zuckerstoffe (im 4. Viertelj. 1927/28: 245 801 t bzw.
1 546 t, im 1. Viertelj. 1927/28: 261 633 t bzw. 2 042 t).

* Die Vergleichszahlen aus der Zeit vor dem 1. April 1928 sind zum Teil
berichtigte Angaben.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres April bis Juni 1928. (Vorläufige Ergebnisse).

Landesfinanzamts- bezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abge- lassene Mengen ¹⁾					
	Malz	Zucker- stoffe	Einfach- bier	Schank- bier	Voll- bier	Stark- bier	im ganzen	
	Tonnen		1000 Hektoliter					
Berlin	24 814	578	92	36	1 355	1	1 484	
Brandenburg	3 688	169	87	0	166	0	253	
Breslau	8 340	160	45	0	429	1	475	
Darmstadt	5 635	—	0	—	284	1	285	
Dresden	8 370	152	31	0	471	1	503	
Düsseldorf	13 984	114	11	—	680	1	692	
Hannover	8 927	86	24	0	508	0	532	
Karlsruhe	13 376	—	—	—	676	5	681	
Kassel	6 429	34	7	—	331	1	339	
Köln	9 097	62	10	0	432	1	443	
Königsberg	3 592	159	12	1	174	0	187	
Leipzig	10 882	19	14	0	577	3	594	
Magdeburg	11 842	281	35	1	641	0	677	
Mecklenburg-Lübeck ..	2 343	42	4	0	125	1	130	
München	37 882	—	31	1	1 939	16	1 987	
Münster	26 442	240	2	—	1 272	1	1 275	
Nürnberg	25 704	—	2	13	1 325	5	1 345	
Oberschlesien	2 591	109	13	—	134	0	147	
Oldenburg	513	0	2	—	30	—	32	
Schleswig-Holstein ...	5 189	73	3	5	307	0	315	
Stettin	3 031	59	11	0	155	0	166	
Stuttgart	14 387	—	1	0	745	1	747	
Thüringen	7 800	20	19	1	395	1	416	
Unterelbe	2 616	77	3	2	156	2	163	
Unterweser	4 021	²⁾ 185	—	0	219	0	219	
Würzburg	10 563	—	19	6	525	4	554	
Deutsches Zollgebiet ²⁾	272 058	2 619	478	66	14 051	46	14 641	

¹⁾ Außerdem 3 126 hl bierähnliche Getränke. — ²⁾ Meist zu Ausfuhrbier
verwendet. — ³⁾ April bis Juni 1928.

Saaten- und Erntestand im In- und Ausland.

Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich zu Anfang Oktober 1928.

Beginstigt durch die vorwiegend trockene Septemberwite-
rung konnte die Halmfruchternte zu Ende geführt und in
gutem Zustande geborgen werden. Der weiteren Entwicklung
der Hackfrüchte und Futterpflanzen war jedoch das trockene
Wetter nicht förderlich.

Die Kartoffelernte hat nunmehr allgemein eingesetzt.
Da der Boden ziemlich stark ausgetrocknet und verhärtet ist,
ist das Ausmachen der Kartoffeln mit großen Schwierigkeiten
verbunden. Der Ertrag wird auf leichten Böden bisher als be-
friedigend bezeichnet, obgleich die zwar reichlich vorhandenen
Knollen durch die ungenügende Feuchtigkeit während der
Wachstumsperiode zumeist klein geblieben sind. Auf besseren
Böden wird der Ertrag nach den bisherigen Ergebnissen als fast
gut beurteilt. Der Stand der Rüben hat sich gegenüber dem
Vormonat durchweg verschlechtert, so daß die Ernteaussichten
zur Zeit wenig günstig erscheinen.

Die Grummeternte ist beendet und der Beschaffenheit
nach gut, der Menge nach aber wenig befriedigend ausgefallen.

Saaten- und Erntestand Anfang Oktober 1928¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preu- ßen	Mecklen- burg- Schwerin	Thü- ringen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Okt. 1928	Sept. 1928	Oktob. 1927	Oktob. 1913					
	Anfang Oktober 1928								
Kartoffeln....	2,9	3,0	2,9	2,4	2,9	2,5	3,0	2,9	3,0
Zuckerrüben..	3,3	3,0	2,8	—	3,3	3,0	3,2	3,1	3,1
Runkelrüben..	3,1	3,0	2,7	—	3,1	2,9	3,2	2,9	3,0
Klee.....	3,3	3,5	2,5	2,4	3,3	3,1	3,9	3,0	3,8
Luzerne.....	3,5	3,5	2,5	2,5	3,5	3,2	4,0	3,4	3,4
Bewässerungs- Wiesen.....	3,0	3,1	2,3	2,1	3,2	3,2	3,1	2,7	3,4
Andere Wiesen	3,4	3,6	2,6	2,4	3,5	3,2	3,9	3,0	3,8

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Häufig war der Nachwuchs so spärlich, daß sich ein weiterer
Schnitt nicht mehr lohnte, sondern nur noch eine knappe Weide
verblieb. Hierdurch ist mancherorts der bereits herrschende Fut-
termangel noch verstärkt worden, so daß Ersatzfutter, wie Teich-
schilf und Kartoffelkraut, zur Durchhaltung des Viehbestandes
herangezogen werden mußte.

Mit der Bestellung der Herbstsaaten ist überall begonnen worden; doch ist sie infolge der Trockenheit und starken Verkrustung des Bodens vielfach noch im Rückstande.

An tierischen Schädlingen wird neben Raupen und Engerlingen nach wie vor über starkes Auftreten von Mäusen geklagt.

Stand der Reben im Deutschen Reich zu Anfang Oktober 1928.

Unter dem Einfluß der trockenen Septemberwitterung haben sich die Trauben weiterhin günstig entwickelt. Das Wachstum der Beeren ist zwar infolge der geringen Niederschläge vielfach zurückgehalten, die Güte der Trauben jedoch sehr gefördert worden. In den Weingebieten Preußens, Bayerns, Württembergs und Badens kann daher hinsichtlich der Qualität mit einem guten, zum Teil sogar mit einem vorzüglichen Mostertrag gerechnet werden. Der Menge nach wird die kommende Weinernte allerdings nicht überall befriedigend, da vor allem in den durch Mairöste geschädigten Weinbergen nur ein schwacher Behang vorhanden ist.

Durch die anhaltende Trockenheit ist das Auftreten von Rebschädlingen in größerem Umfange verhindert worden. Nur in Weingärten, in denen kein Schwefel und Nikotin gespritzt worden ist, wird hin und wieder über Schädigungen durch Sauerwurm und Peronospora berichtet.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Oktober 1928 (Oktober 1927).

Preuß. Rheingebiet ...	2,3	(2,3)	Rheinpfalz	2,4	(2,5)
Übriges preuß. Rheingebiet ...	3,4	(3,7)	Unterfranken	2,0	(2,4)
Nahegebiet	4,1	(3,9)	Neckarkreis	2,5	(2,3)
Mosel-, Saar- u. Ruwer- gebiet	3,0	(3,1)	Jagdkreis	2,7	(3,1)
Rheinhausen	2,7	(2,6)	Badisches Weinbau- gebiet	2,6	(2,4)

Erntenachrichten des Auslandes.

Über die Getreideernte auf der nördlichen Erdhälfte haben sich nunmehr die Ertragserschätzungen soweit vervollständigt, daß sich über den Ausfall der Ernte im ganzen bereits ein ziemlich sicheres Urteil gewinnen läßt. Nach den Angaben aller bis jetzt berichtenden Länder, die im vergangenen Jahre 85 vH der Gesamternte an Weizen, Gerste und Hafer und 95 vH der Roggenernte auf der nördlichen Erdhälfte aufbrachten, ergibt die diesjährige Ernte der nördlichen Erdhälfte im Vergleich zum Vorjahre einen Mehrertrag an Weizen um 91 Mill. dz (= 9,7 vH), an Gerste um 52,8 Mill. dz (= 18,3 vH) und an Hafer um 79,6 Mill. dz (= 14,5 vH), während an Roggen mit einem

Getreideernten der nördlichen Erdhälfte.

Länder	1928	1927	Durchschnitt 1922—26
	in Millionen dz		

Weizen.			
Europa (ausschl. Rußland [UdSSR]; 20 Länder)	295,5	261,4	242,6
Rußland (UdSSR)	234,0	203,9	183,4
Nordamerika (3 Länder)	398,1	360,3	329,2
Asien (3 Länder)	89,7	101,6	105,7
Nordafrika (3 Länder)	18,5	16,7	15,2
Insgesamt { ausschl. Rußland (UdSSR)	801,8	740,0	692,7
{ einschl. "	1 035,8	943,9	866,0

Roggen.			
Europa (ausschl. Rußland [UdSSR]; 18 Länder)	198,1	182,7	174,3
Rußland (UdSSR)	199,0	237,0	213,0
Nordamerika (2 Länder)	15,3	18,7	21,0
Insgesamt { ausschl. Rußland (UdSSR)	213,4	201,4	195,3
{ einschl. "	412,4	438,4	405,0

Gerste.			
Europa (ausschl. Rußland [UdSSR]; 20 Länder)	132,1	121,9	114,5
Rußland (UdSSR)	57,0	46,9	51,7
Nordamerika (2 Länder)	106,9	78,6	60,4
Asien (2 Länder)	25,6	25,6	25,9
Nordafrika (3 Länder)	20,0	15,8	16,1
Insgesamt { ausschl. Rußland (UdSSR)	284,6	241,9	217,0
{ einschl. "	341,6	288,8	272,8

Hafer.			
Europa (ausschl. Rußland [UdSSR]; 19 Länder)	181,3	177,5	163,5
Rußland (UdSSR)	161,0	130,4	115,6
Nordamerika (2 Länder)	284,2	239,7	265,5
Nordafrika (3 Länder)	2,7	2,0	2,2
Insgesamt { ausschl. Rußland (UdSSR)	468,2	419,2	431,2
{ einschl. "	629,2	549,6	551,0

¹⁾ Mittel 1924/26.

Minderergebnis von zusammen 26 Mill. dz (= 5,9 vH) gerechnet wird. Von wichtigen Erzeugungsländern fehlen dabei allerdings noch die Schätzungen aus Frankreich, wo nach den früheren Mitteilungen die Entwicklung der Weizenernte zu wünschen übrig gelassen hat. Nach den letzten Nachrichten haben sich jedoch auch dort die Verhältnisse infolge günstigen Witterungsumschlags so gebessert, daß zum mindesten das vorjährige Erntergebnis erreicht wird und damit keine Beeinträchtigung der Gesamtergebnisse mehr zu erwarten ist.

Im Gegensatz zum Vorjahre hat an dem außerordentlich günstigen Gesamtergebnis der diesjährigen Getreideernte auf der nördlichen Erdhälfte auch Europa einen starken Anteil,

Weitere und neuere Ernteschätzungen.

Länder	Ernteschätzung			Länder	Ernteschätzung		
	1928	1927	1922/26		1928	1927	1922/26
	in 1 000 dz				in 1 000 dz		

Weizen.							
Belgien	4 830	4 430	3 498	Ungarn	24 979	20 938	17 450
Finnland	243	290	220	Rußland (UdSSR) ...	234 000	203 855	183 412
Großbritannien (ohne Nord- irland)	12 345	14 458	14 678	Kanada	149 819	119 757	105 527
Jugoslawien	28 675	15 395	17 058	Ver. Staaten v. Amerika ...	245 236	237 407	219 736
Litauen	1 857	1 435	1 043	Japan	8 487	7 960	7 404
Niederlande	1 900	1 387	1 526	Syrien	1 292	3 389	2 641
Österreich	3 354	3 255	2 445	Algier	9 250	7 708	7 001
Polen	14 600	14 759	12 508	Marokko (franz.)	6 040	6 700	5 778
Rumänien	35 516	26 327	26 136	Tripolis	5	47	36
Spanien	35 091	39 415	38 840				
Tschecho-slowakei ...	11 277	10 991	9 554				

Roggen.							
Belgien	7 030	5 551	5 164	Tschecho-slowakei ...	13 381	12 522	12 862
Jugoslawien	2 175	1 504	1 589	Ungarn	8 208	5 681	7 238
Litauen	4 848	5 382	5 460	Rußland (UdSSR) ...	199 000	237 000	212 995
Niederlande	4 330	3 453	3 903	Kanada	4 287	3 798	4 607
Österreich	4 887	5 112	4 368	Marokko (franz.)	4	3	1
Polen	59 000	56 884	52 449				
Rumänien	3 006	2 368	2 236				
Spanien	6 147	6 735	6 807				

Gerste.							
Belgien	1 022	908	859	Ungarn	6 019	5 157	5 012
Finnland	1 281	1 431	1 305	Rußland (UdSSR) ...	57 000	46 914	51 735
Griechenland	2 168	2 572	1 314	Kanada	31 542	21 105	18 496
Großbritannien (ohne Nord- irland)	9 764	8 758	9 878	Ver. Staaten v. Amerika ...	75 337	57 478	41 924
Jugoslawien	4 404	3 146	3 224	Japan	18 181	17 959	18 078
Litauen	1 599	1 879	2 218	Syrien	2 609	3 042	1 413
Niederlande	990	659	734	Algier	8 000	7 523	6 253
Österreich	2 607	2 381	1 696	Marokko (franz.)	9 310	7 393	8 449
Polen	19 000	16 342	14 798	Tripolis	50	250	433
Rumänien	16 466	12 617	13 482				
Spanien	18 008	20 079	20 392				
Tschechoslow.	12 977	12 849	11 131				

Hafer.							
Belgien	7 017	6 692	6 395	Tschecho-slowakei ...	13 122	14 576	12 516
Finnland	5 198	6 330	5 186	Ungarn	3 373	3 268	3 369
Großbritannien (ohne Nord- irland)	13 859	13 656	14 170	Rußland (UdSSR) ...	161 000	130 356	115 581
Jugoslawien	3 877	2 920	3 163	Kanada	73 138	67 812	69 304
Litauen	2 836	2 430	3 293	Ver. Staaten v. Amerika ...	211 023	171 858	196 203
Niederlande	3 450	3 320	3 032	Algier	2 000	1 540	1 774
Österreich	4 148	4 388	3 592	Marokko (franz.)	333	203	100
Polen	36 500	33 900	29 706				
Rumänien	9 328	8 681	9 510				
Spanien	5 457	5 692	5 311				

Mais.							
Bulgarien	7 260	5 236	5 895	Kanada	1 456	1 083	2 935
Schweiz	40	39	41	Ver. Staaten v. Amerika ...	744 398	707 745	705 039
Tschecho-slowakei ...	2 029	2 986	2 705	Marokko (franz.)	1 645	1 216	1 025
Ungarn	11 443	17 361	17 101				

Kartoffeln.							
Belgien	29 872	33 092	31 443	Ungarn	14 102	20 049	16 746
Bulgarien	654	600	365	Kanada	27 173	21 073	23 137
Finnland	6 973	7 580	6 392	Ver. Staaten v. Amerika ...	127 048	109 449	107 170
Luxemburg	1 395	1 424	1 735	Libanon	300	300	337
Malta	285	286	217	Tunis	45	28	41
Niederlande	34 400	24 500	30 731				
Schweiz	6 677	6 955	6 502				

Zuckerrüben.							
Belgien	17 700	19 832	20 151	Ungarn	10 488	14 554	11 642
Bulgarien	2 720	2 420	2 207	Kanada	4 908	3 547	3 128
Niederlande	22 300	18 520	20 599	Ver. Staaten v. Amerika ...	57 915	70 189	62 173
Schweiz	530	500	409				
Rußland (UdSSR)	116 000	98 627	45 132				

¹⁾ Mittel 1924/26. — ²⁾ Mittel 1925/26.

namentlich bei Weizen und Gerste, an denen die europäische Ernte (ohne Rußland) ein Mehrergebnis um 34 Mill. dz (= 13 vH) bzw. 10 Mill. dz (= 8,4 vH) aufweist. Die Hauptertragssteigerung liegt allerdings auch in diesem Jahre wiederum in Nordamerika, wo über den Umfang der vorjährigen vorzüglichen Getreideernte hinaus noch ein Mehrertrag an Weizen um 37,8 Mill. dz (= 10,5 vH), an Gerste um 28,3 Mill. dz (= 36 vH) und an Hafer um 44,5 Mill. dz (= 18,6 vH) erzielt wurde, ein Ergebnis, das bisher dort noch in keinem Jahre erreicht wurde. Eine Ausnahme von der günstigen Gesamtbeurteilung der diesjährigen Getreideernte macht einzig Britisch-Indien, dessen Ernte um 14 vH hinter der vorjährigen zurückgeblieben ist. Der Ausfall kann hier jedoch leicht durch die Weizenüberschüsse gedeckt werden, welche sowohl in Australien als auch in Argentinien erwartet werden.

Für Mais liegen zahlenmäßige Schätzungsangaben bis jetzt erst aus einigen europäischen Ländern und aus den nordamerikanischen Erzeugungsgebieten vor. Sie bestätigen aber größtenteils die Annahme einer ungenügenden europäischen Ernte und einer sehr reichlichen nordamerikanischen Ernte. Nach den letzten Schätzungen haben sich zwar die Beurteilungen über den Ernteausfall in den Vereinigten Staaten etwas verschlechtert, lassen aber immerhin noch eine erheblich größere Ernte als im Mittel 1922/26 erwarten, und zwar im Umfange von nahezu 40 Mill. dz, d. s. 5,6 vH.

Der Stand der Reis-Kulturen wird in den Haupterzeugungsgebieten von Ostasien bis jetzt noch als ziemlich gut beurteilt. In den Vereinigten Staaten beläuft sich die neue Reisernte nach bisheriger Schätzung auf rd. 7,46 Mill. dz. Sie stellt sich hiermit um ein geringes höher als im Durchschnitt der letzten 5 Vorjahre, bleibt aber um 9 vH gegenüber der vorjährigen Ernte zurück, die sich im ganzen auf 8,18 Mill. dz belief.

Über die neue Ernte an Kartoffeln sind bis jetzt Ertrags-schätzungen erst aus wenigen Erzeugungsgebieten vorhanden. Soweit sich aus den Beurteilungen über die Wachstumsverhältnisse entnehmen läßt, wird man in Europa allgemein mit geringeren Ergebnissen als im Vorjahre rechnen müssen, in dem allerdings eine sehr reichliche Ernte erzielt wurde. Nach den bisherigen Schätzungsangaben liegen nur die Verhältnisse in den Niederlanden besser, wo ein Mehrertrag gegenüber 1927 um 10 Mill. dz (= 40 vH) verzeichnet wird. Günstiger als in Europa scheinen die Verhältnisse in Nordamerika zu sein. In den Vereinigten Staaten und in Kanada wird ein Mehrergebnis der neuen Kartoffelernte um rd. 17 bzw. 18 vH gegenüber dem 5jährigen Erntemittel 1922/26 und um 29 bzw. 16 vH gegenüber der vorjährigen Ernte geschätzt.

Auch an Zuckerrüben wird die diesjährige Ernte in Europa im allgemeinen geringer als im Vorjahre beurteilt, trotzdem vielfach eine Erweiterung des Anbaues stattgefunden hat. Wo trockenes Wetter vorherrschte, hat sich zwar der Zuckergehalt erhöht, jedoch nirgends in dem Maße, daß hierdurch der mengenmäßige Ausfall an Rüben, die zumeist als ziemlich klein bezeichnet werden, ausgeglichen würde.

In bezug auf die Weinernte haben sich die Aussichten in einigen europäischen Hauptproduktionsgebieten infolge übermäßiger Trockenheit etwas verschlechtert. Hauptsächlich trifft dies auf Spanien und Südfrankreich zu, wo nunmehr ein etwas geringeres Weinmotergebnis als im Jahre 1927 erwartet wird. Hingegen scheint der italienische Weinbau die Trockenperiode besser überstanden zu haben. Sehr günstig aber lauten nach wie vor ganz allgemein die Nachrichten aus den mitteleuropäischen Ländern sowie aus den Balkangebieten. Auch in Nordafrika werden die Aussichten für die Weinernte als gut bezeichnet. Nach den ersten Schätzungen wird ein Weinmotertrag in Algerien von 8,15 Mill. hl und in Tunis von 850 000 hl angenommen, was ein Mehrergebnis um 1,5 bzw. 39 vH gegenüber der Vorjahrs-ernte bedeutet.

Die diesjährige Ernte an Gespinstpflanzen wird in den osteuropäischen Produktionsgebieten fast durchweg geringer als im Vorjahre bezeichnet. Nach vorläufigen Schätzungen wird die neue Flachsernte in Estland auf rd. 91 000 dz und in Lettland auf rd. 149 000 dz (= 94,3 bzw. 80,2 vH des vorjährigen Ergebnisses) geschätzt. In Litauen wird ein Gesamtertrag an Flachs von rd. 400 000 dz, in Finnland von rd. 12 000 dz angenommen. Von Rußland liegen Angaben zwar noch nicht vor; doch läßt sich aus den bisherigen Beurteilungen über die Saatenstands-verhältnisse entnehmen, daß auch dort das diesjährige Ergebnis der Flachsernte hinter der vorjährigen Ernte zurückbleiben wird, zumal sich der Anbau um 5 vH verringert hat und die Witterungs-verhältnisse in den Entwicklungsmonaten ungünstig waren.

Erheblich besser als in Osteuropa werden die Verhältnisse für die Flachsernte in Westeuropa beurteilt, hauptsächlich in den Niederlanden, wo eine Flachsernte von 140 000 dz angegeben wird, gegenüber nur 69 000 dz im Vorjahre und 84 000 dz im Durchschnitt der letzten Jahre bis 1922 zurück.

Die deutsche Kohlenförderung im August 1928.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung im deutschen Steinkohlenbergbau war im August mit 482 271 t um 2 164 t höher als im Vormonat.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1000 t).

Bezeichnung	August	Juli	Juni	August	Jahresförderung	
	1928			1927	1927	1926
Insgesamt.						
Steinkohle						
Insgesamt	13 021	12 483	11 833	12 997	153 599	145 296
dav. Ruhrgebiet	9 819	9 417	8 893	9 926	118 002	112 114
» W.-Oberschlesien..	1 752	1 688	1 580	1 737	19 378	17 462
» Aachener Bezirk..	490	467	440	431	5 023	4 613
Braunkohle						
Insgesamt	14 330	13 531	13 241	12 817	150 504	139 151
dav. ostelb. Bezirk	3 864	3 675	3 515	3 586	41 634	39 756
» mitteld. Bezirk	5 996	5 638	5 628	5 148	62 054	56 729
» rhein. Bezirk	4 214	3 970	3 860	3 849	44 249	40 030
Koks	2 944	2 938	2 746	2 733	32 266	27 297
Preßkohle						
aus Steinkohle	433	423	396	404	4 969	5 902
» Braunkohle	3 591	3 442	3 488	3 206	36 459	34 358
Arbeitstäglich.						
Steinkohle						
Insgesamt	482,3	480,1	477,6	481,5	507,4	480,5
dav. Ruhrgebiet	363,7	362,2	359,3	367,6	389,9	370,5
» W.-Oberschlesien..	64,9	64,9	65,3	64,3	64,4	58,6
» Aachener Bezirk..	18,2	17,9	17,6	16,0	16,5	15,1
Braunkohle						
Insgesamt	530,7	520,4	515,6	474,7	492,3	455,6
dav. ostelb. Bezirk	143,1	141,3	135,2	132,8	136,1	129,9
» mitteld. Bezirk	222,1	216,9	216,5	190,7	202,8	185,4
» rhein. Bezirk	156,1	152,7	154,4	142,6	145,1	131,7
Koks	95,0	94,8	91,5	88,1	88,4	74,8

Im Ruhrgebiet stieg die fördertägliche Leistung im August um 1 453 t auf 363 664 t. Die Gesamtzahl der auf den Zechen und in den Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter verringerte sich weiter um 3 600 auf 373 660 Ende August. Der Absatz an Steinkohle betrug 9 712 100 t. Wegen Absatzmangels wurden nach vorläufiger Berechnung 249 504 Feierschichten gegen 309 512 im Juli (d. s. arbeitstäglich 9 241 gegen 11 904) eingelegt. Die Vorräte an Kohle, Koks und Briketts einschließlich der Syndikats-lagerbestände stiegen um rund 220 000 t auf 2,72 Mill. t Ende August. An Steinkohlenbriketts wurden 287 989 t gegen 273 318 t im Juli (d. s. arbeitstäglich 10 666 t gegen 10 512 t) hergestellt.

Im Aachener Revier wurden je Arbeitstag 18 156 t oder 210 t mehr als im Vormonat gewonnen. Die Zahl der Arbeiter erhöhte sich um 345 auf 24 969. Der Absatz (478 055 t) hatte unter dem holländischen und englischen Wettbewerb zu leiden. Die Haldenbestände nahmen um 12 169 t zu und betrugen Ende August 155 882 t.

In Westoberschlesien hielt sich die durchschnittliche Tagesleistung mit 64 872 t fast auf der Höhe des Vormonats. Die Belegschaft nahm um 608 Mann auf 57 782 zu. Wie im Juli herrschte für verschiedene Kohlensorten Auftragsmangel. Von der Monatsförderung fanden 98 738 t keinen Absatz. Die Haldenbestände stiegen infolgedessen um 31 vH auf 416 696 t. Die Produktion von Steinkohlenbriketts betrug 32 355 t; die Vorräte gingen um 1 938 t auf 12 851 t zurück.

In Niederschlesien war die arbeitstägliche Förderung (18 701 t) um 159 t höher als im Juli. Der Absatz (483 830 t)

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1928 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Insges.	Steinkohle
vom						
29. 7.— 4. 8.	2 150	550	358,3	78,6	382	63,7
5. 8.— 11. 8.	2 155	562	359,1	80,3	382	63,6
12. 8.— 18. 8.	2 203	561	367,2	80,1	390	64,9
19. 8.— 25. 8.	2 165	554	360,8	79,1	391	65,1
26. 8.— 1. 9.	2 192	579	365,3	82,8	405	67,6

¹⁾ 7 Arbeitstage.

war durch das Stilliegen der Oderschiffahrt erheblich beeinträchtigt. Die Haldenbestände erhöhten sich um 21 092 t auf 157 485 t.

Die Kokserzeugung übertraf mit insgesamt 94 953 t je Arbeitstag den Vormonat nur wenig. In den Hauptrevieren blieb der Absatz hinter der Gewinnung zurück. Die Koksbestände im Ruhrgebiet, in Westerschlesien und in Niederschlesien zusammen stiegen um 20 vH auf 720 000 t Ende August.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westerschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks
30. Juni 1928	1706	463	15,2	262	70	15,8	114	11,8
31. Juli „ ¹⁾	1723	515	8,0	319	70	14,8	136	13,5
31. August „	1830	623	2,4	417	80	12,9	157	17,2

¹⁾ Berichtigt.

Die Braunkohlenförderung betrug im August arbeits-täglich 530 746 t oder 10 318 t mehr als im Juli. Im mittel-deutschen Bezirk stieg die Tagesleistung um 5 200 t, im rhei-nischen Bezirk um 3 400 t. Der Rohkohlenabsatz erfuhr eine geringe Besserung. Die rege Nachfrage nach Hausbrandbriketts hielt an, während die Abnahme von Industriebriketts weiterhin nicht befriedigte. In fast allen Bezirken wiesen die Brikett-bestände eine geringe Zunahme auf. Im Oberbergamtsbezirk Halle lagerten Ende August 31 604 t Briketts gegen 209 495 t Ende August 1927.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

	Braunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts Bezirk Halle	Naßpreßsteine Bezirk Bonn
Ende Juni 1928	53	14,3	3,8
„ Juli „	64	12,9	2,8
„ August „	61	31,6	2,9

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Juli–August 1928).

Der saisonmäßige Wiederanstieg der Stromerzeugung setzte sich im August fort. Die Erzeugung lag um 20 vH über dem entsprechenden Stand des Vorjahres.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat 1928	Arbeits- tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			gegen den Monats- durchschnitt 1925	gegen den gleich. Monat des Vorjahres	gegen den gleich. Monat des Vorjahres
		Mill. kWh	1000 kWh	Werkstoff	Werkstoff
März	27	1 169,9	43 331	128,34	115,45
April	23	1 048,9	45 604	135,07	119,83
Mai	25	1 083,6	43 346	128,38	115,40
Juni	26	1 084,0	41 693	123,49	117,25
Juli	26	1 123,5	43 213	127,99	119,94
August	27	1 215,4	45 016	133,33	120,18

Der gewerbliche Stromverbrauch war im Juli gegen den Vormonat gestiegen. Die arbeitstägliche Stromabgabe je kW Anschlußwert war um 10 vH höher als im Juli 1926 und um 16 vH höher als im Jahresdurchschnitt 1925. Für den Anschlußwert selbst betrug die entsprechende Steigerung 7,6 bzw. 25,5 vH.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar be-lieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat 1928	Arbeits- tage	An- schluß- wert	Stromabgabe			
			im ganzen	arbeitstäglich		
				für 1 kW Anschlußwert	gegen den Monats- durchschnitt 1925	gegen den gleich. Monat des Vorjahres
			1000 kWh	Mill. kWh	1000 kWh	kWh
Februar ..	25	4 018	458,4	18 334	4,56	118,19
März	27	4 039	483,7	17 916	4,44	114,92
April	23	4 065	436,5	18 979	4,57	120,95
Mai	25	4 085	444,1	17 766	4,35	112,65
Juni	26	4 106	458,8	17 645	4,30	111,32
Juli	26	4 111	478,9	18 423	4,48	116,07

Die Bautätigkeit im August 1928.

Im August wies die Wohnungsbautätigkeit der berich-tenden Groß- und Mittelstädte dieselben Entwicklungserschei-nungen auf wie im Vorjahr. Die Fertigstellung von Wohnungen der 1. und zum kleinen Teil vielleicht auch schon der 2. Bau-perioden schafften Raum für eine erweiterte Inangriffnahme von

Die Bautätigkeit im August 1928.

Städte	I. Bauerlaubnisse			II. Begonnene Neubauten			III. Bau-vollendungen		
	Gebäude			Gebäude			Reinzugang*) an		
	für öffentl., gewerblich, u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohn-gebäude	Wohn-ungen	für öffentl., gewerblich, u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohn-gebäude	Wohn-ungen	Gebäuden	Wohn-gebäude	Wohn-ungen
	48 Großstädte	43 Großstädte ¹⁾	49 Großstädte						
Aachen	4	15	29	1	—	—	7	8	15
Altona	3	32	194	4	28	90	5	24	65
Augsburg	6	5	7	8	8	11	2	33	260
Barmen	10	—	—	10	14	50	4	21	17
Berlin	127	413	2 315	82	319	1 712	85	520	1 861
Bochum	23	29	110	2	29	42	18	17	110
Braunschweig	10	17	111	2	18	102	4	9	46
Bremen	4	48	83	7	7	—	1	45	99
Breslau	18	88	479	7	77	388	10	59	257
Chemnitz	12	133	683	7	8	29	7	57	102
Dortmund	1	35	203	1	25	141	1	19	49
Dresden	41	214	844	¹⁾ 19	¹⁾ 146	¹⁾ 710	1	70	422
Duisburg	—	31	111	—	23	79	—	20	62
Düsseldorf	54	21	123	19	7	36	1	22	108
Elberfeld	1	28	84	—	31	136	13	16	76
Erfurt	5	17	62	5	17	62	3	15	64
Essen	5	29	105	—	—	—	7	45	160
Frankfurt a. M. Gelsenkirchen-Buer ²⁾	4	89	448	4	135	—	11	19	14
Gleiwitz	17	16	64	17	15	53	9	23	104
Hagen	4	14	230	4	13	218	—	6	53
Halle a. S.	—	3	10	—	18	50	—	5	40
Hamburg a. Rh.	7	180	473	7	182	477	15	74	106
Hannover	3	43	140	8	4	12	—	1	3
Hannover	14	103	753	16	139	1 096	16	140	1 449
Hannover	4	161	822	¹⁾ 15	¹⁾ 102	—	1	23	115
Harburg-Wilhelmsburg	7	3	13	33	8	52	19	3	16
Hindenburg ³⁾	—	10	70	—	11	75	—	19	39
Karlsruhe	26	18	99	15	37	97	7	37	73
Kassel	10	30	178	7	15	75	5	28	72
Kiel	9	24	98	3	9	295	11	17	60
Köln a. Rh.	31	61	226	5	240	693	33	50	244
Königsberg i. P.	25	52	320	9	15	106	4	13	70
Krefeld	4	12	32	4	3	10	4	9	19
Leipzig	64	96	457	2	92	242	21	85	259
Ludwigshafen	7	9	17	3	7	9	10	17	33
Lübeck	2	32	56	6	53	90	5	30	66
Magdeburg	12	25	263	20	77	459	—	2	108
Mainz	—	—	—	—	—	—	—	1	26
Mannheim	25	16	81	19	3	15	20	24	134
Mülheim a. Ruhr	—	13	52	—	11	47	7	8	23
München	1	60	340	3	105	663	1 ⁴⁾	62	468
M. Gladbach	—	12	25	—	10	20	—	42	44
Münster i. W.	9	14	40	—	43	91	—	13	29
Nürnberg	43	29	—	12	5	7	18	37	69
Oberhausen	1	5	26	1	6	19	4	10	49
Plauen i. V.	3	8	12	—	14	18	1	7	22
Stettin	—	109	410	7	147	593	3	18	26
Stuttgart	1	69	146	¹⁾ 4	¹⁾ 65	¹⁾ 122	4	50	92
Wiesbaden	7	74	250	4	74	250	—	9	35
Zusammen August 1928 ..	664	2 545	11 694	¹⁾ 357	¹⁾ 2 095	8 710	396	1 891	7 733
Juli „ ..	¹⁾ 633	¹⁾ 2 363	¹⁾ 10 936	¹⁾ 393	¹⁾ 5 517	6 594	338	¹⁾ 1 757	¹⁾ 8 122
Juni „ ..	686	2 436	¹⁾ 9 688	400	2 110	¹⁾ 7 889	352	2 149	8 664
Zusammen 46 Mittelstädte ²⁾ ..	125	777	1 940	112	772	2 057	138	421	1 428
August 1928 ..	167	506	1 768	105	539	1 934	123	413	1 301
Juli „ ..	141	603	2 075	116	566	1 955	120	330	1 239
Zusammen 89 Groß- und Mittelstädte ²⁾ ..	780	3 270	12 346	—	—	—	509	2 253	8 915
August 1927 ..	1 022	3 164	12 056	—	—	—	337	2 164	8 054

*) Das Minuszeichen vor einer Zahl bedeutet, daß der Abgang größer ist als der Zugang. — ¹⁾ Die Zahlen sind nicht in der Endsumme enthalten, da die Angaben für die Vormonatszahlen fehlen. — ²⁾ Zahlen des Vormonats. — ³⁾ Außerdem 1 Teilbau eines Altersheimes mit 72 Einzelzimmern. — ⁴⁾ Ohne Nürnberg. — ⁵⁾ Ohne Frankfurt a. M. — ⁶⁾ Berichtete Zahlen. — ⁷⁾ Ohne die seit Juli monatlich gemeldeten Ergebnisse von Freiburg i. Br. In Freiburg sind im August Bauerlaubnisse für 6 Wohnungen erteilt, 6 Wohnungen begonnen und 1 fertiggestellt worden. — ⁸⁾ Ohne Gera. — ⁹⁾ Ohne Essen, Mainz und Freiburg i. Br. — ¹⁰⁾ 84 Groß- und Mittelstädte.

neuen Bauten, und auch die Vorbereitungen für die Herbstbautätigkeit wurden in verstärktem Maße fortgeführt; die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse nahm daher zu. Dagegen sank die Zahl der Bauvollendungen, da der Hauptteil der Bauten aus der 1. Bauperiode fertiggestellt ist, die der 2. Periode sich jedoch meist noch in voller Arbeit befinden und überwiegend erst in den Herbstmonaten zur Abnahme gelangen.

Im August wurden in 93 Berichtsstädten 13 634 Wohnungen zum Bau genehmigt gegen 12 704 im Vormonat, d. h. 7 vH mehr. Auch das Ergebnis des August 1927 wurde übertroffen; in den bereits im Vorjahr berichtenden 84 Groß- und Mittelstädten wurden für 12 346 Wohnungen Bauerlaubnisse erteilt gegen für 12 056 im August 1927, also für 2,4 vH mehr. In den Monaten Januar bis August zusammen sind dagegen um 11 vH weniger Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt worden als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Bei Beurteilung dieses Unterschieds ist jedoch zu berücksichtigen, daß infolge vorsichtigerer Kalkulation der Anteil derjenigen Bauerlaubnisse, die eine Bauausführung nicht zur Folge haben, in diesem Jahre geringer sein dürfte als im Vorjahr, daß also mehr Wohnungsbauten zur Ausführung gelangen dürften, als nach der Entwicklung der Bauerlaubnisfiguren allein anzunehmen wäre. Die Zahl der genehmigten Wohngebäude war im August um 16 vH größer als im Vormonat und — in den bereits 1927 berichtenden Städten — um 3,4 vH größer als im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

In 88 bzw. 87 Städten wurde der Bau von 2 867 Wohnhäusern mit 10 767 Wohnungen begonnen, d. h. 39 bzw. 26 vH mehr als im Juli. Nach dem Rückgang im Vormonat ist also wieder eine — sogar beträchtliche — Zunahme eingetreten, so daß im August mehr Wohnungsbauten begonnen wurden als bisher in irgendeinem anderen Monat des Jahres. Die Zahl der begonnenen Wohnungsbauten übertraf auch die der Bauvollendungen, das in Arbeit begriffene Bauvolumen hat sich also wieder erhöht und war z. B. in den Berichtsstädten um rund 3 000 Wohnungen größer als Ende Juni, um etwa 5 700 Wohnungen größer als Ende März und annähernd ebenso groß wie am Ende des Vorjahrs.

Fertiggestellt wurden in 95 Groß- und Mittelstädten 2 312 Wohngebäude gegenüber 2 170 im Juli (7 vH mehr) und 9 161 Wohnungen gegenüber 9 423 (3 vH weniger). Das Ergebnis des August 1927 wurde in den bereits damals berichtenden Städten nach der Zahl der Wohngebäude um 4 vH und nach der Zahl der Wohnungen um 11 vH übertroffen. In den Monaten Januar bis August zusammen sind in 89 Berichtsstädten 69 824 Wohnungen gegen 57 940 in den ersten 8 Monaten 1927 fertiggestellt worden; die Zahl der diesjährigen Bauvollendungen war also in diesen Städten bis August einschließlich um fast 21 vH höher als die der entsprechenden Zeit des Vorjahrs.

Weitaus der größte Teil der fertiggestellten Wohnungen ist mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet worden, im 1. Halbjahr — soweit Angaben vorliegen — 86,6 vH, im Juli und August 90 vH aller von der Baupolizei abgenommenen Wohnungen.

Für Gebäude für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke wurden im August 789 Bauerlaubnisse erteilt gegen 800 im Vormonat. Im Vergleich zum August 1927 beträgt der Rückgang in den bereits 1927 berichtenden Städten (780 Gebäude gegenüber 1 022) sogar 24 vH. In den Monaten Januar bis August zusammen sind in diesen Städten für 6 170 Gebäude, die öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken dienen, Baugenehmigungen erteilt worden gegen 7 712 im Vorjahr, d. h. 20 vH weniger. Begonnen wurden im August 469 solcher Gebäude gegen 498 im Juli (6 vH weniger). In der Fertigstellung von Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke ist dagegen eine Zunahme eingetreten, und zwar von 461 im Juli auf 534 im August, also ein Anwachsen um 16 vH. Bedeutend, um über 50 vH, wurde in den bereits damals berichtenden Städten das Ergebnis des entsprechenden Monats des Vorjahrs übertroffen. In den ersten 8 Monaten des Jahres zusammen sind in diesen Städten 3 591 Gebäude für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke fertiggestellt worden gegen 3 223 im Jahre 1927, also 11 vH mehr.

In den 82 Groß- und Mittelstädten, die von den Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke auch die Größe des umbauten Raumes angeben, war bei den Baugenehmigungen ein Rückgang von 625 Gebäuden mit 1,13 Mill. cbm umbauten Raumes im Juli auf 571 Gebäude mit 0,99 Mill. cbm im August zu verzeichnen (9 bzw. 13 vH weniger). Begonnen wurde der Bau von 385 Gebäuden mit 1,13 Mill. cbm — wie

bei den Wohnungen mehr als in irgendeinem anderen Monat des Jahres — gegen 367 Gebäude mit 0,75 Mill. cbm im Vormonat, d. h. 5 bzw. 51 vH mehr. Die Zahl der Fertigstellungen ist zwar von 384 auf 497 (um 29 vH) gestiegen, die Größe des umbauten Raumes dagegen von 1,12 Mill. auf 0,77 Mill. cbm (um 31 vH) zurückgegangen.

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im August 1928.

Die Produktionslage der Haupterzeugungsländer für Eisen und Stahl gestaltete sich im Vergleich zum Vormonat ungleichmäßig. Die Länder der westlichen Gruppe der Rohstahlgemeinschaft erzeugten im Berichtsmontat arbeitstäglich rd. 84 200 t Roheisen und 106 100 t Rohstahl gegen 83 300 t bzw. 107 800 t.

Im Deutschen Reich ging die Zahl der tätigen Hochöfen gegen Juli um 1 auf 99 zurück; seit Ende Oktober 1926 standen stets mehr als 100 Hochöfen (in der Höchstzahl 116) unter Feuer. Die Kapazität der 184 überhaupt vorhandenen betriebsfähigen Hochöfen hat stetig zugenommen und beträgt gegenwärtig im Durchschnitt je Hochofen rd. 293 t Roheisen in 24 Stunden. Die Kapazität der betriebenen Hochöfen erreichte im Berichtsmontat durchschnittlich etwa 330 t je Hochofen.

Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ging von 38 170 t im 1. Vierteljahr auf 34 208 t im 2. Vierteljahr und weiterhin auf 33 406 t bzw. 33 253 t im Juli und August zurück. Die Erzeugung von Thomasroheisen stieg gegenüber dem Vormonat um 13 000 t (arbeitstäglich um 313 t), während die Erzeugung von Gießereiroheisen und Stahleisen abnahm. In den Bezirken Süddeutschland sowie Nord-, Ost- und Mitteldeutschland vergrößerte sich die Roheisenerzeugung, in den anderen Bezirken ging sie zurück, und zwar verhältnismäßig am stärksten (gegen 8 vH) im Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessischen Gebiet.

Die Herstellung von Rohstahl erfuhr bei 27 Arbeitstagen im Berichtsmontat (gegen 26 im Juli) einen arbeitstäglichen Rückgang um 1 313 t auf 49 235 t. Der Tagesdurchschnitt hatte im 2. Vierteljahr 50 055 t und im 1. Vierteljahr 53 997 t betragen. Sowohl die Herstellung von basischem Konverterstahl als von basischem Siemens-Martin Stahl ermäßigte sich arbeitstäglich gegen den Vormonat um 691 t bzw. 397 t auf 22 437 t und 24 956 t. Der Rückgang verteilte sich auf die meisten Bezirke; nur in

Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung nach Sorten und Bezirken (in 1000 t).

Sorten und Bezirke	Aug.	Juli	Juni	Aug.	Jahresproduktion	
	1928			1927	1927	1928
Erzeugung nach Sorten.						
Roheisen.						
Hämatiteisen.....	69,7	68,7	105,4	73,4	1 018,0	579,2
Gießereiroheisen und Guß- ware 1. Schmelzung.....	96,2	99,3	88,7	109,1	1 330,2	1 114,0
Thomasroheisen	674,0	664,3	632,8	693,0	8 002,9	6 052,9
Stahleisen, Mangan-, Sili- ziumroheisen	190,0	202,4	193,4	237,6	2 724,8	1 876,8
Rohstahl.						
Thomasstahl- Basische Siemens- Martinstahl- Tiegel- und Elek- trostahl- Stahlformguß.....	605,8 673,8 11,7 23,2	601,3 659,2 12,3 23,2	589,7 651,5 11,6 23,6	608,8 760,9 14,8 27,4	6 903,7 8 715,4 154,8 302,3	5 452,2 6 484,5 69,5 193,7
Roh- blöcke						
Erzeugung nach Bezirken.						
Roheisen.						
Rheinland und Westfalen. Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberaessen.....	816,5	825,1	802,1	881,8	10 352,5	7 763,2
Schlesien	47,7	51,9	53,5	64,4	774,8	535,7
Nord-, Ost-, Mitteldeutsch- land.....	20,3	20,8	21,4	26,8	311,0	231,8
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	119,5	113,2	121,3	114,8	1 347,5	874,9
	26,9	24,7	23,1	27,7	316,7	237,9
Rohstahl.						
Rheinland und Westfalen. Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberaessen	1 059,0	1 061,5	1 040,3	1 130,7	12 977,5	9 879,5
Schlesien	29,7	29,7	32,2	39,5	412,5	285,2
Nord-, Ost-, Mitteldeutsch- land.....	40,3	41,2	40,0	52,3	585,2	441,1
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	120,1	108,0	108,0	123,8	1 375,0	1 033,5
Land Sachsen	24,4	18,3	18,0	28,7	329,1	233,0
	55,9	55,6	57,2	57,2	626,1	469,3

Roheisenerzeugung im In- und Ausland (in 1000 t).

Länder	August	Juli	Juni	August	Jahresproduktion	
	1928			1927	1927	1926
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	1 031	1 036	1 021	1 116	13 103	9 636
Saargebiet	161	160	157	155	1 771	1 625
Luxemburg	234	225	230	238	2 723	2 559
Belgien	329	324	321	317	3 751	3 368
Frankreich	857	836	843	775	9 293	9 432
Großbritannien	527	546	573	606	7 417	2 498
Rußland (UdSSR)	268	268	273	246	2 963	2 202
Polen	.	56	54	57	618	327
Schweden	.	26	29	31	414	462
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	3 187	3 121	3 131	2 995	36 936	39 838
Kanada	93	97	99	64	721	769
Arbeitstägl.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	33,3	33,4	34,0	36,0	35,9	26,4
Saargebiet	5,2	5,2	5,2	5,0	4,8	4,5
Luxemburg	7,5	7,3	7,7	7,7	7,5	6,9
Belgien	10,6	10,5	10,7	10,2	10,3	9,3
Frankreich	27,6	27,0	28,0	25,0	25,5	25,8
Großbritannien	17,0	17,6	19,1	19,5	20,3	6,8
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	102,8	100,7	104,4	96,6	101,2	109,1

¹⁾ Nur Koks-Roheisen.

Süddeutschland und in Nord-, Ost-, und Mitteldeutschland waren arbeitstägl. Zunahmen von 200 t und 293 t zu verzeichnen.

Im Saargebiet hielt sich die Roheisenerzeugung auf der Höhe des Vormonats, die Rohstahlgewinnung ging arbeitstägl. von 6 657 auf 6 472 t zurück.

Rohstahlherstellung im In- und Ausland (in 1000 t).

Länder	August	Juli	Juni	August	Jahresproduktion	
	1928			1927	1927	1926
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	1 329	1 314	1 296	1 432	16 310	12 264
Saargebiet	175	173	172	166	1 895	1 737
Luxemburg	224	208	215	216	2 470	2 244
Belgien	342	320	329	326	3 705	3 339
Frankreich	793	751	797	698	8 275	8 430
Großbritannien	659	678	721	653	9 254	3 654
Rußland (UdSSR)	337	311	337	312	3 584	2 910
Polen	.	122	116	115	1 243	788
Schweden	.	43	43	42	516	526
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	4 246	3 873	3 802	3 555	44 479	47 689
Kanada	.	84	118	79	922	794
Arbeitsstägl.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	49,2	50,5	49,8	53,0	53,3	40,1
Saargebiet	6,5	6,7	6,6	6,2	6,2	5,7
Luxemburg	8,3	8,3	8,6	8,3	8,1	7,4
Belgien	12,7	12,3	13,2	12,6	12,2	10,9
Frankreich	29,4	30,0	31,9	26,7	27,2	27,6
Großbritannien	24,4	26,1	27,7	24,2	30,1	11,9
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	157,2	154,9	146,3	131,7	143,0	153,3

¹⁾ Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke.

In Frankreich waren Ende August 150 Hochöfen in Betrieb, 2 mehr als Ende Juli; ihre durchschnittliche Kapazität in 24 Stunden betrug je Hochofen etwas über 180 t Roheisen. Die arbeitstägl. Leistung war um nahezu 700 t höher als im Juli. In Elsaß-Lothringen wurden insgesamt 317 000 t, im Bezirk Meurthe und Mosel 354 000 t Roheisen gegen 307 000 t bzw. 348 000 t im Vormonat erzeugt. Der Inlandsverbrauch Frankreichs an Roheisen ist während der letzten Monate beträchtlich gestiegen, wie aus folgender Übersicht zu ersehen ist:

	1. Halbj. 1928	2. Halbj. 1927	1. Halbj. 1927
		1 000 t	
Roheisen-Erzeugung	4 995	4 658	4 636
Roheisen-Einfuhr	22	22	17
Zusammen	5 017	4 680	4 653
Roheisen-Ausfuhr	300	387	449
Inlandsverbrauch	4 717	4 293	4 204

Die arbeitstägl. Herstellung von Rohstahl war um 670 t geringer als im Vormonat und um über 2 000 t geringer als im Durchschnitt des 2. Vierteljahres. Elsaß-Lothringen und der Bezirk Meurthe und Mosel waren an der gesamten Rohstahlerzeugung mit 256 000 t bzw. 293 000 t beteiligt, wovon 214 000 t bzw. 250 000 t auf Thomasstahl entfielen.

In Belgien nahm bei unveränderter Zahl der arbeitenden Hochöfen die arbeitstägl. Roheisenerzeugung gegen Juli um 138 t zu. Die Rohstahlerzeugung stieg um 376 t. Die Erzeugung von 332 270 t Blöcken und fast 10 000 t Stahlformguß stellen die bisher höchste belgische Monatserzeugung dar.

In Großbritannien wurde das Ergebnis durch die Industrie-feiertage Ende Juli und Anfang August beeinträchtigt. Die arbeitstägl. Roheisenerzeugung war um 2 000 t (11 vH), die Rohstahlerzeugung um fast 4 300 t (15 vH) geringer als im Tagesdurchschnitt des ersten Halbjahrs. Die Ausfuhr an Eisen- und Stahlerzeugnissen ausschließlich Schrott war mit rd. 375 700 t um 19 200 t höher als im Juli; die Einfuhr hatte sich ebenfalls um 54 300 t auf 276 700 t erhöht. Während Frankreich und Belgien mit Aufträgen für Monate hinaus versehen sind, war der Auftragsbestand in Großbritannien gering.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden im Berichtsmonat 9 Hochöfen gelöscht und 7 in Betrieb genommen, so daß am Monatsende 183 Hochöfen tätig waren. Die arbeitstägl. Erzeugung von Roheisen übertraf das Ergebnis des Juli um 2,1 vH. Die Stahlwerke waren mit 82 vH ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt, 1,2 vH mehr als im Vormonat. Die Produktion der Monate Juli und August an Rohstahlblöcken (ausschließlich Tiegel- und Elektrostahlblöcke) zusammen war absolut und arbeitstägl. 19 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, ein außergewöhnlich hohes Ergebnis dieser beiden Sommermonate; die Stahlproduktion des 1. Halbjahrs 1928 übertraf die des 1. Halbjahrs 1927 um rund 4 vH. Trotz des entsprechend starken Versandes war der Auftragsbestand des Stahltrustes am Ende des Berichtsmonats mit 3,68 Mill. t um 54 000 t höher als Ende Juli.

Die Weltproduktion und der Weltabsatz von Kraftfahrzeugen.

Im Jahre 1927 trat in der Weltproduktion von Kraftfahrzeugen*) ein starker Rückgang ein. Die Erzeugung sank von dem im Jahre 1926 mit rund 5 Mill. Stück erreichten Höchststand auf 4,195 Mill. Stück. Die Ursache hierfür liegt in den im Jahre 1927 ungünstigen Produktions- und Absatzverhältnissen in den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Hauptproduktionsland von Kraftfahrzeugen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika stellten 1925 87 vH, 1926 85 vH und 1927 81 vH der Weltproduktion an Kraftfahrzeugen her. Die amerikanische Produktion ist mehr als viermal so groß wie die aller anderen Länder zusammen. Die international führende Rolle Amerikas ist die Folge des aufnahmefähigen Binnenmarktes und der damit gegebenen Möglichkeit rationalster Produktionsgestaltung. Die Bedeutung der Automobilindustrie für die amerikanische Volkswirtschaft geht daraus hervor, daß 17 vH der gesamten Eisenerzeugung der Vereinigten Staaten von der Automobilindustrie verbraucht werden und jede siebente Familie durch mittelbare oder unmittelbare Betätigung im und für den Automobilbau oder im Automobilbetrieb ernährt wird.

*) Kraftfahrzeuge im engeren Sinne, d. h. nur Personenkraftwagen und Lastkraftwagen.

Der überwiegende Teil der gesamten amerikanischen Automobilherzeugung entfällt auf wenige äußerst leistungsfähige Firmen:

	Leistungsfähigkeit ¹⁾ in 1 000 Stück		Leistungsfähigkeit ¹⁾ in 1 000 Stück
General Motors Corporation	2 700	Ford	2 250
und zwar:		Chrysler & Dodge	746
Chevrolet	1 200	und zwar:	
Oakland-Pontiac	864	Dodge Brothers	396
Buick	480	Chrysler	350
Oldsmobile	96	Hudson Essex	360
Cadillac-La Salle	60	Nash Motor	210
		Studebaker	200

¹⁾ Nach einer amerikanischen Schätzung.

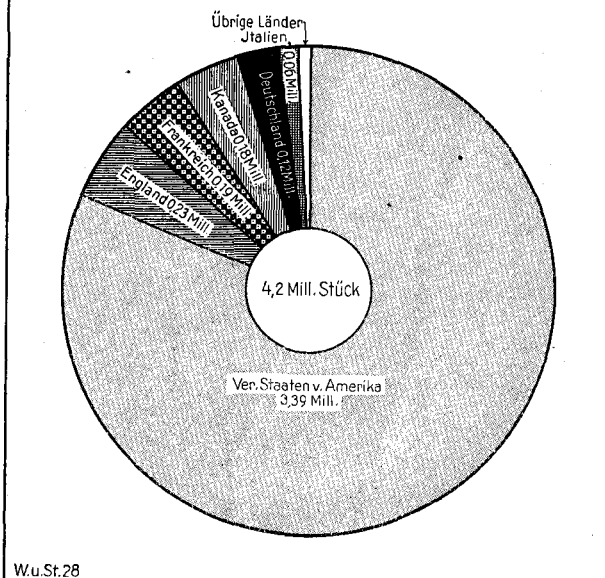
Im Jahre 1927 betrug die Produktion von Kraftwagen in den Vereinigten Staaten 3 394 255 Stück. Davon waren 2 939 177 Personenkraftwagen und 455 078 Lastkraftwagen und Omnibusse.

Gegenüber dem Vorjahr blieb die Zahl der hergestellten Personenkraftwagen um 22,8 vH, die der Lastkraftwagen und Omnibusse um 7 vH zurück. Die Abnahme der Produktionsziffern ist in erster Linie auf die im zweiten Halbjahr 1927 erfolgte Umstellung der Produktionsanlagen in den Fordwerken zurück-

Die Kraftfahrzeugproduktion der Welt in den Jahren
1925, 1926 und 1927.

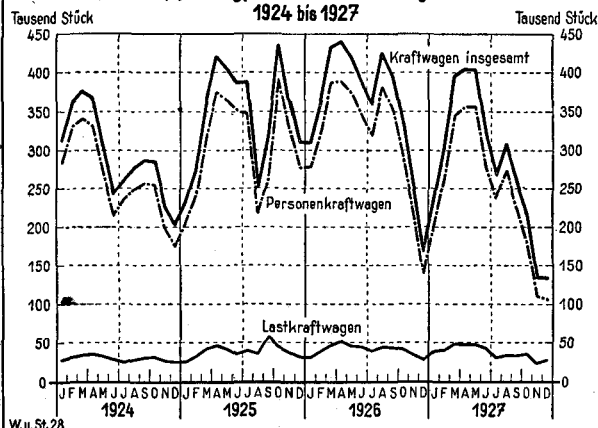
Jahr	Ins- gesamt	D a v o n						
		Verein. Staaten	England	Frank- reich	Canada	Deutsch- land	Italien	Übrige Länder
		in 1 000 Stück						
1925 ..	4 900	4 266	177	177	161	63	40	16
1926 ..	5 034	4 299	209	190	205	45	65	21
1927 ..	4 195	3 394	232	190	179	115	55	30

Die Weltproduktion von Kraftfahrzeugen im Jahre 1927



zuführen, die noch im Jahre 1926 die größten amerikanischen Automobilproduzenten waren. Ford hatte sich bis dahin auf die Fabrikation eines billigen Wagentyps beschränkt, dessen Absatz aber in der letzten Zeit unter dem Einfluß eines Geschmackswandels der Käufer zurückging. Ein weiterer und auch in Zukunft wirksamer Grund für den Rückgang der amerikanischen Produktionsziffern im Jahre 1927 liegt darin, daß der Sättigungspunkt des amerikanischen Binnenmarktes mit Automobilen bald erreicht zu sein scheint. Im Jahre 1927 kam in den Vereinigten Staaten bereits auf je 5 Einwohner ein Kraftwagen. Bei der Versorgung des inneramerikanischen Marktes handelt es sich heute nicht mehr in dem Maße wie früher um die Deckung neu hinzukommenden Bedarfes, sondern zunehmend um Ersatz ausscheidender Wagen. Der Ersatzbedarf wurde von der National Automobil Chamber of Commerce für 1927 bei einem Bestande von mehr als 23 Mill. Kraftwagen auf rund 2 Mill. Wagen geschätzt, das ist etwa die Hälfte der Jahresproduktion.

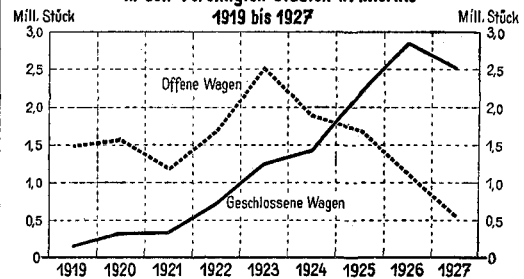
Die monatliche Kraftfahrzeugproduktion der Vereinigten Staaten v. Amerika
Tausend Stück 1924 bis 1927 Tausend Stück



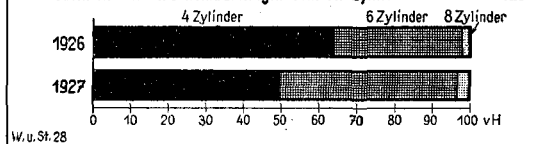
Den in den letzten Jahren zu beobachtenden Übergang vom billigen, leichten zum besser ausgestatteten, schnelleren und teureren Wagen und vom Sportwagen zum Gebrauchsfahrzeug zeigen die Produktionskurven für geschlossene und für offene Personenwagen und die Veränderung des Anteils der 4- und 6-Zylinderwagen an der Gesamtproduktion. Die Produktion geschlossener Wagen betrug 1927 fast 82 vH der Gesamtherstellung von Personenwagen, das sind etwa 10 vH mehr als 1926. Der Anteil der 4-Zylinderwagen an der Gesamtproduktion ist von 64 vH 1926 auf 49,7 vH im Jahre 1927 zurückgegangen, der Anteil der 6-Zylinderwagen stieg dagegen von 34 vH auf 47 vH. Gleichfalls gestiegen ist der Anteil der 8-Zylindertypen. Die Geschmacksveränderung dürfte weiterhin an der unterschiedlichen Entwicklung mehrerer Großproduzenten, die Wagen verschiedener Preislagen herstellen, zu erkennen sein. Der Anteil Fords an der Gesamtproduktion ist von 39,5 vH im 1. Halbjahr 1926 auf 26 vH im 1. Halbjahr 1927 gesunken. Dagegen stieg in der gleichen Zeit der Anteil der General Motors Corp., die eine besser ausgestattete Wagenklasse herstellt, von 22,7 auf 36,8 vH. Einige weitere Hersteller teurerer Wagen, so vor allem Studebaker und Willys-Overland, haben ihre Produktion im Jahre 1927 gegen 1926 ebenfalls stark erhöht.

Die Produktion von offenen u. geschlossenen Personenkraftwagen
in den Vereinigten Staaten v. Amerika

Mill. Stück	1919 bis 1927	Mill. Stück
-------------	---------------	-------------



Die Produktion von Personenkraftwagen nach der Zylinderzahl 1926 u. 1927



Mit dem Herannahen des Sättigungspunktes in der Versorgung des Inlandes mit Automobilen gewann im Jahre 1927 der Auslandsabsatz erhöhte Bedeutung. Der Anteil der Ausfuhr an der Produktion hat sich in den letzten Jahren ständig stark erhöht. Er bezifferte sich 1924 auf 5,1 vH, 1925 auf 7,5 vH, 1926 auf 8,9 vH und 1927 auf 12,9 vH. Die Gesamtausfuhr betrug 1927 436 641 Kraftfahrzeuge und ist gegenüber dem Vorjahr um 51 945 Stück oder um fast 14 vH gestiegen.

Wie am inneramerikanischen Markt zeigt sich auch bei der Ausfuhr, daß die Automobilkäufer vom billigen zum besser ausgestatteten und teureren Wagen übergehen. Die Verteilung der amerikanischen Personenkraftwagenausfuhr im Jahre 1927 auf die verschiedenen Preisklassen zeigt folgende Übersicht. Es betrug der Anteil von Personenkraftwagen im Preise

	bis	500 \$		23	vH
von	501	1 200 \$		62,4	vH
	1 201	2 000 \$		11,5	vH
	über	2 000 \$		3,1	vH

der Gesamtausfuhr an Personenkraftwagen.

Gegenüber 1926 sind im Jahre 1927 hinsichtlich der einzelnen Wertklassen erhebliche Veränderungen festzustellen. Die Typen in der Preislage bis einschließlich 500 \$ zeigen einen starken Rückgang um rund 26 vH. In der Preisklasse zwischen 501 und 1200 \$ hat sich die Ausfuhr um 60 vH erhöht. Die relativ stärkste Ausfuhrzunahme weist bei einer Verdreifachung die Preisklasse 1201 bis 2000 \$ auf (1926 = 11 000 Stück, 1927 = 32 000 Stück).

Das Hauptabsatzgebiet für amerikanische Kraftfahrzeuge war 1927 Australien. Mit rund 65 000 Kraftwagen bezog es 15 vH der Gesamtausfuhr. Es folgten Argentinien mit 13,5 vH, Kanada mit 8,8 vH, Dänemark und Brasilien mit je 7 vH und Britisch-Afrika mit rund 6 vH der Gesamtausfuhr. Gegen 1926 ist die Ausfuhr nach Gebieten mit überwiegender Landwirt-

schaft zurückgegangen und die Ausfuhr nach den europäischen Industriestaaten gestiegen. Im Jahre 1927 kaufte Europa um die Hälfte mehr amerikanische Automobile als 1926.

Während das Jahr 1927 für den Export amerikanischer Kraftfahrzeuge noch günstig war, wird in Zukunft die amerikanische Ausfuhr mit wachsenden Widerständen zu rechnen haben. Die Aufnahmefähigkeit der Länder ohne eigene Automobilproduktion geht zurück, die automobilproduzierenden Länder haben unter dem Schutze mehr oder minder hoher Zollmauern ihre Produktionsanlagen ausgebaut und verbessert.

Der Anteil Großbritanniens an der Gesamtherstellung der Welt ist von 3,6 vH im Jahre 1925 auf 5,5 vH im letzten Jahre gestiegen. Im Jahre 1927 wurden rund 162 000 Personenkraftwagen und 70 000 Lastkraftwagen hergestellt. Gegenüber dem Vorjahr war die Produktion von Personenkraftwagen wenig verändert, die Herstellung von Lastkraftwagen hat sich dagegen fast verdoppelt.

Die britischen Automobilfabriken bauen unter dem Einfluß der Steuergesetzgebung hauptsächlich leichte Wagen (7-10 PS). Die jährliche Personenkraftwagenproduktion der acht größten Firmen verteilt sich nach einer amerikanischen Schätzung wie folgt:

Morris	60 000	Rover	6 000
Austin	35 000	Standard	
Singer	11 000	Humber	} je 3 000 Stück.
Clyno	9 000	Daimler	

Daneben gibt es in Großbritannien noch 36 kleinere Automobilfabriken. In der Lastkraftwagenherstellung sind in England die Firmen Morris, Leyland, Dennis, Albion und Thornycroft führend.

Die Automobilindustrie Großbritanniens deckt in der Hauptsache den Bedarf des Inlandes und der Kolonien. Die Ausfuhr nach europäischen Industrieländern ist gering. Die Handelsbilanz in Automobilen, Fahrgestellen und Automobilzubehör zeigt für die Jahre 1925, 1926 und 1927 folgendes Bild:

	1925	1926	1927
	in 1 000 £		
Einfuhr ausländischer Kraftwagen (abzüglich Wiederausfuhr)	9 724	5 320	7 136
Ausfuhr britischer Kraftwagen usw.	7 234	6 965	7 329
Einfuhrüberschuß	2 490	—	—
Ausfuhrüberschuß	—	1 645	193

Die Entwicklung der Preise für englische Kraftfahrzeuge geht aus folgender Übersicht hervor:

Jahr	Preisindex für	
	Personenkraftwagen	Lastkraftwagen
1914	100	100
1922	135,5	126,2
1923	116,5	117,7
1924	99,1	108,9
1925	98,2	107,6
1926	92,2	104,2
1927	88,4	104,2

Bei Berücksichtigung der Kaufkraftverminderung des englischen Pfundes betrug die Verbilligung gegenüber der Vorkriegszeit im Jahre 1927 bei Personenkraftwagen 47 vH, bei Lastkraftwagen etwa 38 vH.

Frankreich stand im Jahre 1925 in der Weltproduktion von Kraftfahrzeugen noch an zweiter Stelle. Zugleich war es der größte Automobilproduzent Europas. 1927 nimmt Frankreich in der Welt den dritten, in Europa den zweiten Platz ein. Die französische Automobilindustrie hat seit Kriegsende einen großen Aufschwung genommen. Fördernd wirkten große Heeresbestellungen, die Möglichkeit der Ausfuhrsteigerung auf Grund des Währungsverfalles, die Neuzeitlichkeit der Fabrikanrichtungen in den Wiederaufbaugebieten und der wachsende Bedarf im vergrößerten Gebiet und in den Kolonien.

Im Jahre 1927 produzierte Frankreich mit rund 190 000 Kraftwagen 4,5 vH der Gesamtherstellung der Welt. Es gibt in Frankreich 115 Automobilfirmen. Die Zahl der Typen ist dreimal so groß wie in den Vereinigten Staaten. Der Individualgeschmack des französischen Volkes erleichtert auch den kleineren Fabriken das Fortbestehen. Das Hauptgewicht in der Gesamtherstellung des Jahres 1927 liegt bei den Firmen Citroën, Renault und Peugeot (78 vH).

Der Anteil der französischen Kraftwagenausfuhr an der Produktion ist bedeutend, ging aber nach Stabilisierung des Franken

zurück. Er betrug 1925 etwa 35 vH, 1926 32 vH und 1927 27 vH. Im Jahre 1927 wurden rund 52 000 Kraftwagen ausgeführt. Davon gingen 15 vH nach Spanien, 13 vH nach Algerien, 11 vH nach Großbritannien und je 9 vH nach Belgien-Luxemburg und der Schweiz. Nach Deutschland wurden 1927 rund 3 vH (1 489 Kraftwagen) exportiert.

An vierter Stelle in der Weltproduktion von Automobilen steht Kanada. Der Anteil an der Gesamtherstellung der Welt betrug 1927 4,3 vH. Im Jahre 1927 wurden 146 870 Personenkraftwagen und 32 556 Lastkraftwagen erzeugt. Gegenüber dem Vorjahr ging die Herstellung von Personenfahrgestellen um 11 vH, die der Lastwagen um 17 vH zurück. Sämtliche 11 Automobilfabriken Kanadas sind Gründungen der großen Automobilkonzerne der Vereinigten Staaten von Amerika.

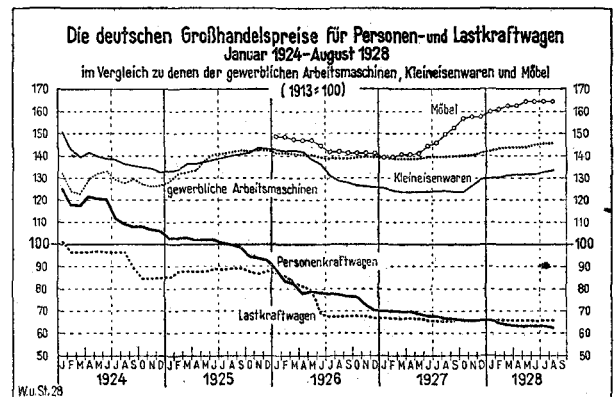
Die Produktion der kanadischen Automobilindustrie wird fast zur Hälfte exportiert. Der Anteil der Ausfuhr an der Produktion betrug 1925 = 45 vH, 1926 = 36 vH und 1927 = 41 vH. Die Ausfuhr ist in der Hauptsache nach den Ländern des britischen Reiches gerichtet, da dort die kanadischen Erzeugnisse Zollbegünstigungen genießen.

Deutschland nimmt in der Weltproduktion von Automobilen den fünften Platz ein. Im Jahre 1927 betrug der Anteil an der Gesamtherstellung der Welt mit rund 115 000 Personen- und Lastkraftwagen 3 vH.

Die Produktionsverhältnisse in der deutschen Automobilindustrie sind seit dem Jahre 1924 günstiger geworden. Die nach der Inflation gerade in der Automobilindustrie scharf einsetzende Reinigungskrise und die Zusammenschlußbewegung scheinen jedoch noch nicht beendet zu sein. In der Rationalisierung des Produktionsprozesses sind beträchtliche Fortschritte erzielt worden. Diese liegen vor allem in Gewichtsersparnissen durch Konstruktionsverbesserungen und geeigneter Baustoffauswahl sowie in einer beträchtlichen Produktionsverbilligung durch Vereinfachung der Arbeitsvorgänge, durch bessere Maschinenausnutzung und durch Verminderung inneren Transportes. Die Normung und die Typisierung im deutschen Kraftfahrzeugbau haben ebenfalls große Fortschritte gemacht. Die Zusammenschlußbewegung und die Verminderung der Typenzahl zeigt ein Bericht des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie; Ende 1924 wurden von 86 Firmen 146 Personenwagenmodelle, Ende 1925 von 45 Firmen 79 Modelle, Ende 1926 von 30 Firmen 42 Modelle, Ende 1927 von 19 Firmen trotz Neuauftretens der 8-Zylindertypen 40 Modelle hergestellt.

Im Jahre 1927 wurden in Deutschland 91 102 Personenkraftwagen und 23 707 Lastkraftwagen erzeugt. Der Anteil ausländischer Montagefirmen in Deutschland am Gesamterzeugungswert für 1927 betrug etwa 10 vH. Die Personenkraftwagenherstellung hat sich gegen 1925 fast verdoppelt, gegenüber dem für die deutsche Automobilindustrie besonders ungünstigen Jahre 1926 nahezu verdreifacht. Die Produktionszunahme war am stärksten bei den leichten Wagen. Die Lastkraftwagenerzeugung lag 1927 58 vH über dem Stande von 1925, gegenüber 1926 hat sich die Produktion von Lastkraftwagen mehr als verdoppelt.

In den letzten Jahren vollzog sich für deutsche Kraftfahrzeuge ein starker Preisabbau. Für Personenkraftwagen bewegten sich die Preise Anfang 1924 um etwa 25 vH über den Vorkriegspreis. Sie sanken bis Mitte 1925 auf den Vorkriegsstand, bis Ende 1926 auf etwa 30 vH, bis August 1928 auf 37 vH unter den Stand von 1913. Die Preise für Lastkraftwagen lagen Anfang 1926 um 13 vH, August 1928 um 34 vH unter den Vorkriegspreisen. Die Preisbewegung für Kraftfahrzeuge verläuft



entgegengesetzt der für gewerbliche Arbeitsmaschinen, für Klein-eisenwaren und für Möbel.

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie versorgt in der Haupt-sache das Inland. Der Exportanteil am Gesamtabsatz betrug 1927 wertmäßig 7 vH. Er ist gegen 1925 gestiegen, gegenüber der Vorkriegszeit jedoch stark zurückgegangen.

Die Ein- und Ausfuhr von Personen- und Lastkraftwagen in den Jahren 1925, 1926 und 1927 zeigt folgende Übersicht:

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge in Stück	Wert in 1000 RM	Menge in Stück	Wert in 1000 RM
Personenkraftwagen.				
1925	9 595	56 821	1 511	13 463
1926	9 701	43 423	1 372	9 768
1927	11 383	56 942	2 688	16 459
Lastkraftwagen.				
1925	2 141	7 069	1 091	10 791
1926	1 744	3 940	830	9 504
1927	620	1 369	1 374	10 478

Im deutschen Außenhandel mit Kraftfahrzeugen nimmt die Lastkraftwagenindustrie einen günstigeren Stand ein als die deutsche Personenkraftwagenindustrie. Die Außenhandelsbilanz in Personenkraftwagen ist passiv, in Lastkraftwagen seit 1925 aktiv. Die ausgeführten Personenkraftwagen hatten 1927 einen Durchschnittswert von etwa 6 100 RM, die eingeführten von etwa 5 000 RM. Neben Fahrgestellen werden leichte und billige Wagen eingeführt und fertige schwere und teure Personenkraftwagen ausgeführt. Die im Jahre 1927 eingeführten Personenkraftwagen stammten zu 47 vH aus den Vereinigten Staaten,

zu 22 vH aus Italien, zu 13 vH aus Österreich und zu 11 vH aus Frankreich. Von der Ausfuhr deutscher Personenkraftwagen gingen 1927 13 vH nach Österreich, 12 vH nach der Schweiz, 10 vH nach Ungarn, 8 vH nach der Tschechoslowakei und 6 vH nach den Niederlanden. Während die Einfuhr von Personenkraftwagen 1927 mengen- und wertmäßig höher war als im Vorjahr, ging die Lastkraftwageneinfuhr in der gleichen Zeit mengen- und wertmäßig stark zurück. Die Ausfuhr von Lastkraftwagen ist 1927 gegen 1926 mengenmäßig um 66 vH, wertmäßig um 10 vH gestiegen. Die eingeführten Lastkraftwagen waren zu $\frac{2}{3}$ amerikanischen Ursprungs. Unter den Abnehmern deutscher Lastkraftwagen stand 1927 mit 204 Fahrzeugen Rußland an erster Stelle, es folgten mit 148 Wagen Brasilien, mit 106 Wagen Holland, mit 94 Fahrzeugen Spanien und mit 83 Wagen die Schweiz.

Italien erzeugte im Jahre 1927 rund 55 000 Kraftfahrzeuge, in der Hauptsache Personenkraftwagen. Etwa 80 vH der Personenkraftwagenproduktion entfällt auf die Fiatwerke. Gegenüber dem Vorjahre ging die Herstellung 1927 als Folge der Wirtschaftsdepression um 16 vH zurück. Fast zwei Drittel der Kraftwagenproduktion werden ausgeführt. Die Ausfuhr war 1927 hauptsächlich nach Großbritannien, Frankreich, Deutschland und nach der Schweiz gerichtet.

Die Produktion von Kraftfahrzeugen in den übrigen Ländern, von denen die Tschechoslowakei, Österreich, Belgien und die Schweiz die wichtigsten sind, verlief in den letzten Jahren ansteigend. Einen großen Ausfuhranteil an der Gesamtherstellung besitzen Österreich und Belgien.

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 2. Vierteljahr 1928.

Obwohl für das 2. Vierteljahr 1928 Außenhandelszahlen erst für eine beschränkte Anzahl von Ländern vorliegen, läßt sich doch bereits auf Grund dieser Zahlen ein Bild von der Entwicklung des gesamten Welthandels im 2. Vierteljahr 1928 gewinnen. Denn der Außenhandel der Länder, von denen Angaben vorliegen — es handelt sich um 21 europäische und 12 außereuropäische Länder —, beträgt etwa $\frac{4}{5}$ des Welthandels. Auch kommt der Außenhandel der übrigen Länder in der Entwicklung des Außenhandels dieser Länder größtenteils mit zum Ausdruck.

Auf Grund der Außenhandelswerte dieser 33 Länder ergibt sich für das 2. Vierteljahr 1928 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1928 ein Rückgang des Welthandels um 4 vH. Da das internationale Preisniveau — gemessen am Großhandelsindex des Bureau of Labor — in der gleichen Zeit um 2 vH gestiegen ist, dürfte das Volumen des Welthandels noch stärker, etwa um 6 vH, zurückgegangen sein.

beläuft, verteilt sich auf die (21) europäischen und (12) außereuropäischen Länder wie folgt (in Milliarden RM):

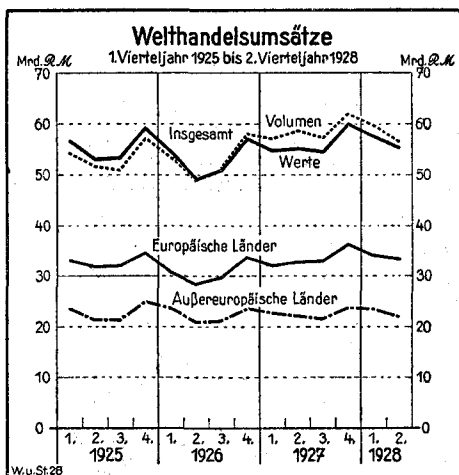
	Wert des Außenhandels		Rückgang
	1. Vierteljahr 1928	2. Vierteljahr 1928	
Europa:			
Einfuhr.....	19,4	18,8	0,6
Ausfuhr.....	14,7	14,5	0,2
Außereuropa:			
Einfuhr.....	11,0	10,4	0,6
Ausfuhr.....	12,5	11,5	1,0

Der Rückgang der Außenhandelsumsätze entfällt mithin zu $\frac{1}{3}$ auf Europa und zu $\frac{2}{3}$ auf Außereuropa. Dementsprechend ist der Anteil Europas am Welthandel, der im 1. Vierteljahr 1928 zurückgegangen war, wieder gestiegen.

Bei den europäischen Ländern ist vor allem die Einfuhr, weniger dagegen die Ausfuhr gesunken. Ausschlaggebend für diese Bewegung ist der Außenhandel Großbritanniens und Deutschlands, denn der Rückgang betrug im 2. Vierteljahr 1928 bei:

	Einfuhr	Ausfuhr
	Mill. RM	
Europa	553,1	164,0
Großbritannien	316,9	181,1
Deutschland	464,3	132,5

Die Abnahme der Einfuhr Großbritanniens und der Ausfuhr Deutschlands dürfte in erster Linie auf saisonmäßige Faktoren zurückzuführen sein. So sind am Rückgang der Ausfuhr Deutschlands besonders stark beteiligt künstliche Düngemittel und nichtölhaltige Sämereien sowie Steinkohlen und Koks, am Rückgang der Einfuhr Großbritanniens Wolle, Tee, Kaffee, Kakao und Tabak. Der Rückgang der Ausfuhr Großbritanniens und vor allem derjenige der Einfuhr Deutschlands dürfte dagegen vorwiegend mit dem konjunkturellen Rückgang des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades zusammenhängen. Darauf deutet die Abnahme der deutschen Einfuhr an Garnen, Geweben und Leder sowie einer Reihe von Rohstoffen, insbesondere von Häuten und Fellen, Kautschuk, Mineralölen, Eisenerzen, Wolle, Jute und Flachs, wenn auch bei den letztgenannten der Rückgang zum Teil jahreszeitlich bedingt ist. Die Abnahme der Ausfuhr Großbritanniens erklärt sich durch einen geringeren Export an Baumwoll- und Wollerzeugnissen, der — wenn auch hier Saison-einflüsse eine gewisse Rolle spielen dürften — in der Hauptsache auf die Verschlechterung der Absatzverhältnisse im Ausland



Der Rückgang des Außenhandelswerts der erwähnten 33 Länder, der sich auf insgesamt 2,4 Milliarden RM

Außenhandel wichtiger Welthandelsländer.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	2. Vj. 1927	1. Vj. 1928	2. Vj. 1928	2. Vj. 1927	1. Vj. 1928	2. Vj. 1928
in Mill. <i>RM</i>						
Deutschland	3 458,6	3 833,4	3 369,1	2 495,0	2 988,8	2 856,3
Großbritannien	5 359,7	5 650,4	5 333,5	3 522,1	3 717,9	3 536,8
Irischer Freistaat	315,7	295,7	291,6	207,0	186,7	217,8
Frankreich	2 288,1	2 137,2	2 197,4	2 140,6	2 102,4	2 055,0
Belgien-Luxemburg ..	865,6	923,6	879,8	727,8	848,1	814,9
Niederlande	1 052,7	1 149,7	1 116,8	786,4	783,9	791,3
Dänemark	460,5	489,7	472,1	447,4	438,6	457,8
Schweden	442,7	438,8	486,4	459,0	287,6	412,7
Norwegen	253,6	278,6	280,1	164,4	199,8	175,6
Finnland	177,6	178,4	216,9	142,7	78,5	132,4
Litauen	26,6	30,1	31,7	22,1	27,9	21,3
Lettland	44,0	49,1	48,7	38,9	49,3	43,0
Rußland (UdSSR)	425,5	414,2	482,3	314,1	292,4	334,8
Polen-Danzig	383,0	429,3	399,1	282,3	293,6	271,0
Tschechoslowakei	518,6	569,5	547,3	567,9	608,1	603,8
Österreich	422,1	444,6	454,0	278,3	311,7	319,2
Ungarn	196,8	211,6	202,6	122,2	137,5	131,5
Jugoslawien	126,9	141,1	140,4	108,1	101,1	96,8
Bulgarien	48,3	51,5	51,7	44,2	43,2	38,3
Schweiz	492,4	542,2	505,0	397,8	413,5	401,0
Italien	1 274,6	1 127,4	1 326,0	912,7	755,5	790,8
21 europ. Länder	18 633,6	19 386,1	18 833,0	14 181,0	14 666,1	14 502,1
Ägypten	226,4	250,3	268,8	246,8	285,5	297,6
Franz. Marokko	76,9	70,1	81,3	30,9	31,7	37,7
Südafr. Union	336,9	389,5	352,4	368,6	420,1	328,3
Britisch Indien	950,1	978,1	931,5	1 127,1	1 393,9	1 282,2
Siam	68,5	84,2	69,5	112,7	117,5	103,9
Japan	1 277,3	1 214,0	1 106,6	1 039,5	934,1	921,9
Kanada	1 138,0	1 196,3	1 264,5	1 231,2	1 163,4	1 186,3
Ver. Staat. v. Amerika	4 523,9	4 490,6	4 255,5	4 895,0	5 052,5	4 916,0
Argentinien	785,6	957,8	838,7	1 111,8	1 280,4	1 068,3
Brasilien	395,2	437,9	449,8	362,3	490,1	506,2
Australischer Bund ..	789,2	725,5	637,7	601,0	875,8	531,8
Neuseeland	203,3	232,9	186,9	276,1	465,8	280,9
12 außereurop. Länder	10 771,3	11 027,2	10 443,2	11 403,0	12 510,8	11 461,1

(in Britisch-Indien und in den europäischen Ländern) zurückzuführen ist.

Dem Rückgang des Außenhandels der beiden genannten Länder steht eine Zunahme der Einfuhr Italiens und der Ausfuhr Finnlands, Schwedens und Rußlands gegenüber. Bei Italien beruht die Zunahme der Einfuhr, die auch in den vorhergehenden Jahren zu beobachten war, zur Hälfte auf einer stärkeren Einfuhr an Weizen und Mais — eine Folge der schlechteren Ernte — und zur Hälfte auf einer jahreszeitlich bedingten Steigerung der Einfuhr an Ölfrüchten und Ölsaaten, Zucker, Holz, Weißblech, Eiern und Bekleidungsgegenständen. Die Zunahme der Ausfuhr der drei anderen Länder beruht größtenteils auf einem gesteigerten Export an Holz, bei Rußland außerdem an Eiern und Butter.

Unter den außereuropäischen Ländern weist der größere Teil einen Rückgang sowohl der Einfuhr als der Ausfuhr auf. Der Rückgang der Ausfuhr dieser Länder entfällt wiederum auf solche Waren, deren Export in der Regel im 2. Vierteljahr geringer ist als im 1. Vierteljahr. Dies sind beim Australischen Bund Wolle und Weizen, bei Argentinien Weizen, Wolle und Leinsaat, bei den Vereinigten Staaten Baumwolle und Tabak, bei Neuseeland Wolle und bei Britisch-Indien Baumwolle, Jute, Seide und Tee. Dementsprechend ist auch der Rückgang der Einfuhr der außereuropäischen Länder überwiegend auf Saisoneinflüsse (z. B. bei den Vereinigten Staaten von Amerika der geringere Import von Kaffee, Baumwolle und Holzmasse, bei Japan von Baumwolle) zurückzuführen.

Der Rückgang des Welthandels im 2. Vierteljahr 1928 hat somit hauptsächlich saisonmäßigen Charakter.

Wenn der Welthandel im Jahre 1927 eine entgegengesetzte Bewegung zeigte, so erklärt sich diese daraus, daß im Jahre 1927 die Saisoneinflüsse in ihrer Auswirkung durch konjunkturelle Auftriebsbewegungen — insbesondere durch die hierdurch bedingte starke Zunahme des Einfuhrbedarfs Deutschlands, Rußlands, Italiens, Polens und der Tschechoslowakei — mehr als ausgeglichen wurden.

Dieser starke Auftrieb fehlt im Jahre 1928. Daraus erklärt es sich auch, daß das Volumen des Welthandels im 2. Vierteljahr 1928 um 4 vH niedriger lag als im 2. Vierteljahr 1927. In den Wertzahlen kommt diese Veränderung jedoch nicht zum Ausdruck, da das Preisniveau in der gleichen Zeit ebenfalls um 4 vH gestiegen ist. Ergibt sich somit für den gesamten Welthandel keine wertmäßige Veränderung gegenüber dem 2. Vierteljahr 1927, so zeigt sich eine solche doch in der Entwicklung des Außenhandels der europäischen und der nichteuropäischen Länder, und zwar weist der Außenhandel der europäischen Länder — sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr — gegenüber dem 2. Vierteljahr 1927 eine leichte Zunahme, der Außenhandel der außereuropäischen Länder eine leichte Abnahme auf. Der Anteil Europas am Welthandel hat daher auch gegenüber dem 2. Vierteljahr 1927 zugenommen.

Die — wertmäßige — Zunahme der Ausfuhr der europäischen Länder (in Höhe von 311 Mill. *RM*) erklärt sich hauptsächlich durch die Zunahme der Ausfuhr Deutschlands (in Höhe von 361 Mill. *RM*). Die erhöhte Ausfuhr Deutschlands ging zum größten Teil (297 Mill. *RM*) nach europäischen Ländern. Dementsprechend dürfte auch die gesteigerte Einfuhr der europäischen Länder zum größeren Teil auf einem erhöhten Import aus Deutschland beruhen.

Diese Entwicklung verdient deshalb besondere Beachtung, weil bei einem Vergleich des 1. Vierteljahrs 1928 mit dem 1. Vierteljahr 1927 die Zunahme der deutschen Einfuhr als Hauptursache der Zunahme der Ausfuhr der europäischen Länder festgestellt werden konnte.

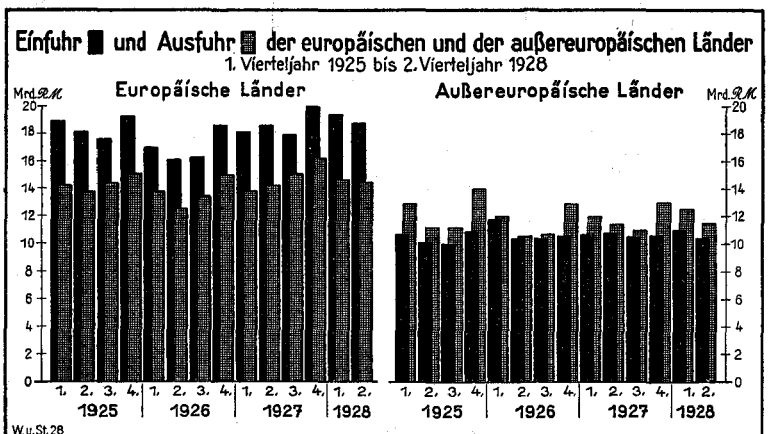
Der Rückgang des Außenhandels der außereuropäischen Länder ist in erster Linie auf einen verminderten Import der Vereinigten Staaten und Japans zurückzuführen. Da der Rückgang der Einfuhr dieser Länder überwiegend auf einem geringeren Import an Kautschuk und Zucker bzw. Baumwolle beruht, ist zu folgern, daß der Rückgang des Außenhandels der außereuropäischen Länder gegenüber dem 2. Vierteljahr 1927 hauptsächlich auf den Verkehr zwischen den außereuropäischen Ländern entfällt.

Bewegung des Welthandels¹⁾ 1. Vierteljahr 1927 bis 2. Vierteljahr 1928.

Zeitraum	Werte		Handelsvolumen (Preisveränderungen ausgeschaltet ²⁾)	
	in Milliarden <i>RM</i>	in vH des 1. Vj. 1927	in Milliarden <i>RM</i>	in vH des 1. Vj. 1927
1927 1. Vierteljahr	54,7	100,0	57,1	100,0
2. "	55,0	100,6	58,7	102,8
3. "	54,5	99,7	57,2	100,1
4. "	60,1	109,9	62,1	108,7
1928 1. Vierteljahr	57,6	105,4	59,9	104,8
2. "	55,2	101,0	56,4	98,8

¹⁾ Außenhandel von 21 europäischen und 12 außereuropäischen Ländern. —

²⁾ Berechnet unter Zugrundelegung der Großhandelsindexziffer des Bureau of Labor (Ver. Staaten).



Der Bestand der deutschen Binnenflotte am Ende des Jahres 1927.

Wie in den Vorjahren*), so zeigt auch im Berichtsjahr 1927 der Bestand der deutschen Binnenflotte eine leichte Zunahme. Sie beträgt (ausschließlich der Hamburger Schuten) gegenüber dem Vorjahr nach der Zahl der Schiffe 2,0 vH, nach der Tragfähigkeit 1,8 vH und nach der Gesamtleistungsfähigkeit der Fortbewegungsmaschinen 2,7 vH.

Mit einer Gesamtzahl von 18 679 (ausschl. Hamburger Schuten) ist die Zahl der Schiffe im deutschen Binnenschiffsbestand fast $4\frac{3}{4}$ mal so groß wie die Zahl der Schiffe im deutschen Seeschiffsbestand (Kaufahrteiflotte). Dagegen ragt die Gesamttragfähigkeit der deutschen Binnenflotte bei einer erheblich geringeren Durchschnittsgröße der Binnenschiffe mit rund 6,5 Mill. t nur um etwas mehr als die Hälfte über die Gesamttragfähigkeit des deutschen Seeschiffsbestandes hinaus.

Entwicklung des deutschen Binnenschiffsbestandes¹⁾.

- a) Bestand einschließlich Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.
b) Bestand ausschließlich Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft.

Gegenstand	1912 ^{a)}	1924	1925	1926	1927
Zahl der Schiffe insgesamt..... a)	27 345	23 081	23 502	23 665	18 679
Tragfähigkeit in 1000 t..... a)	6 972,9	6 794,2	6 920,1	6 995,9	6 512,0
Leistungsfähigkeit in 1000 PS.... a)	597,8	651,3	667,7	674,5	692,7
davon Schlepper:					
Zahl..... a)	1 941	2 194	2 241	2 254	2 255
Leistungsfähigkeit in 1000 PS.... a)	425,9	483,7	492,1	492,9	498,3
Mittlere Leistungsfähigkeit in PS.. a)	219	220	220	219	221
Andere Schiffe mit eigener Triebkraft					
Tragfähigkeit in 1000 t..... a)	2 277	1 658	1 780	1 854	2 041
Leistungsfähigkeit in 1000 PS.... a)	152,7	184,9	201,0	213,2	241,0
Schiffe ohne eigene Triebkraft.. a)	171,9	167,6	175,6	181,6	194,4
Schiffe ohne eigene Triebkraft.. b)	23 127	19 229	19 481	19 557	14 383
Tragfähigkeit in 1000 t..... a)	6 719,2	6 502,8	6 611,4	6 674,6	6 164,0
Mittlere Größe in t..... a)	291	338	339	341	429
b)				427	

¹⁾ Jeweils am Jahresende. — ²⁾ Neues Reichsgebiet.

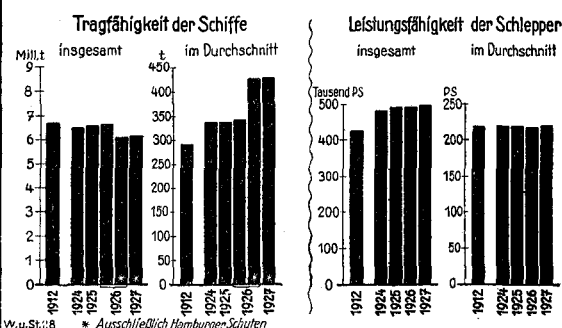
Die Durchschnittsgröße der Binnenschiffe hat sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt und bei den einzelnen angeführten Schiffsarten etwas erhöht, so daß die Tragfähigkeit der Schiffe, bei den Schleppern und den anderen Schiffen mit eigener Triebkraft auch die Leistungsfähigkeit der Maschinen, etwas stärker als die Zahl der Schiffe gestiegen ist. Gegenüber dem letzten in der Vorkriegszeit festgestellten Bestand von 1912 ist, abgesehen von den Schleppern, diese Zunahme der Durchschnittsgröße der Schiffe recht beträchtlich. Obwohl die Zahl der Schiffe des jetzigen Bestandes um rund $\frac{1}{3}$ geringer als 1912 ist, ragen daher die Tragfähigkeit und Leistungsfähigkeit des Binnenschiffsbestandes wie schon im Vorjahr so auch im Berichtsjahr über die des Bestandes von 1912 (im heutigen Reichsgebiet) hinaus. Bei den Schleppern allein beruht die Zunahme der Leistungsfähigkeit gegenüber 1912 dagegen in der Hauptsache auf der erhöhten Zahl der Schiffe.

Von der Gesamtzahl der Schiffe entfallen im Berichtsjahr 77,1 vH auf Schiffe ohne eigene Triebkraft, 12,0 vH auf Schlepper und 10,9 vH auf andere Schiffe mit eigener Triebkraft. Von der Gesamttragfähigkeit entfallen auf die Schiffe ohne eigene Triebkraft 94,7 vH. Die Leistungsfähigkeit der Maschinen ist im Durchschnitt bei den Schleppern naturgemäß erheblich größer als bei den übrigen Schiffen mit eigener Triebkraft. Die Schlepper sind infolgedessen an der Gesamtleistungsfähigkeit der Maschinen mit 71,9 vH (im Vorjahr: 73,1, im Jahre 1912: 71,2) erheblich stärker als an der Gesamtzahl der Schiffe mit eigener Triebkraft (52,5; 1926: 54,9 und 1912: 46,0 vH) beteiligt.

An der Zunahme der Tragfähigkeit im Gesamtbestand gegenüber dem Vorjahr sind die beiden östlichen Hauptstromgebiete und das Rheingebiet beteiligt; ein geringer Rückgang ist im Gebiet der Weser und der westdeutschen Kanäle und auch im Donaugebiet zu verzeichnen. Die Zunahme ist am stärksten im

Oder-Elbe-Gebiet, so daß sich sein Anteil an der Tragfähigkeit im Gesamtbestand erhöht hat und fast die Hälfte erreicht. Dieser Anteil an der Gesamttragfähigkeit ist erheblich stärker als der Anteil des Oder-Elbe-Gebietes an der Gesamtmenge der auf deutschen Wasserstraßen beförderten Güter und auch um einiges geringer als sein Anteil an den auf deutschen Binnenwasserstraßen von deutschen Schiffen geleisteten Tonnenkilometern. Umgekehrt ist der Anteil des Rhein-Ems-Weser-Gebietes an den Verkehrsleistungen erheblich stärker als sein Anteil an der Tragfähigkeit im Bestande. Diese Verschiedenheit steht teilweise im Zusammenhang mit der Verschiedenheit in der durchschnittlichen Beförderungswerte. Diese ist im Oder-Elbe-Gebiet erheblich größer als im Rhein-Ems-Weser-Gebiet. Ins Gewicht fällt aber auch eine durch bessere wirtschaftliche und technische Verhältnisse bedingte verhältnismäßig raschere Umlauf- und Reisegeschwindigkeit der Schiffe in dem westlichen Hauptstromgebiet gegenüber der durchschnittlichen Umlauf- und Reisegeschwindigkeit im östlichen Hauptstromgebiet.

Tragfähigkeit der Schiffe ohne eigene Triebkraft und Leistungsfähigkeit der Schlepper im deutschen Binnenschiffsbestand in den Jahren 1912 und 1924 bis 1927



Die Zunahme in der Leistungsfähigkeit der Fortbewegungsmaschinen im Gesamtbestand gegenüber dem Vorjahr entfällt fast allein auf das Oder-Elbe-Gebiet. Die Verteilung der Leistungsfähigkeit der Maschinen auf die einzelnen Stromgebiete entspricht annähernd der Verteilung der Tragfähigkeit auf die einzelnen Stromgebiete. Der Anteil des Oder-Elbe-Gebietes und des für den Gesamtbestand nur wenig ins Gewicht fallenden Donaugebietes hat sich erhöht, derjenige der übrigen Stromgebiete verringert.

Die Bestandzunahme gegenüber dem Vorjahr beruht überwiegend auf dem Zugang durch Neubauten. Von 369 neu registrierten Schiffen entfallen 365 allein auf Neubauten. Die Zahl der Abwrackungen beträgt 83, so daß für andere Zugänge als die durch Neubauten (Ankauf im Ausland, Wiederinstandsetzung und Inbetriebnahme u. dgl.) 71 verbleiben. Nach der Tragfähigkeit

Der Schiffsbestand in den Hauptstromgebieten am Ende des Jahres 1927

(ausschließlich Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft).

Gegenstand	Ostpreussische Wasserstraßen	Odergebiet, märkische Wasserstraßen, Elbegebiet	Wesergebiet, Gebiet der nordwestdeutschen Kanäle	Rheingebiet	Donaugebiet
Zahl der Schiffe insgesamt.....	860	10 931	2 303	3 542	287
Tragfähigkeit in 1000 t.....	142,6	3 136,9	668,4	2 286,7	146,2
vH des Reichsbestandes ¹⁾ ...	2,2	48,2	10,3	35,1	2,2
dagegen 1926 in 1000 t....	138,4	3 040,3	680,0	2 262,4	149,0
vH des Reichsbestandes....	2,2	47,5	10,6	35,4	2,3
Leistungsfähigkeit in 1000 PS	14,9	331,2	65,9	240,4	20,6
vH des Reichsbestandes ¹⁾ ...	2,1	47,8	9,6	34,7	3,0
dagegen 1926 in 1000 PS..	14,9	316,8	64,5	239,1	19,8
vH des Reichsbestandes....	2,2	47,0	9,6	35,4	2,9
Zahl der Schlepper.....	76	1 299	346	467	26
Mittlere Leistungsfähigkeit in PS.....	99	174	162	411	457
Leistungsfähigkeit in 1000 PS	7,5	226,5	56,1	191,7	11,9
vH von 1926.....	100,0	103,3	99,7	99,3	100,0
Zahl der Schiffe ohne eigene Triebkraft.....	705	8 177	1 817	2 864	215
Mittlere Größe in t.....	189	359	348	770	619
Tragfähigkeit in 1000 t.....	133,1	2 937,1	632,5	2 204,8	133,1
vH von 1926.....	103,4	102,5	98,0	101,1	97,4

¹⁾ Der Rest entfällt auf Küstengewässer und Bodensee.

*) Vgl. *W. u. St., 7. Jg. 1927, Nr. 18, S. 780. Die Ergebnisse der Zählungen in den Vorjahren sind entsprechend der weiteren Vervollständigung des Schiffsregisters berichtigt worden.

beträgt der Gesamtzugang rund 115 000 t, davon der Zugang durch Neubauten rund 112 000 t. Durch Abwrackung kommen rund 17 000 t in Wegfall. Bei einem Gesamtzugang an Maschinenleistung von rund 18 200 PS beträgt der Zugang durch Neubauten rund 16 000 PS, der Abgang durch Abwrackung rund 4 600 PS. Gemessen am Gesamtbestand am Ende des Jahres ist der Zugang durch Neubauten im Berichtsjahr stärker als im Vorjahre. Die Zugänge durch Neubauten im Laufe des Jahres betragen in vH des Gesamtbestandes am Ende des Jahres nach der

	Zahl der Schiffe	Tragfähig- keit der Schiffe	Leistungsfähigkeit der Maschinen
1926	0,8	1,4	1,6
1927	2,0	1,7	2,3

Der Zugang durch Neubauten ist im Berichtsjahr insgesamt nach der Zahl der Schiffe um 122, nach der Tragfähigkeit um 11 426 t, und nach der Leistungsfähigkeit der Maschinen um 5 207 PS größer als im Vorjahr, während die Abwrackungen bei den Schiffen ohne eigene Triebkraft und damit insgesamt sich gegenüber dem Vorjahr vermindert haben. Sie erstreckten sich ausschließlich Hamburger Schuten im Berichtsjahr auf 83 Schiffe mit 16 987 t Tragfähigkeit und 4 620 PS Maschinenleistungsfähigkeit gegen 83 Schiffe mit 18 838 t und 1 195 PS im Vorjahr einschl. Hamburger Schuten.

Der größte Teil der Zugänge durch Neubauten entfällt ebenso wie der größte Teil der Zugänge in Bestand überhaupt auf das Oder-Elbe-Gebiet. In dieses Gebiet entfällt insbesondere die weit- aus größte Anzahl der neugebauten Fracht- und Personenschiffe mit eigener Triebkraft.

Zugang an Neubauten des Bestandes im Jahre 1927 (ausschließlich Hamburger Schuten ohne eigene Triebkraft).

Gegenstand	Ost- preu- dische Wasser- straßen	Odergebiet, Märkische Wasser- straßen, Elbgebiet	Weser- gebiet, Gebiet der nordwest- deutschen Kanäle	Rhein- gebiet	Donau- gebiet	Deutsches Reich	Dagegen 1926
Zahl der Schlepper	1	15	—	4	—	20	17
Leistungsfähigkeit in PS ..	75	2 721	—	920	—	3 716	3 475
Andere Schiffe mit eigener Triebkraft	7	99	13	24	2	150	85
Tragfähigkeit in t	682	17 447	1 896	2 797	700	24 044	12 359
Leistungsfähigkeit in PS ..	465	6 927	631	3 157	840	12 325	6 445
Schiffe ohne eigene Trieb- kraft	4	114	14	44	15	195	139
Tragfähigkeit in t	1 249	45 190	8 461	29 968	1 696	87 968	84 853

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im August 1928 (Güterverkehr).

Der Gesamtverkehr der deutschen Häfen über See stieg im August etwas weiter an und erreichte damit die bisher höchsten Monatszahlen des Jahres; der Verkehr war damit auch höher als in allen Monaten des Vorjahres, abgesehen vom Oktober 1927, in dem die Einfuhr einen größeren Umfang erreichte. Der Gesamtverkehr vom August 1927 wurde im Berichtsmonat um 13 vH übertroffen. Verhältnismäßig am stärksten stieg im August der Küstenverkehr an, der jedoch gegenüber dem Aus- landverkehr der deutschen Häfen sehr zurücktritt. Die Ein- fuhr über die deutschen Seehäfen nahm von Juli auf August etwa im gleichen Maße zu wie die Einfuhrmengen im gesamten Spezialhandel, während an der gesamten Ausfuhr Deutschlands die deutschen Seehäfen mengenmäßig etwas geringer beteiligt waren als im Juli. Der Schiffsverkehr in den deutschen Häfen nahm im August etwas mehr zu als der Güterverkehr, und zwar war bei der Einfuhr das Verhältnis der Gütermengen zu dem mit Ladung ankommenden Schiffsraum etwas ungünstiger als im Vormonat.

Unter den deutschen Häfen erfuhr Stettin die mengenmäßig größte Verkehrszunahme; damit war der Stettiner Gesamtver- kehr größer als in einem anderen Monat der Jahre 1927 und 1928; die in Stettin ankommenden Gütermengen waren auch größer als in den früheren Jahren. In Hamburg, wo die Ein- fuhr etwas zunahm, die Ausfuhr aber zurückging, war der Ge- samtverkehr dagegen nur wenig höher als im Juli. In den brem- ischen Häfen blieb besonders die Einfuhr und damit der Ge- samtverkehr etwas zurück. In Emden stiegen Ein- und Ausfuhr.

Einen erheblich stärkeren Zuwachs im Güterverkehr über See als die deutschen Seehäfen erfuhr im August die nieder- ländischen. In Rotterdam stieg die Ausfuhr um mehr als die

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im August 1928 (Güterverkehr).

H ä f e n	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland				Güter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab	an	ab		
	in 1000 t				t		verkehr	
					N.-R.-T.			
Königsberg ¹⁾ ...	123,9	20,5	86,9	13,0	1,80	0,79	82	94
Stettin ²⁾	459,2	87,3	316,1	67,0	1,64	0,70	120	112
Saßnitz ³⁾	8,5	13,0	8,5	13,0	0,04	0,07	126	139
Rostock ⁴⁾	20,0	14,9	18,1	13,7	0,11	0,08	126	108
Lübeck	143,0	62,8	108,7	59,8	1,37	0,98	121	116
Kiel	29,4	8,7	20,8	6,9	0,53	0,24	109	87
Flensburg	21,2	5,3	13,2	2,6	1,64	0,94	98	105
Hamburg	1441,8	843,4	1384,2	748,3	0,80	0,54	102	106
Altona	85,8	11,3	75,7	8,8	1,26	0,72	97	102
Harburg-Wilhelmsburg ...	82,1	80,5	79,7	79,7	1,49	1,63	82	94
Bremen	280,2	155,8	249,9	131,4	0,53	0,36	98	99
Bremerhaven	73,0	14,8	54,0	14,0	0,25	0,05	101	113
Brake	47,0	9,8	46,5	7,8	1,97	2,17	102	86
Nordenham	15,4	61,0	9,8	60,8	1,48	1,73	119	123
Emden	136,3	128,8	132,2	28,3	1,42	1,30	113	95
Rheinhäfen ⁵⁾ ...	10,9	15,7	2,0	5,0	.	.	47	.
Zusammen								
August 1928 ⁶⁾ ...	2 978	1 533	2 606	1 260	0,79	0,50	103	107
Juli 1928	2 886	1 508	2 592	1 237	0,83	0,50	106	99
August 1927	2 771	1 234	2 489	942	0,87	0,48	95	99

*) Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. — *) Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — *) Eisenbahnfahrverkehr. — *) Ein- schließlich Warnemünde. — *) Nach der niederländischen Statistik. — *) Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutschen Häfen. — *) Geschätzte Zahlen.

Hälfte; die an sich besonders durch die Folgen des Streiks im schwedischen Erzbergbau noch beeinträchtigte Einfuhr nahm zwar auch zu, doch blieb der Gesamtverkehr in Rotterdam etwas geringer als im August 1927. In Danzig stieg die Kohlen- ausfuhr über See auch im August noch weiter an.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im August 1928.

Infolge der anhaltend trockenen Witterung ging der Wasser- stand, dessen geringste Höhe sich schon im Juli für die Schifffahrt ungünstig bemerkbar machte, im August noch weiter zurück und behinderte dadurch die Schifffahrt auf den meisten Strom- gebieten in erheblichem Maße. Dies hatte eine Steigerung der Wasserfrachten zur Folge, die im Durchschnitt für das Reichs- gebiet nicht unbeträchtlich über den Sätzen vom August 1927 lagen. Die höheren Frachten mögen mit dazu geführt haben, daß das Güterangebot etwas zurückging und der Schiffsraum, obgleich die Ladefähigkeit wegen des Niedrigwassers meist nur teilweise ausgenutzt werden konnte, nicht durchweg volle Be-

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrs- punkte im August (vorl. Ergebnisse).

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im August				davon Kohlen im August 1928	
	an		ab		an	ab
	1927	1928	1927	1928	an	ab
Mengen in 1000 t						
Königsberg i. Pr.	60,8	72,7	21,3	43,6	5,7	31,6
Kosel	119,4	11,0	307,2	6,1	—	5,9
Breslau	24,8	3,9	20,4	0,3	0,7	0,2
Stettin und Swinemünde....	143,3	63,6	209,4	150,1	1,6	118,7
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	550,3	518,3	94,3	158,7	78,3	1,5
Magdeburg	74,3	61,0	49,7	39,7	0,8	0,8
Hamburg	389,2	237,8	417,3	319,0	8,9	17,9
Hannover und Umgegend...	94,6	86,1	75,3	52,4	71,9	—
Emden	156,4	189,4	232,2	110,7	178,5	—
Duisburg	635,7	449,9	1 597,1	1 408,2	9,9	1 245,6
Mannheim und Ludwigshafen	668,1	708,4	146,1	187,0	388,6	0,6
Karlsruhe	140,0	186,3	18,9	19,8	156,0	—
Kehl	94,2	92,0	25,1	16,6	36,4	2,4
Frankfurt a. M.	189,5	220,4	15,3	16,7	131,2	0,0
Aschaffenburg	86,4	91,3	5,3	11,4	61,5	1,7
Passau und Regensburg....	25,0	22,6	31,9	48,1	—	0,4
Bremen, Weserschleuse....	180,5	183,5	38,4	44,8	84,7	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	291,7	153,5	394,6	421,4	0,7	368,0
Im Ruhrgeb. (Schl. Duisburg)	346,5	340,1	892,7	928,0	3,8	801,3
Im Ausland über Emmerich.	2 647,3	2 455,3	2 335,7	2 108,9	1 435,0	130,6
Im Ausland über Schandau..	75,2	49,7	75,6	47,6	—	11,1
Zusammen	6 993	6 198	7 004	6 139	2 654	2 738
Vormonat = 100	98	96	96	100	95	93

Ostseehäfen vorgenommen. Diese betrugen im Durchschnitt nach Antwerpen 12 vH, nach Königsberg 10 vH und nach Kopenhagen 8 vH gegenüber dem Vormonat. Die Ausfuhr polnischer Kohle über Danzig war zwar etwas größer als im August, doch war die Bewegung der Frachten uneinheitlich. Bemerkenswert ist die erstmalige Abfertigung eines Dampfers mit polnischer Kohle nach Brasilien.

Im Bereiche der von den deutschen Nordseehäfen ausgehenden Linienschifffahrt wurde eine Reihe von Frachten nach der Westküste Nordamerikas z. T. beträchtlich herabgesetzt, so z. B. die Sätze für Zement und Eisenwaren um rd. 12 vH, für landwirtschaftliche Geräte um 20 vH, für Salz in Säcken um 26 vH und für glatten Draht um 37 vH. Ermäßigt wurden ferner die Raten für Emaillewaren nach Hull von 17/6 sh auf 14/6 sh je t. Im Verkehr mit Brasilien wurde erneut eine Anzahl von Ausnahme-

frachten, darunter für Konstruktionsteile, eingeführt, die eine beträchtliche Minderung gegenüber den Normalsätzen darstellen.

Die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschließlich der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) betrug im September 101,9 und sank damit um 0,7 vH gegen den Vormonat.

Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100).

Monat	Küsten- verkehr	Europ. Verkehr aus- gehend	europ. Verkehr ein- gehend	Außereurop. Verkehr aus- gehend	Außereurop. Verkehr ein- gehend	Gesamt- index- ziffer
September 1928 ...	109,6	88,9	112,5	116,8	92,8	101,9
August ...	109,6	89,7	112,3	114,2	95,9	102,6
September 1927 ...	118,2	88,1	106,5	110,1	111,6	102,9

Stand der deutschen Eisenbahntarife im Oktober 1928.

Gütertarife.

Am 1. Oktober 1928 ist zum ersten Male seit dem Übergang zur Goldrechnung (1. November 1923) eine fast allgemeine Erhöhung der Gütertarife eingetreten¹⁾. Während dieser Zeit waren die Frachtsätze, besonders die der Normalklassen, mehrmals ermäßigt worden (am 8. Januar 1924, am 1. März 1924, am 18. September 1924 und am 1. August 1927). Die Erhöhung vom 1. Oktober 1928 betrifft vornehmlich die Binnentarife im Güter-, Tier- und Kohlenverkehr. Dabei sind die Frachtsätze der Normalklassen (Stückgut- und Wagenladungsklassen A—G) sowie die Sätze einer Reihe von Ausnahmetarifen im allgemeinen um 11 vH heraufgesetzt worden. Von letztgenannten seien ihrer Verkehrsbedeutung wegen folgende aufgeführt: A. T. 1b, 1c für Schnittholz, A. T. 2, 2a, 2b für Sand, Kies u. ä., A. T. 5, 5a, 5b für Wegebaustoffe und Steine, A. T. 7, 7a für Eisenerz, A. T. 8 und 8a für Seefische und A. T. 11 für Düngemittel. Im Tierverkehr sind ebenfalls die Beförderungskosten um 11 vH erhöht worden.

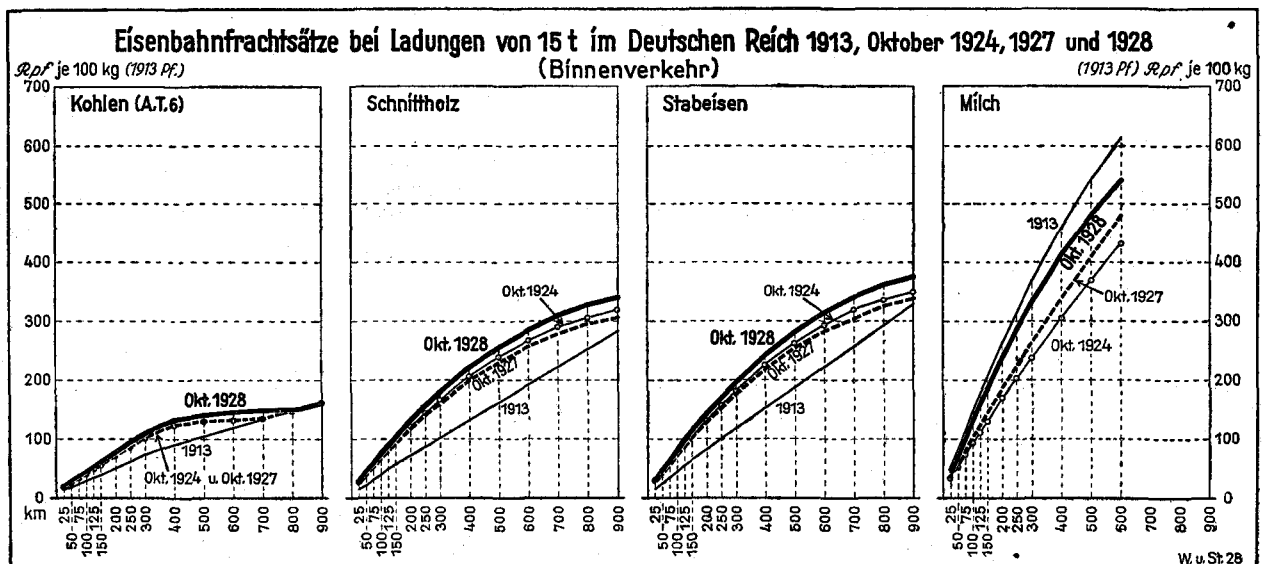
Bei den Binnentarifen im Kohlenverkehr ist die Frachterhöhung verschieden durchgeführt worden. Um den Versand dieser für die Wirtschaft besonders wichtigen Güter (Steinkohlen, Braunkohlen, Koks, Briketts) zu fördern, hat die Reichsbahn im Ausnahmetarif 6, der für den Binnenverkehr hauptsächlich in Frage kommt, die bisherige Abfertigungsgebühr von 1,10 RM je t, die in jedem Frachtsatz enthalten ist, auf 0,90 RM herabgesetzt und dann erst die Erhöhung um 11 vH auf die Abfertigungsgebühr und die nach Entfernungsabschnitten gestaffelten Streckensätze je tkm durchgeführt. Auf diese Weise sind Frachtsätze fest-

gesetzt worden, die in einzelnen Entfernungsabschnitten (20—37 km und 832—1 160 km) unverändert geblieben sind, im übrigen jedoch um bis 10 vH höher liegen als die bisherigen. Für den größten Teil des Kohlenversandes (A. T. 6) kann eine Frachterhöhung um rd. 8 vH angenommen werden. In anderen Kohlentarifen, die nur für bestimmte Verkehrsbeziehungen gelten (z. B. Ruhrkohle nach dem Siegerland, A. T. 6a) beträgt die durchschnittliche Erhöhung etwa 6 vH. Die größte Steigerung (etwa 15 vH) im Kohlenverkehr hat der für den Abtransport der auf dem Wasserwege beförderten Ruhrkohle von Rhein- und Mainumschlagplätzen bestehende Ausnahmetarif 6u erfahren.

Bei mehreren anderen Ausnahmetarifen (für Kohlen und Eisenerz), die bei Auflieferung bestimmter Mindestmengen in festgesetzten Zeitabschnitten Frachtermäßigungen gewährten, sind diese Ermäßigungen ab 1. Oktober derart erweitert worden, daß die Erhöhung wieder ausgeglichen wird. So sind die Ausnahmetarife für Kohlen nach Küstenstationen und deren Einflußgebiet unverändert geblieben; aber die bisher auf 455 000 t festgesetzte monatliche Mindestmenge ist um 100 000 t herabgesetzt worden. Der Ausnahmetarif für Bunkerkohlen ist vom 1. Oktober 1928 ab nicht mehr von der Auflieferung einer Mindestmenge abhängig. Die Fracht für Kohle beträgt z. B. bei 345 km nach dem allgemeinen Tarif 12,50 RM je t, nach dem Küstentarif 8,20 RM je t und nach dem A. T. für Bunkerkohlen 5,80 RM je t.

Die Frachten für die regelmäßige Beförderung von Milch (A. T. 25) sind am 1. Oktober 1928 grundsätzlich neu geregelt und durchschnittlich um etwa 23 bis 25 vH heraufgesetzt worden. Trotz dieser Verteuerung bleiben sie immer noch um etwa 6 bis 11 vH unter den Be-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 23, S. 980.



Eisenbahnfrachtsätze wichtiger Güterarten in *RM* je t im Jahre 1913, im September 1928 und ab 1. Oktober 1928.
I. Binnenverkehr. a. Frachtsätze*, b. 1913 = 100.

Güterarten	Tarifl. bzw. Ausn.-Tarif 1. 10. 1928 (Bezeichnung f. 1913 in Klammern)	Frachtsätze bei Entfernungen von ... km														
		25			100			200			400			700		
		1913	Sept. 1928	ab 1.10. 1928	1913	Sept. 1928	ab 1.10. 1928	1913	Sept. 1928	ab 1.10. 1928	1913	Sept. 1928	ab 1.10. 1928	1913	Sept. 1928	ab 1.10. 1928
Kaffee, Tee, Kakao, Leder, Kupfer, Zinn, Petroleum, Benzin, Textilfertigwaren.....	a A (B)	2,50	3,90	4,30	7,20	12,70	14,10	13,20	22,50	25,00	25,20	38,70	43,00	43,20	54,90	60,90
Fleisch, Speck, pflanzl. u. tierische Fette, Butter, Margarine, Gebrauchszucker.....	b B (B)	2,50	3,40	3,80	7,20	10,60	11,80	13,20	18,70	20,80	25,20	32,10	35,60	43,20	45,40	50,40
Zeitungsdruckpapier.....	a A.-T. 10b (B)	2,50	2,90	2,90	7,20	8,80	8,80	13,20	15,50	15,50	25,20	26,80	26,80	43,20	39,00	39,00
Reis, Blei, Zink, landwirtsch. Maschinen.....	b C (Sp.-T. I)	1,70	2,90	3,20	5,40	8,80	9,80	10,20	15,50	17,20	19,20	26,40	29,30	32,70	37,40	41,50
Getreide, Hülsenfrüchte, Mülenerzeugnisse, inländ. Obst, Ölf Früchte u. Ölsaaten.....	a Nottarif (Sp.-T. I)	1,70	2,90	2,90	5,40	8,60	8,60	10,20	15,00	15,00	19,20	25,50	25,50	32,70	36,00	36,00
Maschinen, Geräte u. Werkzeuge aus Eisen, Rohhäute.....	b B (Sp.-T. I)	1,70	3,40	3,80	5,40	10,60	11,80	10,20	18,70	20,80	19,20	32,10	35,60	43,20	45,40	50,40
Wolle, Rohbaumwolle.....	a A (Sp.-T. I)	1,70	3,90	4,30	5,40	12,70	14,10	10,20	22,50	25,00	19,20	38,70	43,00	43,20	54,90	60,90
Stab- und Formeisen.....	b D (Sp.-T. II)	1,50	2,60	2,90	4,40	7,30	8,10	8,20	12,80	14,20	15,20	21,80	24,20	25,70	30,80	34,20
Flachs, Hanf, Jute.....	a C (Sp.-T. II)	1,50	2,90	3,20	4,40	8,80	9,80	8,20	15,50	17,20	15,20	26,40	29,30	25,70	37,40	41,50
Stammholz (Rundholz).....	b E (A.-T. 1)	1,40	2,30	2,60	3,90	6,10	6,80	7,20	10,60	11,80	13,20	18,00	20,20	22,20	25,30	28,10
Bau- und Nutzholz (Schnittholz).....	a A.-T. 1b (A.-T. 1)	1,40	2,50	2,80	3,90	6,70	7,40	7,20	11,70	13,00	13,20	19,80	22,20	22,20	27,80	30,90
Zement, Kalk, Mauersteine, Roheisen, Steinsalz, Ölkuchen.....	b F (Sp.-T. III)	1,30	1,90	2,10	3,40	4,80	5,30	5,60	8,20	9,10	10,00	13,80	15,30	16,60	19,30	21,40
Zucker- und Futterrüben.....	a G (A.-T. 2)	1,30	1,70	1,90	2,90	3,70	4,10	5,10	6,10	6,80	9,10	10,20	11,30	13,30	14,20	15,80
Heu, Stroh.....	b A.-T. 16f (A.-T. 16a)	1,30	1,90	1,90	2,90	4,80	4,50	5,10	8,20	7,70	9,10	13,80	13,00	13,30	19,30	18,20
Kartoffeln.....	a A.-T. 6 (A.-T. 2)	1,30	1,80	1,80	2,90	4,10	4,30	5,10	7,10	7,70	9,10	12,20	13,30	13,30	13,40	14,70
Kohlen (Stein- u. Braunkohlen, Koks).....	b A.-T. 7 (A.-T. 7)	1,20	1,60	1,80	2,50	3,50	3,90	4,00	5,60	6,20	6,00	8,40	9,30	9,00	12,60	14,00
Eisenerz für Hüttenwerke.....	a A.-T. 11 (A.-T. 3)	1,04	1,20	1,30	2,32	2,60	2,90	4,08	4,30	4,80	6,64	7,10	7,90	9,04	9,90	11,10
Kalidungesalz 42 vH.....	b A.-T. 11 (A.-T. 3)	1,04	1,15	1,25	1,00	1,12	1,25	1,00	1,05	1,18	1,00	1,07	1,19	1,00	1,10	1,23
Thomasmehl 8 vH.....	a A.-T. 2 (A.-T. 2)	1,00	1,35	1,44	1,00	1,29	1,42	1,00	1,20	1,32	1,00	1,13	1,24	1,00	1,07	1,18

*) Im Jahre 1928 bei Beförderung in bedeckten Wagen dazu 5 vH Gewichtszuschlag. Die Frachtsätze beziehen sich sowohl in dieser wie in den übrigen Übersichten nur auf die angeführten Entfernungen.

II. Verkehr mit dem Ausland*.)
(Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrtarife**).

Güterart	Entfernung km	Ausnahme-Tarif Oktober 1928 (1913)	Frachtsätze		September 1928 = 100 (1913 = 100)
			1913	Okt. 1928	
Einfuhrtarife					
Rohhäute.....	280	A. T. 38 (Sp. T. I)	13,80	22,00	100 (159)
Baumwolle ¹⁾	333	A. T. 31 (A. T. S 14)	8,50	18,60	100 (219)
„ ²⁾	673	A. T. 31 (A. T. S 14)	18,20	33,80	100 (186)
Schafwolle ³⁾	463	A. T. 32 (Sp. T. I)	22,00	34,90	100 (159)
Seefische ⁴⁾	300	A. T. 8 (A. T. S 18d)	13,20	19,20	111 (145)
Ausfuhrtarife					
Roheisen ⁵⁾	300	A. T. 35 (A. T. S 5 t II)	4,80	8,30	100 (173)
Stab- und Formeisen ⁶⁾	300	A. T. 35 (A. T. S 5 t Ib)	6,30	9,20	100 (146)
„ „ ⁷⁾	600	A. T. 35 (A. T. S 5 t Ib)	11,40	18,20	100 (160)
„ „ ⁸⁾	600	A. T. 35 (A. T. S 5 t Ib)	11,40	13,10	100 (115)
Eiserne Maschinen ⁹⁾	300	A. T. 35 (A. T. S 5 t I)	7,80	10,30	100 (132)
„ „ ¹⁰⁾	600	A. T. 35 (A. T. S 5 t I)	14,20	21,80	100 (154)
„ „ ¹¹⁾	600	A. T. 35 (A. T. S 5 t I)	14,20	14,20	100 (100)
Durchfuhrtarife					
Stammholz ¹²⁾	816	D 55 (A. T. 1)	19,20	20,50	100 (107)
Getreide ¹³⁾	853	SD 2 (Sp. T. I)	39,60	24,20	115 (61)

*) Im Jahre 1928 bei Beförderung in bedeckten Wagen dazu 5 vH Gewichtszuschlag. — **) Die Sätze dieser Tarife gelten in der Einfuhr nach, in der Ausfuhr von und in der Durchfuhr zwischen bestimmten Stationen. — ¹⁾ Jeder Herkunft. — ²⁾ Ägyptischer und asiatischer Herkunft. — ³⁾ Vom Rhein- und Ruhrbezirk. — ⁴⁾ Von bestimmten mittel- und süddeutschen Stationen. — ⁵⁾ Von obereschlesischen Stationen. — ⁶⁾ Von Polen nach Belgien. — ⁷⁾ Von Hamburg nach der Schweiz. — ⁸⁾ Einfuhr von Seehäfen. — ⁹⁾ Ausfuhr über Seehäfen. — ¹⁰⁾ Durchfuhrtarif.

förderungskosten bei den preußisch-hessischen Staatsbahnen im Jahre 1913.

Eisenbahnfrachten in *RM* für 100 l Milch
(einschl. der Kosten für die Hin- und Rückbeförderung der Gefäße).

Zeit	Frachtsätze bei Entfernungen von ... km									
	25	50	75	100	125	150	200	300	400	
1913.....	0,467	0,805	1,132	1,45	1,75	2,042	2,625	3,675	4,608	
September 1928 ...	0,36	0,585	0,795	1,02	1,23	1,44	1,86	2,64	3,39	
1913 = 100	77	73	70	70	70	70	70	72	74	
Oktober 1928	0,43	0,73	1,06	1,36	1,63	1,88	2,40	3,31	4,12	
1913 = 100	92	91	94	94	93	92	91	90	89	

In ähnlicher Weise wie die Gütertarife sind am 1. Oktober 1928 die besonderen örtlichen Gebühren, Zuschlags- und Anstoßfrachten erhöht worden. Ebenso sind die deutschen Schnittfrachtsätze in den Tarifen des Verbandverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und dem Ausland zumeist heraufgesetzt worden.

Unverändert geblieben sind die Frachtsätze für Güter, die auch bisher die Vergünstigung durch den Nottarif hatten (Getreide, Hülsenfrüchte, Mülenerzeugnisse, inländisches Obst, Gemüse, Ölf Früchte und -saaten, frische Mohrrüben sowie Karotten und Käse). Desgleichen sind die Frachtsätze für die Beförderung von Kartoffeln zum Inlandsverbrauch nicht verändert worden. Für den Heu- und Strohversand ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 ein neuer Ausnahmetarif eingeführt worden, der einen Nachlaß von 15 vH auf die um 11 vH erhöhten Normalfrachtsätze (Kl. F) vorsieht; hierdurch tritt eine Verbilligung um 5,6 vH gegenüber den bisherigen Sätzen ein.

Ferner ist am 1. Oktober 1928 je ein neuer Einfuhr- (A. T. 188) und Ausfuhrtarif (A. T. 189) in Kraft getreten. Der Einfuhrtarif gilt für eine Reihe verschiedener Güter, die bisher die hohen Sätze, besonders der Kl. A, einige die der Klassen B und C zu tragen hatten (z. B. für Eier, Farbholz- und Gerbstoffauszüge, Gewürze, Kakao, Tee, Kautschuk, tierische Fette u. a.). Der Ausfuhrtarif gilt für andere Güter der gleichen Klassen (z. B. Chemikalien

Drogen, Farben, Gummi-, Leder- und Schuhwaren). Beide Ausnahmetarife haben für die gleichen Gebiete Gültigkeit, bei der Einfuhr von fast allen wichtigeren Hafenstationen nach bestimmten Stationen in West-, Südwest- und Süddeutschland, Land Sachsen und Schlesien; bei der Ausfuhr für die gleichen Verkehrsbeziehungen in umgekehrter Richtung. Die Frachtsätze sind ebenfalls in beiden Richtungen gleich und liegen, besonders von und nach West- und Südwestdeutschland, ganz erheblich unter den bis zum 30. September 1928 gültigen. Neu eingeführt ist auch ein Ausfuhrnahmetarif 35a, der ebenso wie der schon lange bestehende Seehafenausfuhrtarif 35 für Eisen, Stahl, unedle Metalle und Waren daraus auch bei der Ausfuhr über die trockene Landesgrenze verbilligte Ausnahmesätze gewährt. Die Sätze dieses Tarifs sind z. B. für Güter der Kl. B (Maschinen u. a.) etwa 5 bis 13 vH niedriger als die bisherigen und rd. 14 bis 23 vH niedriger als die Normalsätze vom 1. Oktober 1928.

Unverändert beibehalten sind außerdem eine Reihe wichtiger Ausnahmetarife, die für die deutsche Aus- und Einfuhr von Bedeutung sind, ferner die meisten Ausnahmetarife, die aus Wettbewerbsrücksichten aufgestellt worden waren (z. B. Seehafendurchfuhr- und Durchfuhrtarife).

Im ganzen kann die durch die Tarifmaßnahmen vom 1. Oktober 1928 bedingte Verteuerung des öffentlichen Güterverkehrs mit 10 vH angenommen werden.

Personenttarife.

Bei den Preisen im Personenverkehr der Deutschen Reichsbahn sind am 7. Oktober 1928 gleichzeitig mit der Einführung des Winterfahrplans durchgreifende Änderungen eingetreten. Die Neuordnung des Personentarifwesens sieht an Stelle der bisherigen vier Personenwagenklassen nur noch zwei Klassen vor: eine Holzklasse (3. Klasse) und eine Polsterklasse (2. Klasse); die bisherige 4. Klasse ist fortgefallen, eine sogenannte 1. Klasse wird nur in einigen D-Zügen im internationalen Verkehr, in Fern-D-Zügen und Luxuszügen geführt. Neu eingeführt sind nach sechs Entfernungsstufen (Zonen) gestaffelte Zuschläge für Eilzüge; für die Benutzung von D-Zügen müssen doppelte Eilzugzuschläge (nach 5 Zonen gestaffelt, die Nahzone für Eilzüge fällt hierbei fort) bezahlt werden.

Die Einheitssätze je Kilometer im Personenverkehr sind neu festgesetzt worden und betragen in der Holzklasse (3. Klasse) 3,7 *Rpf* gegenüber 3,3 *Rpf* in der bisherigen 4. Klasse und gegenüber 5 *Rpf* in der bisherigen 3. Klasse. In der Polsterklasse (2. Klasse) beträgt der neue Einheitssatz 5,6 *Rpf* je Kilometer gegenüber 7,5 *Rpf* in der bisherigen 2. Klasse. Der Satz je Kilometer in der bisherigen 1. Klasse betrug 10,8 *Rpf* und ist am 7. Oktober 1928 auf 11,2 *Rpf* erhöht worden.

Gegenüber den bisherigen sind bei den neuen Fahrpreisen — Eil- und D-Zug-Zuschläge einbegriffen — sowohl Erhö-

hungen als auch Verbilligungen eingetreten. In der Holzklasse (3. Klasse) beträgt die Verteuerung für die Reisenden der bisherigen 4. Klasse durchschnittlich 12 bis 13 vH, durch Aufrundung der errechneten Spitzensätze treten bei einzelnen Nahentfernungen jedoch auch höhere Steigerungen (bis rund 20 vH) ein. In den Personenzügen sind die Preise in der Holz- (3. Klasse) und Polsterklasse (2. Klasse) gegenüber den bisherigen Fahrpreisen in der 3. und 2. Wagenklasse erheblich, durchschnittlich um 25 vH gesenkt worden, in den Eilzügen ist diese Verbilligung infolge der neuen Eilzugzuschläge nicht so groß, sie beträgt in der Holzklasse z. B. bei 30 km 3 vH, bei 60 km 7 vH, bei Entfernungen von 150 bis 350 km 10 bis 12 vH; über 350 km steigt die Ermäßigung mit zunehmender Weite und beträgt z. B. bei 1000 km 21 vH. In der Polsterklasse sind die Ermäßigungen zumeist geringer. Für Schnellzüge ergeben sich bei Nahentfernungen (z. B. bei 30 km) Erhöhungen (12 bzw. 10 vH) bei den beiden neuen Klassen; bei weiteren Entfernungen sind die Fahrpreise für beide Klassen, besonders aber für die Holzklasse durchweg niedriger als bisher. Die Fahrpreise der neuen 1. Klasse weisen durchweg Erhöhungen auf. Außer dem Schnellzugzuschlag (in fünf Zonen) ist in F-D-Zügen noch ein besonderer Zuschlag von 4 *RM* (in der 1. und 2. Klasse), in Luxuszügen (nur 1. Klasse) ein solcher von 8 *RM* zu zahlen.

Vergleich der neuen Personenfahrpreise mit den bisherigen.

Ent- fernung km	In Personenzügen			In Eilzügen		In Schnell(D)zügen		
	Holzklasse	Polsterkl.		Holzkl.	Polsterkl.	Holzkl.	Polsterkl.	1. Kl.
	(4. Kl. = 100)	(3. Kl. = 100)	(2. Kl. = 100)	(3. Kl. = 100)	(2. Kl. = 100)	(3. Kl. = 100)	(2. Kl. = 100)	(1. Kl. = 100)
30.....	120	80	74	97	96	110	112	102
90.....	113	76	75	98	104	98	103	103
120.....	113	75	76	92	98	93	98	104
200.....	112	74	75	89	95	90	96	103
300.....	113	75	74	88	92	92	97	108
500.....	112	74	74	84	88	89	93	110
800.....	113	75	75	81	83	84	87	108

Die Preise im Berliner und Hamburger Vorortverkehr, ferner die Arbeiter- und Kurzarbeiterwochenkarten, die Militärfahrkarten und die Preise im Gepäckverkehr der Reichsbahn sind unverändert geblieben.

Die Reichsbahn erwartet von den Tarifmaßnahmen im Personenverkehr eine Mehreinnahme von etwa 10 Mill. *RM*, und zwar sowohl durch die Erhöhung der Fahrpreise der bisherigen 4. Klasse als auch durch eine Abwanderung vieler Reisender aus der Holzklasse in die Polsterklasse.

Personenfahrpreise der deutschen Reichsbahn.

Klas- sen	Sätze je km in R_{pf} in allen Zügen			Zonen	Zuschläge in RM									
	1913	ab			in Eilzügen	in Schnellzügen (D-Zügen)								
		1. 5. 1925	7. 10. 1928			ab 7. 10. 1928 ¹⁾	1913		ab 1. 5. 1925		ab 7. 10. 1928			
							3. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.
4.	2,0	3,3	—	Nahzone 1—35 km. . .	0,25	0,50	0,25	0,50	0,50	0,50	1,00	2,00	1,00	2,00
3.	3,0	5,0	3,7	1. Zone 36—75 . . .	0,50	1,00	0,25	0,50	0,50	0,50	1,00	2,00	1,00	2,00
				2. „ 76—150 . . .	1,00	2,00	0,50	1,00	1,00	1,00	2,00	4,00	2,00	4,00
2.	4,5	7,5	5,6	3. „ 151—225 . . .	1,50	3,00	1,00	2,00	2,00	1,50	3,00	6,00	3,00	6,00
				4. „ 226—300 . . .	2,00	4,00	1,00	2,00	2,00	1,50	3,00	6,00	4,00	8,00
1.	7,0	10,8	11,2	5. „ über 300 . . .	2,50	5,00	1,00	2,00	2,00	1,50	3,00	6,00	5,00	10,00

¹⁾ 1913 und ab 1. 11. 1924 in der 3. und 2. Klasse keine Zuschläge.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Oktober 1928.

Im Monatsdurchschnitt September ist die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise gegenüber dem Vormonat um 1,1 vH auf 139,9 gesunken. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf niedrigere Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse zurückzuführen. Daneben haben auch die Indexziffern für Kolonialwaren und für industrielle Roh-

stoffe und Halbwaren nachgegeben, während die Indexziffer der industriellen Fertigwaren gegenüber dem Vormonat keine Veränderung aufweist.

Von den Einzelgruppen der Agrarstoffe ist infolge der rückläufigen Getreide-, Mehl- und Kartoffelpreise die Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel im Durchschnitt Sep-

Großhandelspreise wichtiger Waren in *N.M.*

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise siehe Jahrgang 1923, Nr. 3, S. 100, Nr. 9, S. 319 und Nr. 15, S. 553.

September 1928				September 1928				September 1928			
Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt	Index (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt	Index (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt	Index (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	211,70	133,6	Tabak, Bremen	50 kg	97,87	139,8	Kunstseide, Krefeld	1 kg	11,75	94,0
„ Breslau	„	221,80	139,6	Pfeffer, Hamburg	100 kg	304,94	365,2	Flachs, Schwing-, ab Stat.	„	1,80	189,5
„ Mannheim	„	226,80	131,9	Erdnußöl, Harburg	„	87,13	111,7	„ Litauer, fr. Grenze	„	„	„
Weizen, Berlin	„	209,50	109,7	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	103,1	Leinengarn, Berlin	„	4,42	178,9
„ Breslau	„	218,00	113,7					Hanf, Roh-, Füssen	„	1,27	156,8
„ Köln	„	220,30	107,9					Hanfarn, Füssen	„	2,85	154,1
„ eif., Hamburg	„	214,50	130,0					Jute, Roh-, Hamburg	„	0,68	119,3
Gerste, Brau-, Berlin	„	242,20	140,2					Jutegarn, Hamburg	„	1,05	126,5
„ Winter-, Berlin	„	204,40	134,3					Jutegewebe, Hamburg	„	1,37	121,2
Hafer, Berlin	„	196,30	120,7					Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,90	125,0
Mais, Hamburg	100 kg	19,80	135,6					Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,83	136,1
Roggenmehl, Berlin	„	28,84	138,3					Rindshäute, Frankfurt a. M.	„	0,91	151,7
Weizenmehl, Berlin	„	27,66	102,8					„ Bess. Air., Hbg.	„	1,63	115,9
Roggenkleie, Berlin	„	14,68	133,9					Kalbelle, Berlin	„	1,22	128,4
Haferflocken, Berlin	„	48,90	122,3					„ München	„	1,30	136,8
Kartoffeln, Berlin	50 kg	2,63	168,6					Roßhäute, Leipzig	1 St.	28,50	103,6
„ Breslau	„	2,93	202,1					Scholle, Hamburg	1 kg	6,25	156,3
„ Fabr., Breslau	„	0,13	200,0					Kalbleder, Frankfurt a. M.	1 F.	2,29	179,6
Kartoffelspiritus, fr. Kmpf. Stat.	1 hl	64,08	136,3					Chevreauleder, Frankfurt a. M.	„	1,50	150,0
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	47,00	185,4					Treibriemenleder, Berlin	1 kg	6,50	140,7
Kartoffelflocken, Berlin	„	21,14	141,9					Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	1 kg vH	0,87	65,9
Hopfen, Nürnberg	„	500,00	160,0					Thomasmehl, Aachen	1 kg	26,50	108,2
Bier, Bayern	1 hl	33,00	183,3					Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	1 kg	36,00	102,9
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,59	176,0					Kalidüngesalz, Staßfurt	100 kg	7,55	121,8
„ Roh-, Stettin	„	15,63	166,6					Petroleum, Berlin	„	24,25	121,3
Rüßöl, Köln	100 kg	85,88	131,4					Benzin, Berlin	„	35,15	97,6
Erbosen, Berlin	„	—	—					Benzol, Berlin	„	48,00	192,0
Bohnen, Breslau	„	—	—					Treiböl, ab Werk	„	16,00	177,8
Stroh, Berlin	„	2,15	—					Gasöl, ab Hamburg	„	9,55	90,5
Hau, Berlin	„	5,18	108,8					Maschinenöl	„	28,65	110,2
Trockenschnitzel, Berlin	„	17,48	218,5					Maschinenfett	„	40,00	114,3
Rapekuchen, Berlin	„	19,25	160,4					Leinöl, Hamburg	„	59,63	112,5
Leinkuchen, Berlin	„	23,25	166,1					Paraffin, Hamburg	„	57,05	142,6
Ochsen, Berlin	50 kg	58,10	111,9					Talg, eif., Hamburg	„	85,96	114,6
„ München	„	55,30	103,4					Kautschuk, r. s. s., Hbg.	1 kg	1,78	28,8
Kühe, Berlin	„	45,20	98,7					„ f. P. h., Hbg.	„	1,88	24,0
„ Breslau	„	47,10	112,4					Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	100 kg	25,75	147,1
Schweine, Berlin	„	75,60	129,0					Zeitungsdruckpap., fr. Kmpf. Stat.	„	31,00	147,6
„ Hamburg	„	73,00	129,2					Packpapier, Berlin	„	43,00	159,3
„ Frankfurt a. M.	„	75,60	123,1					Pappe, ab Fabrik	„	27,00	168,8
Kälber, Berlin	„	74,90	129,6					Mauersteine, Berlin	1000 St.	33,25	190,0
„ München	„	67,90	109,3					Dachziegel, Berlin	„	62,00	179,7
Schafe, Berlin	„	50,70	121,0					Kalk, Berlin	10 t	246,50	145,0
Ochsenfleisch, Berlin	„	93,30	113,1					Zement ¹⁾ , Berlin	„	491,00	158,9
Schweinefleisch, Berlin	„	97,40	139,9					„ Breslau	„	513,00	173,3
Gefrierfleisch, zollfrei, Bln.	„	48,40	—					„ Leipzig	„	487,00	140,4
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,67	113,6					„ München	„	553,00	149,5
Heringe, Stettin	1 Faß	25,73	111,9					„ Essen	„	456,00	147,1
Milch, Berlin	100 l	21,10	140,7					Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	104,40	145,0
Butter, Berlin	100 kg	375,70	159,4					„ gußeis., fr. Berlin	1 St.	8,50	163,5
Käse, Kempten	1 kg	2,23	150,7					Balken, Berlin	1 cbm	91,00	156,9
Talg, Berlin	100 kg	96,00	100,0					Kantholz, Berlin	„	72,00	150,0
Schmalz, Hamburg	„	135,58	121,1					Schalbretter, Berlin	„	69,00	168,3
Speck, Berlin	„	198,00	123,2					Stammbretter, Berlin	„	155,00	172,2
Eier, Berlin	100 St.	14,07	199,0					Fensterglas, ab Werk	1 qm	2,05	120,6
„ Köln	„	12,88	188,0					Dachpappe, ab Werk	100 qm	44,65	194,1
Reis, Hamburg	100 kg	28,20	128,2					Leinölfirnis, Berlin	100 kg	82,60	133,2
Kaffee, Hamburg	50 kg	110,83	166,7					Schwefelsäure, Magdeburg	„	6,60	146,7
Tee, Hamburg	1 kg	3,58	198,9					Salzsäure, ab Werk	„	4,15	144,1
Kakao, Hamburg	100 kg	117,21	101,9								

¹⁾ Ab märkischer Station. — ²⁾ 2. Monatshälfte. — ³⁾ Monatsdurchschnitt September 1913 = 1,56 *N.* — ⁴⁾ Erzeugerpreis ab Erzeugerstation. — ⁵⁾ Monatsdurchschnitt September 1913 = 1,45 *N.* — ⁶⁾ Je Stärkeprozent. — ⁷⁾ Monatsdurchschnitt September 1913 = 0,065 *N.* — ⁸⁾ Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 *N.* für 50 kg. — ⁹⁾ 1. Monatshälfte. — ¹⁰⁾ 1928er. — ¹¹⁾ Die Preise gelten für das unbestrittene Gebiet. — ¹²⁾ Preis für Hausbrand- und größeres Industriematerial für Hausbrand- und Industriezwecke. — ¹³⁾ Oder Dillingen. — ¹⁴⁾ In *N.M.* — ¹⁵⁾ Siehe Heft 7, S. 243, Anm. 8 und 9.

tember um 7 vH zurückgegangen. Im vorigen Jahr betrug der Rückgang dieser Gruppe im September nur 4,4 vH, während im Jahre 1926 infolge der ungünstigeren Ernte-verhältnisse im September eine Steigerung der Indexziffer eingetreten war. Gleichzeitig wirkte sich der Rückgang der Getreide- und Kartoffelpreise sowie der Preise für Kleie und für Kartoffelfabrikate auch in der Indexziffer für Futter-mittel aus, in der die Preise für Kraftfuttermittel ebenfalls nachgegeben haben. Nach dem im August verzeichneten Anstieg der Viehpreise ist infolge des im Herbst saisonmäßig zunehmenden Angebots an Schlachtvieh im September die Indexziffer der Schlachtviehpreise wieder um 1,2 vH zurückgegangen. Die im ganzen saisonmäßig bedingte Aufwärtsbewegung der Indexziffer für Vieherzeugnisse, die im Durchschnitt September 4,9 vH betrug, hat auch Anfang Oktober angehalten. Der Stand der Indexziffer für Vieherzeugnisse war mit 155,5 am 3. Oktober etwa derselbe wie zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Auf den industriellen Rohstoffmärkten sind im Durch-schnitt September vor allem die Indexziffern für Textilien, für Häute und Leder und für Kautschuk zurückgegangen.

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten
(1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten ²⁾
	Steine u. Erden	Bau- hölzer	Bauseisen	ins- gesamt ¹⁾	
Monatsdurchschnitte					
August 1928	173,8	161,4	139,9	160,0	172,1
September 1928	173,1	161,4	139,9	159,6	171,7
Stichtage					
5. September 1928	173,4	161,4	139,9	159,8	.
12. „ „	173,2	161,4	139,9	159,6	171,5
19. „ „	173,2	161,4	139,9	159,6	.
26. „ „	172,9	161,4	139,9	159,4	171,1
3. Oktober	172,2	161,4	139,9	159,1	.
10. „ „	172,5	161,4	139,9	159,3	173,4

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Vgl. *N.W. u. St. A.*, 7. Jg. 1927, Nr. 21, S. 906, Anm. 1 zur Übersicht: „Indexziffern der Baustoffpreise....“

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

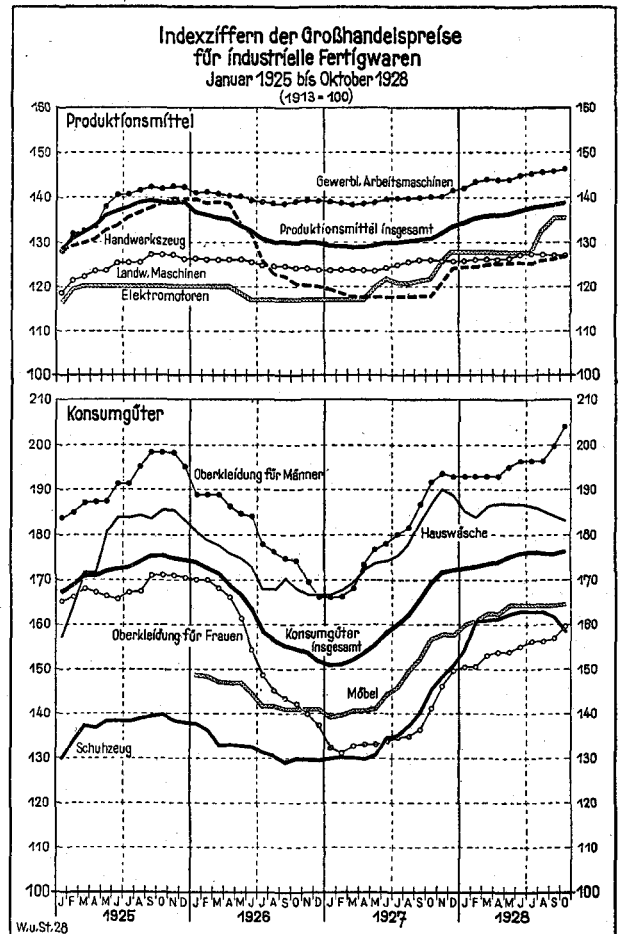
Indexgruppen	September 1928			Oktober 1928		
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in % gegen Vorm.	26.	3.	10.	
I. Agrarstoffe.						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	134,4	— 7,0	133,0	132,8	133,0	
2. Vieh	119,0	— 1,2	117,9	119,0	119,9	
3. Vieherzeugnisse	149,4	+ 4,9	151,1	155,5	155,0	
4. Futtermittel	139,3	— 6,5	138,1	138,6	139,0	
Agrarstoffe zusammen	134,2	— 2,5	133,7	135,1	135,3	
5. II. Kolonialwaren	131,0	— 3,3	134,0	134,3	133,1	
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
6. Kohle	133,3	+ 0,2	133,3	134,9	134,9	
7. Eisen	127,9	— 0,2	127,9	127,9	127,9	
8. Metalle (außer Eisen)	105,4	+ 0,9	106,4	106,7	106,5	
9. Textilien	154,6	+ 3,0	154,4	152,8	152,9	
10. Häute und Leder	149,1	— 1,2	148,0	147,4	145,9	
11. Chemikalien	126,7	+ 0,0	126,7	126,7	126,7	
12. Künstliche Düngemittel	80,7	+ 1,4	80,7	81,9	82,0	
13. Technische Öle und Fette	125,3	+ 1,0	126,2	126,4	126,9	
14. Kautschuk	25,0	— 9,1	24,7	25,3	25,8	
15. Papierstoffe und Papier	151,4	+ 0,2	151,1	151,4	151,4	
16. Baustoffe	159,6	— 0,2	159,4	159,1	159,3	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	133,5	— 0,6	133,4	133,5	133,5	
IV. Industrielle Fertigwaren.						
17. Produktionsmittel	138,2	+ 0,2	138,2	138,6	138,6	
18. Konsumgüter	175,6	— 0,1	175,5	175,9	176,1	
Industrielle Fertigwaren zusammen	159,5	± 0,0	159,5	159,9	160,0	
V. Gesamtindex	139,9	— 1,1	139,8	140,4	140,5	

¹⁾ Monatsdurchschnitt August. — ²⁾ Monatsdurchschnitt September.

Die Abwärtsbewegung der Textilrohstoffe ist zum Teil durch den infolge günstigen Ernteausfalls eingetretenen Rückgang der Baumwollpreise bedingt; daneben dürfte aber auch auf den Weltmärkten eine konjunkturelle Abschwächung für wichtige Verbrauchsgüterindustrien eingetreten sein. Hierzu hat auch die verringerte Nachfrage Deutschlands beigetragen, dessen Einfuhr an Wolle, Baumwolle, Baumwollgarn, Flachs und Hanf beträchtlich zurückgegangen ist. Unter der Wirkung der rückläufigen Textilrohstoffpreise und teilweise unsicherer Absatzverhältnisse haben unter den

Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1928			
	Juni	Juli	August	Sept.
Produktionsmittel				
Landwirtschaftliches totes Inventar	139,4	141,1	141,1	141,1
Landwirtschaftliche Maschinen	127,2	127,4	127,2	127,1
Ackergeräte	131,9	132,5	132,5	132,5
Wagen und Karren	138,1	138,1	138,1	138,1
Allgemeine Wirtschaftsgüter	161,4	167,0	166,5	166,2
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	136,5	136,9	137,4	137,7
Elektromotoren	127,8	127,8	132,4	135,5
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	144,9	145,4	145,6	145,8
Handwerkzeug	125,4	125,2	126,0	126,3
Transportgeräte:				
Lastkraftwagen	65,4	65,8	65,8	65,8
Personenkraftwagen	63,1	63,1	62,8	62,8
Fahrräder	113,6	113,6	113,6	113,8
Maschinen zusammen	140,9	141,3	141,8	142,1
Kleisenwaren zusammen	131,8	132,8	133,4	133,7
Schreibmaschinen	102,8	104,8	104,8	104,8
Konsumgüter				
Hausrat	169,3	169,5	169,4	169,4
Möbel	164,3	164,3	164,2	164,2
Eisen- und Stahlwaren	154,6	157,6	158,1	158,9
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	172,0	172,0	172,0	172,0
Gardinen	178,7	178,7	178,7	178,7
Hauswäsche	186,8	186,4	185,2	184,2
Uhren	181,5	181,5	183,1	185,4
Bekleidung (Textilwaren und Schuhzeug)	179,3	179,8	179,3	179,0
Textilwaren (einschl. Stoffe)	181,9	182,5	182,0	181,8
Oberbekleidung für Männer	196,5	196,5	196,5	199,7
„ „ Frauen	155,0	156,2	156,2	156,9
Stoffe	188,6	189,1	187,5	185,2
Leibwäsche	162,9	162,7	162,6	162,4
Wirkwaren	210,5	211,5	211,5	207,0
Schuhzeug	162,9	162,8	162,6	161,6
Fertigwaren insgesamt	159,1	159,6	159,5	159,5



industriellen Fertigwaren die Indexziffern für Baumwolle und Wollgewebe, Leinen, Wäsche und Wirkwaren nachgegeben. Dagegen sind hauptsächlich unter saisonmäßigen Einflüssen, denen eine konjunkturelle Verschlechterung des Marktes nicht gegenüberstand, die Preise für Oberbekleidung im September gestiegen. Im ganzen hat aber die Indexziffer für Konsumgüter im Durchschnitt September ebenso wie im Vormonat leicht nachgegeben. Dagegen ist die Indexziffer für Produktionsmittel noch gestiegen, doch hat sich das Ausmaß der monatlichen Preissteigerungen seit Anfang dieses Jahres im ganzen verringert. Anfang Oktober hat sowohl die Indexziffer für Konsumgüter wie diejenige für Produktionsmittel leicht angezogen.

Auf den inländischen Getreidemärkten ist in der zweiten Septemberhälfte eine leichte Befestigung der Preise für Brotgetreide eingetreten, die in der Hauptsache auf eine Erhöhung der Weltmarktpreise zurückzuführen ist. Die Inlandspreise, die Mitte September stärker als die Weltmarktpreise nachgegeben hatten, sind hierbei den Weltmarktpreisen bisher nicht in dem gleichen Ausmaß gefolgt. Anfang Oktober haben die Roggenpreise wieder nachgegeben, während die Weizenpreise weiter angezogen haben. Die Berliner Notierung stellte sich im Effektivgeschäft am 1. Oktober für Weizen auf 210,50 *RM* und für Roggen nach einem vorübergehenden Anstieg zur gleichen Zeit auf 208,50 *RM* je t. Im Gegensatz zu der steigenden Tendenz der Weltmarktpreise und des Berliner Effektivpreises war der Weizenpreis im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft für Dezember- und Märzlieferung in der zweiten Septemberhälfte zurückgegangen; Anfang Oktober ist er jedoch ebenfalls gestiegen. Der Roggenpreis lag auch im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft niedriger als Mitte September. Obgleich die Roggenenernte in Deutschland erheblich günstiger als die vorjährige ausgefallen ist, liegen infolge der guten Weltweizenerte die Preise für Roggen und Weizen auch nach der neuen Ernte nahe beieinander. Der Roggenpreis, der den Weizenpreis im September wieder etwas überschritten hatte, lag Anfang Oktober im Effektivgeschäft um 2 *RM*, später um 5 *RM* und im handels-

Weizen- und Roggenpreise in *R.M.* je t.

Zeit	Weizen						Roggen					
	Chl- cago ¹⁾	Liver- pool ²⁾	Ber- lin ¹⁾	New York	Han- burg	Ber- lin	Chl- cago ¹⁾	Ber- lin	Han- burg	Ber- lin	Po- sen	
	Effektivpreise						Effektivpreise					
	Termin- preise	Redw.	df Man.	df III	ab märk.	ab Stat.	Termin- preise ¹⁾	Western II	df märk.	ab Stat.		
Juli 1928 ..	196	220	259	254	223	246	179	271	212	259	200	
August ..	173	204	242	233	200	229	160	238	205	227	172	
Sept. ..	170	200	223	247	197	210	162	226	192	212		
27. 8.— 1. 9.	171	203	231	234	199	219	158	232	202	218	167	
3. 9.— 8. 9.	169	201	228	241	197	216	155	230	195	218	168	
10. 9.— 15. 9.	167	197	220	245	195	205	151	222	185	208	166	
17. 9.— 22. 9.	172	198	222	249	195	207	165	226	190	210		
24. 9.— 29. 9.	177	203	220	252	200	209	179	226	199	210		
1. 10.— 6. 10.	182	210	224	252	207	211	173	221	200	208		

¹⁾ Juli-Termin, seit 30. Juli September-Termin, seit 1. Oktober Dezember-Termin. — ²⁾ Juli-Termin, seit 30. Juli Oktober-Termin, seit 1. Oktober Dezember-Termin.

rechtlichen Lieferungsgeschäft bis zu 8 *R.M.* je t unter dem Weizenpreis. Bei dem Futtergetreide ist der Preis für Hafer ebenso wie der Preis für Mais in der Berichtszeit gestiegen, während die Notierung für Futter- und Industrieroggen trotz der bei der amerikanischen Einfuhrgerste eingetretenen Qualitätsschwierigkeiten mit 206,50 *R.M.* je t keine nennenswerte Veränderung erfahren hat.

Unter dem Einfluß zeitweise ungünstiger Witterungsverhältnisse sind die Preise für Speisekartoffeln leicht gestiegen. Die Berliner Notierung stellte sich am 1. Oktober für weiße Speisekartoffeln auf 2,60 *R.M.*, für rote auf 2,70 *R.M.* und für gelbfleischige Sorten auf 2,90 *R.M.* für 50 kg.

Auf den Schlachtviehmärkten sind die Preise für Rinder weiter zurückgegangen, und zwar für vollfleischige junge Ochsen in Berlin von 57,50 am 19. September auf 54 *R.M.* für 50 kg am 2. Oktober. Die Preise für Kälber und Schweine sind dagegen gestiegen. Anfang Oktober stellte sich der Preis für mittlere Mast- und Saugkälber in Berlin auf 81,50 und für Schweine von 100 bis 120 kg auf 79,50 *R.M.* für 50 kg Lebendgewicht. Die Indexziffer für Schlachtvieh lag Anfang Oktober mit 119,0 etwa auf der gleichen Höhe wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Bezogen auf den gleichen Monat des Jahres 1913, liegen die Maßziffern der Rinder- und Schweinepreise infolge der saisonmäßigen Preisunterschiede niedriger als auf der Basis des Jahresdurchschnitts 1913 (vgl. nachstehende Übersicht). Bei den Vieherzeugnissen sind die Preise für Eier, Käse und Speck weiter gestiegen, während der Butterpreis mit 384 *R.M.* für 100 kg keine Veränderung erfahren hat.

Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse September 1928 verglichen mit September 1913 und September 1925/27.

Ware und Ort	Menge	September			Maßziffern für	
		1928	1925/27	1913	Sept. 1925/27	Sept. 1913
Roggen, märk., Berlin	1 t	211,70	206,20	155,60	102,7	136,1
Weizen, märk., Berlin	"	209,50	245,20	189,50	85,4	110,6
" Man. II, eif Hamburg	"	214,50	261,30	161,50	82,1	132,8
Gerste, Sommer, Berlin	"	242,20	230,70	—	105,0	—
" Winter, Breslau	"	210,80	192,90	143,50	109,3	146,9
Hafer, märk., Berlin	"	196,30	186,20	160,20	105,4	122,5
Mais ¹⁾ , Hamburg	100 kg	19,80	19,00	—	104,2	—
Roggenmehl, 70 vH, Berlin	"	28,84	29,66	20,65	97,2	139,7
Weizenmehl, 70 vH, Berlin	"	27,66	34,68	27,00	79,8	102,4
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	2,63	2,35	1,56	111,9	168,6
Zucker ²⁾ , Magdeburg	"	20,59	20,65	11,70	99,7	176,0
Ochsen, a 1, Berlin	"	58,10	57,60	53,30	100,9	109,0
Kühe, a, Berlin	"	45,20	47,60	46,80	95,0	96,6
Schweine, 100—120 kg, Berlin	"	75,60	83,80	59,80	90,2	126,4
Kälber, e, München	"	67,90	77,50	60,90	87,6	111,5
Milch, Berlin	100 l	21,10	22,28	—	94,7	—
Butter, Ia, Berlin	100 kg	375,70	375,90	236,00	99,9	159,2
Eier, Berlin	100 St.	14,07	13,90	—	101,2	—

¹⁾ Einschl. Zoll für Futtermais. — ²⁾ Gemahlener Meis, unversteuert. — ³⁾ Braugerste ab märkischer Station. — ⁴⁾ 2. Monatshälfte.

Nachdem der Preiserhöhungsantrag des Ostelbischen Braunkohlensyndikats im Juli durch den Einspruch des Reichswirtschaftsministeriums abgelehnt worden war, hatten das Mitteldeutsche und das Ostelbische Braunkohlensyndikat für Oktober neue Anträge auf Preiserhöhung gestellt. Mit Rücksicht auf die durch Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit entstandene

Mehrbelastung wurde für das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat eine Erhöhung des Durchschnittserlöses um 0,50 *R.M.* je t zugelassen, während der Antrag des Ostelbischen Braunkohlensyndikats mit Rücksicht auf dessen Selbstkostenlage insoweit beanstandet wurde, als die Preise über diejenigen des Vorjahres hinausgehen.

Die dem Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat zugestandene Erhöhung des Durchschnittserlöses wirkt sich in einer Heraufsetzung der Preise für Braunkohlenbriketts für Hausbrandzwecke im unbestrittenen Gebiet um 1 *R.M.* je t gegenüber dem Oktober 1927 aus. Für die Monate April bis Juni 1929 ist eine Ermäßigung um 2 *R.M.* und für die Monate Juli bis September eine solche um 1 *R.M.* je t vorgesehen. Die Preise für Briketts für Industriezwecke haben keine Veränderung erfahren.

Preise für Braunkohlenbriketts ab Zeche für 1 t in *R.M.*

Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat ¹⁾			Ostelbisches Braunkohlensyndikat ¹⁾			Rheinisches Braunkohlensyndikat		
Tag der Neufest- setzung	Briketts im Hausbrand- und größeren Industrieformat für		Tag der Neufest- setzung	Briketts im Hausbrand- und größeren Industrieformat für		Tag der Neufest- setzung	Briketts im Hausbrand- und größeren Industrieformat für	
	Haus- brand- zwecke	Indu- strie- zwecke		Haus- brand- zwecke	Indu- strie- zwecke		Haus- brand- zwecke	Indu- strie- zwecke
1. April 1926	12,80	12,80	1. April 1926	12,80	12,15	1. April 1926	11,90	10,92
1. Juli	13,40	"	1. Juli	13,40	"	1. Mai	10,90	"
1. Sept. 1927	14,00	"	1. Sept. 1927	14,00	"	1. Juli	11,90	"
1. April 1927	12,00	"	1. April 1927	12,00	"	1. Aug.	12,90	"
1. Juni	13,00	"	1. Juli	13,00	12,50	1. Sept.	13,90	"
1. Aug.	14,00	"	1. Sept.	14,00	13,00	1. April 1928	11,90	"
1. Okt. 1928	15,00	"	1. Okt.	15,00	14,00	1. Mai	10,90	"
1. April 1928	13,00	13,40	1. April	13,00	"	1. Juli	11,90	"
1. Aug.	14,00	14,00	1. Aug.	"	13,00	1. Aug.	12,90	"
1. Okt.	16,00	"	1. Sept.	14,00	"	1. Sept.	13,90	"
			1. Okt.	15,00	"			

¹⁾ Höchstpreise für das Kerngebiet. — ²⁾ Im großen Industrieformat. — ³⁾ Im Hausbrandformat. — ⁴⁾ Im größeren Industrieformat. — ⁵⁾ Ab Werk mit Frachtrundlage Lülzar. — ⁶⁾ Für Jahresabschlüsse bei gleichmäßiger Monatsanahme.

Ebenfalls mit Wirkung vom 1. Oktober sind auch die Durchschnittspreise für oberbayerische Pechkohle (Kohlensyndikat für das rechtsrheinische Bayern) für einzelne Sorten heraufgesetzt worden. Vom Rheinisch-Westfälischen und vom Aachener Steinkohlensyndikat wurden die Preise für Brechkoks III 20 bis 40 mm, der hauptsächlich für Hausbrand zur Verwendung kommt, um 1,01 bzw. 1,00 *R.M.* je t heraufgesetzt. In Berlin wurden die Preise für Gaskoks um 0,50 bis 2 *R.M.* je t, je nach der Körnung, erhöht.

Die Verbandspreise für Roheisen, Halbzeug und Walzwerkerzeugnisse haben keine Veränderung erfahren, dagegen ist der Preis für Feinbleche weiter zurückgegangen, und zwar von 165,30 *R.M.* im Durchschnitt August auf 162,40 *R.M.* je t im Durchschnitt September für Bleche von 1 bis unter 3 mm. Auf den Schrottmärkten hat die Umsatztätigkeit vor Inkrafttreten der Frachterhöhung zugenommen. Der zwischen der Einkaufsorganisation der Werke und dem Vertragshandel vereinbarte Preis für rheinisch-westfälischem Verbrauchswerk liegt mit 58,75 *R.M.* je t für das 4. Vierteljahr um 1 *R.M.* je t niedriger als im 3. Vierteljahr. Die in der laufenden Übersicht angegebenen Preise für Stahlschrott, Essen, sind die vom Vertragshandel gezahlten Einkaufspreise, die sich seit Anfang August je t unverändert auf 56,50 *R.M.* für Stahlschrott und 54,50 *R.M.* für Kernschrott frei rheinisch-westfälischem Verbrauchswerk stellen. Infolge der höheren Frachten ist daher der Schrottpreis für den Verkäufer am 1. Oktober um den Betrag der Frachterhöhung gesunken, am 10. Oktober ist ein weiterer Rückgang auf 56 bzw. 54 *R.M.* eingetreten. In Berlin sind die Preise für Kernschrott seit Anfang Mai mit 41 *R.M.* je t unverändert. In der zweiten Septemberhälfte haben die Preise für Maschinengußbruch frei rheinisch-westfälischem Werk von 64,50 auf 65,50 *R.M.* je t angezogen; gleichzeitig haben sich die Preise in Berlin von 67 auf 68 *R.M.* erhöht. Unter den Nichtisenmetallen wurde der Preis für Elektrolytkupfer von 142,25 auf 144,50 (1. Oktober) für 100 kg heraufgesetzt. Gleichzeitig ist der Zinnpreis von 430 auf 454 *R.M.* für 100 kg gestiegen, hat aber Anfang Oktober wieder nachgegeben.

Die Preise für Blei und Zink sind in der zweiten Septemberhälfte leicht zurückgegangen.

Auf dem Häutemarkt lagen die Preise für Rindschäute und Kalbfelle im Durchschnitt September niedriger als im Vormonat und haben auch Anfang Oktober weiter nachgegeben. Diesem Rückgang sind die Lederpreise vereinzelt gefolgt. Die Indexziffer für Schuhzeug lag im Durchschnitt September auf 161,6 gegenüber 162,6 im Durchschnitt August. Unter den Textilien erreichte der Bremer Baumwollpreis am 19. September mit 19,45 cts je lb = 1,80 *ℛℳ* je kg den seit Februar dieses Jahres verzeichneten niedrigsten Stand. Bis zum 1. Oktober hat der Preis jedoch bereits wieder auf 21,16 cts je lb = 1,96 *ℛℳ* je kg angezogen. Die Wollpreise haben den Rückgang fortgesetzt. Für Kammzug C I 58er loko Bradford wurden Ende September 43 d je lb = 8,07 *ℛℳ* je kg und Anfang Oktober 42 d = 7,88 *ℛℳ* je kg notiert. Im Zusammenhang mit den nachgebenden Flachspreisen und dem verschärften Wettbewerb des Auslandes sind die Preise für Leinengarn im September und auch Anfang Oktober zurückgegangen. Ebenso lagen die Preise für Hanf und Hanfgarn wie für Jute und Juteerzeugnisse im September niedriger

als im Vormonat. Auf dem Seidenmarkt ist eine geringe Befestigung eingetreten.

Mit dem Zustandekommen einer allgemeinen deutschen Preiskonvention für Benzin, Benzol und Gemische wurden die Mengenrabatte gekürzt, während der Grundpreis unverändert geblieben ist. Ebenso haben auch die Grundpreise für Benzol keine Veränderung erfahren (vgl. »W. u. St.« 8. Jg. 1928, Nr. 15, S. 554).

In Auswirkung der Frachterhöhung wurden die Preise für Stickstoffdüngemittel um 0,045 *ℛℳ* für 1 kg N heraufgesetzt. Ebenso wurden die Zementpreise frei Station um 7 *ℛℳ* je 10 t erhöht. Die Preise für Mauersteine sind bei günstigen Produktionsverhältnissen und teilweise schleppender Nachfrage sowohl in Norddeutschland wie in Süddeutschland zurückgegangen. Die Preise für Dachpappe ab Werk sind Ende August teilweise herabgesetzt worden, so daß sich der für das Berliner Gebiet berechnete Durchschnittspreis von 45,35 *ℛℳ* für 100 qm im August auf 44,65 *ℛℳ* im September ermäßigt hat. Die Steigerung der Baukostenindexziffer von 171,1 auf 173,4 ist hauptsächlich auf die Ende September eingetretene Erhöhung der Tariflöhne im Baugewerbe zurückzuführen.

Die Lebenshaltungskosten im September 1928.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) stellt sich für den Durchschnitt des Monats September auf 152,3 gegenüber 153,5 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,8 vH zurückgegangen.

Dieser Rückgang ist ausschließlich auf die Senkung der Ausgaben für die Ernährung zurückzuführen. Innerhalb der Ernährungsgruppen haben hauptsächlich die saisonmäßig bedingten Preise für Kartoffeln und Gemüse sowie auch die Preise für Mehl und Brot nachgegeben. Während in den Vorjahren die rückläufige Preisbewegung für Kartoffeln und Gemüse ihre größte Intensität bereits im August erreichte (im Reichsdurchschnitt um 35,8 und 22,7 vH), hat sie in diesem Jahre unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse im August erst zögernd eingesetzt (um 0,6 und 1,7 vH) und sich im September in stärkerem Maße ausgewirkt (um 20,5 und 13,0 vH). Die Preise für Mehl und Brot waren unter dem Einfluß gesunkener Weltmarktpreise für Getreide und der befriedigenden deutschen Getreidernte besonders in der zweiten Septemberhälfte rückläufig. Im Monatsdurchschnitt sind sie um 2,7 vH zurückgegangen. Die Preise für Eier, Milch und Fleisch haben der hier saisonmäßig aufwärts gerichteten Tendenz entsprechend angezogen. Jedoch konnte diese Preissteigerung, die am stärksten bei den Eiern war (10,3 vH), die nach unten gerichtete Preisbewegung für Kar-

toffeln, Gemüse, Mehl und Brot im Ernährungsindex nicht ausgleichen. Die Preise für die übrigen Gruppen der Ernährungsausgaben waren nahezu unverändert.

In der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung haben die Heizstoffpreise leicht angezogen (um 1,8 vH). Dabei handelt es sich jedoch nur um den Abbau der regelmäßig in den Sommermonaten gewährten Ermäßigungen für Hausbrandkohle. Eine leichte Erhöhung wiesen die Preise für Bekleidung (ohne Beschuhung) auf, während die Preise für die übrigen Bedarfsgruppen ganz oder nahezu unverändert geblieben sind.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtg., Bekleidung
Juni 1928	151,4	158,0	152,1	125,6	143,8	170,4	187,4	147,7
Juli "	152,6	159,4	154,1	125,7	144,2	170,5	188,0	149,0
August "	153,5	160,5	155,6	125,9	144,9	170,5	187,9	149,9
September "	152,3	159,0	153,1	125,9	146,8	170,8	188,1	148,6
Abweichung Sept. gegen Aug. (in vH)	-0,8	-0,9	-1,6	+0,0	+1,3	+0,2	+0,1	-0,9

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 19. September 1928 (in *ℛℳ* je kg)*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsüb. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot**)	0,46	0,46	0,48	0,50	0,40	0,43	0,46	0,41	0,44	0,38	0,42	0,36	0,40	0,42	0,42	0,48	0,53	0,43	0,33
Weizenmehl etwa 60 vH	0,56	0,48	0,56	0,52	0,60	0,48	0,53	0,48	0,56	0,50	0,56	0,58	0,54	0,56	0,48	0,52	0,55	0,56	0,60
Graupen, grobe	0,58	0,51	0,56	0,66	0,60	0,58	0,58	0,68	0,62	0,70	0,60	0,56	0,58	0,50	0,48	0,60	0,60	0,60	0,56
Haferflocken ¹⁾	0,64	0,64	0,70	0,66	0,70	0,70	0,60	0,72	0,65	0,68	0,76	0,56	0,62	0,60	0,68	0,66	0,64	0,72	0,60
Reis, Vollreis ²⁾	0,68	0,66	0,60	0,60	0,80	0,60	0,52	0,80	0,67	0,80	0,72	0,64	0,70	0,60	0,70	0,70	0,84	0,60	0,60
Erbsen, gelbe ³⁾	0,84	0,82	0,90	0,86	0,90	0,80	0,81	1,04	0,85	0,76	1,10	0,86	0,78	0,80	0,80	0,76	0,90	0,70	0,84
Speisebohnen, weiße ³⁾	0,60	0,76	0,70	0,60	0,58	0,60	0,59	0,84	0,77	0,50	0,60	0,60	0,66	0,60	0,64	0,60	0,64	0,66	0,60
Eßkartoffeln ⁴⁾	0,10	0,11	0,12	0,14	0,14	0,10	0,12	0,15	0,11	0,16	0,14	0,13	0,11	0,10	0,15	0,14	0,14	0,16	0,12
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,28	0,20	0,24	0,30	0,30	0,36	0,30	0,35	0,23	0,26	0,40	0,25	0,26	0,20	0,30	0,50	0,24	0,30	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,30	2,20	2,60	2,32	2,40	2,32	2,18	2,16	2,40	2,20	2,40	2,40	2,38	2,20	2,40	2,40	2,40	2,40	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,30	2,30	2,40	2,52	2,40	2,14	2,60	2,80	2,37	2,60	2,40	2,40	2,36	2,40	2,60	2,60	2,40	2,40	2,20
Kalb- und Rindfleisch (Vorderfl., Rippen, Hals)	2,60	2,90	2,60	2,16	2,70	2,32	2,80	2,36	2,56	2,40	2,80	2,80	2,64	2,00	2,80	2,60	2,40	2,56	2,40
Hammelf. (Brust, Hals, Dünner)	2,50	2,68	2,40	1,88	2,80	2,58	2,42	2,06	2,77	2,60	2,80	2,60	2,70	2,40	2,60	2,20	2,40	2,40	2,80
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,70	2,50	2,60	4,00	3,00	2,54	2,35	3,46	2,59	3,40	2,80	2,60	2,66	2,60	3,20	3,60	2,40	3,60	2,40
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	4,20	4,40	4,40	4,40	4,60	4,60	4,45	4,60	4,57	4,60	5,20	4,60	4,78	4,40	4,80	4,40	4,80	4,80	4,80
b) Landbutter	3,90	3,94	4,00	3,50	4,60	4,20	4,50	3,80	4,09	3,80	5,30	4,00	4,34	3,60	4,00	3,60	4,20	4,00	4,20
Schweineschmalz (ausländisches)	1,58	1,70	1,80	2,26	1,70	1,60	1,59	1,56	1,71	1,80	1,80	1,56	1,54	1,56	1,68	2,00	1,80	1,76	1,60
Schellfische mit Kopf ⁵⁾	1,10	1,50	1,00	1,40	—	1,30	—	2,00	0,97	1,50	0,80	1,20	0,80	—	1,30	1,10	1,50	1,40	1,40
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,60	0,60	0,62	0,64	0,62	0,60	0,60	0,64	0,60	0,66	0,62	0,60	0,60	0,60	0,64	0,68	0,62	0,70	0,60
Eier, Stück	0,14	0,15	0,17	0,13	0,15	0,13	0,15	0,15	0,14	0,15	0,15	0,15	0,15	0,13	0,17	0,14	0,16	0,16	0,14
Vollmilch, Liter ab Laden	0,34	0,33	0,29	0,30	0,33	0,28	0,29	0,32	0,30	0,31	0,34	0,29	0,32	0,26	0,32	0,30	0,29	0,32	0,32
Steinkohlen (Hausbrand) ⁶⁾	2,36	2,50	1,95	2,68	2,20	1,87	1,78	2,35	2,50	2,85	2,70	1,67	2,40	2,04	2,35	2,70	2,90	2,55	2,30
Briketts (Braunkohlen) ⁶⁾	1,70	2,45	1,35	2,31	1,72	1,96	—	1,95	1,95	2,20	1,60	1,40	1,60	1,80	2,27	1,55	2,00	2,00	2,10

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgrößte Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) a = meistgekaufteste Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ Schweinefleisch (frischer Speck). — ¹⁰⁾ Holländische. — ¹¹⁾ Fettfluß. — ¹²⁾ Anthrazitkohle, Würfel.

Löhne im Ausland.

Großbritannien. Die durchschnittlichen Wochenverdienste der Eisenbahnbediensteten weisen seit April 1927 eine Steigerung für die in den Werkstätten Beschäftigten um 0,2 bis 2,4 vH auf. Die Verdienste der Angestellten der Betriebsverwaltung, mit Ausnahme der Kontrolleure, sind um 0,2 bis 2,1 vH zurückgegangen. Nach Mitteilung der amtlichen »Labour Gazette« haben am 13. August 1928 fast alle Eisenbahngesellschaften eine vorübergehende Lohnherabsetzung um 2,5 vH bei allen Eisenbahnbediensteten vorgenommen.

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ der Eisenbahnbediensteten in Großbritannien.

Berufsart	27. März 1926		30. April 1927		10. März 1928		Veränderung gegen 1927 vH
	s	d	s	d	s	d	
1. Betriebsverwaltung:							
Maschinenführer	103	10	103	5	102	7	— 0,8
Heizer u. Motorgehilfen	77	9	78	2	77	10	— 0,4
Weichensteller i. Kl.	72	0	71	6	71	4	— 0,2
Streckenhauptwärter	62	2	61	6	60	8	— 1,3
Kontrolleure	59	1	58	10	59	3	+ 0,7
Wagenpersonal	58	8	58	5 ²⁾	57	2	— 2,1
Maschinenreiniger	53	3	53	4	52	4	— 1,9
2. Werkstätten:							
Monteur, Dreher	81	2	79	8	81	7	+ 2,4
Wagenbauer	80	11	79	3	80	9	+ 1,9
Schmiede	80	8	80	9	81	6	+ 0,9
Maschinisten	75	2	73	3	73	5	+ 0,2
Hilfsarbeiter	56	6	57	7	57	9	+ 0,3

¹⁾ Einschließlich Wohnungsgeldzuschuß, Akkordzulage, Tonnage-Bonus, Überstunden-, Sonntags- und Nachtarbeitszulagen, ausschließlich Reise- und Verpflegungsgelder. — ²⁾ Berichtete Zahl.

Die aus Lohnsummen und Arbeiterzahl errechneten durchschnittlichen Wochenverdienste in der Textilindustrie zeigen im 1. Halbjahr 1928 einen weiteren Rückgang in der Baumwoll-, Woll- und Kammgarnindustrie. Die Kurzarbeit ist gleichzeitig in der Baumwollindustrie von 11 auf 16 vH der Beschäftigten, in der Wollindustrie von 27 auf 38,5 vH und in der Kammgarnindustrie von 17 auf 33 vH gestiegen. Die Überstundenarbeit sank dagegen in der Wollindustrie von 7,5 auf 6,5 vH und in der Kammgarnindustrie von 11 auf 5 vH. Bei einem Lebenshaltungskostenindex von 165 im Juli 1928 lagen die durchschnittlichen Wochenverdienste in der englischen Textilindustrie trotz der Rückgänge auf dem 1,85 bis 2,3fachen des Vorkriegsstandes.

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ in der englischen Textilindustrie.

Lohnwoche	Baumwoll-		Woll- Industrie		Kammgarn-				
	s	d	Steigerung gegen 1914	s	d	Steigerung gegen 1914	s	d	Steigerung gegen 1914
20.—25. Juli 1914 ..	19	6	100	18	9	100	16	1	100
23.—28. Jan. 1928...	36	7	188	41	0	219	39	10	248
20.—25. Febr. * ...	36	10	189	41	7	222	40	5	251
19.—24. März * ...	37	2	191	42	2	225	41	0	255
23.—28. April * ...	37	2	191	42	0	224	39	7	246
21.—26. Mai * ...	36	10	189	41	7	222	39	5	245
18.—23. Juni * ...	36	2	185	41	0	219	38	2	237
23.—28. Juli * ...	36	0	185	40	5	216	37	2	231

¹⁾ Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

In der Schuh- und Stiefelindustrie fielen die durchschnittlichen Wochenverdienste von Januar 1928 bis Juli 1928

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ in der Schuh- und Stiefelindustrie Großbritanniens.

Lohnwoche	Wochenverdienst		Lohnwoche	Wochenverdienst	
	s	d		s	d
20.—25. Juli 1914	21	0	23.—28. April 1928	44	10
23.—28. Jan. 1928	46	2	21.—28. Mai »	45	0
20.—25. Febr. »	47	2	18.—23. Juni »	41	10
19.—24. März »	46	10	23.—28. Juli »	40	7

¹⁾ Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

um 12,1 vH. Im gleichen Zeitraum stieg die Kurzarbeit von 20 auf 60 vH der Belegschaft, die Zahl der dadurch verlorenen Arbeitsstunden je Woche und Kopf von 8,75 auf 13,75 Stunden, die Arbeitslosigkeit von 6,9 auf 19,3 der Versicherten.

Die keramische Industrie zeigt von Januar bis Mai 1928 ein Steigen des durchschnittlichen Wochenverdienstes um 6,5 vH.

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ in der keramischen Industrie Großbritanniens.

Lohnwoche	Porzellan-waren		Töpfer-waren		Sonstige keramische Waren		Durchschnitt		Steigerung gegen 1914
	s	d	s	d	s	d	s	d	
20.—25. Juli 1914	23	7	18	7	19	0	19	7	100
23.—28. Jan. 1928	37	10	35	2	36	2	35	10	183
20.—25. Febr. »	37	5	36	10	35	10	36	10	188
19.—24. März »	38	2	37	10	36	10	37	10	193
23.—28. April »	40	0	37	0	37	2	37	5	191
21.—26. Mai »	40	2	38	0	38	0	38	2	195
18.—23. Juni »	38	2	37	10	38	5	37	10	193
23.—28. Juli »	38	10	36	2	38	5	36	10	188

¹⁾ Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

Dann sanken die Wochenverdienste um 3,5 vH, lagen aber trotzdem Ende Juli um 2,8 vH über dem Stand des Januar. Die Kurzarbeit ging von 43,6 vH der Belegschaft im Januar auf 36,0 vH im Juli zurück, die Arbeitslosigkeit von 19,5 auf 17,9 vH der Versicherten.

Die Wochenverdienste in der Ziegelindustrie sind von Januar bis Juni ununterbrochen gestiegen. Im Juli trat ein

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ in der Ziegelindustrie Großbritanniens.

Lohnwoche	Nordgebiete, Yorkshire, Lancashire, Cheshire		Mittelgebiete, Ostgebiete		Süd- u. Südwestgebiete, Wales		Schottland		Durchschnitt		Steigerung gegen 1914
	s	d	s	d	s	d	s	d	s	d	
20.—25. Juli 1914	25	7	24	0	26	0	24	0	25	0	100
23.—28. Jan. 1928	45	5	51	5	45	2	54	10	49	0	196
20.—25. Febr. »	45	7	54	0	45	2	51	10	50	5	202
19.—24. März »	46	10	54	7	47	10	51	10	51	7	206
23.—28. April »	48	7	56	2	49	7	51	0	53	5	214
21.—26. Mai »	48	5	56	10	50	5	53	7	53	10	215
18.—23. Juni »	48	5	56	10	51	2	52	10	54	0	216
23.—28. Juli »	48	5	53	2	49	0	57	5	51	7	206

¹⁾ Männliche, Weibliche, Jugendliche zusammen.

Rückschlag von 4,5 vH ein. Die Zahl der Kurzarbeiter stieg von 13,8 im Januar auf 33 vH der Belegschaft im Juli, die der Überstundenarbeiter von 7,0 im April auf 14,3 im Juni, um dann auf 3,0 vH im Juli 1928 zu fallen.

Frankreich. Nach amtlichen Angaben sind die durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau im 1. Vierteljahr 1928 für Untertagearbeiter um 0,3 vH, für Übertagearbeiter um 0,2 vH gegen das 4. Vierteljahr 1927 gestiegen. Gegen den Stand des Jahres 1913 bedeutet das eine Steigerung auf das 5,56- bzw.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau von Frankreich.

Gebiet	Untertagearbeiter			Übertagearbeiter		
	1913	4. Vj. 1927	1. Vj. 1928	1913	4. Vj. 1927	1. Vj. 1928
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Douai	6,09	32,57	32,65	—	25,74	24,81
Arras	6,25	33,62	33,69	4,11	25,24	25,00
Straßburg	—	33,71	33,89	—	24,94	24,91
St. Etienne	5,51	34,23	34,32	4,06	25,17	25,29
Chalon-sur-Saône	6,27	33,96	33,86	4,09	24,14	24,23
Alès	5,57	30,72	30,63	3,69	23,49	22,94
Toulouse	5,64	30,48	30,90	3,93	22,24	23,13
Clermont	4,96	29,15	29,18	3,66	22,35	22,41
Durchschnitt	5,96	33,01	33,11	4,02	24,57	24,61
Nominalsteigerung	1,00	5,54	5,56	1,00	6,11	6,12

6,12fache bei einer Indexziffer der Ernährungskosten von 522 in der Mitte des Vierteljahrs (Ende Februar). In der Pariser Metallindustrie haben sich nach der jährlichen Erhebung des Arbeitgeberverbandes die Stundenlöhne im Februar 1928 seit dem Vorjahr um 1,2 bis 7,0 vH gehoben. Vom 4. Vierteljahr 1927 bis zum 1. Vierteljahr 1928 stiegen die durchschnittlichen Stundenverdienste aller Facharbeiter von 5,08 auf 5,20 Fr. oder um 2,4 vH, die der Angelernten von 4,18 auf 4,39 Fr. oder um 5,0 vH, die der Ungelernten von 3,20 auf 3,28 Fr. oder um 2,5 vH. Der Lebenshaltungskostenindex von Paris hat sich in dem gleichen Zeitraum von 498 auf 507 erhöht.

Durchschnittliche Stundenverdienste¹⁾ in der Pariser Metallindustrie.

Berufsart	Februar 1926		Februar 1927		Februar 1928	
	Zeit-	Stück-	Zeit-	Stück-	Zeit-	Stück-
	lohn	lohn	lohn	lohn	lohn	lohn
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Schlosser	3,98	4,37	4,73	5,08	4,82	5,14
Werkzeugschlosser	4,20	4,54	5,05	5,44	5,31	5,66
Schmiede	4,15	4,51	4,85	5,31	4,95	5,39
Fräser	4,10	4,43	4,90	5,28	5,01	5,39
Modelleure	4,89	5,19	5,68	6,27	5,78	6,42
Bohrer	3,85	4,41	4,77	5,23	4,99	5,44
Einrichter	4,14	4,57	4,90	5,30	5,22	5,60
Dreher	4,17	4,52	4,87	5,29	4,94	5,38
Ungel. Hilfsarbeiter	2,76	2,92	3,23	3,43	3,30	3,67
Ungel. Hilfsarbeiterinnen	1,93	2,26	2,31	2,62	2,41	2,73
Angel. Hilfsarbeiterinnen	2,23	2,52	2,61	3,06	2,72	3,12

¹⁾ Einschl. Prämien und sonstiger Arbeitszulagen, ausschl. Sozialzulagen.

Durchschnittliche Stunden- und Wochenverdienste sowie Arbeitszeit erwachsener männlicher Arbeiter in metallverarbeitenden Industrien der Vereinigten Staaten von Amerika 1927.

Berufsart	Stunden- verdienst	Wochen- verdienst bei Voll- wochen- arbeitszeit	Tatsäch- licher Wochen- verdienst	Voll- Woche- arbeitszeit	Tatsäch- liche
	\$	\$	\$	Std.	Std.
Aluminium-, Messing-, Kupferwaren					
Modelleure	0,812	39,79	41,94	49,0	51,7
Kupferschmiede	0,793	40,52	39,11	51,1	49,3
Werkzeugmacher	0,755	38,96	37,70	51,6	49,9
Schweißer	0,691	35,86	32,39	51,9	46,9
Schmelzer	0,532	29,47	25,83	55,4	48,6
Packer	0,469	24,11	23,70	51,4	50,5
Hilfsarbeiter	0,444	23,49	22,49	52,9	50,6
Durchschnitt ¹⁾	0,579	30,22	29,24	52,2	50,5
Stäbe, Röhren, Drähte und Formen aus Messing und Kupfer					
Gießer	0,943	38,00	35,26	40,3	37,4
Gießer am elektr. Ofen	0,833	40,65	37,79	48,8	45,3
Walzer	0,736	40,26	39,41	54,7	53,5
Kernmacher	0,678	38,65	38,20	57,0	56,3
Polierer	0,590	31,62	32,37	53,6	54,8
Packer	0,497	26,54	25,65	53,4	51,6
Hilfsarbeiter	0,481	25,93	24,47	53,9	50,8
Durchschnitt ²⁾	0,556	29,91	28,37	53,8	51,1

¹⁾ Aus den genannten und 17 weiteren Berufsarten. — ²⁾ Aus den genannten und 37 weiteren Berufsarten.

Vereinigte Staaten von Amerika. Eine 1927 durchgeführte Erhebung über die Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse in den Aluminium-, Messing- und Kupfer verarbeitenden Industrien, die sich auf eine westliche Gruppe von Staaten (Illinois, Ohio, Wisconsin) und auf eine östliche (Massachusetts, New York, New Jersey und Pennsylvania) erstreckte und im ganzen 52 Betriebe mit 18 832 männlichen und 2 618 weiblichen Arbeitern erfaßte, ergab durchschnittlich für erwachsene männliche Arbeiter einen durchschnittlichen Stundenverdienst von 0,556 \$ bei der Herstellung von Stäben, Röhren, Drähten und Formen aus Messing und Kupfer und von 0,579 \$ bei der Herstellung von Aluminium-, Messing- und Kupferwaren. Ihm entsprach, auf Grund der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden, ein Wochenverdienst von 28,37 und 29,24 \$. Daneben hat die Erhebung auch die Vollwochenarbeitszeit berücksichtigt, die aber nur von den Modellleuren und Polierern erreicht wurde. Bei allen anderen Berufsarten blieb die tatsächliche Wochenarbeitszeit hinter der möglichen Vollwochenarbeitszeit und damit der tatsächliche Wochenverdienst hinter dem möglichen Vollwochenverdienst zurück: bei den Schmelzern um 12,3 vH, bei den Schweißern um 9,6 vH, im Durchschnitt um 3,3 und 5,0 vH.

Von der monatlichen Feststellung der tatsächlichen Arbeitsverdienste im Staate New York wurden im Juli 1928

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ in Stadt und Staat New York.

Gewerbegruppen	Juli 1928					
	Stadt New York			Staat New York		
	Werkstättenarbeiter männl.	weibl.	Durchschnitt ²⁾	Werkstättenarbeiter männl.	weibl.	Durchschnitt ²⁾
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Stein-, Glas- und Porzellanindustrie	42,86	16,89	40,59	34,04	13,19	30,95
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	33,38	17,01	31,68	31,88	17,33	31,27
Holzindustrie	34,28	17,73	30,62	29,51	15,74	28,60
Pelz-, Leder- und Gummiindustrie	38,77	22,33	32,30	31,37	17,94	26,81
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	30,89	16,59	29,48	32,53	17,50	30,46
Papierindustrie	44,81	19,58	38,86	28,54	15,09	28,87
Druckerei und Papierverarbeitung	29,85	18,60	24,31	41,33	18,39	36,24
Textilindustrie	40,47	21,92	29,41	36,88	18,87	25,80
Bekleidungs- und Putzindustrie, Wäscherei	33,52	18,47	27,93	31,72	15,73	27,04
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	34,86	18,47	34,99	35,17	15,73	34,86
Wasser-, Licht- und Kraftwerke ..						
Gesamtdurchschnitt	37,00	20,50	31,53	32,92	17,63	29,15

¹⁾ Durchschnitt für gelernte und ungelernte Arbeiter, einschließlich der jugendlichen. — ²⁾ Aller Lohnempfänger (Werkstätten-, Lager- und Verwaltungsarbeiter).

451 125 Beschäftigte erfaßt. Der durchschnittliche Wochenverdienst lag hier im Juli 1928 auf dem 2,33fachen des Vorkriegsstandes (Juli 1914 = 100). Er war gegen den Vormonat um 1,1 vH gefallen. In der Stadt New York war der durchschnittliche Wochenverdienst von Juni bis Juli 1928 um 0,1 vH gestiegen und hatte damit das 2,43fache des Standes vom Juli 1914 erreicht. Die Spannung der Wochenverdienste zwischen der Stadt und dem Staat, die im Jahre 1914 für die Stadt nur + 3,5 vH (Staat = 100) betrug, ist im Berichtsmonat auf + 8,2 vH gestiegen.

Arbeitslosigkeit im Ausland.

Großbritannien (einschl. Nordirland). Die Zahl der vollständig Arbeitslosen belief sich in vH der (11 784 000) gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16—64jährigen Personen auf 8,1 (958 567) Ende Juli und 8,3 (979 926) Ende August 1928. Infolge zeitweiliger Betriebsschließungen waren zu den gleichen Zeitpunkten 3,6 (418 464) bzw. 3,4 vH (395 293) Personen ohne Beschäftigung. Insgesamt betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende August 1928 1 375 219 (11,7 vH); darunter 1 114 282 (13,0) männliche und 260 937 (8,1 vH) weibliche. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres ist sie um 21,7 vH (darunter für die männlichen um 20,2, für die weiblichen um 28,6 vH) gestiegen. Besonders ungünstig war die Lage im Bergbau, wo rund ein Viertel der Kohlenarbeiter Ende August ohne Erwerb war. Auch in der Textilindustrie und im Maschinenbau hat die Arbeitslosigkeit erheblich zugenommen. Bei den Arbeitsnachweisen ist die Zahl der registrierten Personen vom 27. August (1 320 027) bis 3. September um 0,4 vH auf 1 324 675 gestiegen, ging aber in der

folgenden Woche (10. September) auf 1 300 000 zurück. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres (1 052 551) ergibt sich eine Steigerung um 23,5 vH.

Frankreich. Die Besserung der Arbeitsmarktlage hat angehalten.

Belgien. Die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen erhöhte sich von Ende März bis Ende Mai um 18,9 vH auf 26 636, ging jedoch im folgenden Monat auf 22 824 (= 3,6 vH) zurück. In der Glas- und chemischen Industrie sowie im Verkehrs- und Baugewerbe hat sich die Beschäftigung gebessert; dagegen ist die Zahl der teilweise Arbeitslosen in der Lederindustrie und im Bekleidungs-gewerbe gestiegen. Im Juli erfolgte wieder eine Zunahme auf 4,4 vH.

Niederlande. Die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen hat mit 14 303 (= 4,4 vH) im Juni einen sehr günstigen Stand erreicht. Vornehmlich die Metallindustrie und

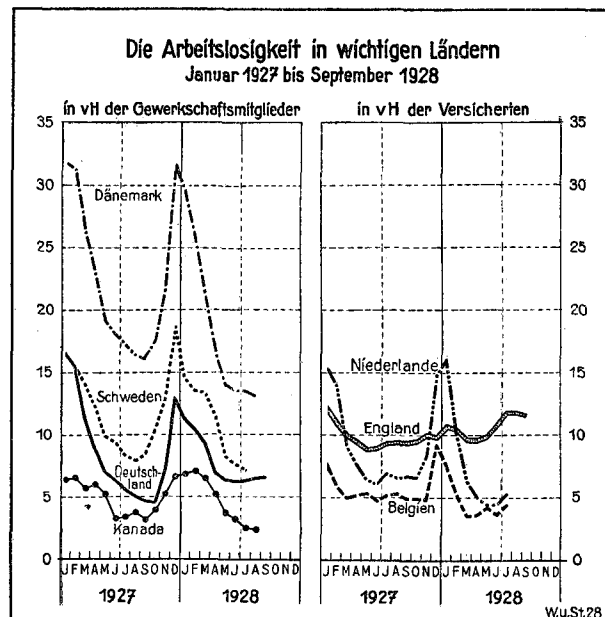
Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten außerdeutschen Ländern.

Monat	Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder			Unterstützte Arbeitslose		Nicht untergebrachte Bewerber
	Schweden	Norwegen ¹⁾	Dänemark	Österreich insgesamt	darunter in Wien	
März 1928...	13,3	24,4	21,3	193 449	76 335	46 689
April "...	11,6	28,8	16,6	154 817	69 891	39 462
Mai "...	8,2	.	14,0	130 393	63 687	35 999
Juni "...	7,6	.	13,5	118 737	60 757	32 701
Juli "...	7,2	.	13,5	115 211	61 187	32 485
Aug. "...	.	.	13,1	113 851	59 878	.

Monat	Arbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten			Zahl der Arbeitslosen		
	England	Belgien	Niederlande	Frankreich	Schweiz ²⁾	Italien
März 1928...	9,6	3,5	6,3	24 820	8 265	411 785
April "...	9,6	3,6	5,0	19 542	6 910	356 795
Mai "...	9,9	4,3	4,4	15 056	6 410	306 629
Juni "...	10,8	3,6	4,4	10 421	5 378	247 021
Juli "...	11,7	4,4	5,3	8 017	5 525	234 210
Aug. "...	11,7	.	.	.	6 523	13 355

Monat	Zahl der Arbeitslosen						
	Polen	Rußland insgesamt ^{1a)}	darunter in Moskau ^{1b)}	Finnland	Estland	Lettland ^{1c)}	Danzig ^{1d)}
Februar 1928	¹⁾ 177 388	1 482 800	216 600	2 495	4 421	6 461	16 819
März "	²⁾ 167 676	1 575 900	233 200	2 139	4 113	5 570	14 193
April "	³⁾ 153 016	1 598 600	254 800	1 482	3 136	2 950	11 580
Mai "	⁴⁾ 131 454	1 571 100	268 600	868	2 162	1 295	9 915
Juni "	⁵⁾ 116 247	.	258 200	811	1 470	1 223	8 416
Juli "	⁶⁾ 100 487	.	231 400	762	883	928	7 928
Aug. "	⁷⁾ 88 593	.	.	.	486	965	7 695
Sept. "	.	.	.	.	.	.	7 776

¹⁾ Für 10 große Fachverbände. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Einschl. der unterstützten Erwerbslosen. — ⁴⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — ⁵⁾ Arbeitslose christlichsoziale und sozialdemokratische Gewerkschaftsmitglieder. — ⁶⁾ Am 3. März 1928. — ⁷⁾ Am 31. März 1928. — ⁸⁾ Am 28. April 1928. — ⁹⁾ Am 2. Juni 1928. — ¹⁰⁾ Am 30. Juni 1928. — ¹¹⁾ Am 28. Juli 1928. — ¹²⁾ Am 1. September 1928. — ¹³⁾ Arbeitslose an 281 Arbeitsbörsen. — ¹⁴⁾ Arbeitslose an der Moskauer Arbeitsbörse. — ¹⁵⁾ Nicht erledigte Arbeitsgesuche. — ¹⁶⁾ Zahl der im Freistadtgebiet gemeldeten Erwerbslosen.



das Nahrungsmittelgewerbe hatten an der Entlastung des Arbeitsmarktes starken Anteil. Nach vorläufigen Feststellungen dürfte jedoch im Juli ein Rückgang der Beschäftigung eingetreten sein.

Schweden. Die Arbeitsmarktlage entwickelte sich günstiger als im Vorjahr. Vom April bis Juli 1928 ermäßigte sich die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder um mehr als ein Drittel (37,2 vH) auf 20 238 (= 7,2 vH der erfaßten Personen). Eine

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebezügen einiger außerdeutscher Länder.

Monat	Metall-industrie	Textil-industrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Leder-industrie	Papier-industrie	Nahrungs- u. Genussmittel-gewerbe	Bekleidungs-gewerbe	Insgesamt ¹⁾
-------	------------------	------------------	------------	-------------	-----------------	------------------	-----------------------------------	---------------------	-------------------------

vH der Gewerkschaftsmitglieder: Schweden ²⁾ .									
Mai 1928	6,4	2,7	16,2	³⁾ 13,7	6,0	4,7	9,0	2,9	8,2
Juni "	5,7	2,9	10,2	⁴⁾ 14,3	6,5	3,7	9,0	4,0	7,6
Juli "	5,6	2,0	6,2	⁵⁾ 13,2	10,5	3,1	9,4	5,7	7,2

Norwegen.														
April 1928	16,4	.		.		32,3 ⁴⁾	11,1	.		.		.		28,8

vH der Versicherten:									
England ²⁾ .									
Juni 1928 ³⁾	16,5	12,2	10,0	6,9	6,9 ⁴⁾	3,9	7,0	7,0	10,8
Juli " ⁵⁾	18,3	14,5	10,5	7,5	7,5 ⁶⁾	4,2	6,7	9,9	11,7
Aug. " ⁷⁾	18,1	14,9	10,5	7,6	7,5 ⁸⁾	4,3	6,5	10,8	11,7

Belgien.									
März 1928	1,7	5,0	1,6	1,7	7,2	3,2	1,6	1,2	3,5
April »	1,6	5,4	1,3	1,9	6,7	3,8	2,0	2,2	3,6
Mai »	1,1	7,5	1,1	1,5	7,3	2,7	1,1	2,3	4,3
Juni »	1,6	7,8	0,7	1,5	10,7	2,1	1,0	2,9	3,6

Niederlande.									
Mai 1928	3,9	1,7	6,4	4,4	1,3	.	7,5	5,9	4,4
Juni "	3,9	1,9	7,0	4,2	2,4	.	6,1	6,7	4,4
Juli "	3,7	2,6	7,3	5,6	5,7	.	6,1	7,8	5,3

Zahl der Arbeitslosen: Österreich ²⁾ .									
Juni 1928	10 536	5 502	8 118	4 498	1 223	1 084	4 035	10 650	118 737
Juli „	9 799	5 489	7 374	4 313	1 245	1 046	3 806	13 247	115 211
Aug. „	8 841	5 623	7 675	4 105	1 111	1 066	4 151	13 139	113 851

Italien.									
April 1928	35 203	41 455	106 062	.	.	.	30 037	.	356 795
Mai »	31 389	58 350	77 270	.	.	.	30 827	.	306 629
Juni »	28 995	54 025	62 580	.	.	.	30 223	.	247 021
Juli »	26 928	36 630	57 356	.	.	.	33 570	.	234 210

Zahl der Stellensuchenden:								
Polen ²⁾ .								
Juni 1928	¹⁰⁾ 7 530	14 327	6 508	.	.	.	.	132 453
Juli "	¹¹⁾ 6 618	13 817	4 683	.	.	.	.	116 719
Aug. "	¹²⁾ 6 020	11 183	3 511	.	.	.	.	103 451

Schweiz ¹²⁾ .									
März 1928	674	1 681	1 231	¹³⁾ 323	84 ¹⁴⁾	89 + 48	169	166	8 265
April „	545	1 565	724	¹⁵⁾ 346	68 ¹⁶⁾	73 + 50	165	178	6 910
Mai „	445	1 391	671	¹⁷⁾ 317	53 ¹⁸⁾	103 + 45	165	162	6 410
Juni „	416	1 157	574	¹⁹⁾ 269	35 ²⁰⁾	87 + 45	110	142	5 378
Juli „	382	1 061	743	²¹⁾ 203	44 ²²⁾	93 + 56	111	166	5 525
Aug. „	335	1 247	1 027	²³⁾ 190	56 ²⁴⁾	95 + 48	116	168	6 523

Zahl der nicht untergebrachten Bewerber:									
Tschechoslowakei									
Jan. 1928	¹⁰⁾ 3 468	2 492	9 916	1 852	236	511	2 430	2 272	57 148
Febr. "	¹¹⁾ 3 421	2 923	8 704	1 758	261	403	2 425	2 327	55 184
März "	¹²⁾ 2 700	3 085	5 355	1 577	231	397	2 412	1 788	46 689
April "	¹³⁾ 2 224	4 278	2 486	1 447	219	439	2 351	1 245	39 462

¹⁾ Arbeitslosigkeit in sämtlichen Gewerben. — ²⁾ Zur besseren Vergleichbarkeit sind in Schweden und England einzelne Gewerbebezüge zusammengefaßt worden. — ³⁾ Darunter Sägewerke 15,2; 16,2; 15,1. — ⁴⁾ Schuhmacher. — ⁵⁾ Hüttenindustrie. — ⁶⁾ Einschl. Druckereigewerbe. — ⁷⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁸⁾ Unterstützte Arbeitslose. — ⁹⁾ Stand am 1. des Monats. — ¹⁰⁾ Metallverarbeitung. — ¹¹⁾ Holz- und Glasindustrie. — ¹²⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — ¹³⁾ Darunter graphisches Gewerbe.

besonders schlechte Beschäftigung weist neben dem Bekleidungs-gewerbe und der Leder- und Schuhindustrie der Bergbau mit 28,0 vH Arbeitslosen auf. Bei den Arbeitsnachweisen kamen im August 1928 auf 100 offene Stellen 160 Arbeitsgesuche, gegenüber 167 im Vormonat und 148 im August 1927.

Norwegen. Die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen registrierten Arbeitsuchenden hat sich seit Beginn des Jahres um rd. 45 vH auf 15 365 im Juli ermäßigt. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres ist eine Abnahme um rd. 4 vH eingetreten.

Dänemark. Die Lage des Arbeitsmarktes gestaltete sich günstiger als im Vorjahr. Im August 1928 wurden 13,1 vH arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder gezählt gegenüber 13,5 im Juli und 16,4 im August 1927. Die tatsächliche Anzahl der Arbeitslosen in Dänemark dürfte sich Anfang August auf etwa 37 000 belaufen haben.

Österreich. Im Durchschnitt der ersten 8 Monate des Jahres 1928 wurden 160 147, im gleichen Zeitraum des Vorjahres dagegen 180 695 Unterstützte gezählt. Eine im Vergleich zum Jahre 1927 wesentlich bessere Beschäftigung wiesen in den Monaten Mai—Juli 1928 das Baugewerbe und die Holzindustrie auf, allerdings trat bereits (im Gegensatz zum Vor-

jahre) im August 1928 die saisonmäßige Verschlechterung ein. Im Bekleidungs- und Textilgewerbe hatte der im Sommer flauere Geschäftsgang eine Zunahme der Beschäftigungslosigkeit im Juni und Juli zur Folge, erst im August erfolgte eine leichte Besserung. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen einschließlich derjenigen, die keine Unterstützung beziehen, läßt sich Anfang September 1928 auf etwa 137 000 schätzen.

Ungarn. Die Zahl der arbeitslosen christlich-sozialen und sozialdemokratischen Gewerkschaftsmitglieder betrug im August 13 355. Gegenüber dem August 1927 ist sie um 7,5 vH gestiegen. Die Zahl der Stellenangebote erhöhte sich von 7 180 im Juni auf 9 561 im Juli 1928, gleichzeitig vermehrte sich die Anzahl der Arbeit-suchenden von 13 469 auf 15 177. Auf 100 offen Stellen kamen im Juli 158 Bewerber, gegenüber 187 im Vormonat und 140 im Juli 1927.

Schweiz. Die Arbeitsmarktlage gestaltete sich erheblich günstiger als im Vorjahr. Im Juli hatten sich 5 525 Stellen-suchende bei den Verbandsämtern angemeldet, also rund ein Drittel weniger als im gleichen Monat des Vorjahrs. Im August 1928 erfolgte eine leichte Verschlechterung (auf 6 523), die vornehmlich

Arbeitslosigkeit in der Schweiz.

Ende des Monats	Beklei-dungs- u. Leder-arbeiter	Bau- u. Holz-arbeiter	Textil-arbeiter	Graphi-sche Arbeiter	Metall-ar-beiter	Uhren-ar-beiter	Ins-gesamt
Gänzlich Arbeitslose in vH							
Juni 1927 ..	0,1	1,8	3,4	3,2	1,0	0,9	1,6
März 1928 ..	0,6	2,3	3,6	1,9	1,0	0,9	1,9
Juni " ..	0,7	1,2	3,1	2,2	0,3	0,4	1,2
Teilweise Arbeitslose in vH							
Juni 1927 ..	—	0,2	5,0	0,1	1,9	2,4	1,7
März 1928 ..	0,6	0,1	2,0	—	0,3	2,4	1,0
Juni " ..	0,5	—	1,8	—	0,1	1,0	0,8

auf das Nachlassen der Beschäftigung in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und in der Textilindustrie zurückzuführen ist. Bei den Arbeitslosenkonten wurden Ende Juni 1928 1,2 vH der erfaßten (258 839) Mitglieder (darunter 1,1 vH männliche und 1,4 vH weibliche) als gänzlich arbeitslos und 0,8 vH (darunter 0,5 männliche und 1,6 vH weibliche) als teilweise arbeitslos gemeldet.

Italien. Seit Beginn des Jahres ermäßigte sich die Zahl der Vollerwerbslosen um fast die Hälfte auf 234 210 Ende Juli; die der teilweise Arbeitslosen ging von 76 327 im Januar auf 27 590 im Juli 1928 zurück. Durch die Versicherung wurden im Juli 94 197 Arbeitslose unterstützt, d. h. rd. 10 vH weniger als im Vormonat und rd. 6 vH weniger als im Juli 1927.

Tschechoslowakei. Die Beschäftigung erreichte einen äußerst günstigen Stand. Die Zahl der nicht untergebrachten Bewerber verminderte sich von 35 999 Anfang Juni auf 32 485 am 1. August.

Polen. Während im Durchschnitt der ersten 8 Monate 1927 die Zahl der Arbeitslosen 178 843 betrug, ist sie im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1928 auf 139 567 zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich auch die Zahl der Unterstützten von 97 778 auf 67 573 vermindert. Die Kurzarbeit ist seit Mai 1928 (17,5 vH) um mehr als die Hälfte (auf 7,8 vH Ende Juli) gesunken. Die Zahl der Beschäftigten in sämtlichen Industrieunternehmen (mit mindestens 20 Arbeitern) hat dagegen stark zugenommen; sie betrug Ende Juli 768 400.

Saargebiet. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich von 3 820 im April auf 2 590 im Juli weiter ermäßigt.

Rußland (UdSSR). Vom Januar bis Mai ist die Zahl der an 281 Arbeitsbörsen registrierten Arbeitslosen um 10,7 vH auf 1 571 100 gestiegen. An der Moskauer Arbeitsbörse erhöhte sich ihre Zahl auf 268 600 im Mai, ging jedoch bis zum Juli wieder auf 231 400 zurück. Der tatsächliche Umfang der Zahl der Arbeitslosen in Rußland dürfte jedoch bedeutend größer sein.

FINANZ - UND GELDWESSEN

Die Reicheinnahmen aus Verbrauchssteuern und Zöllen im Rechnungsjahr 1927/28.

Herstellung und Absatz verbrauchssteuerpflichtiger Erzeugnisse*).

Die Isteinnahmen des Reiches aus Verbrauchssteuern und Zöllen sind von 2 462 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1926/27¹⁾ auf 2 941 Mill. *RM* im Rechnungsjahr 1927/28 gestiegen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1927/28 46,38 *RM* gegen 39,08 *RM* im Vorjahr¹⁾. Das Aufkommen von Verbrauchssteuern allein belief sich 1927/28 auf 26,65 *RM* je Kopf gegen 24,15 *RM* im Rechnungsjahr 1926/27.

Tabak. Die Gesamteinnahmen vom Tabak berechnen sich 1927/28 auf 875,9 Mill. *RM* oder 13,81 *RM* je Kopf der Bevölkerung gegen 775,9 Mill. *RM* oder 12,31 im Vorjahr. Die steigende Ergiebigkeit dieser Steuerquelle beruht vor allem auf dem zunehmenden Tabakverbrauch. Der bei den Einzelergebnissen in Erscheinung tretende Rückgang der Materialsteuereinnahmen ist darauf zurückzuführen, daß die Nachsteuer für den am 1. Oktober 1925 vorhandenen Zigarettentabak im Rechnungsjahr 1926/27 73,5 Mill. *RM* einbrachte, während 1927/28 nur noch Restbeträge in Höhe von 1,1 Mill. *RM* vereinnahmt wurden. Da 1926/27 auch erhebliche Rückstände an Materialsteuer aus 1925/26 eingezahlt wurden, tritt die Änderung des Verhältnisses zwischen Fabrikat- und Rohstoffsteuer für Zigaretten, die am 1. Juni 1926 vorgenommen worden war, bei den Isteinnahmen des Rechnungsjahres 1927/28 nicht deutlich in Erscheinung, zumal 1927/28 erheblich größere Mengen Zigarettentabak in die Herstellungsbetriebe gebracht wurden als 1926/27.

Aus den versteuerten Mengen berechnet sich für 1927/28 ein Rohtabakverbrauch von 1 250 132 dz (1926/27: 1 198 161 dz) oder von 1,97 kg (1926: 1,90 kg) je Kopf der Bevölkerung. Der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Versteuerung im Rechnungsjahr 1927/28 Steuerzeichen gekauft worden sind, be-ziffert sich nach den Kleinverkaufspreisen auf 2 728 Mill. *RM* (1926: 2 389 Mill. *RM*); hiervon entfielen 1 537 Mill. *RM* = 56,3 vH auf Zigaretten (im Vorjahr 1 315 Mill. *RM* = 55,1 vH),

Herstellung und Verbrauch von tabaksteuer-pflichtigen Erzeugnissen.

Gattung	Hergestellt		Versteuert	
	1927/28	1926/27	1927/28	1926/27
Millionen Stück				
Zigarren	6 968,3	6 086,4	6 532,6	5 897,9
Zigaretten	31 934,1	29 113,4	31 855,7	28 823,1
Kautabak	243,1	262,0	252,0	266,9
Zigarettenhüllen	30 981,6	31 793,5	2 300,9 ¹⁾	1 723,7
1 000 kg				
Feinschnitt	568,4	769,5	381,5	529,6
Pfeifentabak	36 191,8	36 346,3	37 720,6	37 161,3
Schnupftabak	2 322,4	2 314,7	2 296,8	2 306,7

¹⁾ Berichtigt.

902 Mill. *RM* = 33,1 vH auf Zigarren (i. V. 790 Mill. *RM* = 33,1 vH) und 231 Mill. *RM* = 8,5 vH (i. V. 224 Mill. *RM* = 9,3 vH) auf Rauchtobak. Die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise sind 1927/28 bei allen Tabakerzeugnissen etwas gestiegen. An dem Soll der Tabakfabrikatsteuer, das 1927/28 696,0 Mill. *RM* (i. V. 585,1 Mill. *RM*) erreichte, sind die Zigaretten mit 66,3 vH (i. V. 64,1), die Zigarren mit 25,9 vH (i. V. 27,0) und Rauchtobak mit 6,8 vH (i. V. 7,9 vH) beteiligt. Die Fabrikatsteuersätze betragen für Zigaretten 30 vH¹⁾ der Kleinverkaufspreise, für Zigarren, Pfeifentabak und steuerbegünstigten Feinschnitt 20 vH, für Schnupftabak 10 vH, für Kautabak 5 vH und für steuerlich nicht begünstigten Feinschnitt 45 vH der Kleinverkaufspreise.

Im Rechnungsjahr 1927/28 wurden 362 992 dz (i. V. 297 837 dz) Zigarettentabak in die Herstellungsbetriebe gebracht, für die sich ein Materialsteuersoll von 145,2 Mill. *RM* (1926/27: 138,9 Mill. *RM*) berechnen läßt. Das im Berichtsjahr entstandene Soll an Tabak-fabrikat- und Materialsteuer für Zigaretten be-ziffert sich auf rd. 606 Mill. *RM* (i. V. 514 Mill. *RM*); unter Berücksichtigung der

* Die ausführlichen Ergebnisse der deutschen Verbrauchsbesteuerung 1926/27 und vorläufige Angaben für 1927/28 sind in Band 350 der Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht worden. — ¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 19, S. 832.

¹⁾ Für Zigaretten seit Juni 1926 30 vH Fabrikatsteuer und 400 *RM* Materialsteuer je Doppelzentner; vorher 20 vH Fabrikatsteuer und 900 *RM* Materialsteuer je Doppelzentner.

Einnahmen aus Verbrauchssteuern und Zöllen in den Rechnungsjahren 1926/27 und 1927/28 und Voranschlag für 1928/29.

Bezeichnung	Rechnungsjahr					
	1926/27		1927/28		1928/29	
	Einnahmen					
	in 1 000 <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je Kopf	in 1 000 <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je Kopf	in 1 000 <i>R.M.</i>	Vor- anschlag
Verbrauchssteuern*).....	521 536	24,15	689 692	26,65	602 000	
davon:						
Tabakfabrikatsteuer¹)	535 132	8,49	664 316	10,48	780 000	
Materialsteuer für Zigaretten- tabak einschl. Nachsteuer	177 249	2,81	129 590	2,04		
Biersteuer	240 789	3,82	360 221	5,68	370 000	
Einnahmen aus dem Brannt- weinmonopol	227 227	3,61	261 028	4,12	270 000	
Weinsteuer²)	17 782	0,28	814	0,01	—	
Schaumweinsteuer	6 303	0,10	15 771	0,25	15 000	
Zuckersteuer	285 074	4,52	224 457	3,54	140 000	
Salzsteuer	1 387	0,02	—	—	—	
Zündwarensteuer	13 572	0,22	12 723	0,20	11 400	
Leuchtmittelsteuer	9 348	0,15	12 651	0,20	8 000	
Spielkartensteuer	2 109	0,03	2 434	0,04	2 000	
Essigsäuresteuer	2 171	0,03	2 000	0,03	2 000	
Süßstoffsteuer	462	0,01	442	0,01	600	
Zölle**)	940 372	14,93	1 250 824	19,73	1 200 000	
darunter:						
Rohtabakgewichtszoll	60 450	0,96	80 123	1,26		
Tabakfabrikatzölle	3 116	0,05	1 835	0,03		
Bierzoll	2 570	0,04	3 732	0,06		
Branntwein Zoll	4 275	0,07	5 263	0,08		
Weinzoll	27 065	0,43	39 184	0,62		
Schaumwein Zoll	633	0,01	750	0,01		
Zuckerzoll	6 225	0,10	9 288	0,15		
Salz Zoll	55	0,00	101	0,00		
Kaffeetzoll	144 906	2,30	167 288	2,64		
Kakaoszoll	25 792	0,41	24 386	0,38		
Teetzoll	10 738	0,17	11 972	0,19		

*) Die nachgewiesenen Reichsteuereinträge sind Isteinnahmen. Steuern, die nur in einzelnen Ländern erhoben wurden, sind hier außer Betracht gelassen, z. B. die Schlachtsteuern in Sachsen und Baden. — **) Isteinnahmen; die darunterstehenden Einzelangaben sind berechnete Zollerträge. — ¹⁾ Für sämtliche Tabakerzeugnisse und für Zigarettenpapier; außerdem Ersatzstoffabgabe. — ²⁾ Reichsteuer auf Traubenwein und -most, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Trauben- und Fruchtschaumwein.

Zollbelastung für Rohtabak ergibt sich somit, daß die Zigarettenverbraucher über 70 vH der Gesamteinnahmen vom Tabak aufbringen.

Die Zolleinnahmen vom Tabak haben sich 1927/28 infolge stark vermehrter Einfuhr von unbearbeiteten Tabakblättern ebenfalls beträchtlich gehoben. Der Zollsatz für Rohtabak betrug 80 R.M. je dz. Die Einfuhr von Rohtabak, Halb- und Fertigfabrikaten gestaltete sich wie folgt:

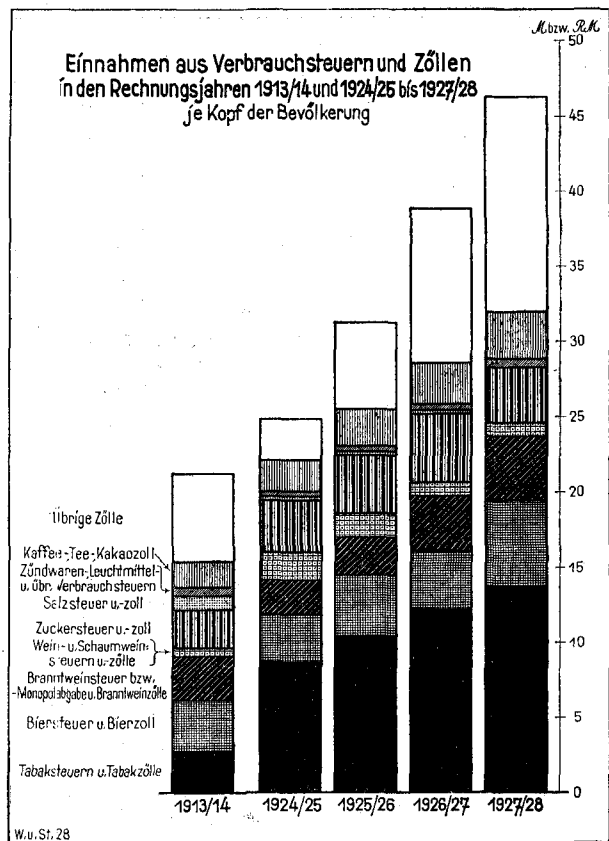
Gattung	R.-J. 1927/28		R.-J. 1926/27	
	Menge in dz	Wert in 1 000 R.M.	Menge in dz	Wert in 1 000 R.M.
Rohtabak.....	1 007 025	250 886	756 779	171 940
Tabakrippen und -stengel.....	4 238	124	2 650	84
Tabaklaugen.....	13 643	2 326	14 303	2 463
Karotten, -stangen usw. zu Schnupf- tabak.....	2 280	482	1 828	596
Zigarren.....	144	489	223	602
Zigaretten.....	219	450	106	183
Rauch-, Kau- und Schnupftabak	6 465	1 519	3 538	793

Die Gesamteinfuhr an Tabak und Tabakerzeugnissen ist nach dem vorjährigen Rückgang (1926/27: 780 298 dz im Werte von 176,7 Mill. R.M.) auf 1 034 446 dz im Werte von 256,3 Mill. R.M. in 1927/28 gestiegen. Der Durchschnittswert der eingeführten Tabakblätter belief sich 1927/28 auf 249 R.M. je dz, 1926/27 auf 227 R.M. je dz.

Die Ausfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen betrug 1927/28 11 243 dz im Werte von 7,5 Mill. R.M., im Vorjahr 9 980 dz im Werte von 5,7 Mill. R.M.

Die deutsche Tabakernte brachte im Erntejahr 1927 199 641 dz dachreifen Tabak im Wert von 22,5 Mill. R.M., im Vorjahr 144 105 dz im Wert von 18,7 Mill. R.M.

Bier. An die zweite Stelle der Isteinnahmen, die 1926/27 von der Zuckersteuer eingenommen worden war, sind 1927/28 wieder die Erträge aus der Bierbesteuerung gerückt; sie erreichten 364,0 Mill. R.M. oder 5,74 R.M. je Kopf der Bevölkerung gegen 243,4 Mill. R.M. oder 3,86 R.M. je Kopf im Vorjahr. In der Zunahme der Bierabgabebeträge kommt die im letzten Rechnungsvierteljahr 1926/27 in Kraft getretene Erhöhung der Steuersätze um 33 vH und der Zollsätze um 50 vH zum Aus-



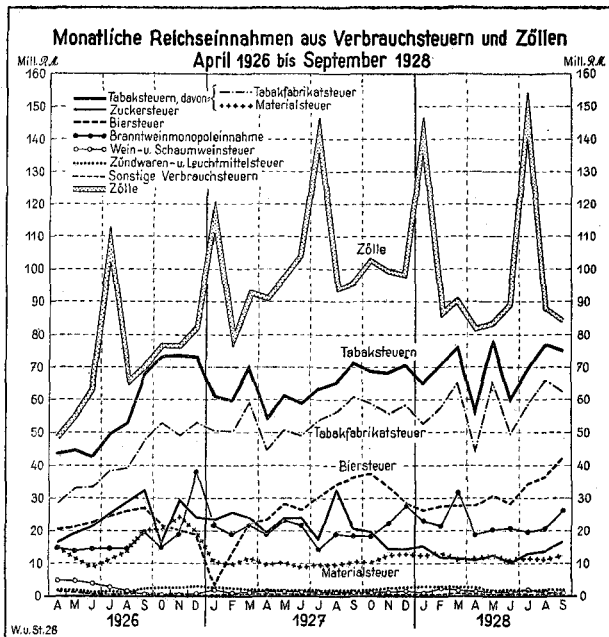
druck; dabei muß berücksichtigt werden, daß die Isteinnahmen des Rechnungsjahres 1926/27 nur etwa 10 1/2 Monatsbeträge darstellen, da infolge der am 1. Januar 1927 wirksam gewordenen Verlängerung der Fälligkeitsfristen in den Monaten Januar und Februar 1927 nur geringe Einzahlungen geleistet wurden. Zur Vermehrung der Biersteuererträge hat 1927/28 außerdem die anhaltende Verbrauchssteigerung beträchtlich beigetragen.

An Inlandsbier wurden 1927/28 51,6 Mill. hl versteuert und steuerfrei abgelassen gegen 48,3 Mill. hl im Vorjahr. Die versteuerte Biereinfuhr betrug 195 800 hl (i. V. 176 879 hl); aus dem Geltungsbereich des Biersteuergesetzes wurden 1927/28 rd. 620 000 hl ausgeführt (i. V. 544 437 hl). Die Ausfuhr aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet in fremde Länder betrug nach den Ergebnissen der Handelsstatistik 1927/28 552 602 hl Bier im Werte von 32,9 Mill. R.M. gegen 483 157 hl im Werte von 28,7 Mill. R.M. im Rechnungsjahr 1926/27.

Der Bierverbrauch bezifferte sich 1927/28 auf 51,2 Mill. hl oder 30,8 Liter je Kopf der Bevölkerung gegen 48,0 Mill. hl oder 26,1 Liter je Kopf im Rechnungsjahr 1926/27. Der größte Teil des Verbrauchs (96 vH) entfällt nach wie vor auf Vollbier, das seit dem 1. Januar 1927 einen Stammwürzegehalt von 11 bis 14 vH besitzen muß.

Das Steuersoll für Inlandsbier betrug 1927/28 367,2 Mill. R.M. gegen 277,6 Mill. R.M. im Vorjahr. Die gesamten Solleinnahmen an Biersteuer und Bierzoll beliefen sich 1927/28 auf 372,6 Mill. R.M. oder 5,88 R.M. je Kopf der Bevölkerung gegenüber 281,6 Mill. R.M. oder 4,47 R.M. je Kopf im Rechnungsjahr 1926/27, dessen Ergebnisse erst im letzten Vierteljahr durch die Erhöhung der Steuer- und Zollsätze beeinflusst waren. Die durchschnittliche Belastung des deutschen Bierverbrauchs durch Reichsteuer und Zoll ist von 6,87 R.M. je Hektoliter Bier 1926/27 nach voller Auswirkung der neuen Abgabensätze auf rd. 7,30 R.M. je Hektoliter 1927/28 gestiegen. Außerdem wird in zahlreichen Gemeinden der örtliche Verbrauch von Bier durch Gemeindebiersteuern belastet; diese dürfen 7 vH des Herstellerpreises nicht überschreiten.

Branntwein. Die Einnahmen vom Branntwein haben auch 1927/28 eine Zunahme erfahren; sie erreichten 266,3 Mill. R.M. oder 4,20 R.M. je Kopf der Bevölkerung gegen 231,5 oder 3,68 R.M. je Kopf im Rechnungsjahr 1926/27. Diese Aufwärtsbewegung findet in der am 1. Juni 1927 in Kraft getretenen Erhöhung der Hektolitereinnahme von 280 R.M. auf 330 R.M. ihre Erklärung.



Die Branntweinerzeugung betrug in den Betriebsjahren (1. Oktober bis 30. September) 1927/28 2 790 159 hl Weingeist, 1926/27 1 870 667 hl Weingeist und 1925/26 2 229 916 hl Weingeist. Davon sind an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert worden 1927/28 2 581 839 hl Weingeist, 1926/27 1 699 046 hl Weingeist und 1925/26 2 098 221 hl Weingeist. Zum regelmäßigen Verkaufspreise sind von der Reichsmonopolverwaltung im Rechnungsjahr 1927/28 601 202 hl Weingeist für Trinkzwecke abgesetzt worden, während die Vorjahrsziffern infolge starker Vorversorgung in den Monaten Dezember 1926 und Januar 1927 die außerordentliche Höhe von 656 401 hl Weingeist erreicht hatten. Unter Berücksichtigung der ablieferungsfreien und eingeführten Mengen berechnet sich die für den Trinkverbrauch bestimmte Branntweinmenge 1927/28 auf 788 569 hl Weingeist gegen 823 786 hl Weingeist im Rechnungsjahr 1926/27. Der tatsächliche Trinkverbrauch dürfte sich in beiden Jahren kaum geändert haben, da die Ergebnisse für 1926/27 durch die erwähnten Vorratskäufe beeinflusst waren. Der Verbrauch von Branntwein zu gewerblichen Zwecken erreichte im Rechnungsjahr 1927/28 1 703 733 hl Weingeist gegen 1 407 240 hl Weingeist im Vorjahr; der inländische Gesamtabsatz an Branntwein bezifferte sich mithin 1927/28 auf 2 492 302 hl Weingeist gegen 2 231 026 hl Weingeist im Vorjahr. Im Rechnungsjahr 1927/28 wurden 62 972 hl Weingeist (im Vorjahr 352 218 hl Weingeist) unmittelbar von der Reichsmonopolverwaltung bzw. gegen Entrichtung des Ausfuhrpreises ausgeführt. Die Gesamteinfuhr von Trinkbranntwein, Spirit und Brennspritus erreichte nach den Ergebnissen der Handelsstatistik 1927/28 84 102 dz im Werte von 4,5 Mill. *RM* (i. V. 47 769 dz im Werte von 3,9 Mill. *RM*). Über die Hälfte der Einfuhr (1927/28: 18 154 dz, 1926/27: 34 122 dz) entfiel auf den Spritveredelungsverkehr. Die weitere Zunahme der Zollerträge ist begründet durch das Ansteigen der Einfuhr zollpflichtiger Branntweinerzeugnisse von 10 363 dz im Rechnungsjahr 1926/27 auf 12 511 dz in 1927/28. An der Mehreinfuhr sind hauptsächlich Liköre, Arrak und Kognak beteiligt.

Wein und Schaumwein. Aus der am 31. März 1926 aufgehobenen Wertsteuer für Wein und Most aus Trauben, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Trauben- und Fruchtschaumwein sind 1927/28 nur noch geringe Restbeträge vereinnahmt worden. Dagegen weisen die Isteinnahmen, die auf Grund der neuen Mengensteuer für Schaumwein erhoben wurden, eine beträchtliche Zunahme auf (1927/28: 15,8 Mill. *RM*, 1926/27: 6,3 Mill. *RM*). Bei einem Vergleich der Ergebnisse der Schaumweinbesteuerung in den Rechnungsjahren 1926/27 und 1927/28 muß jedoch in Betracht gezogen werden, daß das neue Schaumweinsteuergesetz erst am 1. Juli 1926 in Kraft getreten ist und daß die Einzahlungen in den Monaten August bis Dezember 1926 gering waren, weil die Steuer erst 3 Monate nach Entnahme der Steuerzeichen fällig wird und außerdem in der Übergangszeit auf Antrag ein Zahlungsaufschub von 3 Monaten stattfinden konnte. Erst in zweiter Linie hat 1927/28 der steigende Ver-

brauch zur Vermehrung der Steuereinnahmen beigetragen. Herstellung und Absatz von Schaumwein nahmen folgende Entwicklung:

Gattung	Hergestellte Mengen		Versteuerte Mengen				Unter Steuerüberwachung ausgeführt ¹⁾	
			inländische		ausländische			
	Rechnungsjahr 1927/28	Juli 1926 bis März 1927	Rechnungsjahr 1927/28	Juli 1926 bis März 1927	Rechnungsjahr 1927/28	Juli 1926 bis März 1927	Rechnungsjahr 1927/28	Juli 1926 bis März 1927
1 000 ganze Flaschen								
Traubenschaumwein	14 637	10 440	12 920	9 104	200	129	461	324
Fruchtschaumwein	1 678	931	1 674	856	0	0	1	0

¹⁾ Aus dem Geltungsbereich des Schaumweinsteuergesetzes.

Der Schaumweinverbrauch berechnet sich für 1927/28 auf 13 055 233 ganze Flaschen Traubenschaumwein und 1 667 684 ganze Flaschen Fruchtschaumwein. Die Verbrauchsbelastung beträgt 1 *RM* für eine Flasche Traubenschaumwein und 20 *Sfl* für eine Flasche Fruchtschaumwein. Der Reinsollertrag der Schaumweinsteuer erreichte 1927/28 13,3 Mill. *RM* (i. V. 13,0 Mill. *RM* einschließlich 3,7 Mill. *RM* Nachsteuer).

Weinzoll und Schaumweinzoll brachten wiederum höhere Erträge als im Vorjahr. Eingeführt wurden 1927/28 an Wein 1,37 Mill. dz im Werte von 74,9 Mill. *RM* (im Vorjahr 1,02 Mill. dz im Werte von 46,3 Mill. *RM*) und an Schaumwein 3 824 dz im Werte von 0,9 Mill. *RM* (im Vorjahr 2 891 dz im Werte von 0,6 Mill. *RM*). Die Ausfuhr von Wein betrug 35 059 hl im Werte von 9,7 Mill. *RM* (im Vorjahr 32 579 hl im Werte von 8,5 Mill. *RM*).

Die Gesamtbelastung der deutschen Bevölkerung durch Zölle und Reichssteuern auf Wein und Schaumwein betrug 1927/28 56,5 Mill. *RM* oder 0,89 *RM* je Kopf gegen 51,8 Mill. *RM* oder 0,82 *RM* je Kopf im Rechnungsjahr 1926/27. Wenn man auf Grund der Ergebnisse der Steuerstatistik die Isteinnahmen aus der Wertsteuer in der Weise verteilt, daß 15 vH der Einnahmen aus der Weinsteuer als Schaumweinsteuererträge angesehen werden, lassen sich die Einnahmen vom Schaumwein auf 16,6 Mill. *RM* für 1927/28 und auf 9,6 Mill. *RM* für 1926/27 berechnen.

Zucker. Die Erträge der Zuckersteuer sind von 285,1 Mill. *RM* 1926/27 auf 224,5 Mill. *RM* 1927/28 stark zurückgegangen, weil sich in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres die am 1. August 1927 erfolgte Herabsetzung der Zuckersteuer auf die Hälfte ihres bisherigen Betrags auswirkte. Da der Zuckerverbrauch in Deutschland indessen steigende Tendenz zeigt, ist anzunehmen, daß die Isteinnahmen künftig mehr als die Hälfte des 1926/27er Betrags bringen werden.

Die Herstellung von zuckersteuerpflichtigen Erzeugnissen gestaltete sich in den Betriebsjahren (1. September bis 31. August) in 1 000 dz wie folgt:

	1927/28	1926/27	1925/26
Zucker in Verbrauchszuckerwert	15 077	14 972	14 395
Stärkezucker	84	88	61
Stärkezuckersirup	470	433	431
Rübensäfte über 70 vH	205	182	122
Rübenzuckerabläufe über 70 vH	59	50	54

Versteuert wurden in den Betriebsjahren 1925/26 bis 1927/28 bzw. in den Rechnungsjahren 1926/27 und 1927/28 folgende Mengen (in 1 000 dz):

	Betriebsjahre			Rechnungsjahre	
	1927/28	1926/27	1925/26	1927/28	1926/27
Zucker in Verbrauchszuckerwert	14 630	13 691	12 887	14 408	13 358
Stärkezucker und -sirup	573	555	469	575	552
Zuckerabläufe und Rübensäfte mit einer Reinheit von 70 bis 95 vH ..	166	190	150	159	203
von über 95 vH ...	56	47	40	52	47

Der inländische Absatz an Verbrauchs- und Rohzucker betrug in Verbrauchszuckerwert 23,04 kg je Kopf der Bevölkerung im Betriebsjahr 1927/28 gegenüber 21,70 kg im Vorjahr. Der deutsche Zuckerverbrauch ist seit dem 1. August 1927 mit 10,5 *Sfl* je kg steuerlich belastet (vorher mit 21 *Sfl* je kg). Den im Rechnungsjahr 1927/28 in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuerpflichtigen Mengen entspricht ein Steuersoll von 202,8 Mill. *RM* gegen 288,4 Mill. *RM* im Vorjahr.

Die Zolleinnahmen vom Zucker sind 1927/28 infolge vermehrter Zuckereinfuhr und unter dem Einfluß der Erhöhung der Zollsätze um 50 vH, die gleichzeitig mit der Ermäßigung

der Zuckersteuersätze in Kraft trat, beträchtlich gestiegen. Im Rechnungsjahr 1927/28 wurden 824 667 dz (1926/27: 345 166 dz) Verbrauchsucker und 60 541 dz (1926/27: 344 892 dz) Rohzucker zollpflichtig.

Aus dem Geltungsbereich des Zuckersteuergesetzes wurden im Rechnungsjahr 1927/28 unversteuert ausgeführt 1 096 188 dz Verbrauchsucker, 327 974 dz Rohzucker und 5 891 dz Stärke-zucker und -sirup (i. V. 1 660 838 dz Verbrauchsucker, 846 342 dz Rohzucker und 18 790 dz Stärke-zucker und -sirup).

Die Steuer-Isteinnahmen und Zollerträge von den zucker-steuerpflichtigen Erzeugnissen beliefen sich 1927/28 auf 233,7 Mill. *R.M.* oder 3,69 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung gegenüber 291,3 Mill. *R.M.* oder 4,62 *R.M.* im Rechnungsjahr 1926/27.

Zündwaren. Bei den Isteinnahmen aus der Zündwarensteuer ist ein geringer Rückgang von 13,6 Mill. *R.M.* 1926/27 auf 12,7 Mill. *R.M.* 1927/28 zu verzeichnen, obwohl die inländische Nachfrage nach Zündhölzern 1927/28 eine weitere Steigerung erfahren hat. Diese Abnahme erklärt sich dadurch, daß 1926/27 beträchtliche Rückstände beglichen worden waren, so daß die Einzahlungen in diesem Jahre ausnahmsweise hoch waren.

Herstellung und Absatz von Zündwaren gestalteten sich im einzelnen wie folgt:

Gattung	Hergestellte Mengen		Versteuerte Mengen		Ausgeführte Mengen	
	1927/28	1926/27	inländische	ausländische	1927/28	1926/27
	Millionen Stück					
Zündhölzer ...	131 904	133 482	129 663	126 511	144	60
Zündspäpchen	539	355	435	357	0	98
Zündstäbchen	—	2	—	—	2	—
Zündkerzen ..	—	—	—	2	1	—

Die Verbrauchsbelastung betrug im allgemeinen für 10 Schach-teln Zündhölzer mit je 60 Stück 6 *Rpf.* Die Solleinnahme an Zündwarensteuer belief sich 1927/28 auf insgesamt 12,94 Mill. *R.M.*, 1926/27 auf 12,75 Mill. *R.M.*

Leuchtmittel. Die wiederum höheren Isteinnahmen aus der Leuchtmittelsteuer (1927/28: 12,65 Mill. *R.M.*, 1926/27: 9,35 Mill. *R.M.*) sind dadurch bedingt, daß 1927/28 der Inlandsver-brauch an Leuchtmitteln, insbesondere von elektrischen Metall-fadenlampen einen starken Aufschwung genommen hat. Her-stellung und Absatz von steuerpflichtigen Leuchtmitteln haben sich folgendermaßen entwickelt:

Gattung	Hergestellte Mengen		Versteuerte Mengen		Ausgeführte Mengen	
	1927/28	1926/27	inländische	ausländische	1927/28	1926/27
	1 000 Stück					
Elektrische Glüh-lampen und Nernstbrenner	93 974	76 311	63 164	51 234	4 287	28 348
Quecksilber-dampflampen...	2	2	2	2	0	0
Glühkörper	37 035	34 966	17 444	16 069	11	29
	Kilogramm					
Brennstifte	829 559	841 711	224 308	187 285	0	0

Die durchschnittliche Steuerbelastung betrug für Metall-fadenlampen 18 *Rpf.* je Stück, für Glühkörper 6 *Rpf.* je Stück, für Brennstifte 76 *Rpf.* je kg. Die Sollbeträge der Leuchtmittel-steuer erreichten 1927/28 abzüglich des Steuernachlasses 13,65 Mill. *R.M.*, im Vorjahr 9,44 Mill. *R.M.*

Spielkarten. Auch die weitere Vermehrung der Isteinnahmen aus der Spielkartensteuer ist auf den steigenden Inlandsabsatz zurückzuführen. Im Rechnungsjahre 1927/28 wurden 11,68 Mill. Spiele (i. V. 9,75 Mill.) hergestellt, 8,20 Mill. Spiele (i. V. 7,57 Mill.) versteuert und 2,82 Mill. Spiele (i. V. 2,13 Mill.) ausgeführt. Die Solleinnahme an Spielkartensteuer betrug — bei einem Steuersatz von 30 *Rpf.* für jedes Kartenspiel — 1927/28 2,46 Mill. *R.M.* gegen 2,27 Mill. *R.M.* im Vorjahr.

Essigsäure. Die Essigsäuresteuer hat mit 2,0 Mill. *R.M.* nicht ganz den Vorjahrsertrag (2,2 Mill. *R.M.*) erreicht. Im Betriebsjahr (1. Oktober bis 30. September) 1926/27 wurden 42 786 dz (i. V. 41 243 dz) als wasserfreie Säure berechnete Essigsäure versteuert; die Steuer betrug 49,40 *R.M.* je dz. Das Soll der Essigsäuresteuer belief sich im Betriebsjahr 1926/27 auf 2,11 Mill. *R.M.*, 1925/26 auf 2,05 Mill. *R.M.* Die Menge der vergällten und der ohne Vergällung zur steuerfreien Verwendung versandten Essigsäure bezifferte sich im Betriebsjahr 1926/27 auf 204 310 dz wasser-freie Säure, 1925/26 auf 148 850 dz.

Kaffee, Tee, Kakao. Die Einnahmen aus dem Kaffeezoll und Teezoll haben sich auch im Rechnungsjahr 1927/28 infolge der stetigen Verbrauchszunahme weiter erhöht; dagegen sind die Erträge des Kakaozolls infolge erneuter Abnahme der Ein-fuhr von Kakaobohnen wiederum gesunken. Der Verbrauch der zollpflichtigen Erzeugnisse und die Zollerträge haben sich im einzelnen wie folgt entwickelt:

Rech-nungs-jahr	Kaffee			Tee			Kakaobohnen		
	Verbrauch im ganzen dz	je Kopf kg	Zoll-ertrag je Kopf <i>R.M.</i>	Verbrauch im ganzen dz	je Kopf kg	Zoll-ertrag je Kopf <i>R.M.</i>	Verbrauch im ganzen dz	je Kopf kg	Zoll-ertrag je Kopf <i>R.M.</i>
1926/27	1 113 037	1,77	2,30	48 808	0,08	0,17	736 922	1,17	0,41
1927/28	1 245 671	1,97	2,64	54 419	0,09	0,19	696 739	1,10	0,38

Unter den übrigen Zöllen, die in keinem Zusammenhang mit der inländischen Verbrauchsbesteuerung stehen, sind an finanzieller Bedeutung vor allem die Getreidezölle hervorzuheben, ferner die Zölle auf mineralische Schmieröle, Erdöle und leichte Mineralöle, Maschinen und Fahrzeuge, Eisenwaren und Holz, Butter, Margarine und andere Fette, Käse und Eier, Obst, Fleisch und Fleischextrakte.

Die Aktiengesellschaften im September 1928.

Im September wurden 30 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von rd. 24 Mill. *R.M.* in das Handelsregister ein-getragen.

Die Westfälische Ferngas A.-G., Dortmund, wurde mit einem Kapital von 4 Mill. *R.M.* unter Beteiligung der Provinz Westfalen und mehrerer öffentlich-rechtlicher Körperschaften und Verbände gegründet. Die Elster & Co. A.-G., Mainz (Metallwarenfabrikation — Kapital 1,9 Mill. *R.M.*), die Union Vereinigte Futtermittel-Werke A. G., Hamburg (1,7 Mill. *R.M.*), die Brauerei K. Silber-nagel A. G., Bellheim (1,2 Mill. *R.M.*) und das Elektrizitätswerk Riesa A. G. (1 Mill. *R.M.*) entstanden durch Umwandlung bereits bestehender Unternehmungen. Die Gründung der Simons Mühlen A. G., Neuß, erfolgte mit einem Aktienkapital von 3,5 Mill. *R.M.* durch Umwandlung einer zum Konzern der Grands Moulins d'Ilkirk gehörenden Handelsfirma. Ferner wurden die Hermann Wuppermann A. G. (Emailierwarenfabrik) Pinneberg (3 Mill. *R.M.*), die Nord-deutsche Lebensversicherungs-A. G., Hamburg (3 Mill. *R.M.*, 25 vH Einzahlung) und die Norddeutsche Kraftfahrzeug-Versicherungs-A. G., Schwerin (1 Mill. *R.M.*, 25 vH Einzahlung) gegründet.

Von 66 Gesellschaften wurden Kapitalerhöhungen um rd. 115 Mill. *R.M.* vorgenommen.

Die Kapitalerhöhung der Niederschlesischen Bergbau A. G., Waldenburg, um 39,95 Mill. *R.M.* diente zur Übernahme der von der Kokswerke und Chemische Fabriken A. G., der Rütgers Werke A. G. und der Gewerkschaft Steinkohlen-werk Vereinigte Glückhild-Friedenshoffnung als Sacheinlagen eingebrachten Gruben, Kokereien und Liegenschaften. Von der Kapitalerhöhung der Kali-werke Neustadt-Friedrichshall A. G., Berlin, um 12,5 Mill. *R.M.* dienten 10 Mill. *R.M.* zur Fusion mit der Rhenania Kuhlheim A. G., die Firma wurde in Kali-Chemie A. G. geändert. Die Polyphonwerke A. G., Leipzig, erhöhten ihr Aktienkapital um 4,5 Mill. *R.M.*, rd. 2 Mill. *R.M.* der neuen Aktien wurden von einem englischen Bankhause zur Einführung an der Londoner Börse über-nommen. Von der Kapitalerhöhung der Tri-Ergon Musik A. G., Berlin, um 11 Mill. *R.M.* dürfte ebenfalls ein erheblicher Teil der Aktien von ausländischer Seite übernommen worden sein. Genane Angaben über das Ausmaß der aus-ländischen Beteiligung und über die Frage, wie weit die Aktien gegen als Sach-

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktien-gesellschaften.

Monat	Anzahl	Nominalkapital				Kurswert ¹⁾ der gegen Barzahlung ausgege- benen Aktien	
		Insgesamt	davon entfallen auf				
			Sacheinlagen	Fusionen	Barzahlung		
						1 000 <i>R.M.</i>	
A. Gründungen							
Monats- durchschnitt {	1913	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
	1927	30	29 204	20 028	—	9 176	8 698
	3. Vj. 1928	32	33 741	20 398	—	13 343	16 095
Juli 1928	35	61 380	40 976	—	20 404	19 599	
August	31	16 075	10 804	—	5 271	5 314	
September	30	23 768	9 413	—	14 355	11 373	
B. Kapitalerhöhungen							
Monats- durchschnitt {	1913	27	34 871	634	2 794	31 443	38 643
	1927	75	137 905	16 967	26 290	94 648	105 685
	3. Vj. 1928	72	127 641	20 417	13 576	93 648	95 928
Juli 1928	83	163 115	9 060	183	153 872	165 852	
August	66	104 864	11 640	29 944	63 280	61 506	
September	66	114 943	40 550	10 600	63 793	59 427	

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — Außerdem im Saargebiet 1 Neugründung mit 100 000 frz. Fr.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins- gesamt ^{*)}	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grund- stoffe ^{*)}	Ver- arbeitende Industrie	Handel und Verkehr	
				zu- sammen ^{*)}	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 RM					
Monatsdurchschnitt					
3. Vj. 1928	108 024	36 331	39 128	31 442	11 830
Juli „	186 451	90 615	50 549	43 294	7 433
August „	66 820	7 708	24 033	34 766	22 946
September „	70 800	10 670	42 802	16 265	5 112

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sach-
einlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befind-
lichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung
von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

einlagen eingebrachte Patente ausgegeben wurden, liegen jedoch noch nicht vor.
Die Firma wurde in Tonbild-Syndikat A. G. geändert. Die Finanzbank A. G.,
Hamburg, erhöhte ihr Aktienkapital um 1 Mill. RM, 0,4 Mill. RM hiervon
dienten zur Fusion mit der Bank für Verwaltung und Industrie A. G. Größere
Kapitalerhöhungen wurden ferner vorgenommen von der Berg-Heckmann-
Selve A. G., Einsal (4 Mill. RM), der Norddeutschen Affinerie A. G., Hamburg
(3 Mill. RM), der I. F. Adolff A. G., Backnang (Textilunternehmen) (2,85
Mill. RM), der Rawack & Grünfeld A. G., Berlin (2,5 Mill. RM), der Dresdner
Gardinen- und Spitzen-Manufaktur A. G., Dresden (2,25 Mill. RM), der Kredit-
bank Deutscher Haus- und Grundbesitzer A. G., München (1,5 Mill. RM),
der Hanseatischen Reederei A. G., Hamburg (1,5 Mill. RM), der Württem-
bergischen Feuerversicherung A. G., Stuttgart (5 Mill. RM, 25 vH Einzahlung),
der Vorsorge Versicherungs A. G., Köln (1 Mill. RM, 25 vH Einzahlung),
der Neptunus Assekuranz Compagnie A. G., Hamburg (1 Mill. RM, 25 vH Ein-
zahlung), der Deutschen Beamten-Zentralbank A. G., Berlin (1,2 Mill. RM)
und der Rühr-Auto A. G., Ober-Ramstadt (1 Mill. RM).

Die durch die Ausgabe von Aktien hervorgerufene bare
Kapitalbeanspruchung hielt sich etwa auf der Höhe des Vor-
monats.

Von 14 Gesellschaften wurden Kapitalherabsetzungen um
insgesamt 9 Mill. RM vorgenommen, 2 Kapitalherabsetzungen
waren mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um rund 2 Mill. RM
verbunden.

Die Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber A. G., Nürnberg, setzte ihr Aktien-
kapital um 3,6 Mill. RM bei gleichzeitiger Erhöhung um 2 Mill. RM herab.
Die Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik A. G., Magdeburg, nahm eine
Kapitalherabsetzung um 1,6 Mill. RM vor.

Aufgelöst wurden 51 Gesellschaften, davon hatten 2 Gesell-
schaften noch keine Umstellung des Aktienkapitals auf Reichsmark
vorgenommen, die übrigen Gesellschaften verfügten über ein
Aktienkapital von rd. 31 Mill. RM. Von den in Konkurs ge-
ratenen 2 Gesellschaften mit einem Kapital von rd. 0,5 Mill. RM
stammte eine aus der Inflationszeit und eine aus der Zeit nach
der Stabilisierung.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktien- gesellschaften im September 1928.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾							
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	Mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitig Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkursöffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs			
				bei tätigen Gesellschaften				überhaupt		darunter wegen Fusion	
				mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital		mit einem Nominalkapital	
				Zahl	1000 R. M.	Zahl	1000 R. M.	Zahl	1000 R. M.	Zahl	1000 R. M.
				1000 R. M.		1000 R. M.		1000 R. M.		1000 R. M.	
Monatsdurchschn. 1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
Juli 1928	38	42 467	12 843	42	8 041	8	2 685	20	41 247	11	40 502
August "	36	23 538	8 988	33	7 704	9	1 608	20	13 466	9	13 005
September "	19	13 918	5 675	20	16 105	8	1 780	21	12 125	5	20 401
	14	9 093	2 078	19	2 505	2	460	28	28 128	7	26 640

¹⁾ Außerdem wurden aufgelöst Gesellschaften, deren Grundkapital auf
Papiermark lautete: wegen Löschung ohne Liquidation oder Konkurs 2 Ge-
sellschaften. — ²⁾ Von den 2 im September in Konkurs geratenen Gesell-
schaften wurde 1 in den Inflationsjahren und 1 im Jahre 1924 gegründet.

Konkurse und Vergleichsverfahren im September 1928.

Im Laufe des September wurden im »Reichsanzeiger« 530 Kon-
kurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse

abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 257 gericht-
liche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Kon-
kurse ist gegenüber dem Vormonat um 4,0 vH, die der Ver-
gleichsverfahren um 14,3 vH gesunken.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Sept.	August	Juli	Sept.	August	Juli
	1928					
Insgesamt	530	552	655	257	300	342
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbs- unternehmungen und Einzel- firmen	365	375	484	187	224	261
Gesellschaften	74	79	90	49	60	54
davon:						
Offene Handelsgesell- schaften	23	30	28	25	29	28
Kommandit-Gesellschaften	9	7	7	4	6	7
Aktien-Gesellschaften	2	7	12	5	7	7
Gesellschaften m. b. H.	40	35	43	15	18	12
Eingetragene Genossenschaften	7	6	—	3	—	4
Sonstige Erwerbsunternehmungen	1	1	8	—	—	1
Andere Gemeinschuldner	83	91	73	18	16	22

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbe- gruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichs- verfahren	
	Sept.	Aug.	Sept.	Aug.
	1928			
Land-, Forstwirtsch., Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	11	14	6	5
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	3	—	—	—
Industrie der Steine und Erden	4	4	—	5
Eisen- und Metallindustrie	—	—	1	1
Herstellung von Eisen, Stahl, Metallwaren	5	12	4	5
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	8	9	8	9
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	13	10	6	6
Chemische Industrie	9	2	1	1
Textilindustrie	10	19	7	8
Papierindustrie, Vervielfältigungsgewerbe	5	6	5	6
Leder-, Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie	—	4	3	2
Holz-, Spitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten- industrie	25	18	16	15
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	33	20	9	9
Bekleidungsgewerbe	21	20	11	17
Baugewerbe	24	23	8	15
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u.-versorgung	—	—	—	—
Handelsgewerbe	252	277	142	175
a) Warenhandel	238	270	135	165
1. Kleinhandel	204	236	116	137
mit				
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen, Fischen	4	5	1	2
Metall und Metallwaren	8	8	5	1
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen	14	11	5	6
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln	4	2	2	2
Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	7	7	—	5
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	43	49	20	36
Holz-, waren (ausg. Bauholz), Musikinstr., Spielwaren	7	15	11	8
Nahrungs- und Genußmitteln	34	41	14	16
Tabak, Zigarren, Zigaretten	14	12	5	9
Bekleidung und Wäsche	20	19	9	15
Schuhwaren	8	7	11	7
verschiedenen Waren und Sonstigem	41	60	33	30
2. Großhandel	34	34	19	28
mit				
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	4	1	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	5	6	5	4
Nahrungs- u. Genußmitteln, Tabak u. -waren	13	12	6	6
Bekleidung, Wäsche, Schuhwaren	1	2	—	2
verschiedenen Waren und Sonstigem	11	13	8	16
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	4	—	3	1
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	4	4	3	5
d) Hausierhandel	—	—	—	—
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	6	3	1	4
f) Versicherungswesen	—	—	—	—
Verkehrswesen	4	4	1	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	14	14	7	3
Sonstige Erwerbsunternehmungen	1	3	—	—
Andere Gemeinschuldner	83	91	18	16
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	5	2	4	2
Zusammen	530	552	257	300

¹⁾ Und zwar 2 Gewinnung und 2 Bearbeitung von Steinen und Erden.

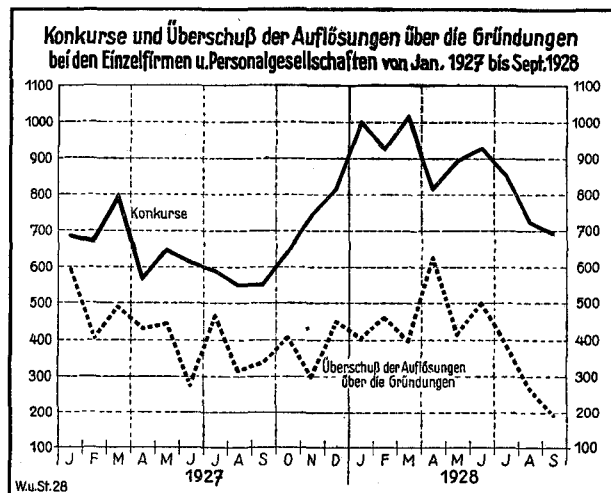
Die Bewegung der Unternehmungen im September 1928.

Im September sank die Zahl der Gründungen bei sämtlichen erfaßten Unternehmungsformen geringfügig. Die Zahl der Auflösungen sank bei den Aktiengesellschaften, ohne die amtlichen Löschungen unerheblich auch bei den Gesellschaften m. b. H. und bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften (um 11 vH). Bei den Genossenschaften zeigte sich eine geringe Zunahme der Auflösungen.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	1913	1927	1928			1928		
			1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Juli	Aug.	Sept.
Monatsdurchschnitte								
Aktiengesellschaften								
Gründungen	15	30	27	27	32	35	31	30
Auflösungen	9	128	83	95	75	97	76	51
Ges. m. b. H.								
Gründungen	326	373	359	323	319	295	337	325
Auflösungen	145	967	897	802	666	600	662	736
Dar. von Amts wegen	.	550	484	409	377	243	401	486
Einzelfirmen, Komm. Ges. u. O. H. Ges.								
Gründungen	1 127	1 151	1 176	1 100	977	1 047	970	913
Auflösungen	1 086	1 935	2 017	1 986	1 508	1 621	1 415	1 489
Dar. von Amts wegen	.	374	419	372	247	182	175	385
Genossenschaften								
Gründungen	.	146	151	145	118	126	115	113
Auflösungen ¹⁾	.	151	122	122	103	114	97	99

¹⁾ Einschließlich Konkurse.



Bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften verminderte sich der Überschuß der Auflösungen — ohne die amtlichen Löschungen — über die Gründungen auch in diesem Monat, und zwar um 29,3 vH. Das Schaubild zeigt, daß dieser Überschuß sich seit Beginn des Jahres 1927 ähnlich entwickelt hat wie die Konkurse. Die Zahl der Konkurse sinkt im Jahre 1927 mit zwei Unterbrechungen bis zum August, steigt dann dauernd bis zum Beginn des Jahres 1928 und sinkt nach verschiedenen Schwankungen seit Juli dieses Jahres. Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen sinkt im Jahre 1927 zunächst auch, steigt erst allmählich seit November, erreicht seinen Höhepunkt im April dieses Jahres und befindet sich seitdem fast ununterbrochen im Sinken.

Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen steigt und fällt in der Regel erst nach dem Steigen und Fallen der

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41
„ 1927	1 151	1 935 (1 561)	- 784 (410)
„ im 1. Viertelj. 1928	1 176	2 017 (1 598)	- 841 (422)
„ 2. „	1 100	1 986 (1 615)	- 886 (515)
„ 3. „	977	1 508 (1 261)	- 531 (284)
Juli 1928	1 047	1 621 (1 439)	- 574 (392)
August	970	1 415 (1 240)	- 445 (270)
September	913	1 489 (1 104)	- 576 (191)

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
	August 1928	Sept. 1928	August 1928	Sept. 1928
Kreditgenossenschaften	13	8	16	21
Landwirtsch. Genossenschaften	59	63	34	35
Gewerbl. Genossenschaften ¹⁾	10	18	25	15
Konsumvereine	3	1	6	5
Baugenossenschaften	23	19	11	11
Sonstige Genossenschaften	7	4	5	12
Zusammen	115	113	97	99

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufsvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitsklärungen.

Konkurszahl, da die Konkursfälle nach einigen Monaten in den Auflösungen wiederkehren und da die Gegenbewegung der Gründungen später einsetzt als die Bewegung der Auflösungen.

Die Bedeutung der Konkurszahlen für die Konjunkturerkenntnis wird also durch die Kurve des Überschusses der Auflösungen bestätigt.

Die beiden Kurven zeigen übereinstimmend den Höhepunkt des Konjunkturrückganges zu Beginn des Jahres und seine Abschwächung in den letzten Monaten.

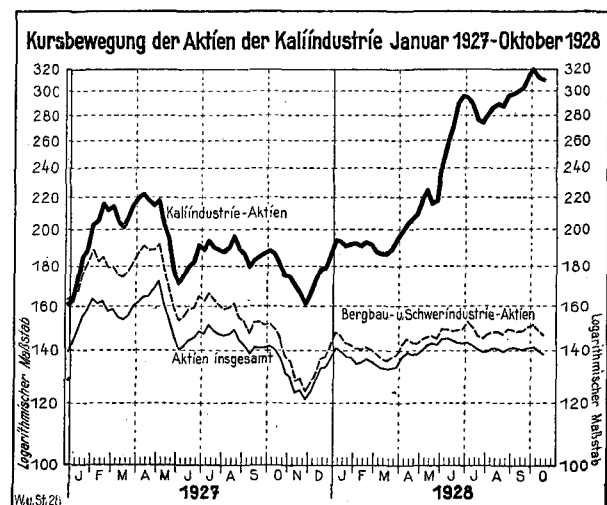
Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Gesellschaften nahmen zu, die Umwandlungen von Gesellschaften in Einzelfirmen nahmen ab.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913	236	20	258	7	.	.
„ 1927	191	6	365	3	2	1
„ 1. Vj. 1928	216	9	378	6	2	1
„ 2. „ 1928	201	8	356	2	1	—
„ 3. „ 1928	171	9	312	1	1	—
Juli 1928	181	11	328	1	1	—
August	163	8	313	1	1	—
September	169	9	296	1	1	—

Die Börse im September 1928.

Das durchschnittliche Kursniveau sämtlicher (841) an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich mit einem Stande von 166,2 vH gegenüber dem Vormonat nur geringfügig gehoben. Dabei verlief die Kursbewegung in den einzelnen Gruppen der Aktienwerte nicht einheitlich. In der Sammelgruppe »Verarbeitende Industrie« hat sich das Durchschnittskursniveau leicht gesenkt. An Sonderbewegungen ist in erster Linie auf die starke Kurssteigerung bei den Kaliaktien hinzuweisen. Die Kaliwerte hatten sich, wie das Schaubild zeigt, bereits Mitte April von der allgemeinen Kursbewegung losgelöst, im Juni zogen sie sprunghaft an. Das Kursniveau hob sich um mehr als 1/3 des Vormonatsstandes. Im Juli erfolgte dann ein



Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien. (Stand am 29. September 1928)

Gruppe	Zahl der Papiere	Nominal- kapital Mill. RM	Dividende *)		Kurs	Ren- dite vH	Kurs- wert Mill. RM
			vH	Mill. RM			
Metallgewinnung	25	204,8	6,88	14,1	136,74	5,03	280,1
Steinkohlen	11	300,5	7,03	21,1	134,86	5,21	405,2
Braunkohlen	20	441,7	8,63	38,1	198,12	4,36	875,2
Kali	4	67,5	9,74	6,6	316,35	3,08	213,5
Gemischte Betriebe	34	2 119,7	6,49	137,5	113,62	5,71	2 408,3
Bergbau u. Schwerindustrie	94	3 134,2	6,94	217,5	133,44	5,20	4 182,3
Metallverarb.-Maschinen-u. Fahrzeug-Industrie	146	804,5	4,61	37,1	104,09	4,43	837,4
Elektrotechnische Industrie	25	579,3	7,96	46,1	202,16	3,94	1 171,2
Chemische Industrie	35	1 199,9	10,81	129,7	237,20	4,56	2 846,2
Baugewerbe	88	434,7	8,47	36,8	140,32	6,04	610,0
Papier-Industrie	24	129,8	10,16	13,2	197,21	5,15	255,9
Öle und Wachs	3	25,6	5,15	1,3	84,87	6,07	21,7
Textil- u. Bekleid.-Industrie	81	487,5	10,51	51,2	230,07	4,57	1 121,6
Leder, Linoleum und Gummi	14	108,9	7,63	8,3	178,14	4,28	194,0
Musik und Spielwaren	3	28,5	13,61	3,9	468,92	2,90	133,6
Nahrungs- und Genußmittel	41	215,5	8,01	17,3	159,37	5,03	343,4
Brauereien	37	217,8	12,73	27,7	251,26	5,07	547,1
Vervielfältigung	10	18,7	6,13	1,1	106,91	5,73	20,0
Verarbeitende Industrie	507	4 250,6	8,79	373,8	190,61	4,71	8 102,1
Warenhandel	11	151,7	8,89	13,5	184,20	4,83	279,4
Terraingesellschaften	18	63,7	4,91	3,1	107,84	4,55	68,7
Wasser, Gas und Kraft	36	812,2	8,68	70,5	176,22	4,93	1 431,2
Eisen- und Straßenbahnen	39	544,1	6,28	34,1	96,25	6,52	523,7
Schifffahrt	8	380,4	8,12	30,9	161,07	5,04	612,7
Sonstiger Transport	6	39,3	7,50	2,9	137,25	5,46	54,0
Banken	41	969,0	10,16	98,4	190,21	5,34	1 843,1
Hypothekenbanken	23	246,1	9,65	23,8	158,62	6,08	390,4
Versicherungen	47 ¹⁾	1 048,8	12,94	13,6	282,10	4,59	295,8
Verschiedene	11	118,6	9,89	11,7	160,79	6,15	190,8
Handel und Verkehr	240	3 430,0	8,82	302,6	165,88	5,32	5 689,7
Insgesamt	841	10 814,8	8,26	893,8	166,20	4,97	17 974,1
31. August 1928	844	10 820,3	8,26	894,1	165,12	5,00	17 866,2
31. Juli	843	10 765,6	8,23	886,5	161,14	5,11	17 347,7
30. Juni	844	10 744,2	8,22	882,9	169,65	4,85	18 227,7
31. Mai	851	10 755,0	8,14	875,6	173,18	4,70	18 626,0
30. April	854	10 706,6	7,94	850,3	165,54	4,81	17 723,4
31. März	859	10 680,3	7,58	809,3	157,67	4,81	16 839,8
29. Februar	858	10 545,4	7,29	769,2	154,64	4,71	16 308,0
31. Januar	869	10 537,1	7,20	759,1	155,98	4,62	16 435,3
31. Dezember 1927	872	10 540,3	7,14	752,8	161,14	4,43	16 985,0
Außerdem:							
Vorzugsaktien	17	303,5	6,77	20,5	90,84	7,45	275,7
Genußscheine	5	59,6	8,32	5,0	135,68	6,13	80,9
Kolonialgesellsch. Anteile	2	3,6	1,31	0,0	248,36	0,53	8,9
Aktien ohne Kurs	4	12,8	2,71	0,3	—	—	—
Aktiengesellsch. in Liquidat.	8	13,6	0	—	34,77	0	4,7

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Auf das volle Jahr umgerechnet.

gewisser Rückschlag, seit Anfang August befinden sich jedoch die Kaliaktien wieder in einer nahezu ununterbrochenen Aufwärtsbewegung. Stärker stiegen im September außerdem noch die Aktien der elektrotechnischen Industrie, der Gruppe »Wasser, Gas und Kraft« sowie die Bankaktien. Abweichend von der allgemeinen Kursbewegung haben sich die Kurse der Versicherungswerte weiter gesenkt; bei einer größeren Gesellschaft (Victoria-Allgemeine Versicherung) war im Zusammenhang mit spekulativen Transaktionen ein sehr erheblicher Kursrückgang zu verzeichnen¹⁾. Die Kursermäßigung der Leder-, Linoleum- und Gummiaktien erklärt sich dagegen lediglich aus technischen Gründen²⁾.

Das Neuberechnete Durchschnittskursniveau von 329 repräsentativen Aktien hat sich im Monatsdurchschnitt des Sep-

¹⁾ Die Kursnotierung dieser Gesellschaft setzte nahezu ein halbes Jahr aus; die erste neuerliche Notiz lag 140 vH unter dem Kursstand vom 30. März d. J. — ²⁾ Die Deutsche Linoleum Unternehmungen A.-G., die einen verhältnismäßig hohen Kursstand innehatte, hat aus Fusionsgründen die Börsennotiz eingestellt.

Durchschnittliches Kursniveau von 329 repräsentativen Aktien (in vH des Nennwertes)¹⁾.

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwer- industrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
Sept. 1927	150,95	143,05	130,38	140,91
April 1928	143,93	140,06	132,83	138,70
Mai	146,25	144,67	136,83	142,60
Juni	149,44	147,27	136,76	144,51
Juli	148,32	143,45	132,67	141,21
August	148,40	141,93	132,99	140,62
Sept.	149,48	141,23	134,08	140,87

¹⁾ Neue Berechnung; vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 16, S. 593.

Durchschnittliches Kursniveau und Rendite festverzinslicher Wertpapiere im September 1928.

Wertpapiergruppen	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durch- schnitt	Desgl. Aug.
	Kursniveau						
Pfandbriefe (H. A. B.)	80,02	84,63	87,99	96,89	103,49	90,61	91,00
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	79,60	83,83	86,95	94,60	102,59	89,61	89,81
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe...	79,75	84,33	87,65	94,54	103,66	89,89	90,20
Reichs- und Länderanleihen...		78,49	93,66	92,94			
Provinz- und Stadtanleihen...	79,76	80,24	86,31	93,90	104,00	88,84	88,92
Industrie-Obligationen	75,29	78,07	87,40	92,89	105,77	87,89	88,22
Durchschnitt	78,88	81,60	88,33	94,30	103,90	89,40	89,72
Desgl. August	79,17	81,82	88,71	94,77	104,13	89,72	.
Woche vom 10. — 15. Sept. 1928	78,85	81,65	88,38	94,37	104,04	89,46	.
» » 17. — 22. » »	78,87	81,63	88,31	94,20	103,98	89,40	.
» » 24. — 29. » »	78,95	81,55	88,15	94,11	103,51	89,25	.
» » 1. — 6. Oktober »	78,81	81,44	88,07	93,98	103,26	89,11	.
	Rendite						
Pfandbriefe (H. A. B.)	6,25	7,09	7,96	8,26	9,66	7,84	7,81
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	6,28	7,12	8,05	8,46	9,75	7,93	7,91
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe...	6,27	7,16	7,99	8,46	9,65	7,91	7,88
Reichs- und Länderanleihen...		7,64	7,47	8,61			
Provinz- und Stadtanleihen...	6,27	7,48	8,11	8,52	9,62	8,00	7,99
Industrie-Obligationen	6,64	7,69	8,01	8,61	9,45	8,08	8,05
Durchschnitt	6,34	7,36	7,93	8,49	9,63	7,95	7,92
Desgl. August	6,32	7,34	7,90	8,44	9,61	7,92	.
Woche vom 10. — 15. Sept. 1928	6,34	7,36	7,93	8,48	9,61	7,94	.
» » 17. — 22. » »	6,34	7,36	7,93	8,49	9,62	7,95	.
» » 24. — 29. » »	6,34	7,37	7,95	8,50	9,66	7,96	.
» » 1. — 6. Oktober »	6,35	7,38	7,95	8,52	9,69	7,98	.

tember gleichfalls leicht gehoben. Die Kursbewegung verlief auch hier nicht einheitlich. Im einzelnen ist auf die stärkere Abschwächung der Werftaktien, die der Gruppe »Metallverarbeitungs-Maschinen- und Fahrzeugindustrie« angehören, hinzuweisen.

Die durchschnittliche Dividende der an der Berliner Börse notierten Aktien ist um ein geringes zurückgegangen. Neuzulassungen zur Börsennotierung (Allgemeine Baugesellschaft Lenz & Co., Porzellanfabrik Tettau) und Kapitalerhöhungen mäßigen Umfangs stand eine größere Anzahl von Einstellungen der Börsennotiz gegenüber.

Der Kursrückgang der festverzinslichen Wertpapiere hat sich im September im gleichen Ausmaß wie im Vormonat fortgesetzt. Bei den Pfandbriefen der Hypothekenaktienbanken ist eine gewisse Beruhigung in der Kursbewegung festzustellen; die 5prozentigen Pfandbriefe haben ihren Kursstand sogar etwas verbessert, abgeschwächt waren dagegen die 10prozentigen Pfandbriefe. Die Kursentwicklung der einzelnen Pfandbrieftypen zeigte in den letzten 6 Monaten keinen einheitlichen Verlauf. Die 5prozentigen Pfandbriefe überschritten den Stand vom 31. März 1928 für längere Zeit und lagen erst seit Mitte August geringfügig unter diesem Niveau. Auch die 10- und 8prozentigen Pfandbriefe konnten im ganzen ihren Kursstand verhältnismäßig gut behaupten. Fortgesetzt rückgängig waren dagegen die 6- und 7prozentigen Pfandbriefe.

Eine Sonderbewegung bildete sich bei den Liquidationspfandbriefen heraus; diese Wertpapiere lagen im Monatsdurchschnitt des September nicht unbeträchtlich höher als im Vormonat; damit wurde der Stand im entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres um ein geringes überschritten.

Die Kursbewegung der Sachwertanleihen weist im letzten Vierteljahr nur geringfügige Veränderungen auf; überwiegend sind kleine Erhöhungen des Kursniveaus zu verzeichnen. Bei den Roggenwertanleihen senkte sich die Rendite in stärkerem Ausmaße, als der Kursbewegung entsprach; dieser Rückgang der Rendite ist durch die Senkung der Roggenpreise bedingt, die der verhältnismäßig gute Ernteausschlag zur Folge hatte.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monats- durchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kali	Zucker	Roggen	Kohle	Kali	Zucker
	Zahl der Papiere							
	5	4	1	1	5	4	1	1
Sept. 1927	100,9	120,3	101,7	86,5	7,39	7,02	5,99	8,15
April 1928	104,8	114,8	103,8	94,6	8,07	7,30	5,87	7,23
Mai	108,7	125,9	104,5	94,0	7,95	7,16	5,68	7,23
Juni	108,2	136,4	109,3	93,5	7,71	6,65	5,49	6,99
Juli	105,8	136,4	105,8	87,0	7,47	6,62	5,73	7,44
August	108,3	136,7	104,1	87,5	6,36	6,57	5,85	7,57
Sept.	109,6	138,3	105,6	90,2	5,88	6,49	5,77	7,34

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt.

Durchschnittliches Kursniveau und Rendite der 4½-prozentigen Liquidations-Pfandbriefe.

Monats-durchschnitt	Kurs-niveau	Rendite	Monats-durchschnitt	Kurs-niveau	Rendite
Juli 1927..	80,90	5,56	April 1928..	78,26	5,75
August ..	79,51	5,66	Mai ..	78,11	5,76
September ..	78,11	5,76	Juni ..	78,43	5,74
Oktober ..	76,53	5,88	Juli ..	78,24	5,75
November ..	75,49	5,96	August ..	77,53	5,80
Dezember ..	79,19	5,68	September ..	78,24	5,75

Der Geldmarkt im September und Anfang Oktober 1928.

Die am Quartalsstermin zu erwartende Steigerung des Stückgeldumschlags ist in beträchtlichem Ausmaße eingetreten. Der Geldumlauf hat sich am Septemberultimo auf fast 6,6 Milliarden *RM* erhöht und damit die bisherigen Höchstziffern von Dezember 1927, Juni und August 1928 erneut überschritten. Diese Erhöhung ist zunächst auf die üblichen Herbstansprüche der Landwirtschaft zurückzuführen. Außerdem haben seit Beginn des Jahres 1928 die Quartalschwankungen des Geldumschlags, die in der Vorkriegszeit eine große Rolle spielten, in den ersten Jahren nach der Stabilisierung dagegen nicht mehr zu beobachten waren, erneut an Bedeutung gewonnen. Schon am Märzultimo und am Juniultimo ließen sich in der Bewegung des Stückgeldumschlags solche technisch bedingten Quartalschwankungen beobachten. Da von Kleinkapitalisten wieder ein gewisser Vermögensbestand an festverzinslichen Wertpapieren aufgebaut werden konnte, haben die Zinstermine ihren Einfluß auf die Bewegung des Stückgeldumschlags zurückgewonnen. Es scheint, als ob die Kleinkapitalisten ihre Zinseinnahmen noch nicht völlig bargeldlos hereinnehmen.

Trotz der starken Zunahme des Stückgeldumschlags hält sich die Kreditbeanspruchung der Notenbanken am Septemberultimo in verhältnismäßig engen Grenzen. Der Wechsel- und Lombard-

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1927		1928			
	30. Sept.	30. Juni	31. Juli	31. Aug.	29. Sept.	
A. Wirtschaftskredite						
I. Reichsbank	3 325,1	2 807,6	2 785,8	2 923,7	2 879,4	
Wechsel ¹⁾	2 899,5	2 616,5	2 595,1	2 737,3	2 691,1	
Lombard	2 745,7	2 478,2	2 518,2	2 608,4	2 589,5	
II. Privatnotenbanken	153,8	138,3	76,9	128,9	101,6	
Wechsel	203,9	191,2	190,6	186,5	188,3	
Lombard	195,9	183,1	183,0	178,9	180,5	
III. Rentenbank (Wechsel)	8,1	8,1	7,6	7,6	7,9	
B. Depositen	221,7	—	—	—	—	
Davon Reichsbank	745,0	679,0	698,2	707,6	649,9	
C. Staatliche Ansprüche	629,7	525,2	541,5	564,6	503,0	
Münzprägungen	867,3	1 033,5	1 048,9	1 062,6	1 075,3	
Schuld an die Reichsbank	208,4	199,4	199,4	199,4	199,4	
Kredit der Rentenbank	772,5	669,8	651,3	649,0	646,8	
Summe	1 848,2	1 902,7	1 899,6	1 910,9	1 921,5	
D. Gold- u. Devisenbestand ..						
I. Reichsbank	2 097,1	2 429,1	2 479,0	2 539,6	2 672,8	
Gold	2 005,9	2 333,9	2 383,3	2 443,0	2 576,3	
Devisen	1 852,1	2 083,8	2 199,7	2 248,1	2 397,0	
II. Privatnotenbanken	153,8	250,0	183,7	194,9	179,4	
Gold	91,2	95,3	95,6	96,6	96,5	
Devisen	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9	
III. Golddeckung	25,3	29,4	29,8	30,7	30,6	
Reichsbanknoten	47,96	49,93	52,16	52,28	53,34	
Ges. Geldumlauf	34,14	38,13	39,65	39,77	40,70	
E. Zahlungsverkehr						
I. Geldumlauf zus.	6 143,4	6 370,8	6 251,9	6 386,2	6 567,4	
Reichsbanknoten	4 170,7	4 663,3	4 560,6	4 667,5	4 820,8	
Privatbanknoten	180,7	181,2	175,2	177,0	180,6	
Rentenbankscheine	988,9	578,3	560,5	570,1	570,3	
Münzen	803,0	948,0	955,5	971,7	995,8	
II. Giroumsätze ²⁾	50 079	57 315	61 982	58 021	54 783	
III. Abrechnungverkehr ³⁾	8 660,5	10 699,5	10 573,4	9 911,2	9 420,0	
IV. Postscheckverkehr ⁴⁾	11 205,3	11 993,3	12 590,1	12 208,9	11 440,9	
F. Geldsätze⁵⁾						
I. Reichsbankdiskont	6,00	7,00	7,00	7,00	7,00	
II. Tägliches Geld	6,07	6,55	7,46	6,16	6,66	
Monatsgeld	8,28	8,07	8,18	8,42	8,70	
Privatdiskont, lange Sicht	5,90	6,62	6,73	6,69	6,65	
Privatdiskont, kurze Sicht	5,90	6,62	6,75	6,69	6,65	
Warenechsel	6,22	6,90	7,03	6,95	6,99	
III. Rendite der Goldpfandbriefe	7,41	7,75	7,77	7,81	7,84	

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel.

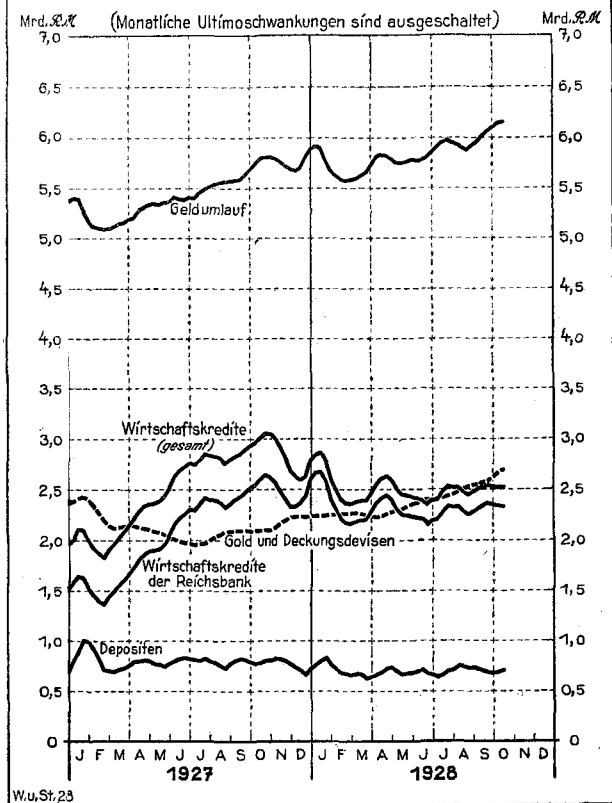
bestand der Notenbanken geht zwar über den Stand vom 30. Juni hinaus, bleibt aber etwas hinter dem diesjährigen Höchststand von Ende März und hinter dem Stand von Ende August zurück. Gegenüber Ultimo September 1927 ist der Gesamtumfang des Notenbankkredits um fast 450 Mill. *RM* niedriger.

Entsprechend dem geringen Umfang, den die Notenbankbeanspruchung am Quartalsultimo angenommen hat, war auch am Berliner Geldmarkt eine stärkere Anspannung nicht zu beobachten. Zwar sind die Termingeldsätze erneut in die Höhe gegangen, jedoch erreichte das Tagesgeld nicht die im April und am Juniultimo gezahlten Sätze.

Diese verhältnismäßig günstige Lage des Geldmarktes steht wiederum im engsten Zusammenhang mit dem Zufluß von Auslandskrediten. Abgesehen von den langfristigen Anleihen, die im September im Auslande aufgenommen wurden, scheinen erneut in größerem Umfange französische Geldbeträge nach Deutschland geflossen zu sein. Der niedrige Stand der Devisenkurse, namentlich des englischen Pfundes, deutet darauf hin, daß die französischen Banken weiterhin ihre umfangreichen Auslandsguthaben von England nach Deutschland umgelagert haben.

Diese Umlagerung von französischen Devisenguthaben hat teilweise die Form von effektiven Goldübertragungen angenommen, da während des ganzen Monats September der niedrige Stand des Pfundes eine Goldarbitrage möglich gemacht hat. Da gleichzeitig die Reichsbank deutsche Goldmünzen von der

Die Notenbanken 31. Dezember 1926 bis 15. Oktober 1928



Die Notenbanken (in Mill. *RM*).

Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten.

Monats-durchschnitt	Gold und Deckungs-devisen	Geld-umlauf ¹⁾	De-positen	Wirtschaftskredite ²⁾ insgesamt	Reichs-bank
1925 September	1 566,3	4 752,2	843,1	3 134,8	2 145,7
1926	2 125,3	5 095,4	789,2	2 020,7	1 335,3
1927	2 097,8	5 696,7	789,6	2 942,3	2 512,9
1928 März	2 237,5	5 723,2	643,8	2 466,9	2 274,8
April	2 286,6	5 808,3	739,5	2 595,1	2 408,2
Mai	2 358,0	5 784,0	678,3	2 426,9	2 235,6
Juni	2 406,5	5 857,2	667,1	2 380,7	2 191,8
Juli	2 445,4	5 955,5	709,1	2 525,3	2 332,8
August	2 545,9	5 932,4	735,5	2 476,4	2 286,4
September	2 609,8	6 099,7	673,6	2 533,3	2 346,3

¹⁾ Einschl. Münzumlauf. — ²⁾ Ab 30. 4. 1928 einschl. Reichsschatzwechsel im Bestand der Reichsbank.

Dänischen Nationalbank zurückgekauft hat, sind ihre Goldbestände im September um rund 150 Mill. *RM* angewachsen und haben damit den Betrag von fast 2,4 Milliarden *RM* erreicht.

Nach der Quartalsanspannung hat sich der Geldmarkt Anfang Oktober schnell verflüssigt. Der Rückgang der Geldsätze ist in diesen Tagen um so beachtlicher, als die Steuerfälligkeiten erhebliche Ansprüche an den Markt stellten. In der ersten Oktoberhälfte haben sich die Goldbestände der Reichsbank

nochmals um rd. 90 Mill. *RM* erhöht. Diese Goldzuflüsse gehen zum überwiegenden Teil auf Goldarbitrage, zum kleineren Teil auf Umtausch von Deckungsdevisen in Gold zurück; auf diese Weise wurden namentlich wieder Ankäufe russischen Goldes vorgenommen. Dementsprechend haben die Bestände der Reichsbank an Deckungsdevisen um 27½ Mill. *RM* abgenommen. Inzwischen hat sich durch das Anziehen der ausländischen Devisenkurse die Lage am Berliner Devisenmarkt erheblich gewandelt.

Die gewerblichen Kreditgenossenschaften Ende Juni 1928.

Die Bilanzstatistik der gewerblichen Kreditgenossenschaften konnte weiter verbessert werden. Die Anzahl der erfaßten Kreditgenossenschaften stieg um 7 auf 1306. Die Zahl der ergänzten Kreditgenossenschaften ging von 200 Ende Februar d. J. auf 119 Ende April und auf 114 Ende Juni zurück. Die »ergänzten« Kreditgenossenschaften sind diejenigen, die ihre Zwischenbilanzen nach dem Stande am Berichtstermin nicht eingesandt haben, so daß, um die Kontinuität in der Anzahl der erfaßten Kreditgenossenschaften zu wahren und so eine möglichst gute Vergleichbarkeit mit den statistischen Ergebnissen früherer Termine herzustellen, von diesen Kreditgenossenschaften die Zwischenbilanzen früherer Termine eingesetzt werden mußten.

Von der vom Statistischen Reichsamt für den Deutschen Genossenschaftsverband durchgeführten und von diesem in seiner Zeitschrift »Blätter für das Genossenschaftswesen« veröffentlichten Statistik weicht nebenstehende Übersicht in folgenden Punkten ab: Zunächst sind hier infolge des späteren Abschlusses weit mehr Genossenschaften des Deutschen Genossenschaftsverbandes erfaßt (1 285 gegenüber 1 040). Ferner umfaßt die Übersicht auch die Ergebnisse von 21 gewerblichen Kreditgenossenschaften, die nicht dem Deutschen Genossenschaftsverband angeschlossen sind (die für den Deutschen Genossenschaftsverband durchgeführte Statistik berücksichtigt nur Genossenschaften dieses Verbandes).

Naturngemäß zeigt die Entwicklung des Gesamtstatus der gewerblichen Kreditgenossenschaften in beiden Statistiken eine gewisse Übereinstimmung. Zu der vorliegenden Übersicht sei noch darauf hingewiesen, daß

die Gliederung der Spareinlagen nicht in vollem Umfange die tatsächlichen Verhältnisse wiedergibt. Eine Anzahl von Kreditgenossenschaften hat nämlich die Spareinlagen nicht nach Fristen aufgliedert. Die Spareinlagen dieser Kreditgenossenschaften wurden als täglich fällige aufgearbeitet, so daß der ermittelte Anteil der kurzfristigen (täglich fälligen) Spareinlagen gegenüber den tatsächlichen Verhältnissen zu hoch erscheint.

Gesamtbilanz der gewerblichen Kreditgenossenschaften.

Bilanzposten	in Mill. <i>RM</i>					in vH der Bilanzsumme				
	30. 6. 1927 ¹⁾	31. 12. 1927 ²⁾	29. 2. 1928 ³⁾	30. 4. 1928 ⁴⁾	30. 6. 1928 ⁵⁾	30. 6. 1927 ¹⁾	31. 12. 1927 ²⁾	29. 2. 1928 ³⁾	30. 4. 1928 ⁴⁾	30. 6. 1928 ⁵⁾
A. Vermögen:										
Kasse ⁶⁾	17,0	23,5	16,6	17,7	16,3	1,5	1,9	1,3	1,3	1,1
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken.....	12,3	15,4	11,9	13,5	13,8	1,1	1,2	0,9	1,0	1,0
Guthaben bei Banken u. Genossenschaften.....	48,8	58,2	60,8	65,5	71,8	4,3	4,6	4,7	4,8	5,0
Wechsel.....	173,0	204,3	216,8	220,7	236,6	15,4	16,1	16,6	16,0	16,4
Reports und Lombards.....	6,7	8,3	10,3	8,2	8,2	0,6	0,6	0,8	0,6	0,6
Vorschüsse gegen Waren.....	5,5	1,9	1,9	1,7	2,0	0,5	0,2	0,1	0,1	0,1
Vorschüsse gegen Bürgschaft, Schuldscheine usw.....	55,8	69,2	67,7	74,2	81,0	4,9	5,5	5,2	5,4	5,6
Wertpapiere.....	31,2	30,1	35,1	32,7	35,3	2,8	2,4	2,7	2,4	2,5
Schuldner in laufender Rechnung.....	680,5	735,0	777,3	819,7	849,9	60,4	58,1	59,7	59,8	59,0
Festbefristete Hypothekenforderungen ⁷⁾	29,5	35,6	39,2	45,1	43,1	2,6	2,8	3,0	3,3	3,0
Beteiligungen.....	7,3	8,5	8,7	9,0	9,5	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7
Einrichtung.....	3,7	4,2	4,0	3,9	4,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Grundstücke.....	33,5	35,5	35,9	37,2	39,2	3,0	2,8	2,8	2,7	2,7
Sonstiges Vermögen ⁸⁾	22,1	35,7	16,1	21,4	29,3	2,0	2,8	1,2	1,6	2,0
Summe des Vermögens.....	1 126,9	1 265,4	1 302,3	1 370,5	1 440,4	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
B. Schulden:										
Geschäftsguthaben der Mitglieder.....	130,3	147,4	150,4	155,6	161,8	11,6	11,7	11,6	11,4	11,2
Rücklagen.....	60,6	60,8	64,7	69,3	68,5	5,4	4,8	5,0	5,1	4,8
Eigene Verpflichtungen.....	7,0	5,4	5,2	5,6	5,9	0,6	0,4	0,4	0,4	0,4
Schulden bei Banken u. Genossenschaften.....	61,8	49,7	60,4	69,9	69,1	5,5	3,9	4,6	5,1	4,8
Spareinlagen, Depositen und Anleihen.....	501,7	600,5	656,6	696,1	734,0	44,5	47,5	50,4	50,8	51,0
davon täglich fällig.....	163,9	173,6	207,8	212,7	216,0	14,5	13,7	16,0	15,6	15,0
darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig.....	207,4	258,2	271,2	292,6	306,2	18,4	20,4	20,8	21,3	21,3
davon nach drei Monaten fällig.....	130,4	168,7	177,6	190,8	211,8	11,6	13,4	13,6	13,9	14,7
Scheck- und Kontokorrenteinlagen.....	309,7	322,6	315,8	318,7	329,6	27,5	25,5	24,3	23,3	22,9
Summe der Gläubiger.....	880,2	978,2	1 038,0	1 090,3	1 138,6	78,1	77,3	79,7	79,6	79,1
Akzepte.....	7,9	7,8	8,2	8,3	8,1	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6
Hypothekenschulden.....	4,0	3,8	4,0	4,2	5,1	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3
Sonstige Schulden ⁹⁾	43,9	67,4	37,0	42,8	58,3	3,8	5,3	2,8	3,0	4,0
Summe der Schulden.....	1 126,9	1 265,4	1 302,3	1 370,5	1 440,4	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
C. Auf jeder Seite der Bilanz:										
Avale und Bürgschaften.....	31,8	33,8	36,2	39,2	33,7	2,8	2,7	2,8	2,9	2,3
Giroverbindlichkeiten.....	118,9	153,5	150,6	169,2	161,0	10,6	12,1	11,6	12,3	11,2

¹⁾ 1288 Genossenschaften. — ²⁾ 1291 Genossenschaften. — ³⁾ 1299 Genossenschaften. — ⁴⁾ 1306 Genossenschaften. — ⁵⁾ Einschl. Sorten und Zinsscheine. — ⁶⁾ Einschl. Güterziele. — ⁷⁾ Einschl. Unkosten und Verlust. — ⁸⁾ Einschl. Gewinn.

Bücheranzeigen.

Die deutsche Verbrauchsbesteuerung 1926/27, Band 350 der Statistik des Deutschen Reichs, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW 61, 150 Seiten, Preis 14,50 *RM*.

Der Band enthält die gesamten endgültigen Ergebnisse der statistischen Erhebungen über Herstellung, Besteuerung und Verbrauch, Ein- und Ausfuhr von in Deutschland verbrauchssteuerpflichtigen Erzeugnissen für 1926/27 und vorläufige Ergebnisse für 1927/28. Die Ergebnisse aller Verbrauchssteuerstatistiken sind erstmalig zu einem Bande vereinigt, dessen Inhalt sich wie folgt gliedert: 1. Tabaksteuerstatistik (Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak, Kau- und Schnupftabak). — 2. Tabakbau und Tabakernte. — 3. Zündwarensteuerstatistik. — 4. Leuchtmittelsteuerstatistik. — 5. Spielkartensteuerstatistik. — 6. Branntweinsteuerstatistik. — 7. Essigsäuresteuerstatistik. — 8. Schaumweinsteuerstatistik. — 9. Biersteuerstatistik. — 10. Zuckersteuerstatistik (Rübenzucker, Stärkezucker, Rübensäfte). — 11. Vergleich zwischen den Einnahmen aus Verbrauchssteuern und Zöllen in den Jahren 1912, 1913, 1924 bis 1927. — 12. Synoptische Übersichten 1907 bis 1927.

Jeder Abschnitt gibt in einem ausführlichen Textteil einen Überblick über die gesetzlichen Grundlagen der einzelnen Verbrauchssteuern und über die Entwicklung von Herstellung und Verbrauch der steuerpflichtigen Gegenstände. Zusammenfassende Übersichten und graphische Darstellungen dienen zur Veranschaulichung besonders wichtiger Ergebnisse (z. B. Standorte und Größenklassen der Herstellungsbetriebe).

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, 37. Jahrgang 1928, Heft 2. Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61. Preis für den Jahrgang 34 *RM*, für das Einzelheft 10 *RM*.

Inhalt: Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1927. — Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1928. — Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1927. — Bautätigkeit in deutschen Städten im 1. Vierteljahr 1928. — Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Rechnungsjahr 1927. — Getreidepreise an deutschen Börsen und Fruchtmarkten in Monatsdurchschnitten Januar bis März 1928. — Schlachtviehpreise in deutschen Städten nach Lebendgewicht in Monatsdurchschnitten Januar bis März 1928. — Lebensmittelpreise in 33 deutschen Städten in Monatsdurchschnitten von November 1927 bis April 1928. — Devisenkurse von März bis Mai 1928. — Konkurse, Geschäftsaufsichten und Vergleichsverfahren im Deutschen Reich im Jahre 1927. — Konkurse und Vergleichsverfahren im 1. Vierteljahr 1928. — Statistik der immatrikulierten Studierenden an den Universitäten, den Technischen und sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich für das Sommersemester 1927. — Grundbesitzwechsel in 53 Groß- und Mittelstädten im 3. Vierteljahr 1927. — Deutsche Arbeitsmarktstatistik im 1. Vierteljahr 1928. (Beschäftigte nach den monatlichen Mitgliederbestandsmeldungen der Krankenkassen, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Deutschen Reich, Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise, Unterstützte Arbeitslose).